Menſchliches Elend.

Aus dem Engliſchen des James Beresford
überſezt
von
Adolph Wagner.

Nebſt
Gegenbeweiſen aus den Kupfern
von
Johann Arnold Kanne,
Profeſſor in Nürnberg.

Zwey Theile.

Bayreuth, 1810
bey Johann Andreas Lübecks Erben.

UNIVERSITAETS·BIBLIOTHEK·MUENCHEN

Menschliches Elend.

Erster Theil.

Prolog.

Scene: ein Vorsaal.

Herr Originalis und der Uiberseher treten ein; hinter ihnen Aergerling und Reizbar.

Uiberf.

O Linus — Megapenthes! — Bacchus — Noah!

H. Orig.

Was thun Sie?

Uiberf.

Ich rufe die Götter an, wie noch bis heutigen Tag alle, die klassisch seyn möchten, zu thun pflegen.

H. Orig.

Aber welche Götter? Sind Sie ein Christ?

Univers.

Lieber Herr, dieser Vorsaal ist unstreitig mein Revier, und da heutiges Tages über einen Titel springen fast eben so viel ist, als über die Klinge und das Werk selbst, so mögen mir die Götter den Sprung segnen! Auserdem wird dieser Heidenvorhof gewiß nicht entehrt, wenn ich heidnische Götter anrufe, von denen man nicht einmal wissen kann, ob sie nicht etwas Christliches angenommen haben. Geben Sie sich also nur zufrieden!

H. Orig.

Was thun wir aber hier? Warum gehen Sie nicht lieber gleich mit mir in medias res?

Uiberſ.

Gut Ding will Weile. Ich muß nothwendig zuvor ein Wörtchen mit dieſen Ihren Landsleuten ſprechen. Sagen Sie mir alſo, meine Herren, ſind Sie wirklich entſchloſſen, die Feſtung Elend auf keine Weiſe zu übergeben?

Reizb.

So wahr, als meine O und Achbeſatzung ihre Schuldigkeit thun wird.

Uiberſ.

Löblich! Und Sie, Herr Timotheus?

Aerg.

Eh laß' ich mein Leben.

Uiberſ.

Das iſt Muth und Charakter. Herr Originalis, ich wünſche Ihnen Glück zu dieſm Herrn. Sie aber, Herr Samuel,

haben einen Bruder, der gegen Sie fechten will.

Reizb.

Sind Sie mit ihm einverſtanden?

Uiberſ.

Wär ich wol bei Ihnen?

H. Orig.

Er iſt ſonſt vernünftig.

Uiberſ.

Sonſt — beinahe. Aber Sie ſind doch mit Leib und Seele unſer?

H. Orig.

Ich hoff' es.

Uiberſ.

Nun, ſagen Sie, Herr Samuel! haben Sie auch alles gehörig diſponirt?

Reizb.

Ich ſollte meinen.

Uiberſ.

Auſer den Truppen, die Sie kennen, ſendet Ihe Wüthrich von Bruder noch die Regimenter: Geduld, Freiheit, Tapferkeit, ja ſogar ein Streifcorps von Naturſchülern hab ich obſervirt.

Aerg.

Meinetwegen von Naturdichtern. So lang ich noch athme —

Uiberſ.

Die Geduld will Sie aushungern.

Aerg.

Wir thun einen Ausfall.

Uiberſ.

Die Freiheit hat die Zweifel als treffliche Scharfſchützen.

Menſchen hier unten nach den proteiſchen Schatten haſchen, die ſie herabwirft, wer will es ihr wehren? — Sie lächeln? Nun wir wollen auch lächeln, wenn Ihnen am Ende etwas Menſchliches begegnet wäre. Ob Sie der Schalk ſind, der nach den Schatten läuft, und die Wahrheit nicht ſehen mag, oder der gutmüthige Befangene, dem die Schatten auch einmal zu Kopfe wachſen, ſo daß er ſie, zur Strafe ſeiner ſonſtigen Schalkheit für die Wahrheit anſieht — das wollen wir, eins ſo gut wie das andre, von Herzen belachen. Ja wenn ein Satan von Faunengeſichtchen ſich an den Ausgang ſtellte und Ihnen ſagte: ſieh dieſen, oder jenen Schatten nur recht an, er iſt die Wahrheit ſelbſt, oder ich bin auch ein Narr, wie alle — was würden Sie ſagen?

H. Orig.

Ihnen und allen, die mich ſo nähmen: ich gebe Euch Preis, ſoviel Ihr wollt.

Scherzt und spielt, narret und tollt, wie Ihr könnt! denn auf dem Boden, wo wir stehen, ist alles eitel.

Uiberſ.

Brav! Sie führen und geben den Schlüſſel zur ganzen Welt des Scherzes, und scherzhaft ist es schon (wenn nicht für die Armen selbst, doch für uns) das Viele den Schlüssel gar nicht zu gebrauchen wissen. Was ich aber sagte, ist wirklich. Sehen Sie nur gefälligst nach der Hinterthür, so werden Sie ein liebes Faungesichtchen als Epilogus stehen sehn. Dürft' ich ihm den Spaß verderben, so rückt' ich ihn von der Stelle. Aber das darf ich sagen, daß er behauptet, wenn das Publikum in Dramen statt der Umkehrung (Katastrophe) des Stücks sich die Bekehrung einer Person gefallen lassen kann, so wär es gar keine üble Zumuthung, auch einmal die Bekehrung von der Bekehrung mit anzusehn. Und so lassen Sie uns gemeinschaftlich die

Didaskalie übernehmen, obwol ich gern mich unterordne, und die Schwierigkeit kenne. Kommen Sie!

Beide ab. Vorhang fällt.

An die Elenden.

Kinder des Misgeschicks, wo ihr auch seyn und was immer ihr erdulden möget — die ihr euch im Leiden eine Art von Landesherrlichkeit anmaßt und behauptet, alle Folterqualen, alle Schmerzensstiche, alle Bitterkeit der Verzweiflung, gehöre euch — die ihr so zerrissen und erschöpft seid von den Stürmen und Kämpfen der Sterblichkeit, daß ihr schon bei der Darstellung zu Grunde gerichteter Tröpfe, deren Geschichte die tragische Bühne mit Thränen und Blut überschwemmt, ohnmächtig werdet, oder schaudert — nahet euch einer unglückvolleren Scene! Faßt euch ein Herz, ein Schauspiel von Ungemach anzusehen, welches euch mahnt, eurem traurigen Alleinhandel zu entsagen. Unleidenschaftlich erwägt euer schlimmstes Weh im Vergleich mit diesem; dann zieht euch eilig aus der Vergleichung ein Opiat für eure wildesten Martern ab, und lernt eure

milden Geſchicke erkennen, wenn ſie euch die leichteſten dieſer mächtigeren und zermalmenderen Todeskämpfe erſparten, welche als das Elend des menſchlichen Lebens nachdrucksvoll geſchildert zu werden fordern — als Elend, welches Niemanden unerträglicher an Leib und Seele martert, als dieſe beklommenen Helden, dieſe unter den Streichen und der Wuth der Plagen ſich krümmenden Märtyrer, deren zitternde Hände bald nicht mehr die Namen unterzeichnen können

Timotheus Aergerling.
Samuel Reizbar *).

---

*) Obige von Herrn Reizbar geſchriebene Zuſchrift unterſchrieb von Herzen ſein erbärmlicher Genoß unter der Firma: Elend.

Das Elend des menschlichen Lebens.

Erstes Gespräch.

Aergerling und Reizbar.

Reizbar.

Nun, Herr Aergerling, wie geht's Ihnen?

Aerg.

Wie? eben, wie es immer gegangen ist — abwärts — rückwärts — die Kreuz und Queer — manchmal nur aufwärts, oder gerade vorwärts — und, wahrhaftig, nach Ihrer kläglichen Miene zu schließen, Nachbar Reizbar, nehmen Ihre Angelegenheiten keine viel bessere Richtung.

Reizb.

Beſſere? O Aergerling! wenn es eine ſchlimmere giebt, ſetzen Sie ſie einzig bey mir voraus! — Aber Sie, Freund! — Sie ſind zum Glück, von derbem und tüchtigem Schrot und Korn, und wie trüb, auch Ihr Lebensſtrom zuweilen ſeyn mag, ſo klärt er ſich bald wieder in ſeiner eignen Bewegung; der meinige aber iſt ein matter und doch unruhiger Fluß, gerade mit ſoviel Beweglichkeit, daß er immerfort einen Bodenſatz ſammlet, den er nachher niederzuſchlagen, oder zu vertreiben nicht Kraft genug hat. — Deutlicher zu reden, Aergerling, ich vermuthe ganz ſicher, wenn wir einmal ſollten aufgeſchnitten werden, ſo würden ſie das Phänomen eines Menſchenkörpers liefern, wo die Nerven fehlten, mein Anatom würde vielleicht außer dieſen wenig entdecken. — Ich wär' äuſſerſt neugierig darauf — Dürft' ich, Theuerſter, zum Wohl der Menſchheit, den Vor-

ſchlag wagen, daß wir in unſerm Teſtament eine Art von Codicill entwürfen, wodurch wir uns Herrn Lazerer überließen, um —

Aerg.

Um vorgeſchnitten und ſeinen Schulknaben etwa aufgetragen zu werden? Dank' Ihnen, Herr — unendlich verbunden, bey meinem Leben, daß Sie mich ſo willig in Ihren wohlwollenden Plan eingehen laſſen — wiewol ich eben nicht ſagen kann, daß er mich begeiſtert. Nein — Sie ſind ſehr gütig — ſehr, in der That — aber wirklich — mit dem eigenen Gefühl der Verbindlichkeit nach ſeinem ganzen Umfange — mich dünkt, ich würde eben ſo gern bleiben, wie ich bin, ſo lange ich nur zuſammenhalte. — Wie? was Teufel iſt all dieſe Zigeunerſprache von Nerven und Faſern und ich weiß nicht was, das ſtündlich die Oberhand über uns gewinnt? — Nerven? Was können Sie mehr mit all

Ihren Nerven, wozu helfen Sie Ihnen, als in Tollheit zu leben? — und was thue ich weniger?

Reizbar.

Faſſen Sie ſich, lieber Aergerling, wenn ich Ihnen ferner ſage, daß Ihre Trübſal materiell iſt, meine aber geiſtig, daß der Körper ein Block iſt, und die Seele — aber canimus surdis; was wiſſen, oder ahnden Sie von all den feinern Abängſtigungen, der zitternden Empfänglichkeit, dem fieberhaften Eckel, und dem flauen, widernden Uiberdruß, welche zugleich den Stolz und die Plage von dieſem meinem Mettengewebe ausmachen? Wahrlich, ich bin durch das peinliche Vorrecht meiner Natur, ſo zu ſagen, rechts und links im Elend; eben ſo ausgeſucht lebendig in Ihren gröbern Verdrüßlichkeiten, oder greiflichen Plagen, als in den feinern und zierlicheren Quälereien, die mein eigenthümliches Erbtheil ſind; denn die Nerven, Herr,

die, vermöge einer Art von zweifelhafter Natur, an Geist und Körper hangen, machen mich mit dem ganzen Kreise von Unannehmlichkeiten bekannt. Tröſten Sie ſich alſo nur, daß, was Sie einerſeits verlieren —

Aerg.

Tod und Wuth! was ſoll das? Eins, Meiſter Reizbar, haben Sie mir eben gelehrt, nämlich, daß wenn Nerven zu einem ſiedenden Anfall von Wuth nöthig ſind, ich meinen völligen Antheil davon erhalten haben muß. Ja, Herr, und auf dieſen Fall möchte ich, nach all Ihren ſchmeichelhaften Unterſcheidungen zwiſchen Ihrem und meinem Leichnam, Sie anhalten, ſo nervig, als Sie nur könnten, losszuſchneiden — wiewol ich vielleicht meine Aengſtlichkeit für das wirkliche Experiment nicht ganz ſo weit treiben möchte. Doch dem ſei, wie ihm wolle — ich möchte gern ſehen, wie der Leib, den ſie als Block

angenommen und wiederum so sorgfältig von dem Geiste geschieden haben, das weitläufige Geschäft des Misvergnügens fortführen könnte, welches Sie ihm unläugbar überlassen, ganz auf seinem eigenen Grund und Boden.

Reizbar.

Aber, werther Herr —

Aerg.

Still! ich bin noch nicht feetig mit Ihnen. Wenn Sie, und Ihr Geist und Ihre Nerven so genaue Bekannte sind, daß sie durchaus alle in einander sind, wie können Sie sich doch so wunderbar für das Schicksal ihres Fleisches interessiren, was zu seyn, Sie doch mehr als zur Hälfte eingestanden haben? — Wie nun? wenn ich mich unterstände meine Hand an eine Meinung zu legen, ohne einen Geist, so würde ich sagen, daß, bis vorbesagter Geist diese unerklärbare Schwachheit ablegen kann, er eben sowohl auch zugleich

die doppelt feinen Gedanken aufgeben müsse, den armen Leib immer im Brotkorbe zu lassen.

Ich denke, Samuel, ich bin kühn genug, trotz all meinem Fleischgeräthe an mir, zu vermuthen, daß unsere Schmerzenswerkzeuge beiderseits ziemlich von gleichem Stoffe sind, welcherlei er auch seyn mag — wofern ich nicht ganz still bin; und ist dem so, so will ich bescheiden warten, bis Sie so artig sind und meinen Verstand aufklären.

Reizb.

Nein, Herr Aergerling; ich habe Sie mit reuigen Ohren angehört und bitte um Erlaubniß, den Streit aufzugeben; ich begreife wohl, daß in Ihrer gegenwärtigen Bewegung mindestens so viel Geistiges als Leibliches ist, und so erlaube ich Ihnen frey, mit mir (wiewohl immer in ungleichem Verhältnis) das Reich des Elends zu theilen — besonders, da ich fühle, daß

der Verluſt Ihrer Freundſchaft, den ich in Gefahr bin zu erleiden, und der mich um meinen allein noch übrig gebliebenen Troſt brächte — die Geſelligkeit in Schmerz und Klage — mich in der That arm machen würde. — Aber ich erwarte auch, Sie werden mir dafür einräumen, daß, nach allem, Nerven Nerven ſind.

Aerg.

Ei ja — der Vertrag iſt gut genug; und nun, da meine Hitze ein wenig verraucht iſt, ſoll Ihre Offenheit ein Geſtändniß hervor ziehen, welches Ihre Voreiligkeit verſchloß: daß nämlich, wiewol ich vernünftigerweiſe gewiß bin, daß ich einen Geiſt habe, ich dennoch weit fühlbarer, ich weiß nicht wie, überzeugt bin, daß ich einen Leib habe. Ihnen mein' ich, mag's wol anders gehen. Sie entſetzten ſich am meiſten vor einem harten Worte, und ich vor einem derben Schlag. Iſt Ihnen das recht?

Reiz b.

Vollkommen; könnte überhaupt das Glück, theurer Herr, meiner habhaft werden, ich wäre wahrhaft glücklich in diesem genauen Abfinden mit unsern Ansprüchen.

Aber unser Geschäft ist noch nicht aus, muß ich Sie erinnern; es bleiben noch andere Mitwerber zu beschwichtigen, ehe wir hoffen dürfen, ruhig unter unserer Trübsal uns niederzulassen. Es giebt und gab seit undenkbaren Zeiten eine Menge Usurpatoren, welche sich ein verjährtes und ausschließliches Recht zu leiden und zu klagen herausnehmen, Kraft der sogenannten größern Uibel des Lebens, sowohl leiblicher, als geistiger. Von der erstern Art führen Sie Ihnen an Orkane, Schiffbrüche, Krankheit ꝛc., von der letztern Beleidigungen, Hohn, fehlgeschlagene Erwartungen, Verrath und so fort. Was sind aber all diese, oder auch noch schlimmere im Vergleich mit unserm Ungemach, und unsern Bestür-

zungen, welche sie unter den Spottnamen: Scherereien, Hudeleien, Zwickereien, Freudenhäuser u. s. w. behöhnen? Denn lassen Sie uns doch 'mal den Bestand unserer gegenseitigen Ansprüche etwas genauer ansehen und zuvörderst mit Rücksicht auf jener ihre besondere Gattung von Fluch! Sollte nicht ihre anerkannte Seltenheit mit Ehren hervorgehoben werden können gegen ihr Gewicht? wie dagegen bei den unsern — angenommen, nicht zugegeben, daß jede für sich specifisch leicht sei, Zahl und häufiges Vorkommen sie berechtigen wird, als in Masse schwer angesehen zu werden. Eben wie im Streit der sogenannte anhäufende Beweis für gleich schlagend gehalten wird, als der einzelne. Dies, sage ich, ist der allein billige, oder in der That mögliche Weg, die streitenden Murrköpfe soweit zu bringen, daß sie das verhältnismäßige Tonnengeld ihrer Geister bestimmen. — Der Troikar, oder das Skal-

pirmeſſer, was man auch ſonſt ihnen an Reizen abſprechen mag, empfehlen ſich doch durch die Geſchwindigkeit, womit ſie ihre Dienſte leiſten — eine ſtürmiſche Heimſuchung und ſie ſind weg für immer! Aber Dornen, Stricknadeln, Nähnadeln — ich möchte hinzuſetzen Zungen — ſind immer am Wege, und immer ſpitzig; und nicht immer fehlt ein Betriebſamer in der Nähe, der jederzeit liebevoll bereit iſt, ſie anzuſtecken.

Soviel zur Erläuterung! Zunächſt will ich zu einer allgemeinern und umfaſſendern Entwickelung unſerer reſpectiven Anſprüche auf die Palme des Schmerzes übergehen, und es wird ſich bald zeigen, auf welche Seite der Sieg ſich neige.

Und erſtens, was die Anſprüche des Feindes betrifft —

Aerg.

Herrlich! herrlich! Greifen Sie's nur derb an, bitte ich, da Sie's einmal anfaſ-

sen, oder ich schlafe mitten in Ihrer Rede ein; denn lange Reden, wenn sie nicht recht gesalzen und gepfeffert sind, liebe ich nicht übermäßig. Also nur zu!

Reizb.

Seyn Sie ganz ruhig, ich bin eben nicht lindes Humors, glauben Sie mir! Um also wieder auf diese mächtigen Trauerden zu kommen mit ihren „größern Uisbeln," diese selbstgekrönten Eroberer in den Kämpfen der Verzweiflung — welche Wunden haben sie aufzuweisen? wo sind die Beweise, mit welchen sie ihre schwankenden Ansprüche auf einen Sieg zu stützen und uns die Ehre des immerwährenden Vortritts im Range des Wehes abzugewinnen hoffen? Viele ihrer gerühmten Widerwärtigkeiten verwandeln sich in Wohlthaten, wie ich an wenigen, bereits angeführten Beispielen augenscheinlich erweisen will, und leicht an mehreren thun könnte. Ein Orkan, wenn sein erster Anfall vorüber ist,

zieht ſich eben ſo ſchnell zurück, als er heran kam, und hat er einige baufällige Häuſer weggeſchafft, ſo gönnt er den vorigen Bewohnern die ſchätzbare Gelegenheit, ſie wieder aufzubauen, nach verbeſſerten Grundſätzen der Stärke, wie des Geſchmacks. — Schiffbruch wird nicht ſelten ein wirkſames — freilich ein unſanftes Mittel, wie ich nicht läugnen will — für die Menſchliche Geſellſchaft, indem es die Dulder vom Ertrinken rettet.

Aerg.

Recht ſo, mein Junge! alles iſt gut bis hieher; aber wie ſteht es um die Krankheit? Denn wahrhaftig, ich fürchte halb und halb, trotz allem, mit einem Fieber iſt es kein Spaß.

Reizb.

Gewiß Herr? Wär's möglich? Sie hätten nicht bemerkt, daß Krankheit noch weit verſchwenderiſcher iſt, mit Vortheilen, welche ſie eben mehrt mit ihrer eigenen wach-

senden Kraft? In ihren frühern Perioden besonders gewährt sie unbeschränkte Muße zum Nachdenken durch die sänftigende Stille und ununterbrochene Einsamkeit, welche man genießt; indem sie ganz lästiger Geschäfte, Studierens und selbst der leichtesten Sorgen für eine Familie überhebt. Sie sichert vor den gefährlichen Folgen stürmischer Bewegungen durch die horizontale Lage, welche sie unaufhörlich vorschreibt. Sie zügelt den Hang zu Zerstreuung, indem sie den Eigenthümer mit Eingezogenheit bekannt macht in der untauglichsten von all ihren Gestalten. Sie verschlingt beunruhigende Erinnerungen in das lebendigere und erweckendere Interesse am vorübergehenden Augenblick; so gut als sie die Thätigkeit der ungeselligen Leidenschaften hemmt, indem sie die Aufmerksamkeit des ganzen Menschen auf seine eigenen persönlichen Empfindungen lenkt. Sie befreundet mit Mäßigkeit durch die kindlich einfache Diät, welche sie

eins

einführt. Sie bewahrt vor den mannichfaltigen schädlichen Einflüssen der freien Luft, indem sie zwingt tausendmal nach einander die pflegende, gleichmäßige und wohlbehalten angesammelte Zimmerluft einzuathmen. Sie flößt heilsam die Vortheile der Sparsamkeit ein durch ihren erschöpfenden Einfluß auf die Börse des Patienten, und, was die Krone aller ihrer Vergünstigungen ist, sie bezeugt die wachsame Munterkeit der Freundschaft, weil sie eine beständige und durchgängige Abhängigkeit von der Menschlichkeit anderer auferlegt, bis in die kleinsten Punkte des Trostes und des Bedürfnisses.

So viel für das Scheinelend unserer Gegner von der niederern Klasse! Die edlere Reihe von Unglück betreffend —

Aerg.

Recht so, Reizbar, setzen Sie ihnen nach! Die winselnden Hunde! Lassen Sie ihnen nicht einen Fuß breit Elends, wor-

auf sie stehen könnten! Sie verdienen etwas von unserer Art Schmerzen, wär' es auch nur um ihnen den Unterschied zwischen hart und weich beizubringen.

Reizb.

Sie unterbrechen meine Gedankenfolge, Aergerling. Ich wollte sagen, wenn ich mich recht erinnere, daß, selbst mit Rücksicht auf ihre höhere Klasse von Unglücksfällen — Hohn, fehlgeschlagene Erwartungen, Verrath und die ganze Familie geistiger Ertödungen, worin sie so gern wohnen — wenn meine Nerven sprechen könnten, sie eine Rede halten würden, (immer der gehörigen Eintheilung unseres Verzeichnisses gemäß) die unstreitig in einer offenen Verhandlung über die gegenseitigen Ansprüche stark genug seyn würde, den Richter zu wenden —

Aerg.

Ja und den hartnäckigsten Wanst in der Jury auszuhungern.

Reizb.

Bemühte ich mich, die Sache auf unſere Seite zu lenken, ſo gnügt' es mir vielleicht an dieſer Stelle den gerühmten Spruch eines andern Redners bei einer andern Gelegenheit anzuführen — mit keiner Veränderung, als daß ich die Worte größtentheils verdrehe „nam caetera neque temporum sunt, neque aetatum omnium, neque locorum; at haec studia (die Studien in der Schule des Unglücks) adolescentiam carpunt, senectutem affligunt, secundas res foedant, adversis perfugium ac solatium adimunt; excruciant domi, nec non impediunt foris, pernoctant nobiscum, peregrinantur, rusticantur."

Aerg.

Nein nein, geben Sie das nur auf gut Deutſch, ich bitte, weil Sie dabei ſind; wenn einer im rechten Ernſte iſt, ſpricht er immer in ſeiner Mutterſprache. Auſer,

dem sieht das Anführen aus einer todten Sprache wie Erschleichung aus, und das ist meine Sache gar nicht, wie Sie wissen — und so verbitte ich mir das Latein; oder wenn Sie den Pedanten doch spielen müssen, so will ich hinter Sie treten und es jenen übersetzen, wie Sie es ausprudeln.

Reizb.

Hätten Sie mich geduldig zu Ende gehört, so würden Sie gefunden haben, daß ich mit Cicero fertig war, und unsere Sache in unserer Sprache verteidigen wollte, wie ich, mit Ihrer Erlaubnis, nun thun will.

Werfen Sie also nur einen Blick auf den Menschen und seine Zubehör, oder sehen Sie auf seine Standpunkte und Abweichungen, wie sie auf unserer allgemeinen Weltkarte verzeichnet sind: was werden Sie entdecken? —Horresco referens — Eine allgemeine Widnis von leeren, oder Schandflecken. Was, armer Herr, sind die Sinne, als fünf gähnende Einlässe

für ſtündliche und augenblickliche Beſchwerden? — Was iſt Ihr Haus, wenn Sie darin ſind, als ein Gefängnis, mit Neſtern kleines Ungeziefers angefüllt — von plagenden Inſekten — welche Sie um ſo mehr martern, weil ſie Sie nicht umbringen können? und was iſt daſſelbe Haus, wenn ſie heraus ſind, als ein unerreichbarer Schutz vor feindſeligen Wolken? Was iſt das Land, als eine Sandwüſte in Einer Jahrzeit, oder ein einſchluckender Moor in einer andern? — Was die Stadt, als ein höherer Tartarus von Rauch und Lärm? — Was ſind Fahrzeuge als Käfige auf Rädern? Was ſind Reitpferde, als erkaufte Feinde, die Sie in Kraft und Luſt auffüttern, damit ſie Ihnen das Hirn ausſchlagen? Was ſind Theater, als erlaubte Behälter für ſchlechtgeſagte Lügen, oder erſtickende Fleiſchbänke für freiwillige Opferung der Zeit, Geſundheit, des Geldes und der Sittlich-

keit? Eine rathsherrliche Unterſuchung (wenn Sie ſich bis zu ihr durchgefochten haben) was iſt ſie, als eine nationale Horde von Hähnen? Was ſind Spiele, Luſtbarkeiten und Uibungen, als Mittel zu Gefahr und Ermüdung für die, welche ſich ihnen ergeben, und Schulen der Wundarzneikunſt für die Praktiker, die etwa zuſehen? Was iſt Geſellſchaft und Einſamkeit, als ein wechſelſeitiger Zufluchtsort von den Verfolgungen der andern? — Büchersäle! Was ſind ſie, als Gräber der Luſtigkeit, oder Behälter für die Schößlinge von Krankheiten? — Was ſind Bäder, als im Groſſen mit Langeweile handelnde und die Bequemlichkeit zu erſaufen vermiethende Waarenhäuſer? — Was iſt Modeleben, als ein Syſtem unerträglicher Unruhe, um den Ruf vollkommener Gemächlichkeit zu erlangen? — Ja, um tiefer hinabzugehen, was ſind die unerläßlichen Proceſſe

des Eſſens und Trinkens, als praktiſche Vorleſungen über die Kunſt, Nahrung zu ſtehlen? oder was ſelbſt die gewöhnlichen Verrichtungen des An- und Auskleidens, als ſtechende Erinnerer an das Vorrecht der Nakтheit des Wilden? Welches iſt nun, mein Freund, die ſchlimmere, welches die beſſere Sache?

Aerg.

Brav, brav, Reizbar! Ich ſehe ſchon die Hoffnungen unſerer Gegner im Staube! — Ja, ja, es iſt deutlich genug, wenn die Vernehmung fortgeht, kann ich Ihnen ſicher den Siegeskranz überlaſſen, während ich rauche. Dennoch muß ich bitten, Herr Sprecher, wenn das Verhör nun wirklich fortgeht, ſo beſchränken Sie nur nicht Ihren ganzen Beweis auf Geiſt, Faſern und Gefül, ſondern machen Sie etwas Platz für die ehrliche Materie, und thun Sie den Sinnen, Gliedern und andern Materialien der Menſchheit die Ehre an, ihnen

ein wenig ſchmeichelhafte Aufmerkſamkeit zu ſchenken, wie Sie denn zu meiner Freude in ihrer großen eben geendeten Ueberſicht ſchon gethan haben. So viel alſo im Allgemeinen! Was das Beſondere anlangt, ſo werden wir nicht viel Schwierigkeiten finden, die einzelnen Proben zu ſammeln und auszuleſen. O ja eine Vorrathskammer von Elend, ein Kaſten von Seufzern würde bald voll ſeyn und —

Reizb.

Bewundernswerth ausgedacht! Herr Aergerling, Ihre Idee war mir ganz entgangen, und ich umfaſſe ſie mit beiden Armen. Wir werden nicht weit umherſtreichen dürfen, wie Sie ſagen, wenn wir Unkraut, Neſſeln und Diſteln ſammeln wollen. Laſſen Sie uns von jetzt an das Nachſuchen fortſetzen, und bei unſerer nächſten Zuſammenkunft das erſte Produkt unſerer ſchweren Aernte vergleichen und einbringen.

Aerg.

Von ganzem Herzen und um so eher, da unsere Forschung ohne Zeitverlust, oder Hindernis an Geschäften fortgesetzt werden kann, um die Worte der Schuste von Quacksalbern zu brauchen, welche durch eben diese Lockung, im Vorbeigehen gesagt, mich aus meiner guten Konstitution herausgekützelt haben; denn wir dürfen auf unserm gemeinschaftlichen Gange uns doch nur mit unsern Geistern und offnen Augen placken, wie wir eben gehen oder reiten, und das Geschäft sich größtentheils selbst abthut.

Reizb.

Gut dann, lieber Aergerling, nur Eins noch! Da der lucidus ordo in jeder Untersuchung, eingestandenermaßen, von wesentlichem Vortheil ist, so erlauben Sie mir anzugeben, welches mir das schicklichste Verfahren scheint; nämlich: daß wir bei jeder folgenden Zusammenkunft von jetzt an, bis wir unser Unternehmen zu Stande ha-

ben, ein allgemeines Hauptstück von Unglück zu einer Untersuchung bringen, und respective nur so viel Punkte von Angst, als auf diese besondere Klasse von Elend sich zurückführen lassen. Wir sind nun zum Unglück für uns beide — und doch, wie hätten wir glücklicher seyn können? — wir sind, sag' ich, auf dem Lande. So sei denn das Land unserer ersten Pilgerschaft Scene; und lassen Sie den ländlichen Qualen, wenn Sie nichts einzuwenden haben, den Vorzug bei unserer nächsten unglücklichen Zusammenkunft!

Aerg.

Sollen ihn haben, sollen ihn haben, Herr, und sorgen Sie nicht, daß wir sie vermissen, ich verspreche es.

Was mich betrifft, so habe ich einige verdammte Geschäfte unter den Händen, welche mich lange auf dem Lande begraben werden; und ich zweifle nicht, Elend von allen Arten und Gestalten wird so in Ue-

berfluß aufſteigen, wie Staub und Koth unter meinen Füßen.

Und da wir nun all unſre Vorerinnerungen ſo ſchön beſtimmt haben — ich wollte ſagen „Leben Sie wohl!“ aber das wäre einigermaßen gegen die Kanons unſerer Stiftung geweſen, Sie wiſſen's.

Reizb.

Leider wär's dies, und aus derſelben grauſamen Rückſicht, will ich die höhniſche Ceremonie unterlaſſen, Ihnen einen guten Morgen zu wünſchen. Laſſen Sie mich lieber ſagen:

Zäl deinen Weg nach Seufzern, geh, ich will's nach Schluchſen.

Shakeſp.

Aerg.

Gut, als Anführung mag es hingehen; ſonſt ſollten Sie den Rechten nach die Seufzer genommen und mir die Schluchſe gegeben haben. Und ſomit Ihr gehorſamer Diener. (geht und kehrt um.)

He, Reizbar, Reizbar! Sie kennen meine Albernheit — Eins vergaß ich — Wenn wir nach diesem neuen Plan zusammenkommen, so muß bestimmt eine dritte Person dabei seyn, oder es wird nichts aus unserer Uibereinkunft. Sie müssen wissen, ich habe in Zeit von einer Stunde meinen Bengel von Eton aus der Schule weggenommen, wiewol er noch einen Monat bleiben sollte. Weshalb meinen Sie wohl? Der alte Busby dort — ich hab des Kerls rechten Namen vergessen, der Hauptpädagoge, wie er auch heisse — hielt für gut, mir zu sagen, mein Junge wär halb toll. So viel ich aber sehe, ist der ganze Fehler, daß er ein wenig wild, unter einander hinein liefet, von einem Buche zum andern stürzt, von dem Theile auf jenen fällt, seinen Kopf mit mehr Worten vollgestopft hat, als er verbrauchen kann; und so ohne Hirn genug zum Ballast, wirft er vermittelst seines guten Gedächtnisses,

mit den rohen Fetzen von Autoren um sich herum und überlegt eben nicht, wie sie anwendbar seyn möchten, wer Er ist, oder wer seine Zuhörer.

Reizb.

Ein eigener Hang, man muß gestehen.

Berg.

Ja — aber Eigenheit ist nicht Tollheit, hoff' ich, oder ich müßte auch in der Klemme seyn; denn die Anführungswuth hat er, mein' ich, von mir. Ich hatte sie auf, um und an mir, schon als ich so groß war; und Ned, der unverschämte Hund, darf mir sagen, er bringe seine Parallelen, wie er es nennt, eben so schicklich an, als ich. Dem sei, wie ihm wolle, ich übersehe ihm seine üble Angewöhnung zu citiren; aber, ihn von einigen andern wilden Streichen zu heilen, die ich nicht ganz so sehr billige, muß ich seine Erziehung selbst übernehmen und habe heut früh geschworen, daß ich ihn auf drei Jahre

nicht einen Augenblick aus dem Auge laſſen will. So ſehen Sie, wie Sie ſich in Ned's Geſellſchaft und in ſeine alberne Weiſe finden und ich werde dann gern mit Ihnen zuſammen kommen; das iſt Alles. Was ſagen Sie?

Reizb.

Ich bitte, ſeyn Sie meinetwegen auſſer Sorgen! Die Geſellſchaft eines Sohnes von Ihnen kann mir unmöglich unangenehm ſeyn, und was ſeine Anführungsſucht betrifft, ſo mag ſie dienen, unſere Aufmerkſamkeit gelegentlich über die Einzelheiten unſerer Schmerzen zu hintergehen. Auſerdem bin ich zu manchen Zeiten auch wol ſelbſt von dieſer Wuth angeſteckt. Alſo mit der größten Achtung, Herr Eduard Aergerling, Ihr gehorſamſter.

Zweites Gespräch.

„Hinc exaudiri gemitus“ Virg.

Elend des Landlebens.

Aergerling, der ältere und jüngere. Reizbar.

Reizbar.

Wolan, Herr Aergerling! hier bin ich pünktlich, wie ein Liebhaber, zu unserer trübseligen Verabredung, und zweifle gar nicht, daß Sie das Landleben so fruchtbar an Glückseligkeit gefunden haben, als ich. Was, mein theurer Herr, ist das Resultat Ihrer Streifereien?

Aerg.

Was? Daß ich fortan Mad. C. Smith die ganze Ehre und Freude „fernere Streifereien“ zu versuchen überlasse! O rus, quando te aspiciam! fürwahr! — Niemals wieder, so lange ich lebe — und das wird nicht lange seyn, mein' ich, wenn

ich länger fortfahre, ein Bauer zu seyn — trotz meinem „zähen Gewebe," worüber Sie einmal gütigst mir Komplimente machten. — Und was haben Sie gethan? ich bitte Sie, oder vielmehr, was haben Sie gelitten? Zwar unser bleibendes Motto ist wahrlich: elend im Thun, oder im Leiden.

Reizb.

Meine schwermüthigen Tagebücher werden nur zu gut auf Ihre Frage antworten; denn, unserem Zweck gemäß, habe ich bei jeder Gelegenheit treulich die vorübergehende Verblüffung des Augenblicks zu Papier gebracht.

Aerg.

Ich [illegible] Kommen Sie also! Lassen Sie [illegible] einmal unsere Denkwürdigkeiten zum Vorschein bringen und ihren Inhalt austauschen! Erlauben Sie mir, anzufangen!

Reizb.

Reizb.

Gern, Herr! um ſo eher, da ich dabei die augenblickliche Erholung genieße — genieße! — von der Geiſſel der Erinnerung.

Aerg.

(ſchnell ſeine Papiere überlaufend.)

Danke, danke. — Ja, hier ſind ſie, beiſſig und ſtachlich, wo ich nur den Finger hinſetze. Gut, gut! es thut nichts — An's Werk! Ich fange an, wie ich ſehe, mit einigen Freuden des Luſtwandelns auf dem Lande. Was ſagen Sie zu

Schluchs 1. (Aergerling.)

Die Schuhſohle im Gehen abzureiſſen, ſo daß man den Fuß lüpfen, und fortlahmen muß, wie ein Ferkel an der Leine — kein Meſſer in der Taſche, kein Haus in der Nähe.

2. (Aerg.)

Immer Sand in den Stiefel zu bekommen, indeß man eine Zeitlang ſeine Gefüle zu beruhigen ſucht und meint, es ſei nur trocke-

ner Koth und vergeblich hofft, man werde Erleichterung haben, wenn er klar getreten.

3. (Aerg.).

Plötzlich von der Langweile eines einſamen Spazierganges aufzuwachen, dadurch, daß man mit der Zehe (an der Spitze ein Hühnerauge) ganz und derb an die ſcharfe Ecke eines feſten Kieſels ſtößt: pump!

Ned Aerg.

Ei Vater, ſo ein Stoß könnt' Euch den Schmerz ſchon lohnen, wenn er das Korn des Hühnerauges ausſtieße:

— Segetem ab radicibus imis
expulsam erueret.

Virg.

Reizb.

Ei, wenn Sie für Hühneraugen ſind, hören Sie mich:

4. Reizb.

Einen ganzen Tag in großer Hitze in ein Paar neuen Schuhen zu gehen, die zu kurz und zu eng ſind — Hühneraugen an jeder Zehe.

Aerg.

Da ſchlagen Sie mich allerdings, aber es iſt der einzige Sieg, den Sie erhalten werden, und ſo machen Sie immerhin das Meiſte daraus! Schlagen Sie 'mal das Folgende, wenn ſie können.

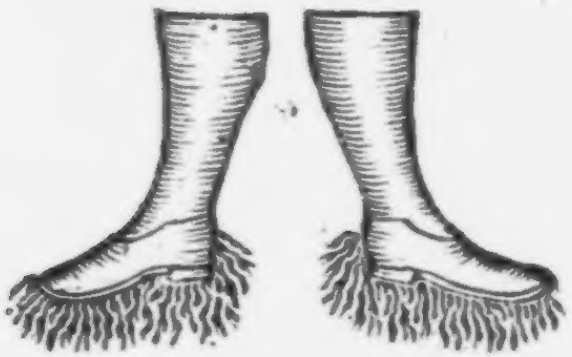
5. (Aerg.)

Wenn Sie ſich auf eine Eisbahn wagen, das Eis aber trüglich wird und Sie bis an die Hüfte in Schlamm bettet.

6. (Aerg.)

Uiber ein langes friſchgepflügtes Thonfeld zu gehen und an jedem Fuße eine unverlangte Probe des Bodens von ungefähr zehen oder zwölf Pfund nach Hauſe zu bringen.

Nro. 1.



Red. Aerg.

Ach, das iſt, wie Dryden ſagt,

„'ne läpp'ſche Elendsſumme
neu zugeſetzt am Fuße deiner Rechnung.

7. (Reizb.)

Gebückt, zerreiſſend, ſich zerarbeitend und blutend durch ein ſumpfiges mit Brombeeren bewachſenes Gehau zu gehen, hier und da einen grünen beſchilften Pful, worüber man verblüfft wird, ſo daß man ſich immer mehr und mehr verwickelt und verſchlingt, je weiter man fortgeht, bis man endlich doch umkehren und alles Leiden noch einmal durch muß, und am Ende heraus zu kommen, wie ein halbgemordeter Bettler —

Red. Aerg.

Quem circum limus niger et deformis arundo,
— tardaque palus inamabilis unda
Alligat et novies Styx interfusa coërcet *).

*) Im Original Stycks interfusa coër-

8. (Aerg.)

Einen ſteilen Berg queer zu beſteigen, wenn der Boden, wie man es gemeinhin nennt, fettig iſt.

Red. Aerg.

Eine ſchlechte Arbeit! „Labitur et labetur — volubilis!“ — Hor.

9. (Reizb.)

Zu fühlen, daß der Fuß über den Rücken einer Kröte gleitet, die man beim trüben Abendſpaziergange für einen Schnittſtein hielt —

„Pressit humi nitens, trepidusque repente refugit.

Eben ſo Schnecken, Käſer, Wegſchnecken, ꝛc. zu zertreten, man mag wollen oder nicht.

Aerg.

Schlimm genug, Herr, ſchlimm genug! Aber dieſe und alle Proben von ſchlech-

cent. Ein Wortſpiel, welches nicht wieder zu geben war. Sticks ſind nämlich Stecken, und ſpielen hier auf das Geſtrüpp an, in der Ausſprache einerlei mit Styx, dem Höllenfluſſe.

ten Fußwandelungen, wie wir sie erwähnt, sind Tapezierarbeit gegen das Folgende, wie Sie bald eingestehen werden.

10. (Aerg.)

Wenn man, mit einer Gesellschaft, nach starkem Regen ausgeht — ein Schuh plötzlich von dem sumpfigen Thonboden eingeschluckt wird; und man nun eine lange, verzweifelte, aber fehlschlagende, Anstalt macht, in Hoffnung, ihn wieder zu bekommen, der andere aber unter dasselbe Prädicament geräth. Die zweite Scene des Ruins ist, in gleicher Verzweiflung an beiden Füßen bloß bis an die Knöchel im Morast stehen, oder vielmehr wanken. Die letzte — ich hätte fast gesagt die Sterbescene des Trauerspiels (wenn man absichtlich erst einen, dann den andern schweren und beschmutzten Fuß in den erstickten Schuh stopft, nachdem man mit Händen und Handschuhen gekothkärnert hat, um mühsam jeden besonders aus dem tiefen Bette herauszuziehen, und in diesem Zustande den Spa-

ziergang fortsetzt) ist zu schrecklich für die Darstellung. Die Krone der Katastrophe ist, daß jeder von der Gesellschaft in seinem eigenen Abgrunde sich zerarbeitet und so auf keine Weise helfen, oder sich helfen lassen kann.

Reiz b.

„O schrecklich, schrecklich! höchst schrecklich!" Wenn es Ihnen indeß für die Erinnerung an ein so schreckbares Unglück einigen Trost gewähren kann, eine genaue Beschreibung desselben von der Meisterhand des Tacitus anzuhören, so geben Sie Acht, ich lese sie: „Miscetur operantium clamor — cuncta pariter adversa — locus uligine profunda, idem ad gradum instabilis, procedentibus lubricus; corpora neque librare inter undas poterant . . . Non vox et mutui hortatus iuvabant: nihil strenuus ab ignavo, sapiens a prudenti, consilia a casu differre; cuncta pari violentia involvebantur. (Es mischt sich der strebenden Un-

glücklichen Geschrei — alles ist ihnen gleich entgegen — der Ort ein tiefer Sumpf, unstät und unbeschreitbar, schlüpfrig für die Fortschreitenden; ihre Körper konnten in den Wogen nicht im Gleichgewicht bleiben. Da half keine Stimme und gegenseitige Ermunterung: in nichts war der Wackere vom Feigen, der Weise vom Klugen, die Absicht vom Zufall unterschieden — alles wurde in gleicher Gewaltsamkeit verwickelt. —) und nun, mein Freund, lassen Sie mich Ihr Gemüth erleichtern mit einem mindern, keineswegs aber erträglichern Elend.

11. (R.)

Unmittelbar nach einem starken Regen auf einem sehr schmalen Rain eines langen hohen Kornfelds hingehen — in Ranking's.

Aerg.

Vom Regen zu sprechen —

12. (Aerg.)

Wenn man einen schönen Morgen zu ei-

ner Musterung ansetzt, und, nachdem man an Ort und Stelle ist, ein heftiger Regen kommt, der, ohne einen Augenblick nachzulassen während der ganzen Zeit fortdauert, bis gerade am Schluß die Sonne aus ihrem Versteckwinkel hervorguckt, und einem ins Gesicht lacht.

Reizb.

Soviel über eine feuchte Musterung! aber ich kann mit einer trockenen mehr, als Ihnen gleich kommen. Ecce signum!

13. (R.)

Zu Fuß eine Kavalleriemusterung aus tiefer sandiger Ebene mit anzusehen, unter wüthendem Winde, die einem den Staub aus allen Ecken des Kompasses, nach welchen man sich flüchtet in die Augen jagt, — des Müllerkostums gar nicht zu gedenken, in welchem einen besagter Wind und Staub erscheinen läßt.

Unſtreitig war es gerade ſo eine Muſterung, welche dem armen Joung folgende höchſtmerkwürdige Zeilen eingab:

— und jegliches Atom,
ſein unbeſtreitbar Recht zum Tanz behauptend, würd' eine Welt von Staube bilden.

Nachtged. N. 9. oder Troſt.

14. (Aerg.)

Einen neu bewalzten Sandgang auszupflügen und darüber zu gehen, oder beſſer darein zu verſinken nach einem einweichenden Regenguß.

Reizb.

Nichts kann erbärmlicher ſeyn! — Da wir uns nun aber hinlänglich mit Staub und Koth beſchmutzt haben, ſetzen Sie, wir giengen zu einigen minder unedlen Elendigkeiten des Landlebens über. Ich will Ihnen den Weg zeigen.

15. (R.)

Mit Andern in Einer Linie einen engen Fußsteig zu gehen, immer von der unmittelbar vorhergehenden Dame angeredet zu werden, die beim Sprechen doch nie den Kopf dreht, und ein brüllender Sturm von hinten, der mit jeder Silbe, sobald sie nun heraus ist, davon flieht, so daß die Dame einen für so ärgerlich dumm hält, daß sie ihre Worte zwanzigmal wiederholen müßte.

16. (R.)

Die Geistesschlaffheit, womit einer sich in die Neigung hineinpeitscht, in seinem Garten zu arbeiten, der Bewegung halber.

Ligonibus duris humum
Exhauriebat ingemens laboribus.
Hor.

Aerg.

Ei, da giebts noch schlimmere Dinge, rücksichtlich auf einen Garten, das kann ich Ihnen sagen:

17. (A.)

Den Garten Morgens zu besuchen um Aug und Nase an der auserlesenen reifen Frucht zu laben, die Tags vorher im Uiberfluß da war, und nun zu finden, daß der ganze Ertrag jedes Baums und Buſches sorgfältig — in der Nacht abgepflückt worden.

18 (R.)

Die Freuden der Heuärnte, wie folgt: Nachdem man jeden Fuß breit Gras auf seinem Boden gehauen, auf die feierlichste Versicherung des Barometers, daß nichts zu fürchten — nachdem man die ganze Nachbarschaft zusammengeschleppt, Mann und Frau und Kind, die nur Luſt, oder Geld verschaffen konnte, und jedem Knechte vom Hausmeister bis zum Küchenjungen — einen Rechen, oder eine Heugabel in die Hand gesteckt, nachdem man lange ihre Mühe und Geschäftigkeit übersehen und belebt und die strotzende Fülle unter Sonnenlächeln wenden und wieder wenden gesehen, bis jeder Halm so trocken iſt, wie

Bein, und ſo weich, wie ein Roſenblatt — nachdem man vor Freuden ſpringend einen Heuſchober nach dem andern gezält und jedes Pferd und Wagen, deß man habhaft werden konnte, an den Platz gezogen, wo nun alle bereit ſtehen, den Pflanzenſchatz heim zu fahren, ſo feſt getreten als möglich — in ſolch einem goldenen Augenblick, wie dieſem, Herr Aergering, zu ſehen, wie Haufen über Haufen von ſchwarzen ſchweren Wolken plötzlich aufſteigen und in verdrüßlichen Kolonnen von Südweſt heran ſich wälzen, als hätte die Sonne in Einem Sprung den halben Thierkreis (vom Löwen bis zum Waſſermann) eingenommen — ſie halten — ſie zeigen ſich gerade über dem Kopfe — auf das Zeichen eines Donnerſchlags ergießen ſie ſich ſtäter in ſenkrechter Richtung und laden ſich aus, und ſetzen dies ohne einen Augenblick einzuhalten fort, bis jede Wieſe völlig unter Waſſer ſteht, und die ganze Scene der Handlung ein Sumpf iſt. Hat nun der Feind ſeinen Auftrag durch eine totale Nieder-

lage Ihrer Hoffnungen vollzogen, hat er das Feld ganz gefegt und Ihre ganze Partei in panische Flucht zerstreut, dann läßt seine Kraft plötzlich nach, er räumt das Feld, und läßt Ihnen zum Trost und zur Ergötzlichkeit für Ihren Verlust, seine Farben angaffen unter der Gestalt des schönsten Regenbogens, welchen er in seinem Nachtrab bildet.

19. (A.)

Beim Abendspaziergange eine Viertelstunde lang von einem großen Bullenbeisser (ohne seinen Herrn) verfolgt zu werden, welcher immerfort wie verhalten knurrt, und mit der Schnauze an der Wade herumschniffelt, als ob er sich den fleischigsten Biß aussuchte: — keinen Prügel!

20. (R.)

Zu Fuß, bei Nacht in Regen und Wind vom Wege abkommen — und dieß unmittelbar, nachdem man einen lustigen Kamin verlassen.

21. (R.)

Wenn man im Gehen laut für sich lacht oder spricht, und auf einmal Jemand nah vorbei schleichen sieht, der sicherlich alles gehört haben muß; wenn man nun in der peinlichsten Scham den unglücklichen Versuch zu singen macht und zwar in einem Tone der Sprache so ähnlich als möglich, in Hoffnung, den Hörer zu überzeugen, man habe die ganze Zeit über bloß gesungen.

Aerg.

Wahrlich! eine verlorne Hoffnung! Wär ich Ihr Zuhörer gewesen, ich hätte Ihre Verwirrung zu mindern, gesagt: Si loqueris, cantas, si cantas, cantas male.

22. (R.)

Wenn man mit Hülfe Einer Hand nachlässig über ein fünffach Geländer springt, um einer Gesellschaft Frauen, die man nicht bemerkt zu haben vorgiebt, seine Gewandtheit zu zeigen, und nun auf der andern Seite auf die Nase fällt.

Aerg.

Ha! ha! ha!

— viribus ille
Confisus periit, admirandisque lacertis.
Iuv.

23. (R.)

Sauber und nett zum Mittagseſſen auszugehen, durch dieſe Verrichtung heiß zu werden, noch heiſſer durch das Gefül, ſo daß man zu ſpät, um ſich wieder in Ordnung zu bringen, angelangt, ſich zur Tafel ſetzen muß unter eine große Geſellſchaft, wo alle friſch und fein ſind, mit klebrigem Haar, rothem überfirnißten Geſicht, und ſchwarzem Kleid, das überall mit flüſſigen Puder- und Pommade-flittern verſilbert iſt.

24. (A.)

Wenn man im Freien eine Priſe recht trocknen Schnupftaback zu nehmen wagt, und ein plötzlicher Windſtoß im Augenblick, wo man die Doſe öffnet, ſie einem in die Augen jagt.

25.

25. (R.)

Wenn man von einem weiten, heissen Ritte zurückkehrt, und auf einer Gemeinhut etliche Meilen von Hause noch von einem Regenguß überfallen wird, der den erhitzten Körper so ganz einweicht, daß man, um sein Leben zu erhalten, an irgend einem einsamen, schlechten Wirthshause absteigen, sich auskleiden und unter die Bettdecke kriechen muß, während die Kleider trocknen: — dann, nachdem man ein Paar Stunden, wie ein Narr, wach dagelegen, und nichts gethan zur Zeit der Geschäfte, nach dem Ankleiden findet, daß der Regen zunimmt, die Nacht einbricht, und kein Bothe zu bekommen, durch welchen man den bekümmerten Freunden sagen lassen könnte, man müsse die Nacht über bleiben, wo man sei —

26. (A.)

Auf einem widerspenstigen Pferde an einem eben so widerspenstigen Thore anlangen, und entweder keinen Hakenstock, oder einen

so schmiegsamen zu haben, daß er den Griff so leicht los läßt, als er ihn faßte; so daß man sich endlich abzusteigen entschließen muß, obwol man weiß, daß das Pferd nachher einen eine Stunde auf einem Beine tanzen lassen wird, das andere im Steigbügel, ehe es sich wieder besteigen läßt, wenn es das noch läßt.

27. (A.)

Sein Kutschieren versuchen, indem man ein unbändiges Pferd durch einen rauhen engen Weg treibt, wo die Geleise nicht für die Räder passen und doch nicht Raum für ein neues ist.

28. (A.)

Weit entlegen eine Versteigerung erwarten, in der einzigen Absicht auf einen Artikel zu bieten, der eben, als man ankam, für nichts losgeschlagen worden war.

29. (A.)

Am Weihnachtsabend — von manchem rohen Haufen Landvolks grob gemahnt zu wer-

den, weil ſie einen mit Schreien und Brüllen von Weihnachtsliedern betäubt haben.

Aerg.

O ja, das kenne ich, bezalen Sie ſie nur!

— sunt et mihi carmina, me quoque dicunt vatem pastores,

ſpricht der Liedler.

Sed non ego credulus illi

ſag ich.

30. (R.)

Wenn man bei einem Beſuche in den Hundreden Eſſex nothwendig ſich todt trinken muß alle Tage, um das Leben zu erhalten.

Aerg.

Ei, auf dieſen Gedanken brachte Sie Juvenal:

et propter vitam vivendi perdere causas.

31. (R.)

Wenn man von dem andern Ende des Königreichs nach Hookham's nach einer Menge auserleſener und beſonders benennter Bücher

geschickt hat, und nun sechs Monate darauf ein Bündel Romane, nach ihrer eigenen Wahl bekommt, mit Titeln, wie: zarte Empfindlichkeit — Herzensverhüllungen — Irrungen der Zärtlichkeit u. s. w. — Wenn man nun in der Verzweiflung sich an etliche Seiten macht, und am Rande mit beigekritzelten Kommentarien erbaut wird, wie folgende: „ich stimme dem Gedanken ganz bei." — „Wie häufig ist dies auch der Fall im wirklichen Leben!" — „Aber wie konnte sie ihm nur den Brief zustellen, u. s. w. am Ende des Lesers allgemeine Entscheidung über den Werth des Buchs, mit einer orakelmäßigen Sentenz gestämpelt, z. B. „dies ist ein sehr guter Roman," oder (zum Schrecken und zur Bestürzung des Verfassers, wenn er je von der Kritik hören solite) „welch ein greulicher Stoff!"

Aerg.

Ei Sie verdienen dies Elend mit Recht, da Sie in solch trauriges Zeug blicken.

I quaeso et tristes illos depone libellos,
Nec lege, quod quaeuis nosse puella velit,

Ich will Ihnen ein ländliches Elend geben, wovon kein Pünktchen minder langweilig und nervenzerreissend ist, und wo Sie kein Mittel zu entfliehen haben. Urtheilen Sie selbst!

32. (A.)

Zu Pferde einen langsamen Wagen auf einem endlosen, engen Wege folgen, bei Sonnenuntergang, wenn man schon zu spät kommt, und weder mit eigenem Auge, noch mit des Pferdes Fuß sich helfen kann, den übrigen unbekannten Weg sicher fortzureiten.

Reiz b.

Sehr unglücklich, ich gesteh es. Aber ich will Ihnen zeigen, daß das Ende einer Reise noch schlimmer seyn kann, als die Reise selbst.

33. (R.)

Wenn Sie daheim angekommen ſind ganz erſchöpft von einer langen Reiſe, ſich vorzüglich für den noch übrigen Theil des Abends, wie Sie ganz ſicher vorausſetzen, auf das Sopha geſtreckt haben — und nun nach fünf Minuten wieder fort geſchleppt werden, einen weiten Weg mit einigen Freunden zu gehen, welche „gehen müſſen," aber ;,es nicht ertragen können, ſich ſobald von Ihnen zu trennen" — beſonders wenn es meiſt Frauen ſind, gegen welche Sie ſich ſchämen, über Müdigkeit zu klagen, damit Sie eine Entſchuldigung hätten, daheim zu bleiben.

34. (A.)

In ſehr einſamer Lage — wenn man einige Meilen weit nach einem ſehr geſchickten Zimmermann geſchickt und ihn ausdrücklich ſelbſt verlangt hat, um manche kleine Arbeiten zu machen, die eine nette Hand und einen erfinderiſchen Kopf erfodern — und man ſieht nun ſtatt ſeiner eine alberne Schlafmütze herein tre-

ten, die eben nur den Hammer vom Nagel unterſcheiden kann.

35. (R.)

Wenn man aus London fährt, und der Wagen unterwegs von unzählichen Banden von Schuften und Lumpen angehalten und umringt wird; die in wilder Luſtigkeit von einem Bullengefechte, einer Vorpartie, einer Hinrichtung u. ſ. w. nach Hauſe ſchwärmen.

36. (R.)

Wenn man den ſchlimmſten Theil eines regneriſchen Winters auf einem ſo eingeſumpften Dorfe zubringt, daß man in ſeinen eigenen Vorderſätzen ſtecken bleibt, ſo daß man der Bewegung und Geſundheit wegen ſich an Bewalzen von Sandgängen (wiewol ſie ſchon klar genug) an Holzſchneiden (obwol man mehr als genug Scheite hat) an das Ziehen ſtummer Glocken und andere ſo unvernünftige Verrichtungen giebt.

37. (R.)

Wenn man in einem armen Landſtädtchen,

an einem naſſen Wochentage an der Thür eines Verſammlungshauſes vorüber geht — das niederſchlagende Schauſpiel einer Handvoll ausgetrockneter alter Jungfern vor Augen, mit bleichen, hagern Geſichtern, in faltigen, veralteten, altmodigen kleinen Mützen, und ziegelrothen Röcken, wie ſie je eine oder zwei herauskriechen, ſteif gegen einander halbe Knickſe machen und dann davon gehen, (wie roſtige Zangen würden, wenn ſie lebendig wären) eine zu ihrem Fleiſcher, um einen Biſſen Kaldaunen zu feilſchen, eine andere um in einer Stunde eine Viertelmeile, Appetits wegen, zu ſpazieren ꝛc. ꝛc. Ei, ei, ei!

38. (R.)

Wenn man dicht in Schußweite von abſcheulichen Glocken lebt, oder auch nur verweilt, welche alle Abende einige Stunden ſchrecklich geilen.

39. (R.)

Wenn man an einem einſamen Orte wohnt, wo die Rückkehr vom Fleiſcher, und das Aus-

liefern von Briefen und Packeten so unordentlich und ungewiß.ist, daß man alle Lebensbedürfnisse mit List, oder, am besten, zufällig sich verschaffen muß.

40. (R.)

Wenn man zwei oder dreihundert Meilen von London ist, zur Zeit wichtiger Ereignisse — die Zeitungen von Tag zu Tag, durch Zufälle unterwegs, ausbleiben, bis, wenn sie endlich ankommen, ihre Nachrichten alt und moderig sind.

41. (R.)

Wenn man auf dem Lande ein gut Theil des Tages zwischen einem Hügel und dem Meerufer spaziert, bis man beim Eintreten der Fluth von einer Welle, die zu verschlingen droht, erinnert wird, daß es Zeit zum Rückzug seyn möchte. Trotz aller Ermüdung muß man es schleunigst thun, bis die Unmöglichkeit sich eine Bahn durch die Wellen zu brechen uns zwingt, langsam zu gehen, gerade wo es am nöthigsten wäre, zu eilen.

Red.

Mir fällt etwas ein.

Reizb. Aerg.

Und was denn?

Red. Aerg.

Wenn die Pferdewettrennen aus der Mode kämen, so könnten ja geschickte Ringer wetten, wer der Ebbe und Fluth zuvorkommen könnte, und man könnte diesen neuen Zeitvertreib Neptunsrennen nennen.

42. (A.)

Auf einem sehr muthigen Pferde am Meerufer hinreiten, um es mit dem Anblick des Meers vertraut zu machen — eine Kenntnis, um welche es ihm Augen, Nästern, und Ohren nach zu urtheilen, eben nicht zu thun ist! Das Thier faßt nun eben soviel Abscheu gegen den Herrn, als gegen das Wasser, und besteht etwas barsch auf dem Absteigen, zeigt aber bei alle dem noch Liebe genug, Ihnen den Fall

zu erleichtern, indem es Sie auf den Rücken einer Welle absetzt.

43. (A.)

Im Augenblick, wo Sie auf einer kleinen abschüssigen Erhöhung nahe am Meerufer stehen, um die Ebbe zu erreichen, in der festen Uiberzeugung, daß Sie sicher stehen, alsbald aus dem Irrthume gerissen zu werden, durch eine Woge, welche Sie hebt, umwirft und gemächlich über Ihren Leib hinfließt.

44. (A.)

Schwimmen zu lernen, d. h. sich alle Minuten fünfzigmal in das Wasser tauchen lassen und fast ersticken, um die Gabe zu erwerben, daß Sie sich auf der Wasserfläche wie ein Frosch spreizen können, obwol weit weniger anständig als dieser Sumpfbewohner — ohne noch die stete Hoffnung zu erwähnen, daß Sie diese angenehme Unterhaltung für immer durch einen Krampf verlieren können.

45. (A.)

Bei Nordwest einige Meilen weit im Meere fischen.

Red. A.

Nichts ist großmüthiger; denn hiemit fordern Sie die Fische eben so sehr auf Ihr Leben heraus, als die Fische sonst Sie auf das ihrige.

46. (A.)

Auf einem Landhause, wo es keine Viehweide giebt, den ganzen Tag durch das Gebrüll von Kühen betäubt und gequält zu werden, welche zu einem benachbarten Meierhofe gehören, wo Kälber aufgezogen werden, und folglich keine Milch für Christenkinder zu haben ist.

47. (A.)

An einem trüben und stürmischen Tage Abends spät einem Hügel entlang nach Hause gehen, mit einer Laterne, die oben und unten durchlöchert ist. Der Wind versucht etlichemal statt Ihnen das Licht zu schneuzen — bis es ihm endlich gelingt, Ihnen diesen Dienst zu leisten.

48. (R.)

Wenn Sie einige Tage nach Ihrer Einrichtung auf einem Landhause, welches Sie nun nach vielen Kosten für einen zauberischen Aufenthalt ansehen, bei plötzlicher Wendung der Wetterfahnen von Ihrer Nase erinnert werden, daß Sie in der Nachbarschaft ein Gebäude mehr haben, als Sie vorher bemerkten — eine Ziegelbrennerei.

Red. A.

Ich an Ihrer Stelle würde das, falls einige Reparaturen nöthig wären, sehr bequem finden; was den Geruch anlangt, so wissen Sie, Gewohnheit —

49. (R.)

In einer Landstadt — soll ich fortfahren? — neben einem ruhigen Nachbar wohnen, dessen Wohnung auf einmal zu einem Bierhause von der geräuschvollsten und lärmendsten Art wird.

50. (R.)

Das Arbeitszimmer in der Nähe einer Scheuntenne, so daß, wenn es Ihnen nicht

gelingt, Ihre Gedanken in gleichen Takt mit dem Dreschflegel zu bringen, sie unaufhörlich durch den betäubenden Lärm in Unordnung gerathen.

51. Mad. Berg.

Selbst backen zu müssen in der Gegend, wo kein Laib, oder zu saurer zu haben ist, so daß man eine ganze Woche schlecht Brot genießen muß.

Red. A.

Aber nachher, Madame, wenn nun ein gutes Gebäck kommt, scheint auch das Brot einen weit angenehmern Geschmack zu haben, nach der allgemein angenommenen Regel: auf den Regen folgt Sonnenschein.

52. (R.).

Nach altem Styl, spazieren in Garten, wo Sie rautenförmig abgetheilte Beete, wasserspeiende Löwen, meilenlange Gänge mit gestutzten Bäumen sehen — Statuen, wie versteinerte Schildwachen, wovor Sie bei jedem Umkehren von einem nach der Leine angelegten Gange erschrecken, Weiher vom gehörigen Umfange,

deren Peripherie nur von einem senkrechten Sprudel mitten auf ihrem Durchmesser unterbrochen wird — sieben bis acht Geschoß hohe Terrassen, wie Stufen zu einem Riesen, der sich zurückgezogen — eine Laube, mit Oeffnungen auf allen vier Ecken, um die Sonnenstralen aufzunehmen, vor welchen sie eben schützen sollte; Parallelogramme von stehendem Wasser, unter dem schönen Namen Kanal ꝛc.

53. (A.)

Wenn Sie einen Monat voraus eine starke Gesellschaft zur Tafel geladen haben; am bestimmten Tage wird das Wetter so ungewiß, daß Sie den ganzen Morgen vom Fenster nach dem Wetterglase, vom Wetterglase nach dem Fenster gehen, und endlich allein, oder mit Ihrer Frau sich zu einem Male setzen müssen, welches wenigstens drei bis vier Strickreiter, d. h. dreißig bis vierzig Personen hätte sättigen können.

Red. A.

Aber, meinen Gedanken nach, Vater, konnte ja nichts glücklicher treffen; denn

dann ſind ja die Complimente über das treffliche Eſſen gleich vertheilt.

54. (A.)

Wenn Sie einige hundert Morgen Lands, die Ihnen viel koſten, einträglich machen wollen, und bemerken, daß die gemiſchten Eigenſchaften von Bürger und Pachter ſehr gut zum Verluſt paſſen, aber mit dem Gewinn unverträglich ſind.

55. (A.)

In dem Garten die ſchönſte Ausſicht auf eine ergiebige Aernte von allerlei Obſt haben, welches unter eines geſchickten Gärtnershand gedieh, mit dem kleinen Nebenumſtande jedoch, daß, wie die Jahrszeit vorrückt, Sie bemerken, daß die Sonne es nie reifen wird.

56. (R.)

Immerfort an einem ſehr unangenehm liegenden Orte leben, wo man die Ausſicht aus den Fenſtern hinlänglich genoſſen hat, in einer Zeit, wo die Noth ſie zwang, Ihr Pferd abzuſchaffen.

57. (A.)

Einen armen Fleiſcher brauchen, weil man nicht anders kann, der alle vierzehn Tage, oder drei Wochen einmal immer deſſelbe Vieh ſchlachtet, (wenn auch der Pachter des Orts ihm andres verſchaffen könnte) ſo daß nach Verlauf ihres Schöpsmondes, wenn ich ſo ſagen darf, Sie allmälich alle Gliedmaßen eines Schafs durchlaufen und den Gaumen ſo ermüdet haben, daß er ſich nicht erholen konnte vor der Zeit, wo Sie ſich nun an ein andres wagen müſſen.

58. (A.)

Im Augenblick, wo Sie, an der Tafel, vor einer zalreichen Geſellſchaft rühmen, daß Ihre Kichererbſen die früheſten in der Gegend ſind, und daß Sie Ihren Freunden ſie mandelweis vorſetzen werden — mitten in dieſem Triumph unterbrochen zu werden durch die Erſcheinung einer Schüſſel von eben dieſen ganz zubereiteten Erbſen, welche ein Nachbar Ihrem Koch ſchon früh überſchickte, womit man Sie angenehm überraſchen wollte.

59. (A.)

An einem Auguſtabende — wenn die Fenſter im Zimmer offen, und die Lichter angezündet ſind — den ewigen Beſuch von Mücken, Käfern und anderm Geſchmeis, welches unaufhörlich auf Sie einbricht, ſo daß Sie Ihre Zeit größtentheils mit der Erlegung oder Entfernung dieſer ungelegenen Gäſte zubringen müſſen.

60. (A.)

Wenn man lange von der Hauptſtadt entfernt, um die Finger zu üben, täglich auf einem Fortepiano, oder Klavier ſpielt, deſſen Ruhe, ſeitdem es vom Inſtrumentmacher gekommen, nicht geſtört worden — keine Kontretöne, keinen Stimmhammer, die Saiten wieder hinaufzuziehen.

61. (A.)

Einen langweiligen Beſuch ſo lange verſparen, oder aufſchieben, daß, wenn man ihn endlich macht, er doppelt ſchrecklich wird durch die gezierte oder eiskalte Aufnahme, die, wie erwartet, auch erfolgt; von der Pein zu ſchwei-

gen, wozu man verdammt ist, die abscheuliche Viertelstunde, die doch endlich kommen muß, wie über dem Haupt schweben zu sehn, so daß man diesen schrecklichen Besuch, eigentlich zu reden, ganze Wochen lang gemacht hat.

62. (A.)

Wenn Sie unerwarteten Besuch von Ihren Bekannten meistentheils zu Pferde erhalten — Ihre Bedienten sind alle weggegangen, und der Stallschlüssel ist in der Tasche des Stallknechts, welchem Sie einen Auftrag gegeben, und der nun den ganzen Tag und die ganze Nacht abwesend seyn muß.

63. (A.)

In der nässesten Winterzeit, in einer sumpfigen Gegend auf einem benachbarten Felde, wie gewöhnlich, spazieren zu gehen, weil dieß der einzige Ort ist, wo Sie nicht bis an die Kniee versinken — und nun dort einen Pflug erblicken, welcher eben Furchen zieht.

64. (A.)

Wenn Sie auf Hügeln oder Bergen sich

ergehen, und der Nordwind läßt Ihnen im Geſicht zur Ader.

65. (A.)

Wenn Sie während des Spaziergangs von einem ſtarken Regenſchauer überfallen, insgeheim ſich ihrer Vorſicht freuen, daß Sie Ihren Regenſchirm mitgenommen, und nun in dieſem Augenblicke der unglückliche Schirm von einem Windſtoß plötzlich umgekehrt und in Stücken geriſſen wird.

66. (A.)

Wenn die Blätter fallen — dieſe Pflanzenſtreu, welche unaufhörlich Ihren Obſt- und Blumengarten und ſeine Gänge weit ſchneller bedeckt, als man ſie fegt — ſo daß Sie nach der vollkommenen winterlichen Nacktheit ſeufzen.

67. (A.)

Wenn Sie ſich für den langen Sommerregen mit der Betrachtung tröſten, daß Sie wenigſtens die Freude haben werden, Ihre Scheuern voll zu ſehen — aber nach reifer Erwägung der Dinge finden Sie ſich in dieſer Hoff-

nung getäuſcht. Nur durch einige Riſſe im Giebel und in den Traufen des Hauſes iſt das Waſſer ohne den mindeſten Verluſt in — Ihr Schlafzimmer eingedrungen.

68 (A.)

Wenn Sie auf einem hohen Berge herum klettern, ſich quälen laſſen durch die Unbeſonnenheit der jungen Leute von Ihrer Geſellſchaft, welche ſich ein Vergnügen daraus machen, an Abgründen herum zu faſeln, und um ſo näher hingehen, jemehr Sie ihnen zurufen, ſich fern zu halten.

69. (A.)

Unvorſichtig in den Bezirk eines Stiers gerathen, welcher nicht eben in Ruf iſt, für fremde ſehr zugänglich zu ſeyn.

70. (A.)

Wenn Sie zum Martinstage viel Gäſte geladen — und zum größten Erſtaunen entdecken, daß ein Fuchs es übernommen, all Ihre Befehle im Betreff Ihres zarteſten Geflügels zu vollziehen.

71. (A.)

Nach einem Luftball gehen, und, wenn man ankommt, ihn auf der Erde und zugleich die Unmöglichkeit sehen, daß er steigen kann, weil das Gas, das Wetter, oder der Luftsegler nichts taugt.

Red. A.

Um so besser, Papa! Wie kann ein Mann von Gefül, wie Sie, es über sich erhalten, einen armen Teufel in den Lüften allein zwischen Himmel und Erde schweben zu sehen, welcher, wenn er von seiner Irrfahrt, wo er fast am Mond zerschellte, zurückkommt, endlich an der Thurmspitze der Hauptkirche hängen bleibt.

---

72. (R.)

Wenn man des Morgens tief, angenehm und, wie man hofft, sicher daheim beschäftigt ist, ausdrücklich befohlen hat, jeden, der kommen möchte, abzuweisen — und, durch Schurkerei, oder Dummheit des Bedienten, plötzlich von einer Gesellschaft steifer, dummer, kal-

ter, unthätiger Menschen aus dem benachbarten Landstädtchen überfallen wird, welche unsre Muße förmlich belagern (mit Miniren) und dies mindestens zwei Stunden lang, fast ganz stillschweigend, fortsetzen:

Da giebt es keine Zukunft, noch Vergangenheit,
Ein ew'ges Jezt daur't immer fort.

In der letzten Stunde quälen und martern sie einen, wie Tantalus, indem sie zu gehen scheinen, aber nur scheinen — was sie endlich nun zu thun versucht werden, wenn frische feindliche Zusätzer im Anzuge sind, die sie am Schloßthor entdecken und deren Obhut sie einen empfehlen, indeß sie ihre Streifereien bei den übrigen friedlichen Bewohnern der Gegend fortsetzen.

Aerg.

Gut, Reizbar! Ich muß gestehen, Ihr letzter Schluchs ist lauter, als jeder, der noch aus uns hervorbrach.

Reizb.

Frei gesagt, Herr, (es ist schlimm genug, daß es so ist) wiewol Ihre Kothlachenscene sehr nahe daran grenzt, so sind doch von beiden Seiten Scenen vollauf vorgeführt worden, die den Kühnsten von unsern Feinden zum Schweigen bringen mußten. Und doch ist dies, wie Sie sagen, ländliches Glück. — Aber halt! lassen Sie uns nicht vor dem Siege triumphiren! Sie werden uns unstreitig sagen, wir hätten das Landleben nur von Einer Seite betrachtet. Wir haben unsern Hauptpunkt gut begründet, das ist sicher; nämlich, daß ländliche Spaziergänge, oder Ritte ꝛc. nicht gerade die Wege zum irdischen Glück sind — nur ein Idiot könnte sie dafür halten: aber sie werden uns ohne Zweifel voller Freuden eine höhere Klasse ländlicher Genüsse anführen unter dem Namen Lustbarkeiten, Spiele und Uibungen; und sollten sie nun gar noch

die häuslichen Ergötzlichkeiten der Eingezogenheit hinzusetzen, so werden sie das Landleben als vollkommen auf seinen gehörigen Fuß gesetzt ansehen. Ich schlage daher vor, daß wir einen großen Theil der übrigen Zeit, in welcher wir noch von der Hauptstadt fern bleiben, einer practischen Untersuchung so vieler Vertheidigungspunkte für das Landleben opfern, als immer in unser Gebiet fallen können. Zum Glück sind wir beide leidlich bekannt mit den Erholungen der thätigen, wie der sitzenden Lebensart, und wenn wir uns zu unserm jetzigen Zweck recht frisch daran machen, so werden wir hinlänglich befugte Richter ihres wirklichen Werths in der Reihe der Genüsse seyn. — Sind Sie damit einverstanden?

Aerg.

Ja, ja, fürchten Sie nichts! Die Schurken! sie sind von Vorurtheilen besessen! Aber wir wollen sie nicht nur aus dem

Felde, sondern auch aus dem Hause schlagen, und, wahrhaftig, ich bin so ungeduldig mich daran zu machen, daß ich Sie ohne weitere Umstände verlassen will.

Drittes Geſpräch.

Elend der Spiele, Luſtbarkeiten u. ſ. w. der häuslichen Künſte und Erholungen.

Aergerling, der ältere und jüngere. Reizbar.

Aerg.

Nun, Herr! wir kommen immer muthiger zuſammen, als wir ſcheiden, mein' ich. Da wir Sommer und Winter groſſentheils zu unſern Ergötzlichkeiten benutzt haben, ſo müſſen wir ſicher durch vergleichende Bemerkungen finden, daß unſre Sache in und auſer dem Hauſe viel an Kraft gewonnen.

Reizb.

Ja fürwahr, mein theurer Freund. Ich für mein Theil habe, ſeitdem wir uns verließen, mit Thränen in den Augen geſpielt, getanzt, geſungen, und Ihnen eine

Tasche voll Kummer mitgebracht, der aus lauter Vergnügungen besteht.

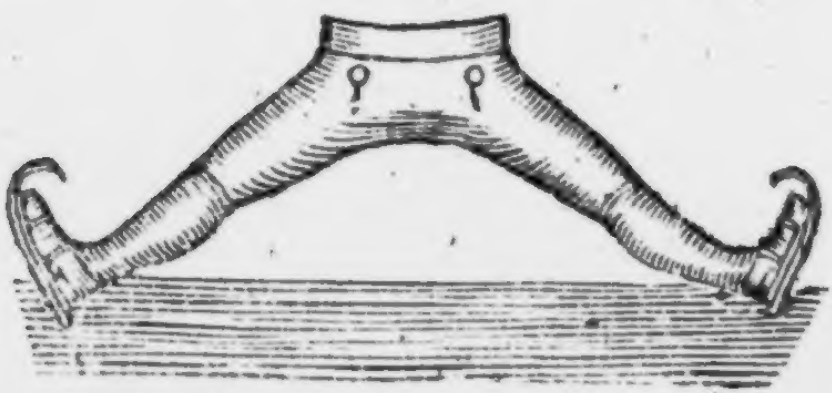
Aerg.

Ich hole Sie ein, verlassen Sie sich darauf. Doch Sie sollen selbst urtheilen. Auf meinen ersten Schluchs können Sie schon vorbereitet seyn durch meinen lahmen Gang und diese bezaubernde Binde um mein Haupt. Es ist erst vor drei Tagen geschehen, und so gehts

Erster Schluchs (A.)

Wenn man beim Schlittschuhlaufen, so ausgleitet, daß die Beine in die so unbequeme Stellung verrenkt werden —

Nro. 2.



aus welcher man jedoch bald erlöſ't wird, indem man vorwärts auf die Naſe oder rückwärts auf den Schädel fällt. — Auch wenn man ausſtreichen lernt auf Schlittſchuhen die ſo ſtumpf ſind, daß man nicht einſchneiden kann — ſehr holprichtem Eiſe.

2. (A.)

Wenn man zwölf oder vierzehn Stunden angelt, ohne daß ein Fiſch anbiſſe, obwol immer mit Regenwürmern gelockt, oder wenn man nun einen hübſchen derben Hecht angehakt hat, und ihn in dem Augenblicke auf Franzmanns Art Abſchied nehmen ſieht, wo man ihm höflich den nächſten Weg nach dem Ufer zeigen wollte.

3. (A.)

Wenn in gehöriger Entfernung am Ende eines mühſeligen Tages das einzige Gebrüt aufſteigt — und es blitzt einem von der Pfanne.

4. (A.)

Wenn man auf der Jagd vorausgeht und eben einem Fuchs in der ſchönſten Hoffnung

nachsetzt und plötzlich im Matsch bleibt, oder mit andern Worten im Graben.

Reizb.

Schrecklich, fürwahr! Das ist nach Herrn N—'s Darstellungsweise ein Mann „im Sterben." Sie haben es wahrscheinlich an Fores Fenster, in Piccadilly gesehen.

Aerg.

Nein, aber ich werd' es augenblicklich. „Wie weit heißt es bis Fores?"

Reizb.

Zu weit für einen Mann Ihrer Gemüthsart; — ich will Ihnen die meinige überlassen.

5. (A.)

Beim Bogenschießen — wenn die Bogensehne in dem Augenblicke reißt, da man ganz sicher gezielt hatte.

Reizb.

Fast eben so schlimm. Das ist die δευτη κλαγγη βιου in einem neuen Sinne. — Lassen wir aber nun die sogenann-

ten auserhäuslichen Ergötzlichkeiten; Ein Schluchs für jede Hauptfeldluſt mag als Probe gelten. Jagdluſtige können tauſend mehr anführen, aber nicht alle Menſchen ſind Jagdluſtige, und wir, wie Sie wiſſen, haben es nur mit dem allgemeinen Elend zu thun — dem gemeinen Lauf des menſchlichen Daſeyns.

Aberg.

Gemein nennen Sie das? Pah! wenn das der gemeine Lauf iſt, ſo kann ich nur ſagen, daß wir beide aus dem verderblichen Geflecht unſeres Horoſkops die ſchlechteſten Stücken eingeſteckt haben. Im Vorbeigehen, ich bin noch nicht mit der freien Luft und ihren Ergötzlichkeiten fertig. Sie müſſen wiſſen, daß mein jüngſtes Kind, der Tom, der jetzt, die Feiertage über, zu Hauſe iſt, geſtern zu mir kam, und mir ſagte, da er uns neulich bei unſern Schluchſen zugehört, ſo wär' ihm eingefallen, einiges Schulelend niederzuſchreiben, und ſo

übergab er mir's. Der Umstand freute mich; denn er bewies, daß selbst die Kindheit die glücklichste Periode im Menschenleben — Schuljahre, auf welche wir immer als auf den glücklichsten Theil dieser glücklichsten Zeit zurückblicken — keineswegs von der allgemeinen Beisteuer des Lebens und Athmens ausgenommen sind. Ja so gar mein letzter Kleiner, jetzt an der Brust, sagte mir vor einer halben Stunde so deutlich, als so ein Bübchen sprechen kann, von einem Kinderelend, nämlich:

6. Aergerlings Bübchen.

Einer Amme, die ohne Brust aufzieht.

Aber nun zu des armen Toms Liste, die er, wie ich sehe, überschrieben hat: Schulelend.

7. Tom. A.

Wenn man an einem strengen Wintermorgen mit der Erinnerung aufwacht, daß man sogleich bei Lichte aus dem stillen, warmen

Bett-

Bettchen aufſtehen, und durch den Schnee ſchaudernd in die Schule muß, um gleich beim Eintritt ausgepeitſcht zu werden.

Nun, Reizbar? Ich meine, der ſchwärzeſte Bart unter uns kann das nicht überbieten. Dies Elend möchte ich eine geiſtige kalte Sau nennen.

8. (Tom A.)

Wenn man den zunächſt vor einem ſtehenden Knaben auspeitſchen ſieht, weil er etwas auswendig ſagte, was man nicht halb ſo gut kann, als er.

9. (Tom A.)

Im Beilkenſpiel, wenn man lang und mühſelig draußen gewacht hat — und nun auf dem erſten Ball ausgeſtochen wird. Eben ſo Beilkenſpiel auf ſchlammigem Boden, daß der harte Ball ſchlammig, feucht und faul wird — ein klapperndes Racket — ein rechthändiges für einen linkhändigen.

10. (Tom. A.)

Wenn man in feuchtem Wetter ſpielt, mithin vom Kopf bis zum Fuß mit Koth überzogen iſt, und auf einmal von einer Frauengeſellſchaft, die zur Familie gehören, abgerufen wird — ſie ziehen einen fort, ohne daß man ſich waſchen, oder die Strümpfe wechſeln kann, man muß wie man iſt, mit ihnen ſpazieren gehen. Nun, wenn die Verwandten fort ſind, das ewige Fragen von hundert Spielkameraden, die meiſt zugleich fragen, wer es denn geweſen — woher ſie gekommen — was ſie einem aufgetiſcht — ob ſie einen umarmt, und man nur in ſo einem Aufzuge mit ſo ſchönen Frauen gehen können ꝛc.

11. (Tom. A.)

In demſelben Spiele ſeine ganze Kraft auf einen Stoß mit dem Fuße ſetzen, der doch nichts hilft, ſo daß man ſich anſtrengt und doch zum Geſpött wird.

12. (Tom. A.)

Lauffſpiel unter zweien, woraus folgt, daß,

wenn man ungeſchickt iſt, man eine halbe Meile jedem verfehlten Balle nachlaufen muß, der Gegner aber hat einen Herkulesarm und wirft den Ball, wie aus einem Bombenmörſer.

13. (Tom. A.)

Wenn man einen ſchlecht gekerbten Kreiſel aufwindet — der Faden fährt über den Stift herab, und wenn man nun verſucht, ihn auf die Kerbe zu winden — volat vi fertuidus axis — d. h. er fliegt in das Auge des Mitſpielenden.

14. (Tom. A.)

Wenn der Reifen bricht, ſchlecht rollt und einen immer verläßt, weil man ſelbſt mit ſtutzig wird — während die andern Knaben mit guten Reifen einen meilenweit zurücklaſſen.

15. (Tom. A.)

Wenn im Laufen einem der Strumpf immer herunter fällt, und über den Schuh hinunter eine Wulſt macht, ſo daß man ihn in den Koth treten muß, (der allmälich das Fleiſch dicht bekleidet und nun umfallen, — keine

Stumpfbänder, auſer Bindfaden, den man endlich doch brauchen muß, wenn er auch in die Beine ſchneidet.

16. (Tom. A.)

Wenn man einen derben Schlag von einem Jungen hinnehmen muß, der zweimal ſo dick, aber nicht halb ſo brav iſt — und nun um des Gefechts willen ausgepeitſcht wird, weil man zuerſt einen Streich zu verſetzen gedachte, der aber den langarmigen Schuft nicht traf.

17. (Tom. A.)

Beim Mittagseſſen — wenn die Keule nur bis zu dem Knaben unmittelbar vor einem reicht — man iſt zu trotzig, um Brot zu eſſen und muß nun hungrig und mit gebrochenem Herzen in die Schule.

18. (Tom. A.)

Wenn man für einen knickerigen Vielfraß ſich abmüht, der einem nicht einmal die Brocken von dem läßt, was man für ihn geſtolen und zugerichtet hat.

19. (Tom. A.)

Wenn man einen ganzen Feiertag um eines Fehlers willen, den ein anderer begieng, fälschlich angeklagt für sich bleibt: — ein herrlicher Tag, und unaufhörlich den fernen Lärm spielender Knaben vor den Ohren, indem man allein im Hause muckt.

Sternitur infelix alieno vulnere, coelumque.
Aspicit et dulces moriens reminiscitur Argos.

Virg.

Reizb.

Wohl gesprochen, mein braver Junge! Wir wollen ihn, wie einen zweiten Knaben Hannibal, ewigen Haß gegen unsere Feinde schwören lassen. Da wir indeß unsre Uebersicht von Vergnügungen auser dem Hause beendigt haben, so lassen Sie uns hinein gehen, und versuchen, ob das Haus etwas besseres aufzuweisen hat, als das Feld. — Der

erſte Artikel auf meiner Liſte iſt das Tanzen.

20. (R.)

Einen ganzen Kontretanz hindurch die Figur immer verfehlen, mit einer ſchönen Tänzerin, der man völlig fremd iſt, und die folglich nichts an einem kennt, als die Plumpheit.

Aerg.

Das möchte noch hingehen; nicht ſo das Folgende:

21. (A.)

Wenn man in die Figur eines Kontretanzes ſo lebhaft hineinſpringt, daß man Schenkel und Fuß durch das Muſſelinkleid ſeiner ſchönen Tänzerin treibt.

Reizb.

Das fühl' ich für Sie, wahrhaftig.

Mad. Aerg.

(die während dieſes und zum Theil des folgenden Geſprächs in einem andern Theil der Stube ſitzt und arbeitet)

„Ihre Gefüle," Herr Reizbar? „meine Gefüle," mit Erlaubnis! Sie ſcheinen das arme Mädchen und ihr ruinirtes Unterkleid ganz auſer Acht zu laſſen.

Aerg.

Na, na! Madame; das Kleid kann ausgebeſſert werden, und damit gut; aber nichts als Abſchneiden könnte des Mädchens Rache an dem Schenkel befriedigen. — Doch, Madame, ich habe ein anderes Tanzunglück, worüber Sie gewiß mit mir einverſtanden ſind, Sie mögen es geſtehen, oder nicht.

22. (A.)

Die Plage der verwickelten Schwenkung, die „rechte und linke Hand" heißt.

Red. Aerg.

Palantes error certo de tramite pellit.
Ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit.

Hor.

Aerg.

Weiter:

23. (A.)

Wenn man alle Augenblicke aus dem Menuet- in den Giguenschritt, und aus dem Giguen- in den Menuetschritt übergehen muß, weil die Spielleute schläfrig, betrunken, oder dumm sind.

Red. Aerg.

Tempora mutantur et nos mutamur in illis.

Reizb.

Nun will ich einen Tanzsaalschluchs von mir geben, womit nichts in Holbeins Todtentanze nur einen Augenblick sich vergleichen darf.

24. (R.)

Wenn man sich unvorsichtig nach einem sehr angreifenden Tanze mit einem Glas Eis abgekühlt, und nun unmittelbar darauf ein freundschaftlicher Arzt einem sagt, es sei kein andres Mittel, das Leben zu retten, als mit

aller Macht fortzutanzen; dann der schreckliche Zustand, in welchem man plötzlich aufschreit: Geht zum Teufel, und zittert selbst, oder ein anderer spaßhafter Schrei dieser Art, und die niederschlagende Furcht, womit man sich augenblicklich in den Tanz stürzt, und alle übrigen Paare aufruft (die nicht Eis genommen und nun sich nicht so munter zu bewegen brauchen) unablässig schreiend, indem man auf und ab springt und gallopirt: „Die Hände übers Kreuz, Herr, ums Himmelswillen!"—„Quarree, meine Damen, wenn Sie noch einiges Erbarmen haben!" — „Rechts und links — oder ich bin ein Mann des Todes!" ꝛc.

Aerg.

Freilich muß Ihnen, Reizbar, ein so gewaltsames Mittel fast eben so schlimm gewesen seyn, als die Krankheit, obwol Sie es natürlich versuchen mußten, da Ihr Freund, der Doctor, Ihren Fall so gefährlich machte:

Non tulit hanc speciem furiata mente Choroebus *)
Et sese medium iniecit moribundus in agmen.
Virg.

Reizbar.

Soviel über den Tanz! Untersuchen wir einige andere häusliche Erholungen! Kann Billard glücklich machen?

Aerg.

Ich will's Ihnen sagen:

25. (A.)

Wenn sie auf jeden Stoß fehlen (totum nec pertulit ictum) und zwar dann, wenn Sie sich besonders sehen lassen wollen.

Reizb.

Karten? — Ich antworte selbst.

26. (R.)

Im Kommercespiele, wenn Sie Ihr Spiel

*) Offenbar aus chorus, eine Tanzgesellschaft gemacht. Aerg.

verlieren, indem Sie nach Aſſen trachten, Sie haben zwei erhaſcht und das dritte hat Sie etlichemal geneckt. Oder:

27. (R.)

Wenn ein hoher Stamm ſteht, und man hat alle Spieler bis auf Einen überlebt, er hat zweimal geſodert, wir nicht einmal — und man verliert alle drei nach einander.

Aerg.

Bei ſolcher Beute, warum leerteſt du
den falſchen Köcher auf ſo kleines Ziel?
was kühlteſt du an mir den eignen Haß?
Du gier'ger Bogner, gnügte dir nicht
einmal?
Dein Pfeil flog dreimal — dreimal fiel
mein Friede.
Young.

Oder wie Dryden pathetiſcher ausdrückt:

Drei Seelen reich lebt er, ſie zu ver-
derben.
Pal. und Arc.

Aerg.

Ei, Kommerce iſt immer das beſte Kartenſpiel; denn Sie können erlöſet werden, wenn Sie wollen. — Was ſagen Sie aber zu dem Fall eines armen Teufels, der die Karten verabſcheut, beſonders Whiſt, welches er ſchlecht ſpielt: — unter dieſen Umſtänden nun, ſage ich, was denken Sie.

28. (A.)

Wenn es an einem Manne fehlt, und Sie müſſen ſich wieder, da Sie ſich wegſtehlen wollten, zu einem vierten oder fünften Doppelpartie einſetzen, einen Argus zum neuen Mitſpieler unter der Geſtalt einer zänkiſchen, hitzigen, erfahrnen, ältlichen Jungfer?

29. (R.)

Beim Kartenmiſchen (wenn Ihre Geſellſchaft aus lauter Fremden beſteht) Sie ſtoßen ſie unter einander, brechen die Ecken um und zerſtreuen ſie nach allen Richtungen, ſo daß Sie ſich nach einer Fallthüre unter Ihren Füßen ſehnen.

30. (A.)

Wenn ein Spiel Karten beim Geben ſo abſcheulich zuſammenklebt, daß Sie unvermeidlich drei oder vier auf einmal auswerfen, und ſo Zeit, Geduld und Spiel verderben.

Reizb.

Muſik?

31. (R.)

Wenn ein Spieler oder Sänger accompagnirt, der immer mindeſtens um einen Takt zu früh oder zu ſpät iſt.

32. (R.)

Wenn man einem andern mit der Flöte accompagnirt, und man bleibt zurück in einer ſchnellen Paſſage, weil man mitten in einem Takte umwenden muß.

Red. Aerg.

„Da keucht vergebens hinterdrein die Zeit."

Johnſ.

33. (R.).

Wenn Sie Luſt haben, vor einer achtungs-

werthen Perſon auf dem Pianoforte zu ſpielen, und die Finger ſind vor Kälte ganz verglommen.

34. (A.)

Wenn Sie zeigen — der Bogen iſt fett — oder eine Saite (die letzte der Art, die Sie vorräthig haben) reißt mitten in der Paſſage, wo ſie eben den rechten Fingerſatz entdeckten.

35. (R.)

Wenn Sie mit vieler Mühe endlich erreicht, daß eine geſchickte Tonkünſtlerin Ihnen eine Probe ihres Talents auf der Harfe geben will — ſie ſtimmt und ſtimmt und endlich — iſt die beſtimmte Zeit vorüber.

36. (A.)

Wenn Ihnen in einer Soloſtelle eines Flötenconcerts mehr Luft, als nöthig, kommt — durch Huſten, Nieſen, oder Lachen.

37. (A.)

Eine ſo ſchlechte Flöte, daß, je ſtärker Sie hineinblaſen, deſto weniger klingt ſie; oder der Ton ſpricht immer um eine Octave höher an.

38. (R.)

Die Schwierigkeit, die Geige zu halten, wenn man ſie ſpielen lernt. Das Inſtrument findet ſich zuweilen ſehr geneigt, auf die Erde zu fallen.

39 (R.)

Bemerken, daß der Inſtrumentmacher, der fünf Meilen weit von Ihrem Orte wohnt, ein oder zwei Saiten Ihres Klaviers ſchlecht geſtimmt hat, ſo daß Sie Ohrenzwang bekommen, ſo oft Sie ſpielen, oder daß eine unglückliche Taſte lahm wird, ſo wenig Sie auch darauf ſchlagen, und alle Mühe ſie in Gang zu bringen, vergeblich iſt.

40. (R.)

Von der Menge einer Regimentsmuſik entgegen, nahe an den Trompeter gedrängt werden. Eine Lage, welche drei Kränkungen mit ſich führt, die Betäubung — Betäubung durch Mistöne — und die Erwartung, daß alle Augenblicke dem Trompeter die Backen vor ihren Augen zerſpringen möchten.

41. (R.)

Beim Orgelſpielen von einem abweſenden oder eingeſchlafenen Balgentreter abhängen.

Reizb.

Nein, Herr, mit der Muſik iſt es nichts. Zeichnen iſt wenigſtens ein ruhigerer Feind; aber daß es ein Feind iſt, werden wir leicht zeigen.

Aerg.

Nicht ſo hurtig! Ich habe noch ein andres muſikaliſches Elend vorräthig.

42. (A.)

Wenn man eine Stunde auf die Kremoneſer Geige des Freundes, nach welcher man ſendete, gewartet hat, und ſie wird einem endlich gebracht — in Stücken.

Red. A.

Heu prisca fides!

Reizb.

Ei, junger Herr, wenn Sie ſo citiren wollen, ſo könnten Sie eben ſo gut das Nusquam tuta fides einwerfen, beſ-

ſon-

ſonders in den Händen eines Bedienten, wie Sie (zum alten Aerg.) zu ſeiner Zeit bemerkt haben müſſen.

43. (R.)

Wenn man an einer ſteinigen Bleifeder ſchneidet, und die Schneide verderbt, ohne doch eine Spitze zu bekommen — man bricht beſagte Spitze während des Schneidens immer wieder ab; oder wenn man nun ſcheint ſo glücklich geweſen zu ſeyn und die Bleifeder zerkratzt nur das Papier, worauf man zeichnen wollte.

44. (R.)

Wenn man die Zeichnung eines Kopfs, woran man lange ſehr ämſig gearbeitet, faſt vollendet hat — dies Zimmer einen Augenblick verläßt und bei der Rückkehr findet, daß das Feuer (in welches ein plötzlicher Windſtoß bei Oeffnung der Thüre es jagte) die letzte Ecke des Papiers verzehrt.

Red. Aerg.

„Quis desiderio sit pudor aut modus
Tam cari capitis?" Hor.

45. (A.)

Wenn man eine Zeichnung in den Rahmen paßt, und seiner eigenen Furcht, das Papier zu klein zu schneiden, so überdrüßig wird, daß man alles mit einem raschen Schnitte verderbt.

46. (R.)

Wenn man Tusche, oder Farbentäfelchen in einem sehr weichen Näpfchen reibt, (Oder was noch schlimmer ist — ja vielleicht das gewaltigste Elend von allem erwähnten und noch zu erwähnenden.)

47. (R.)

Wenn man — um toll zu werden, durch das ganze Werk, mit alter Fettigkeit im Pinsel, Farbe, oder Papier (man kann unmöglich entdecken, worin) zeichnet; so daß, was man auch damit vorgenommen, der Pinsel immer spröde von dem Flecke abgleitet, wo man ihn anbringen möchte.

Red. Aerg.

— nec color
certa sede manet. Hor.

Aerg.

Soviel über die schönen Künste. Ein Elend noch und ich bin für jetzt fertig.

48. (A.)

Wenn man einen ganzen Abend lang sich mit aller Anstrengung vergebens bemüht, ein Räthsel, einen Schwank zu errathen, wenn man gleich weiß, daß es so leicht ist, wie das A B C.

Aerg.

Was mich betrifft, so hat das verdammte Räthsel, womit ich eben meine Notizen abgeweist habe, mein Forschen nach andern Qualen beträchtlich abgekürzt; denn seitdem es mir vorgelegt wurde (vor einem Monat) habe ich Schlaf und Appetit verloren, und fast alles Uibrige vernachlässigt,

um es ausfindig zu machen — alles vergebens.

Reizb.

Ei, lassen Sie es laufen. Wir beide haben weder Zeit noch Ruhe, Räthsel zu studieren. Auserdem, Herr, ist das Leben selbst, nach unserer Ansicht, ein großes Räthsel, und wird, wie die andern alt berüchtigten Räthsel, nicht von einem, sondern von tausend Sphinxen bewacht, unter der Gestalt von Elend, welche, wie ihre Vorgänger, uns in Stücken zerreißen, so oft wir uns vergebens um seine Lösung bemühen. — Seyn Sie also einen Augenblick ruhig, indeß ich ein andres Geschäft für uns entwerfe. — Hoffentlich wird nicht geläugnet werden, daß wir nun die Sache des Landlebens ehrlich abgehört haben; aber die Stadt, bedenken Sie, wird mindestens ein gleiches Recht haben, zur Untersuchung gebracht zu werden, um so mehr, da Menschen sie gegründet und natürlich

aus Künſtlereitelkeit ſich für ihre Verteidigung intereſſiren, werden. Unſere koſtbaren Beſchäftigungen in Feldern und unter Bäumen ſind ſehr gut beſorgt, und da unſere Rückkehr nach London faſt um dieſelbe Zeit Statt finden wird, ſo können wir auf einem Kaffeehauſe zuſammenkommen, und von der angenehmen Abgeſchiedenheit einer Loge, die durch einen ſeidenen Vorhang von zwanzig Lauſchern dicht hinter uns abgeſchnitten iſt, begünſtigt, können wir getroſt ſtreiten, wie Sie wiſſen.

Aerg.

O ja, ich verſtehe Sie — mag ein trockenes Gezücht das Haus und alles Zubehör einnehmen! — Dort müſſen wir freilich zuſammenkommen, oder wir würden uns nicht in London zu befinden glauben; und alſo folge ich Ihrer Aufforderung, wenn ich anders meine Sinne behalte die ich bis dahin anwenden muß, Materialien für dieſe Zuſammenkunft zu.

sammeln. — Indeß muß ich zum Geschirr zurück.

Reizb.

Zum Geschirr? Wie so?

Aerg.

Wie so, an das verfluchte Räthsel mich wieder zu stoßen? — Ihr Diener. — Halt, Reizbar! Einen Trost auf dem Lande, den ich vergessen, kann ich nicht wohl sagen, da ich ihn nur in voriger Nacht genossen.

49. (A.)

Wenn man eine fahrende Schauspielerbande sehen will auf einen ermunternden Bericht, daß sie abscheulich sind; sie aber so unausstehlich erträglich findet, daß selbst die herzbrechendste Scene ihres Trauerspiels einem nicht ein herzliches Lachen abgewinnt.

Das ist alles. Ich bin fertig.

Viertes Gespräch.

London's Elend.

Aergerling, der ältere und jüngere. Reizbar.

(Auf einem Kaffeehause.)

Aerg.

Willkommen in London, Freund Reizbar! — und noch willkommener in diesem stillen Zimmer — Hören Sie mich?

Reizb.

Wenn ich's nicht kann, so soll mir, denk' ich, der beständige und angenehme Lärm von Wagen und Kutschen aushelfen, welcher, nach einigen, die Unterhaltung sehr begünstigen soll.

Aerg.

Ja, wenn Einer, um zu hören, erst betäubt werden muß, so sollte ein Tauber ungesäumt nach London kommen. — Aber wie lange waren Sie denn in diesem Elys

ſium von Backſtein und Mörtel? und was haben Sie geſehen?

Relzb.

Geſehen? Ich bin ſo voll von dem, was ich gehört habe, daß ich's kaum weiß; denn von all meinen Gliedmaßen, denk' ich, quält mich mein Ohr am meiſten. Und doch bitt' ich für meine Naſe um Verzeihung, welche in London immer ernſter auf meinen Untergang bedacht zu ſeyn ſcheint.

Aerg.

Ich freue mich, daß Sie dies ausfindig gemacht: Es iſt eine Art Troſt, zu wiſſen, welcher von unſern fünf Dienern am wenigſten geſchäftig iſt, ſich gegen ſeinen Herrn zu verſchwören. — Was mich betrifft, ſo iſt die Verſchwörung ziemlich ſo gleich unter ihnen, daß ich den Räthelsführer eine entdecken werde. Alles was ich weiß, iſt, daß wenn ſie mir den Garaus machen, ſo wird mein Blut an allen

ihren Ausgängen zu ſehen ſeyn. Aber es ſchien ja, als wollten Sie eben recht beredt über den Lärm insbeſondere werden: — etwas ſchlimmeres als gewöhnliches in dieſer Reihe?

Reizb.

O ja — wo möglich. Jüngſt veränderte ich in einer böſen Stunde meine Wohnung, um einem Kupferſchmiede am nächſten Thore zu entgehen, der ſeinen Gewinn ſo genau auf mein Trommelfell berechnete, daß ich auf die Warnung des Augenblicks davonflog, weil ich mich doch nicht durch die Einſicht in den Verluſt meines Gehörs entſchädigt glaubte. Indeß war die einzige Folge, daß ich Einen alten Feind gegen tauſend neue vertauſchte. Was iſt ein einziger Kupferſchmied gegen eine Legion eherner Kehlen? — Doch ich greife vor — es iſt Zeit, an das Geſchäft zu gehen, und ich will, wenn Sie belieben, einleiten mit einem Elend, welches Ihre

letzte Frage nur zu gut beantworten wird.
(Er zieht ſein Tagebuch heraus und lieſet.)

1. Schluchs (R.)

Wenn Sie auf einem an die Straße ſtoßenden Zimmer harmlos leſen, oder ſchreiben, und müſſen den ganzen Morgen das wilde Durcheinander ausſtehen von Heulen, Brüllen, und Quieken, das in der Umgangsſprache ſehr ſchwach „das Londner Geſchrei" heißt — Körner, Bettler, Gebäckniskrämer, Scheerenſchleifer, und Nenigkeitskrämer mit eingeſchloſſen —

„Bämbalio, clangor, stridor, tara-tantara, murmur!"

Sie aber haben die ganze Zeit über keinen Theil an dem Aufruhr, als den ganz einfachen eines Dulders; oder ſollten Sie etwa einen Wunſch nach dem haben, was in den Körben, oder auf den Schubkärren dieſer haifiſchmäuligen Brüller iſt, und Sie müſſen ſie unaufgehalten vorüber laſſen, weil Sie durchaus nicht im Stande ſind, nur das Mindeſte von den hölliſchen Mundarten zu vernehmen,

wenn ihre Waaren ausgerufen werden, und die sie augenscheinlich nur erfunden haben um vor der kleinsten Gefahr, zufälligerweise verstanden zu werden, sich zu sichern; — und so ist ein neues Elend für Sie angebrochen, aus Ihrem eignen Unwillen über ihre verkehrte Offenheit, Listen zu ihrem eigenen Untergange zu ersinnen — welches offenbar Folge ihrer Unverständlichkeit seyn muß.

2. (A.)

Wenn man höchst eilig in einem dringenden Geschäft nach einem Platze geht, wo man näher zu kommen glaubt, und eben wenn man ankommt, am Eingange findet: kein Durchgang.

Reiz b.

Das Elend nicht zu erwähnen, daß man zurück muß, sich ganz besprützt in der Eil und durch das Gewimmel drängen muß, und dies alles, um den längsten Weg zu gehen und am Ende zu spät zu kommen, so daß es um Ihre Angelegenheit so steht:

„Negata tentat iter via“ —
Coetusque vulgares et vdam
Spernit humum fugiente planta.
Hor.

3. (R.)

Wenn Sie auf der Straße stehen bleiben, um Jemanden anzureden, den Sie zu gut kennen, als daß Sie ihn nicht sprechen sollten, und doch nicht genug, um ihm ein Wort zu sagen— er fühlt sich in demselben Dilemna; — so daß, wenn jeder die Frage: „wie befinden Sie sich?“ gethan und beantwortet, Sie minutenlang um nichts und wieder nichts einander gegenüber stehen und darauf in der äußersten Tölpelei auseinander gehen.

4. (A.)

Wenn Sie durch die Londner Straßen in leichten Schuhen über schmutzige Schneehaufen stolpern bei anfangendem starken Thauwetter, und gelegentlich über einen breiten, schwimmenden Kreuzweg gehen, auf einem schwankenden Brett, freundschaftlich von einem hüpfenden

Straßenkehrer begleitet, der Sie anbettelt und seinen schmierigen Hut vertrauensvoll an Ihre Kleider hält: — keinen Heller.

5. (A.)

Wenn Sie in einer Angelegenheit, die Leben und Tod betrifft, am Strande hin eilen und treffen am Hauptwege die Fronte der ersten zwölf oder vierzehn Pferde, die, wie Sie wissen, mit einem überladenen Kohlenwagen allmälich erst vorbei müssen, ehe Sie hoffen dürfen sich nur einen Zoll weit zu bewegen — wenn Sie nicht lieber wollen Ihre weißen Strümpfe und reinen Schuhe besprützen, durch und unter Kutschen, Kothkarren ꝛc. sich wegschmiegen und wegkriechen, mitten auf der Straße.

6. (R.)

Ein schlechter Sonntag in der Stadt, im Sommer.

7. (R.)

Wenn Sie halb London durchgehen, neben sich einen Wagen mit einer Million Eisenstan-

gen, welche Sie überbrüllen müssen, wenn Sie können, um Ihrem Nebenmann nur noch ein Wort vernehmlich zu machen, das Sie über den ernsthaft verhandelten Gegenstand zu sagen hatten, ehe Sie auf diesen höllischen Handelsartikel stießen.

Aerg.

Ei, ich habe einen Fall des Eindringens in einen Eingang (auch einen, den wir alle Augenblicke in Gefahr sind, wo wir sitzen, zu erleiden) der schlimmer ist, als der Ihrige.

8. (A.)

Wenn Sie auf einem Kaffeehause ruhig Ihre Papiere lesen — zwei, Ihnen völlig fremde Freunde werfen sich rechts und links neben Ihnen in einen Stuhl, und sprechen eine Stunde über Sie hinüber von ihren Angelegenheiten.

9. (R.)

Wenn bei einem kurzen Besuch in London

die Eil und Verwirrung — das Durchkreutzen und Stoßen — das Verfehlen und Verderben — welches unaufhörlich in all' Ihren Verabredungen, Vorsätzen und Versprechungen, in Geschäften, wie im Vergnügen, daheim und auser dem Hause, vom Morgen bis Mitternacht vorfällt — wenn gleich hartnäckige, unerwartete, unberechenbare, unzälige und unerträgliche Hinderpisse, wie Pilze, bey jedem Schritt, den Sie vorwärts thun, aufschießen. Wenn Sie endlich London verlassen und sich fragen, ob irgend etwas versehen, oder vergessen, und Sie erhalten zur Antwort: „fast alles!"

10. (R.)

Wenn Sie mit Ihrer Schönsten gehen und einen betrunkenen Matrosen treffen, der bei Ihnen vorbei taumelnd seine Tabakspfeife auf das Kleid der Dame ausgießt.

Nun, ist das nicht zu viel, Herr?

Red. A.

Ja, das ist ganz genau was es ist, und darum hätten Sie bei Zeiten rufen sollen:

Ne quid nimis! *)

11. (A.)

Wenn Sie frisch vorwärts gehen, indem Sie rückwärts sehen, und so auf einen andern Fußgänger treffen (einen Gassenkehrer) der es eben so macht; Sie stoßen zusammen, wie zwei Mauerbrecher, so daß Ihnen der ganze Vorrath von Athem im Leibe ausgeht, mit dem Schluchs eines Pflasterers.

„—— ruinam
dant sonitu ingentem, per fractaque
pectora pectoribus rumpunt."

Endlich bewegt sich jeder, indem er Flüche ausstößt, einige Minuten lang von Seite zu Seite, in derselben Bewegung, und kommt doch nicht weiter.

12.

*) Im Original ne quid nigh miss. Das lateinische englisch ausgesprochen und getheilt giebt das Wortspiel: nichts der Miß zu nahe!

12. (A.)

Wenn Sie zu Tiſch fahren, es iſt faſt ſchon zu ſpät, und Ihr Wagen wird von einer Reihe Wagen aufgehalten —

Ned. A.

jam, iamque*) cunctantem

(A.)

welche die ganze Straße verſperren, und Ihnen wenigſtens eine Stunde mehr, als Sie verlangen, Zeit laſſen, Ihren Witz zum Tiſchgeſpräch zu ſchärfen.

13. (R.)

Wenn Sie ſich in großer Eil auf einem Kaffeehauſe anziehen, um auswärts zu ſpeiſen, und wenn Sie in Ihres Freundes Haus eintreten, plötzlich finden, daß Sie gar nichts in den Taſchen haben; — nun das plötzliche Grauſen, das Sie überläuft, wenn Sie erwägen, daß Sie unwillkührlich Ihre Uhr, Taſchenbuch, Liebes-Briefe;

*) Im Engl. wieder ein Wortſpiel von iam und jam eine Steinſchicht vor dem Zinn in Zinnbergwerken.

ungezältes baares Geld und Banknoten dem Publikum anvertrauet, weil Sie es auf dem Tisch des Kaffeezimmers liegen gelassen, wo sie eilig Rock und Weste wechselten.

14. (R.)

Wenn beim Eintritt zu einem feierlichen Gastmal, indem Sie den Hut an einen hohen Nagel im Saal aufhenken, Ihr Kleid von der Achsel bis zur Tasche platzt.

Aerg.

Ja, das kommt von „appetens nimis ardua," sehen Sie wohl?

15. (A.)

Wenn Sie einen Besuch gemacht haben und beim Weggehen finden, daß ein Spitzbube Ihren neuen Hut genommen und seinen alten da gelassen hat, der einerseits, entweder einschneidet, wenn Sie ihn in den Kopf drücken, oder bloß auf dem Wirbel schwebt, wenn Sie das nicht thun, anderseits über Augen und Ohren hereinfällt, und auf der Nase bemmelt; — nichts zu erwähnen von dem Tragen

eines fremden Huts, und wenn er, wie ein Handschuh, paßte.

16. (R.)

Nachts — wenn man lange matt, schlaflos und kränklich wach gelegen, mit dem brennenden Verlangen zu wissen, wie hoch es an der Zeit, und was für Wetter und man freut sich nun endlich, den Nachtwächter zu hören, von dessen Rufe man nichts weiter vernimmt, als: Glocke — geschlagen — Morgen. Wenn man nun ungeduldig wieder eine Stunde auf den Schlag seiner eigenen Uhr gelauert (welche vorher vom Wächter überbrüllt wurde) die Aufmerksamkeit ist geschärft durch das vorhergehende Picken und Schnurren, ein Schlag folgt — woraus man sich viel machen muß — weil die übrigen verloren gehen durch einen heftigen Anfall von Husten, der einen im Augenblick überfällt.

17. (R.)

Wenn Sie auf der Straße etwas bezalen wollen — verschütten Ihre Börse in die Gassenrinne — der Wind nimmt sich alles Papiergelds an.

Red. A.

In die Wolken ſteigt der (Noten) Laut*)

Alex. Feſt.

18. (R.)

Wenn Sie auf der Straße eine halbe Stunde lang hin und her trippeln (wiewol in der äußerſten Haſt) indeß der Freund, mit welchem Sie gehen, mit ſeinem Freunde ſpricht, und Sie ſtehen aus Zartheit an, an der Unterredung Theil zu nehmen.

19. (R.)

Bei einem Londner Frühſtück — Schneckenweine, des Brots zum Imbiß nicht zu gedenken, welches trocken, kreitenartig, dumpf, bitter, ſalzig und ſauer, Ihnen den Troſt läßt, daß es doch aus dem feinſten Weizenmehl gebacken.

20. (R.)

Das unausſetzende Fieber, worein Sie fallen, wenn Sie den ganzen Morgen lang un-

*) Note die Banknote — und der Ton.

ter einer Rotte von „schmierigen Schlingeln“ im äusern Zimmer einer Expedition lauern müssen, bis Sie zuletzt gerufen werden — wenn Sie überhaupt noch gerufen werden.

21. (R)

Wenn Sie Ihrem Hute (der eben von einem Windstoß fortgetragen wurde) durch eine schmutzige Gasse nachjagen — ein neuer Windstoß fegt ihn wieder fort, eben da Sie ihn ergreifen wollen; Sie haben ihn nun erjagt, und setzen ihn entschlossen mit all seinen Sünden auf den Kopf — unter der Verhöhnung des Pöbels.

22. (R.)

Wenn Sie auf das Gemeinhaus gehen in voller Erwartung einer lebhaften Verhandlung; und nachdem Sie, wie ein Idiot, fünf Stunden im Vorgemach gestanden, fünf wieder in der Gallerie gesessen — und nichts ist geschehen! — Eben so; wenn Sie mehrmal gröblich aus der Gallerie gewiesen werden (wie ein schmutziger Hund aus einem Sprachzimmer)

auf den Vorſchlag einer Zertheilung, und eben ſo oft, wenn Sie wiederkommen, an einen ſchlimmern Platz, als zuvor, geſchoben werden.

23. (R.)

Wenn Sie durch die Themſenſtraße Spießruthen laufen, von den Dominikanern nach dem Tower.

24. (R.)

Ditto über einen langen Londoner Marktplatz in den Hundstagen — wenn der Fleiſchgeruch, wie ein Thermometer, auf die Naſe wirkt.

25. (R.)

Wenn man Jemand auf der Straße mit der höchſten Traulichkeit angeht, ihm lang und herzlich die Hand drückt ꝛc. und am Ende an ſeinem kalten (oder, iſt er ein Narr, ärgerlichem) Benehmen ſieht, daß er nicht der iſt, für welchen man ihn gehalten.

Oder — was eine ziemlich ähnliche Quelle von Verlegenheit iſt —

26. (R.)

Wenn man findet, daß der, auf deſſen Bekanntſchaft man ſo Anſpruch macht, einen ganz vergeſſen hat, obwol man ſich ſeiner vollkommen erinnert.

Aerg.

Ja, ja, wie Perſius ſagt:

„Scire tuum nihil est, nisi te — sciat alter.“

27. (R.)

An einem ſchwülen Tag, in London, — wenn man der Hitze wegen im Erdgeſchoß mit weit offnen Fenſtern ſitzt, und ein Orgeldreher, oder Bänkelſänger der niedrigſten Art erſchöpfen ihren ganzen Vorrath von Mistönen etwa zwei bis drei Ellen von unſern unter böſem Geſtirn ſtehenden Ohren — doch kann man ſie nicht wegtreiben, noch wegkaufen, weil ſie von einigen Barbaren an der nächſten Thür bezalt werden, einen zu quälen.

28. (R.)

Wenn Sie in einer Miethkutſche nach dem Gaſthofe fahren, von welchem aus Sie eine lange Reiſe zu machen im Begriff ſind, und der Kutſcher verlangt drei oder viermal mehr, als ſein Fuhrlohn, welches Sie, wie er gar wohl weiß, bezalen müſſen, weil Sie nicht einen Augenblick Zeit haben, ihn für jetzt zu belangen, und es bei der Zurückkunft nach London zu ſpät wäre — und er erlaubt ſich nun in pflichtſchuldigſter Erwägung alles deſſen fernere Grobheiten.

29. (R.)

Wenn Sie am fünften November Abends durch die Straßen gehen — ein kleiner leichtfertiger Bube ſteckt Ihnen einen Schwärmer in die Taſche, und läuft ſogleich davon; — Sie wollen ihn nun herausziehen, fühlen aber, daß er Ihnen in der Hand losgeht, und Ihr Schnupftuch in Flammen läßt.

Aerg.

Ja und Sie dazu, weil Sie ſich an dem ruchloſen Jungen nicht rächen können:

„Saeuit atrox — nec teli conspicit vnquam.
Auctorem, nec quo se, ardens, immittere possit.
Virg.

30. (R.)

Wenn Sie in einer Miethkutſche Ihr Geld herausnehmen, verſchütten das meiſte (das Gold ganz in das Stroh; nun graben und tappen Sie eine Stunde nach und finden nichts, als die offene Spalte, wo es durchgefallen ſeyn muß.

31. (R.)

Wenn Sie auf einen lockern Stein treten, indem ſie zierlich den Fuß vorſetzen, um einigen reizenden Weibern von Ihrer Bekanntſchaft, die Sie plötzlich treffen, ein Kompliment zu machen, und Sie theilen Ihnen freigebig einen jet d'eau mit.

32. (R.)

Wenn man gezwungen Zuſchauer und Zuhörer einer Zank- und Kratzſcene zwiſchen zwei betrunkenen Huren iſt, die „einem" vermöge des plötzlichen Einfluſſes der umgebenden Geſellſchaft, auf hundert Ellen nach jeder Richtung, keinen Ausweg zu entfliehen laſſen, bis der Unterſchied der Meinungen zwiſchen den Weibern ausgeglichen iſt: — wo man ſteht, iſt man (nämlich ich wars) vorn dicht umgeben von einem Schubkarrn von Katzenfutter, deſſen unausſprechlicher Inhalt Aug und Naſe beſchäftigt, indeß das Ohr nicht weniger in Anſpruch genommen wird von dem höllenmäßigen Geſchrei des Schubkärners.

Univ.-Bibl. München

33. (R.)

Wenn ſie friſch und ſauber gekleidet ausgehen — und es fliegt Ihnen bei einer raſchen Wendung ein ſchmutziger, wohlgequirlter Wiſch an.

Aerg.

Pfui Teufel! Juvenal hatte nie dieſe Art von Bewäſſerung erfahren, wenn er ſagte

Nemo repente fuit turpissimus.

34 (R.)

Die zu heftige Bewegung, auf der Straße gedrängt zu werden.

35. (R.)

Ein Lakai neben an lernt die Queerpfeife oder Geige und, andere Verſtöße in ſeiner Praxis abgerechnet, fängt er Ihnen, wenn Sie ſie ſpielen, Ihre Lieblingſtücken auf, ſpielt ſie Ihnen in allen möglichen Schlüſſeln und Tempi nach, ausgenommen in dem rechten — den Todtenmarſch im Saul, wie eine Gigue, den kernhaften Irländer wie ein Adagio ꝛc.

36. (A.)

Wenn Sie ruhig in der Gegend von Smithfield auf und abgehen, an einem Markttage, und müſſen plötzlich, wiewol Ihre Tanzzeit lang vorüber iſt, abfallen, übers Kreuz, vor-

wärts, und eine Menge anderer Tanzſchritte und Figuren machen — tolle Bullen zu Mittänzern.

Reizb.

Ja, oder —

37. (R.)

Wenn Sie ebenfalls von einem dummen Fleiſcherjungen, der dicht neben Ihnen auf dem ſchmutzigen Boden, ſtampfend Takt für Sie ſchlägt, mit einer gellenden Pfeife zu Ihrer Muſik, aufgefordert werden, für den Augenblick Luftſprünge zu machen.

38. (A.)

Wenn Sie im Gehen durch eine lebhaft a posteriori angebrachte Sänftenträgerſtange angetrieben werden — ſein „mit Erlaubnis" kommt erſt, wenn er ſie ſchon genommen.

39. (R.)

Die Art, wie ein Fiſchweib ihre Meinung über Sie darlegt, wenn Sie unabſichtlich ih-

ren vollen Korb umgeſtoßen und die Fiſche mit fortgezogen haben.

Man hört ein lautes Dräun, verworfenen Schimpf,
Lautſchreiende Schmach in niedrer Sprache,
Bis man betäubt ſtillſchweigend geht von dannen.

Dryden.

40. (R.)

Wenn Sie in einem Wagen eine Ewigkeit vor einem Gewölbe halten, wo die Frauen Waarenſchau halten, und Ihre Ungeduld wird durch das Schärfen einer Säge dicht vor Ihrem Ohr gemildert.

Med. A.

Von der Tafel der Erinnerung
will ich weglöſchen alle Sprüche *).

Shakſp.

41. (A.)

Wenn Ihr Hut und ein Stück von Ihrem

*) Wortſpiel mit saco Sage und Denkſpruch. Uibſ.

Kopf von hinten, ohne weitere Warnung, oder Entschuldigung von einem großen, eine Viertelmeile langen Balken angerennt wird, weil die Träger blind damit herumeln.

Reiz b.

Unerträglich! Da ist ein Quäker am Hofe weit besser daran. Denn, wenn ihm sein Hut gleich von andern ohne weitere Umstände weggezupft wird, so sucht er doch etwas darin, den ganzen Kopf immer zu Hause zu lassen.

42. (R.)

Wenn Sie etwas, so Ihnen abhanden gekommen, sehr theuer wieder einkaufen und bezalen, Sie finden das Verlorene wieder und können den Kaufmann nicht bewegen, seine Waare zurückzunehmen, und Ihr Geld wieder herauszugeben.

43. (R.)

Wenn Sie im Flusse gebadet haben und, eben da Sie nach dem Ufer gehen, sich wieder

anzukleiden, bemerken, daß ein Spitzbube plötzlich Geschmack am Schnitt Ihrer Kleider gefunden.

44. (R.)

Wenn Sie vor einem Platzregen Schutz in einer Miethkutsche suchen — und kommen einer Person gegenüber zu sitzen, welcher Sie auf alle Weise Ihre Rückkehr nach der Stadt verheimlichen wollten.

45 (R.)

Höchst eilig in einer engen Gasse hinter einer riesenmäßigen Frau von solcher Vierschrötigkeit hergehen, daß, während ihr Untertheil den Mittelpunkt der Straße einnimmt, ihre Schultern, weil sie einen Korb trägt, die beyden Räume auf den Seiten einnehmen.

46. (R.)

Von ihrer Nase erinnert zu werden, daß Sie vor einer Saifensiederei vorübergehen, eben am Sudtage — und wiewol Sie dem Geruch, wie einem tollen Hunde, aus dem Wege gehen, doch verfolgt werden, bis Sie fast ster-

ben müſſen, weil Sie nicht Athem zu holen wagen.

47. (R.)

Wenn Sie ſich gegen Morgen in Gäßgen ohne Ausgang, Durchgängen, die ſchlecht bewacht, beleuchtet und gekehrt ſind, verirren.

48. (R.)

Wenn Sie an einem Regentage zu Gaſte fahren wollen — Ihr Bedienter kommt mit der Nachricht wieder, daß er überall vergebens nach einem Miethwagen herumgelaufen; was gar nicht überraſchend iſt, weil Freunde in der Noth immer fehlen! Sie laufen nun mit großen Schritten in Ihrer Stube auf und ab, denken hin und her, was zu thun, d. h. ob Sie ſich dem Regen Preis geben, in der Hoffnung, daß er nachlaſſe, oder ob Sie daheim warten, bis man Ihnen einen andern Wagen geſchafft, auf die Gefahr, die Geſellſchaft ſchon beim Nachtiſch zu treffen — oder endlich, ob Sie zu Hauſe bleiben, wiewol Alles um

Ihret-

Ihretwillen angeſtellt iſt und Sie für kein Mittagseſſen geſorgt haben.

49. (R.)

Wenn Sie zeitig geſpeiſet, Kaffee getrunken und Zeitungen geleſen, Sie finden ſich zu übel, um auszugehen, und unglücklicherweiſe nicht genug um ſich niederzulegen.

50. (R.)

Wenn Sie auf einem Kaffeehauſe, welches Sie ſonſt nicht beſuchen, die Medicin, die man Ihnen vorſetzt, zu ſich nehmen, und um ſie her hallt alles von dem Lobe dieſes Getränkes wieder, von Leuten, die an den Ort gewöhnt ſind.

51. (R.)

Aus einem Buchladen in einen andern nach einem Buche laufen, und zwanzig Exemplare von einer frühern oder ſpätern Ausgabe finden, als Sie eben nöthig haben, und mithin es gar nicht erhalten.

Ed. A.

Aber eben dieſem widerwärtigen Vorfall

verdanken Sie die Leibesbewegung, und dieſer den Appetit auf ein gutes Mittagemal.

52. (A.)

Wenn Sie ein Kind unterwegs ernſthaft nach dem Wege gefragt und nun in der Stadt herum laufen, um der treuloſen Anzeige zu folgen.

53 (R.)

Wenn Ihr Pferd ſich einen Nagel eintritt, eben in dem Augenblicke, wo Sie bei einem Kothkärner halten — es hinkt nun ſo ſehr, daß es Ihnen alle Hoffnung benimmt, dem Geſtank eher zu entgehen, als bis Sie faſt erſticken.

54. (R.)

An einer Straßenecke ſeine älteſten und beſten Freunde bemerken, den Pickelhering und ſeine Bande eben in dem launigſten Schauſpiel begriffen, und Anſtands, Alters oder Geſchäfts wegen es ſich verſagen müſſen, wenn man vor Lachen über den tollen Spaß faſt platzt.

55. (A.)

Neben einer Mädchenerziehungsanstalt wohnen dicht am Tanzsaale, so daß einem kein Strich auf der ewigen Tanzmeisterfiedel verloren geht.

56. (A.)

Von den Seufzern, dem Gestöhn' und Geächze eines kräftigen und wol zur Arbeit tauglichen Bettlers verfolgt werden, welcher einem die ganze Orforder Straße hin auf der Ferse folgt.

57. (R.)

Wenn man wichtiger Angelegenheiten wegen in ein Haus gehen will, und muß Halt machen wegen einer endlosen Reihe von Waisenkindern — mehrer Kompagnien Freiwilliger — einer Wache, welche einen eben ergriffenen Dieb einführt — eines Kavallerieregiments, welches zur Parade zieht — ꝛc. man wird an die Mauer gedrückt, wenn man auf den breiten Stein will; geht man auf der Seite, so muß man in das Wasser treten.

58. (R.)

An einem schönen Frühlingsmorgen funfzig Gewölbe nach einander in verschiedenen Vierteln der Stadt zu Fuß durchlaufen, und überall Kleinigkeiten kaufen, welche man schon der Wohlfeilheit wegen nicht nach Hause schicken kann; man bepackt sich damit, bis die Taschen, wie Körbe, wol Sprenkörbe aussehen, und, weil man sich vor den Leuten von Stande, welche einem doch begegnen könnten, schämt, stürzt man eilig durch alle nur mögliche dunkle Gäßgen und Durchgänge.

59. (R.)

Wenn man Abends sehr spät, oder auch in aller Frühe nach Hause geht und an der Kutschthüre ein natürliches Kind schaukeln sieht, welches gegen alle Gesetze der Natur an den Thürgriff in einem Körbchen aufgehenkt worden ist.

60. (R.)

Wenn man ruhig in Piccadilly lustwandelt, ohne die mindeste Lust, aus der Stadt

zu gehen, und unterwegs von dem Gebrüll von Kutschern, Postillonen und Fuhrleuten angefallen wird, welche einen drängen und treiben, daß man sich doch zwei bis drei Stunden vor die Stadt rumpeln lassen möchte.

61. (N.)

Aus einer großen Entfernung und mit vielen Kosten sich nach London begeben, lediglich um, vor seinem Tode, die königliche Familie im Schauspiel zu sehen; wenn man nun hineinkommt, bemerken, daß der aufgehobene Platz gerade über ihrer Loge ist, so daß man trotz allen Verlängerungsversuchen, auf die Gefahr, sie vom Parterre aus von Angesicht zu Angesicht zu sehen, man höchstens die Federspitze einer Princessin, oder die Nasenspitze Sr. Maj. Georg des Dritten zu sehen bekommt.

62. (A.)

Wenn Sie unter Gerüste, Leitern, Schutt, fliegendem Starb, wackligen Backsteinen ꝛc. eines halb eingerissenen Hauses bücken und

kriechen, und das alles — ohne Ihr Testament gemacht zu haben.

63. (R.)

Der mittägig-mitternächtliche Londner Nebel — wenn Sie Pflaster und Straßenmitte durchaus nicht unterscheiden können — noch weniger eine Straße von der andern — das greifbare Dunkel verfolgt Sie auf Ihr Zimmer und Schlafgemach, daß Sie weder sehen, sprechen, noch athmen können.

Aerg.

Ja das Elend hab ich ganz daheim. In voriger Woche hätt' ich fast die arme Mad. Aergerling in so einer schmutzigen Wolke verloren. Wir wurden durch die Menge getrennt, und nun rief sie, nämlich in ihrer Sprache:

Iamque vale! feror ingenti circumdata nube,
Invalidasque tibi tendens, heu non tua, palmas.

Reizbar.

Dixit et ex oculis subito, ceu fumus in auras
Commixtus tenues, fugit diversa, neque illum
Prensantem nequicquam umbras et multa volentem
Dicere praeterea, vidit.

Virg.

Aerg.

Und ſo, merke ich, ſchließen wir nun beide unſere ſchwarzen Bücher.

Reizb.

Ja. — Nun wolan, Herr Aergerling, iſt es Ihnen wahrſcheinlich, daß einige von dieſen Begebenheiten die Eindrücke entfernen können, unter welchen wir auf London kamen?

Aerg.

Sie entfernen? — Ich will Ihnen bald meine Meinung über den Punkt ſagen, dadurch daß ich morgen früh hin-

ausceile. Denn so schlecht auch die Gegend in den meisten Hinsichten ist, so kann man doch, um ihr Recht widerfahren zu lassen, überhaupt die Luft einathmen, man kann sich sprechen hören — wiewol Niemand sonst spricht — manche Blumen stinken nicht — man kann ein Zoll weit vor seine Nase sehen, man kann doch seine Hände wenigstens eine halbe Stunde, nachdem man sie gewaschen, sehen. Wie gastlich die fünf Sinne in London unterhalten werden, haben wir sehr wohl gesehen; — und doch kommen die Tölpel in Schwärmen dahin, vorzüglich um ihre Sinnen kitzeln zu lassen.

Reizb.

So ist's — dies macht mir Hoffnung, daß Sie in der That nicht, so eilig, wie Sie sich vorgenommen, abreisen werden; denn die Liebhaber von London möchten uns zu bedenken geben, daß Aug und Ohr mindestens in der Hauptstadt besser daran sind, als auf irgend einem Flecke

in der Welt. Da wir beide nun, wie Sie wissen, das Leben durchjagen, um zu bestimmen, ob irgend etwas, was es darbietet, erträglich ist, so sind wir doch der allgemeinen Meinung soviel Achtung schuldig, daß wir doch die sogenannten öffentlichen Oerter auf unserm Wege mitnehmen.

Aerg.

Nicht eine Stunde länger, als ich gesagt, bleibe ich, Reizbar — nein, und wenn Sie mir die Theater, und das Opernhaus obendrein übergeben wollten, mit aller Einnahme auf funfzig Jahr. — Uibrigens, Herr, hab ich schon in die meisten hineingeguckt, und den Kerlen am Eingang es nicht vergeben können, daß Sie mir mein Geld nicht zurückgaben, wenn ich wieder herausstürzte.

Reizb.

Ja was soll aber aus unserer Hauptsache werden? Wie sollen wir sie zu uns

ſerer eignen Uiberzeugung, daß wir vollkommen elend ſind, abthun, wenn einige Quellen angebliches Vergnügens da ſind, die wir nicht gehörig verſucht haben?

Aerg.

Hat nichts zu bedeuten, Reizbar; ich ſage Ihnen, ich habe — mich hinlänglich tüchtig gemacht, um meine Gedanken zu beſtimmen: eine Art von Puppen ist wie die andere, denk ich, — und ſo, noch einmal morgen früh mit Tagesanbruch bin ich fort.

Das will ich thun, eh ſich der Vorſatz abkühlt; —
Nur nicht Geſichter mehr! —

Macb.

Reizb.

Wohlan, Herr, da Sie ſo unbeugſam ſind, ſo muß ich den Mangel an Augenſcheinlichkeit erſetzen, ſo gut ich kann, und die Runde um die Ergötzlichkeiten ſelbſt machen. Während ich nun meine

Pflicht werde völlig gethan haben, werden Sie hoffentlich ein wenig kühler geworden seyn und sich gefälligst wieder einen Tag wenigstens hier einfinden, damit ich die wenigen Ideen, welche Sie selbst im Betreff der Londner Zerstreuungen veranlaßt haben, nicht ganz verliere.

Aerg.

In den Vorstädten, Herr, in den Vorstädten vielleicht; oder lieber auf einem entlegeneren Dorfe; nur nicht wieder in die Freiheiten Londons und Westminster mich einkerkern! Und so danke ich Ihnen, daß Sie sich zum Besten der Sache zur Erholung angestrengt haben. Viel Glück zu Ihren Vergnügungen! Ich will wieder kommen, wenn Sie mich einladen, und das ist genug; und was den Ort der Zusammenkunft betrifft, so bitte ich nichts über ein weiteres Ziel, als Hompstrad, oder Highgate.

Reizb.

Wo Sie wollen, wenn wir nur unſre Klagen in einer Zuſammenkunft beitragen können.

Fünftes Gespräch.

Elend der öffentlichen oder Unterhaltungsörter.

Aergerling, der ältere und jüngere. Reizbar.

Aergerlings Haus zu Highgate, wohin er sich nach seiner letzten plötzlichen Abreise von London begeben.

Aerg.

Freuen Sie sich, Freund Reizbar, daß Sie lebendig aus all den Glückseligkeitslöchern gekommen sind, worin Sie die letzten zwei oder drei Monate gesteckt haben. — Ein Trost wenigstens für unsre Forschungen ist, daß sie lohnen müssen mit Plage, oder Vortheil.

Reizb.

Ach Herr! Sie würden auf der Leiter des Vortheils nicht viel Gewicht auf die Plage gelegt haben, wären Sie

so sie durchgegangen, wie ich. Fürwahr, ich kann's Ihnen nun vergeben, daß Sie so plötzlich die Flucht ergriffen. Kurz, Herr Aergerling, ich habe mein halbes Einkommen baar bezalt, um zu behaupten, daß die einzige ruhige Zeit, die man unter dem Volk, in Theatern, Koncertsälen genießen kann, diejenige ist, wo man wieder zur Thür hinausgeht — und sogar diese ist noch dem Rückzoll unterworfen, daß man sich durch eine Masse Menschenfleisch auf dem Wege dahin durcharbeiten muß — wenn man nicht vor Erkältung umkommen will, indem man bis zuletzt bleibt. — Ja, Herr, ich nehme Ihren Glückwunsch über mein lebendiges Entkommen aus diesem gefährlichen Kursus von Abenduntersuchungen an, und bin nun bereit, Sie mit den schrecklichen Ergebnissen derselben bekannt zu machen. Raffen Sie also Ihren Muth zusammen, wenn ich Pandorens Büchse vor Ihnen öffne — und

zwar ohne einen Umriß von Hoffnung im Hintergrunde.

Erſter Schluchs (R.)

Wenn Sie in das Schauſpiel gehen, um einen beliebten Schauſpieler zu ſehen — und, wenn der Vorhang aufgeht, Ihnen (wie Sie aus der kläglichen Verbeugung des Sprechers ahndeten) geſagt wird, er oder ſie ſei plötzlich krank geworden, oder geſtorben, und Herr— oder Madame — (die Miethpferde im Hauſe) übernähmen es gütigſt, die Rolle nach fünf Minuten zu leſen.

2. (R.)

Im Parterre, in der Oper — wenn ein breitſchulteriger Lümmel, ſieben Fuß hoch, ſo lange das ganze Ballet dauert, unmittelbar vor Ihnen ſitzt.

3. (R.)

Wenn Sie in der vordern Logenreihe während des tiefſinnigſten Theils des Trauerſpiels ſitzen — Sie und Ihre Freunde, werden plötzlich erſucht aufzuſtehen, und hinten auf einander

zu hocken, weil Sie den Sitz für eine große einherziehende Gesellschaft aufhoben, welche wol zwanzig Minuten braucht, sich auf ihre Plätze niederzulassen, auf deren einen Sie sich aus Versehen gesetzt hatten, und Sie werden folglich weggewiesen und müssen wieder in die Vorhalle zurück über den Schoos von Frauen, ohne einen andern Sitz zu bekommen.

4. (R.).

In einem Koncert, wenn Sie auf Bartlemaus beste Gesänge horchen, und plötzlich von einem Haufen Wilder umringt werden, deren Gelächter und Geschnatter das einzige ist, was Sie hören können.

5. (R.)

Nach dem Schauspiel in einer rauhen, naßkalten Nacht mit einer Gesellschaft von Frauen — wenn Sie in den äusern Hallen und an den Straßen Thüren des Theaters zittern und beben, unter Sänftenträgern, Höckerweibern, schreienden Fackeljungen, und anderm menschlichen Auswurf, in endlosen Bemühungen

gen, Ihren Bedienten, oder Wagen aufzufinden, der endlich wenn er aufgefunden, nicht näher, als ein Feldwegs von der Thüre anfahren kann.

6. (R.)

Wenn Sie mit einer unermeßlichen Menge durch eine enge Thüre eingehen, durch welche eine gleiche Menge herausgeht — Thermometer auf 95 oder 6 Grad.

7. (R.)

Nach dem Schauspiel — mit der Gesellschaft im Hause aufgehalten werden, in einer kalten Nacht, bis der letzte von der Gesellschaft, wie das letzte Licht ausgegangen ist — der letzte nimmt sein Licht auch weg und speiset Sie mit dem Dampfe ab.

8. (R.)

Wenn Ihre Gefüle die rührendsten Auftritte einer tiefsinnigen Tragödie hindurch auf die Folter gespannt sind durch einen unruhigen Schurken auf der Gallerie, der nicht einen Augenblick leiden will, daß seine Nachbarn in

Frieden heulen — indeß Sie mit unbefolgten Vorschlägen des feinerfühlenden Theils der Zuschauer, ihn hinauszuwerfen, gequält werden.

9. (R.)

Ihr Operngucker (der vollkommen hell war, so lange nichts im Hause war, was des Spähens werth gewesen wäre) wird nun hartnäckig blöde, in dem Augenblick, da Sie ihn auf ein eben hereingetretenes bezauberndes Geschöpf richten.

10. (R.)

Sie sitzen in der letzten Reihe und dicht an der Abtheilung einer höhern Loge, in einer Pantomime, und hören das ganze Haus rings um sich lachen, indeß Sie Hände, Rücken und Nacken anstrengen um vorwärts zu kommen — aber umsonst.

11. (R.)

Auf dem Parterre, in der Oper — wenn Sie sich schnell umdrehen, indem Sie dicht neben sich eine Logenthüre aufgehen hören, in der Hoffnung, Ihre Augen an einem jungen

Engel zu weiden, den Sie erwarten, und Sie sehen dafür die Art von alten scheuslichen, sauersehenden Modevetteln herdintreten, deren Gesicht so voll Runzeln ist, als ihr Kopf voll Diamanten.

Red. Aerg.

Die, gleich der Kröte, giftig und abscheulich
trägt auf dem Haupte köstliche Juwelen.

Shakesp.

30. (R.)

Wenn Sie allein (ohne vorher das Wetterglas befragt zu haben) nach Vauxhall gehen, um eine angenehme Gesellschaft, die sie dort treffen wollten, einzuholen. Ihre einzige Sorge ist, sie vielleicht unter der unermeßlichen Menge zu verfehlen; — Sie treten nun in die Gärten, werfen Ihre Augen scharf rings umher, und spähen nur sechs oder sieben zerstreute einsame Verworfene aus, die so steif, wie Schüreisen, und so ernsthaft, wie Richter dastehen, unter Obdach vor dem kommenden Sturme —

einen armen Sänger, der, wie weiland Orpheus, vor den Bäumen trillert, und zwei oder drei Wilde, von einem ziemlich leeren Orchester — der Wasserfall wird des Regens wegen zugeschlossen — die Feuerwerke durch die Wasserwerke ganz unscheinbar gemacht — und der wenigen Lampen, welche anfangs wegen eines so nichts versprechenden Abends angezündet wurden, werden größtentheils vom Winde zertrümmert, oder von der Nässe ausgelöscht.

13. (R.)

Die Arten von Unterhaltung auf Astley's oder dem Cirkus, welche nicht in Possen, oder Reitkünsten bestehen.

14. (R.)

Wenn man mit einem peinlichen Kopfweh in einer vollgestopften Rückloge des kleinen Theaters, in dummer Gesellschaft, im August sitzt, um ein schlechtes Stück von schlechten Schauspielern zum achten oder zehntenmale aufführen zu sehen.

15. (R.)

Der endlose Zwischenraum, der zuweilen zwischen Schauspiel und Farce statt findet — und das, wenn Sie bei einem Frauenzimmer sitzen, die Sie unterhalten zu müssen glauben, die sich aber nicht unterhalten lassen zu dürfen glaubt, und noch weniger, Ihre Artigkeiten zu erwiedern gedenkt.

16. (R.)

Im Stück — die verdorbenen Brocken von Matrosentreue, welche Ihnen in den Hals gestopft werden schneller als Sie schlucken können, in Nachspielen, wie „Englands Ruhm — die brittischen Matrosen" — dazu den Eckel, dies ungestüm beklatschen zu hören.

17. (R.)

Wenn man die Klatschscenen eines Stücks durchwadet, worin die Lakaien und Dienstmädchen die Köpfe über die Plane und Charaktere ihrer Herrschaften zusammenstecken — oder durch den Theil der Oper, worin Signor — und Signora — (wir wissen schon, wer) die

Leere ausfüllen, während Billington, Viganoni ꝛc. sich hinter den Koulissen erfrischen.

18. (R.)

Wenn Sie den Aufenthalt in London verlängern in der ausdrücklichen Absicht, nach dem Panorama zu gehen auf die Nachricht von einer spätern Veränderung der Ansicht — Sie placken und keichen sich bis zum Gipfel des Gebäudes hinauf, und sehen beim Eintritt — was Sie gestern schon sahen.

19. (R.)

Wenn Sie auf die Maskerade kommen lang ehe die Zimmer sich füllen; zu der furchtbaren Posse kalter lebloser Spaßmacherei, die sich Ihnen beim Eintritt darbietet; bis Sie zuletzt durch die frohnmäßige Zulassung schlafsüchtiger Harlekine — betrunkner Einsiedler — zierbengelhafter Zauberer — kriechender Kaiser — hehrer Kesselflicker — niedergeschlagener Hanswürste — unverschämter Aebtissinnen — faselnder Minerven — vierschrötiger Geisler ꝛc. ꝛc. aufgeheitert werden — das Bischen Charakter,

was etwa noch vorhanden, ſteckt unter den Domino's.

20. (R.)

Ein für allemal in eine Fabrik gehen, um das Verfahren darin zu beobachten, und nun gerade ſo lange darin bleiben, als nöthig iſt — ſeine Unwiſſenheit vollſtändig zu begreifen.

21. (R.)

Die unzeitige Empfindſamkeit beim Anblick der beiden Brüder mit Tigerhaut, oder anderer gehörig geſtalteter Ungeheuer — und die peinliche Zurückhaltung, welche das Zartgefül unſerer Neugier und dem Wunſche auflegt, über die Sonderbarkeiten der Natur, wodurch ſie ſich von dem Menſchengeſchlecht unterſcheiden, zu fragen.

22. (R.)

In einem geiſtlichen Koncert währender Pauſe — man hat einen ſehr guten Platz verlaſſen, um einige Erfriſchungen zu nehmen, findet alle Tiſche belagert, und, wenn man nun wieder kommt, findet man, daß die erſte

Arie verloren, und keine Möglichkeit iſt, einen andern Platz zu gewinnen.

23. (R.)

In der Oper, wenn alle Freude an der Geſtalt der Tänzerinnen auf einmal ſchwindet, weil man hinter den Couliſſen ihre Züge etwas genauer unterſucht.

Ed. A.

Das bewahrt vor dem Verliebtwerden in eine Theaternymphe, was doch zuweilen gefährlich ſeyn ſoll.

24. (R.)

Im Schauſpiel, wenn man nach einer langen faden, ohne Geſchmack, Schule, Takt und Stimme geſungenen Romanze Athem ſchöpft, Bravo ſchreien und „Heraus" rufen muß hören von jedem Munde, ausgenommen dem unſern, welcher wechſelsweiſe pfeift und gähnt.

25. (A.)

Im Trauerſpiel in einer Loge, in dem Augenblicke, wo man von den rührendſten

Auftritten ganz hingeriſſen iſt, bemerken, daß man nicht länger bleiben, ſondern den Saal verlaſſen muß — Naſenblutens wegen.

26. (R.)

Beim erſten oder lezten Erſcheinen eines Theater-Meteors, wenn alle Logen ſchon Monate voraus beſtellt ſind — ſich doch auf das Parterre wagen unter das flutende Meer des ſo zu ſagen in eine gleichartige und feſte Maſſe zuſammengelöteten Pöbels — dann die abwechſelnden Ergötzlichkeiten, wie Hitze, Zank, Börſe und Schnallen verlieren. Man kommt endlich an die Kaſſe; neue Anſtrengungen, den durch den Nachbar gefangenen Arm auszulöſen, und die Taſche zu durchſtöbern, um — nichts zu finden! Nachdem man nun die Einnahme ganz unwillkürlich betrogen hat, wird man in den Saal hineingeſtoßen, und zum Lohn für die erwieſene Geduld, findet man — einen ganz kleinen Fleck zum Stehen.

Ed. A.

Sind Sie doch drin. Immer beſſer,

als wenn man nach allem beſtandenen Uibel, wenn man wie eine Pomeranze gequetſcht iſt, mit wenig ſehr ausdrucksvollen Worten an der Mauer angemerkt findet: das Parterre iſt voll.

27. (A.)

Der jetzt ganz verkehrte Zuſtand der dramatiſchen Perſonen, welcher in einer gänzlichen Vertauſchung des Alters und der Charaktere beſteht, woraus denn folgt, daß manche Bühnen ihre Mitglieder wie Erbſen ausſuchen, d. h. nach der Kleinheit. In der Provinz treibt man die Sache noch viel weiter, denn ich ſah neulich einen Zettel von einer wandernden Geſellſchaft, wo es hieß: Nächſte Woche werden Koriolan und Heinrich der 8te von Dem. Biddy geſpielt werden, einem kleinen vierjährigen Mädchen, welches ſchon vor achtzehn Monaten zu Dublin in denſelben Rollen mit Glück aufgetreten, und nur noch nicht ganz von ſeinem Katarrh hergeſtellt iſt. Hierauf wird ſie das Waldkind ſpielen, wo dieſe

Kränklichkeit dem Spiel des Victor nur günſtig ſeyn kann.

Reizb.

Nun, mein Werther, ſollen Sie die Perle von Beklemmung hören; eine Angſt und Verlegenheit, worin Reizbar alle Verbrechen unſerer modernen Künſtler ſchildert. Hier iſt ſeine Philippika.

23. N.

Im Gemäldeſaale! Wenn Sie an der Thüre für die auszuſtehenden Beſchwerden bezalt haben, brechen Sie ſich endlich Bahn durch alle Windungen einer langen ſteinernen Treppe bis zur Hauptgalerie. Hier ſchöpfen Sie Athem und erholen ſich ein bischen von dem Schwindel, der Sie beim Heraufgehen befiel, und nun ſtehen Sie einige Minuten, werfen einen Blick auf die Umgebungen und werden von einem Haufen Farben aller Art geblendet. Ihre Aufmerkſamkeit richtet ſich doch auf ein oder zwei Kavaliere weit über Lebensgröße, welche die Hälfte des Saals ein-

nehmen. Jeder dieser Kavaliere *) ist vom Pferde gestiegen, steht baarhaupt, Füße und Arme verschränkt, und lehnt sich nachlässig hinten an den Rücken seines Renners. — Indeß hat das Talent des Malers die Pferde so steinern zu machen gewußt, daß Sie sich von Ihrer Unruhe Ihren Nächsten in einer so erschrecklichen Lage zu sehen ganz erholen. Unter diesen kolossalen Kontrefeien erkennt man auch von Zeit zu Zeit einen Staatsmann, wie er neben seinem Arbeitstische steht, der so mit Acten, Verhandlungen, Stipulationen, und andern diplomatischen und Parlamentspapieren verrammt ist, daß es uns gar nicht befremdet, ihn den Blick, wie er wirklich thut, von dem Stoß wegwenden und seine Hand, statt an den Kopf, auf diese Masse von Urkunden legen zu sehen, welche man, seiner Physionomie nach zu urtheilen, zu angreifend für ihn erach-

*) Man sehe den Stich von den Portraits des Prinzen von Gallien und des Hauptmann St. Leger gemalt von Gainsborough.

ten muß. Nun müſſen Sie ſchöne Frauen in Lebensgröße bewundern, worunter Sie eine Nymphe von hohem Stande erblicken, die leicht und adelich während eines Orkans am Rande des tobenden Meers einhergeht. Sie geht in Batiſtlinon, ohne Bedeckung, Mütze noch Hut und ſo, als wollte Sie eine Allemande zu den Donnerſchlägen und Blitzen tanzen, welche durch die Wolken zucken. Sie zeigt keine Spur von Schrecken in ihrem Geſicht und ſcheint gar nicht zu fürchten, daß ſie ſich in ſo leichter Kleidung, ſo nackt und in ſo ſchlimmer Witterung, einen Schnupfen holen könnte. Dieſe Nymphe unterſcheidet ſich ſehr beſtimmt von einer andern Lady, die durch ihre Haltung und die Steifheit, womit ſie ſo ernſt, wie ihre Gebieterin, unter einer ungeheuern Linde in einem Garten ſteht, eben ſo merkwürdig iſt. Aber das iſt noch nicht alles. Bisher ſahen wir nur Leute im gewöhnlichen Koſtum, gehen wir nun zu den wenigen privilegirten Gräfinnen, den verwegenen Herzogin-

nen über, welche nach Originalität haſchen und ſich in den Kopf geſetzt haben, die Leute durch Verkleidung zu überraſchen. Um dem gemeinen Vorwurfe zu entgehen, als erkenne man ſie gar zu leicht in ihren Portrait, verbirgt ſich dieſe ſtralende Schönheit *) in eine Wolke, wie eine glanzumgebene Gottheit, während eine andre, die Bewunderung des Hofs, **) heuchleriſch-beſcheiden, unter der Geſtalt einer Zigeunerin, oder Wahrſagerin, liebäugelt. Das folgende Bild iſt eine Miſſ von zwölf bis dreizehn Jahren, welche aus dem Gemälde heraustreten zu wollen ſcheint mit einer Hand in der Seite, die andere auf den Kopf einer großen Dogge gelegt, welcher da ſitzt und gerade ſo groß iſt, als ſeine Gebieterin — der Ma-

*) Die Herzogin von Devonſhire als Phöbe, wie ſie mit zerſtreutem Haupthaar in Wolken einhergeht.

**) Die Marquiſe von Dongall als Wahrſagerin, auf dem Rücken den jungen Grafen Belfaſt, wie ſie der Lady und Miſſ Mag die Nativität ſtellt.

ler verwarf mit edlem Unwillen die gemeine und leichte Kunst zu gruppiren.

Was die erhabene Historienmalerei betrifft, so achte ich ihn nicht, wie denn viele der berühmtesten Künstler selbst es müssen, indem ihre Pinsel zu sehr von der Eitelkeit der Lebendigen beschäftigt werden, als daß sie sich mit dem Ruhm der Todten abgeben könnten. Sie müssen sich also bloß mit der niedrigen Nachahmung historischer Züge begnügen, wie sie sich Ihnen auf Familiengemälden darbieten. Auf einem darunter haben die würdigen Originale mit gleicher Aufmerksamkeit auf die Oekonomie, wie auf das Wohlwollen, ich weiß nicht wie viel Ellen Kanevas durch einen jungen Mann aus einer Landstadt bedecken lassen, welcher sich in den Flugblättern ankündigt als „der Aufmunterung bedürftig" und der folglich aufgemuntert worden ist, die Liebe einer ganzen Familie zu verewigen, indem er Mama auf der einen Seite des Gemäldes, Papa auf der andern vorstellt, die vollkommenste Har-

monie ist unter ihnen errichtet ohne den mindesten Raumverlust. Denn der Künstler hat sorgfältig Alter und Größe dieser zalreichen Sippschaft nach den Klassen in auf- und absteigender Linie gestellt, wie die Pfeifen der Panflöte, welchen sie auch an Steifheit der Gestalt, und galliger Blässe des Gesichts ähneln. Das Gemälde häuslicher Scenen, welches nun folgt, kritisirt die so merkwürdige Nachlässigkeit des andern durch die vielfachen Beschäftigungen, welche es darstellt. Der Künstler hat fürs erste die Mutter als ein exemplarisches Muster der Thätigkeit verbunden mit mütterlicher Zärtlichkeit dargestellt. Denn sie säugt Ein Kind, wiegt das andre mit dem Fuße, überhört ein Drittes und hat ein wachsames Auge auf die Schelmstreiche des vierten, und dies alles auf einmal, ohne von ihrer Nadel abzukommen, welche sie so lang als ihr Arm ist auszieht. Die übrigen Kinder sind freigebig mit Beschäftigungen und Ergötzlichkeiten versehen, die man an gehörigem Orte und zu

gehö-

gehöriger Zeit für die ihrem Alter und Geſchlecht angemeſſenſten halten müßte, die wir aber nicht beurtheilen können, weil hier die Kinder haufenweis und auf einmal nach dem Vorzimmer laufen. Jedoch angenommen, daß der Maler die Dinge treu wiedergegeben, muß man eine ehrenvolle Ausnahme bei den jungen Demoiſellen machen, welche ihre Karten und Globen ſtudieren, über ihre Bücher nachſinnen und ſogar ihre Muſikſtücke üben können, ohne daß ſie nur im mindeſten zu bemerken ſcheinen, daß die unruhigen und ungezogenen Brüderchen klatſchen, trommeln, mit Wagen und Kutſchen in der Stube auf und ab ſpringen und tollen. Das kleine Püppchen ſogar in der Wiege, anſtatt von all dem Wirrwarr erſchreckt zu werden, ſcheint vielmehr von einem Lärm, der Taube noch betäuben könnte, zum Schlafe erweckt zu werden. Indeß erholen wir uns etwas von unſerm anfänglichen Erſtaunen, wenn wir die jungen Herrchen ſelbſt ein wenig aufmerkſamer betrachten; denn dieſe ſind wegen

der auſerordentlichen Steifheit ihrer Glieder und der ſchwerfälligen Unbeweglichkeit ihrer Haltung ſo entfernt, uns auf den Gedanken einer geräuſchvollen Vereinigung zum Spiele zu bringen, daß ſie vielmehr ausſehen, als wären ſie plötzlich durch die zauberiſche Berührung der Harlekinspeitſche angehalten worden. Nichts aber in dem ganzen Gemälde erregt ſo ſehr unſer Staunen und unſere Verwunderung, als der unglaublich kaltblütige Vater, der, wiewol er ſeine ganze Zeit für ſich hat, doch weder ein Buch in die Hand nimmt, noch im mindeſten auf ſeine Frau achtet, noch etwa unterſucht, welche Fortſchritte ſeine Töchterlein machen, noch Theil an den Ergötzungen der kleinen Affen nimmt; der, nicht im mindeſten von ihrem Lärm ermüdet, keinesweges an die Lage des in der Wiege ſchlummernden Kindes denkt, ſondern unbeweglich in ſeinem Lehnſtuhl bleibt, wie die Statue einer römiſchen Magiſtratsperſon auf ihrem kurruliſchen Seſſel.

Von dieſen wichtigen Perſonen, welche in der ganzen Würde und Vollſtändigkeit ihrer Dimenſionen prangen, gehen Sie zu andern anſpruchsloſern blos als Büſten gemalten über, welche Sie gehörig im Acte des Sitzens zum Portrait ſelbſt erblicken; alle unterwerfen ſich in verſchiedenen Abſtufungen von Entſagung und verſchiedenen gezwungenen Stellungen ihren reſpectiven Zeichnern. Ein Blick iſt genug für all dieſe Figuren, deren maleriſche Abſtufung ſo hart iſt, daß ſie auch den kleinſten Gedanken an elaſtiſches Fleiſch, an geſchmeidigen und kräftigen Stoff verbannt.

Aber dieſe Portraitwuth beſchränkt ſich nicht bloß auf die Menſchen; ſie geht auch auf die vierfüßigen Thiere über, unter welchen einige den Glauben höchſt wahrſcheinlich machen, daß ſie auch ohne die Erlaubnis ihrer Herrn geſeſſen haben. Als Beiſpiel führe ich die beiden Pferde mit ihrem Geſchirr an, welche heimlich und, wie einverſtanden, dem Fahrzeug entſchlüpft und nach des Künſtlers Hauſe

getrabt zu seyn scheinen, als hätten sie ihm durch Zeichen mit dem Kopfe, zu verstehen gegeben, sie hätten Lust, sich malen zu lassen. Denn sie stehen mit ihren Lenk- und Kummetriemen neben einander, ohne daß ein zweifüssiges Geschöpf gegenwärtig ist, sie zu besorgen, und der Hintergrund des Gemäldes ist, als hätten sie ihn selbst bestellt, nämlich eine Stallthüre und nichts weiter. Aber das ist tausend und abermaltausendmal zuviel über Portraits.

Auch die Einbildungskraft hat bei dieser Ausstellung etwas zu thun. Man sieht eine Allegorie der Unschuld, wie es heißt, der Bescheidenheit, des Wohlwollens und andrer schönen Eigenschaften, die sich zärtlich umarmen, und um die Wette mit Blumen, Kränzen und Gewinden umziehen, indeß eine Gruppe von kleinen Unverschämten, Amoretten und Genien genannt, sie in volles Tageslicht setzen. — Hierauf folgt eine Heerde von Monaten und Stunden in verschiedenen Schwenkungen, welche um ein anderes Sinnbild unter der Gestalt

eines dicken grün angezogenen Pausbacks, den wir Frühling nennen sollen, tanzen und lachen. — Ich wundere mich, daß man die Minuten, Secunden und übrigen Unterabtheilungen der Uhr noch nicht in Irrlichter verwandelt hat; aber das kommt unstreitig noch. — Nach soviel Helle lassen wir die Augen ein wenig auf den Landschaften und ihren magern Gegenständen ruhen! Ungewisse Perspektive — verzagter Pinsel — verdunkelte Lichter — helle Schatten — indigo Himmel — safrangelber Sand und Wüste — Vorgründe die zurück, Hintergründe, die vortreten — Bäume und Wiesen wie Smaragd — Wasser von solcher Farben Oberfläche, daß man auf Augenblicke die Jahrszeit vergißt und überall Schlittschuhläufer sucht.

Rec. A.

Indeß hat man da eine sehr schöne Gelegenheit, alle Vortheile, welche man nach Reynolds aus dem Studium schlechter Gemälde ziehen kann, zu erlangen.

Aerg.

Noch Eine ſolche Bemerkung, Herr Sohn, und ich werde Ihm zeigen, was man mit ſolchen Bemerkungen gewinnt.

29. (R.)

Wenn Sie recht viel Legegeld zu Mrs. Siddon's Benefiz bezalt haben, und beim Eintritt in das Haus mit Ihrer Geſellſchaft wird Ihnen geſagt, aus Verſehen ſei Ihre Loge der Herzogin von * * überlaſſen worden, und ein andrer Platz ſei um keinen Preis zu haben.

Aerg.

Ei, Herr Reizbar, ich kann mir nicht denken, daß Sie Ihr glücklichſtes Elend bis zuletzt ſollten aufgehoben haben, oder vielmehr, ich könnte es überhaupt nicht als Elend gelten laſſen, denn da Ihr Vergnügen darin beſtanden haben muß, ſo ſchnell, als möglich, aus dieſen zauberiſchen Oertern herauszukommen (wenn Sie auch zu beſonderm Zwecke ſich beſtim-

men konnten, hineinzugehen) so sollten Sie, mein' ich, es für ein großes Glück angesehen haben, auf diese Weise die Zufriedenheit mit erfüllter Pflicht zu erlangen, mit der noch höhern Zufriedenheit, sie uns erfüllt zu lassen. Denn — um einen ähnlichen Fall aus der römischen Geschichte anzuführen — könnte des alten Regulus Meinung über seine Angelegenheit angenommen werden, so würde er uns, bilde ich mir ein, sagen, daß, wiewol er es für Schuldigkeit hielt, nach Karthago zurückzukehren und sein Wort zu halten, um die von Zimmermann zu seinem Empfang bereitete Tonne mit Widerhaken einzunehmen, er es doch sich würde haben gefallen lassen, wenn er bei seiner Ankunft gefunden hätte, daß sie „aus Versehen" eben einem andern Herrn überlassen worden.

Reizb.

Ja ja, das ist alles sehr wahr — aber, um Ihnen ein Geheimnis zuzuraunen,

das mich vielleicht beschämt — dies Einmal in meinem Leben erfuhr ich die bitterste Kränkung, als ich die Logenthür mir vor der Nase zugeschlossen sah. — Habe ich darin Unrecht, so mag's die Siddons verantworten; denn so lange ich sie mit Augen und Ohren noch erreichen kann, vergebe ich gern das Darmsaitengequitsch — das Thürenwerfen — das Gepfeife mit Lockpfeifen — die Salven von Orangeschalen — die Lichtschnuppen — die Lungen der Zuhörer — die Trägheit der Ventilatoren — den Lärm der Lehrburschen — die Kritik meiner Nachbarn — die Gähnezeit zwischen den Stücken — und die aufgehäuften Verbrechen des Verfassers, Komponisten, Theatermeisters, Soufleurs, der Scenenverwandler, Sänger, Musiker, Schauspieler und Schauspielerinnen — bloß um ihretwillen, der Theuern.

Aerg.

Wohl bekomm' es Ihnen! Ich wenig-

ſtens kann durchaus kein Verhältnis darin ſehen, eine Stunde grämiſch und eine Minute freudentoll zu ſeyn; auſerdem, je toller die Minute, deſto grämiſcher die Stunde, bei mir. Ich ſah ſie einmal, und ich muß geſtehen, ſie riß mich ſo in die angebliche Scene der Handlung, daß, ſo oft ſie zu ſprechen aufhörte, ich beinahe auf die Bühne gelaufen wäre, und all die übrigen Perſonen des Drama heruntergeworfen hätte, weil ſie mich wieder nach Coventgarden, — nein nach Drurylane ſchleppten — es war, ehe ſie zuletzt von einer Bühne zur andern floh. — Aber, auf unſere Hauptſache zu kommen: öffentliche Oerter, Herr, ſind öffentliche Peſthäuſer — das iſt klar. — Was nun weiter? — Haben Sie noch andere Verſuche über menſchliche Glückſeligkeit vorzutragen? Wenn Sie dergleichen haben, ſo werden Sie hoffentlich auf meine Geſchäfte Rückſicht nehmen: denn ich

will eben eine Reiſe machen, welche mich durch die Hälfte der Grafſchaften Englands führt.

Reizb.

Nichts kann gelegener ſeyn; ich wollte Ihnen den Augenblick von der gleichen Nothwendigkeit meinerſeits ſagen, und da unſer Zweck ſo gleich iſt, was können wir beſſeres thun, als Tagbücher über das Reiſeeiend halten? Ein fruchtbareres Feld wurde nie Unglücklichen eröffnet! Vielleicht nehmen Sie, wie ich, auch das auf Ihrem Wege mit, was man Abſtecher zum Vergnügen nennt?

Aerg.

Hm! — ja ſo ſcheint Madame zu denken, und iſt dem ſo, ſo will ich ſie dadurch beſtrafen, daß ſie das Tagebuch über die Abſcheulichkeiten auf der Straße halten ſoll. Haben Sie ſonſt noch etwas zu ſagen? nur hurtig!

Reizb.

Sie scheinen mir außerordentlich eilig. Wenn denken Sie auszulaufen.

Aerg.

O in einer Viertelstunde spätestens. Vor zwei Stunden beschloß ich zu gehen, und ich erinnere mich nicht, jemals in meinem Leben lange mit einer Reise gezögert zu haben, wenn ich sie einmal beschlossen. Leben Sie wohl!

Reizb.

Noch auf ein Wort, Herr, wenn's beliebt. Wie denken Sie zu reisen?

Aerg.

Hm — das ist eine verfängliche Frage, Reizbar! wie? auf mehr als Eine Art, und unter andern, glaube ich, wenn Sie es denn wissen wollen, in — in — in Landkutschen — Verderben über die Schurken, die sie erfanden!

Reizb.

Das ist eben der Fleck, auf den ich

hin wollte. So muß ich leider! auch. — Wohlan denn! bei unserer nächsten Zusammenkunft wollen wir zuvörderst über die vornehmeren Beschwerden der Landstraßen sprechen — diejenigen, welche uns zu Pferde und in unsern eignen Wagen überfallen — und dann, was die periodischen Pöbelnester betrifft, in welchen der Eckel meilenweise verpachtet wird — diese Landkutschen — so wollen wir sie hernach durch sie selbst mishandeln, indem wir sie als die wahre Steigerung und den Gipfel frei beweglichen Wehs betrachten.

Aerg.

Gut, gut, wie es Ihnen beliebt. Ich überlasse Ihnen die Anordnung unserer Plagen; was die Plagen selbst anlangt, so bin ich ihrer sicher genug — und so, hoffe ich, haben Sie keine „letzten Worte" mehr; denn ich kann sie nicht anhören.

Sechstes Gespräch.

Reiseelend.

Aergerling, der ältere und jüngere. Reizbar. Mad. Aerg.

Aerg.

So! da wären wir endlich, ein Privathaus über unsern Häuptern, und hätten wieder den freien Gebrauch unserer Füße, hoffentlich mindestens auf ein Jahr — sagen dem Tollhause in Gestalt von Gasthöfen ein langes Lebewohl — fliehen Felder und Bäume unter den schönen Namen von Aussichten — wilde Thiere mit Sätteln auf dem Rücken, die nun Pferde heißen — und einen wandernden Kasten, statt eines Sitzes im Zimmer. Wahrhaftig, ein Paar Tage noch werde ich fast denken, es ist eine Freude, daheim zu seyn.

Reizb.

Ei, da in einem Falle Ihr Elend zu Ihnen kommt, im andern aber Sie nach ihm gehen, so haben Sie wenigstens in so fern Recht, als Sie die am mindesten unbequeme Art unglücklich zu seyn vorziehen: ich aber gestehe, ich finde meine Gefüle nicht ganz so bequem. Daheim sind wir, das ist wahr, aber was ist Heimat, als eine in drei Theile getheilte Quaal? Die eine besteht in der Erinnerung an das Elend der letzten Reise eine zweite in den schrecklichen Vorgefühlen der nächsten — und eine dritte in den bleibenden Steinen des Anstoßes, die ihr eigenthümlich sind.

Aerg.

Gut, Reizbar! Ich muß mein voriges Geständnis wiederholen, daß, wo es das Gemüth betrifft, Sie ein gewandterer Grämling sind, als ich. Ich, wenn meine Reise vorüber wäre und mir nur den Körper ließe, würde, denk' ich mei-

nen geistigen Theil leidlich handhaben; aber hier bin ich, wie Sie sehen mit einer Art von Lendenlahmheit behaftet, weil ich zehn Stunden oder zwölf in Einem Strich (oder vielmehr in gar keinem) zusammengelegt in einem Kasten vor ungefähr zwei und einem halben Fuß ins Gevierte gesessen habe, Tag für Tag, und Woche für Woche. Ich glaube wirklich, alle Gebeine an meinem Körper sind mir im letzten Monat ausgerenkt worden, und ich finde nicht, daß der Rheumatismus, den ich in meinem letzten dumpfen, einzigen, Bette bekommen, sie wieder in ihre alten Plätze eingerichtet hat — noch weniger der Schlag von einem Pferde, welches mich gestern erst zum Willkommen an meiner Thüre quer über die Rippen schlug. Auch habe ich noch eine lange Abrechnung mit meinen Augen zu halten, die nie einen Heller werth waren, und durch die Sonnenhitze eben auch nicht besser gewor-

den ſind. Denn dieſe nahm den Vortheil wahr, daß ich meine grüne Brille in einem Wirthshauſe hatte liegen laſſen, und ſtarrte mich nun den ganzen Tag lang von einem Fenſter zum andern die ganze Straße lang an. — Aber friſch! was denken Sie davon? Es iſt hohe Zeit, anzufangen — Sie haben hoffentlich Ihr Tagebuch nicht behandelt, wie ich meine Brille?

Reizb.

Leider! doch habe ich — und ich habe gar manche Ringe in der kläglichen Kette von Unfällen verloren, welche Sie anzuführen ſcheinen, indem ich mich umſonſt zu beſinnen ſuche, wo ich es gelaſſen. Aber das thut nichts; mein Gedächtnis, welches in ſchlimmen Fällen mich nie verläßt, wird mir dieſelben Dienſte thun? Ja der Eindruck meiner lezten Reiſen auf meine Einbildungskraft iſt ſo tief, daß ich mich ihrer in einer hundert Jahre hinausgerückten Zuſammenkunft noch treu

erin-

erinnern wollte. — Da Sie eine besondere Vorliebe für die Gasthöfe haben, so will ich mit auserlesenen Proben von Genuß auf diesem vergnüglichen Wege anfangen.

1. Schluchs. (R.)

Wenn Sie in dem Zimmer eines Gasthofes, wohin Sie durch Regen, oder plötzliche Unpäßlichkeit getrieben werden, sich auf folgende délassemens de coeur beschränkt finden. Erstlich für den Morgen: wenn Sie die bekritzelten Fensterscheiben untersuchen, in der Hoffnung niedliche Verse zu entdecken, und Sie finden nichts pikanteres, als: „ich liebe die hübsche Sally Appleby von Chipping-Norton — Süße Dolly Meedows!" A. B. G. M. T. S. ꝛc. speiseten hier am 4 Jul. 1739. — „Ich bin sehr unglücklich. Sam. Jennings." — „Das beste Leben ist nur ein Scherz." — „W. Wilkins ist ein Narr" darunter geschrieben: „Das bist du." „Hol der Teufel Pitt." „Dich auch." ꝛc. mit verschiede-

nen halbvollendeten hinzugekritzelten Anfangsbuchstaben.

Dann zur Abenderholung: wenn man zum zwanzigstenmale ein Licht an die elenden Druckzettel, oder Zierrathen, womit das Zimmer behangen ist, gehalten hat, z. B. weibliche Personificationen der vier Jahrszeiten ꝛc. oder der Haupttugenden mit purpur, rothen, himbeersaftigen Farben überschmiert — den ewigen Juden oder eine Reihe von Hellerdrucksblättern, wie „Wenn man morgens ausgeht ꝛc." — Jag' ich einen Haasen auf" — „Wenn ich ein zum Tode geh'" ꝛc., oder einen schmachtenden Liebhaber in einem Walde, in neuen Stiefeln, aber ohne Sporen, Gerte, Pferd oder Hut, völlig frisirt, auf einem Knie im Koth vor einer spröden Maienbaum Jungfer in einem altmodigen Reitkleide, beide Figuren theils illuminirt, theils weiß — oder eine schielende Wachskönigin, die in einem tiefen Glasgehäuse aufspringt, unter den winzigen Säulen eines geschmacklosen Tempels umkränzt mit rothem Laubwerk, Flitter-

gold und hellgrün gefirnisten Blättern — oder die Karte von England ungefähr mit vier Grafschaften, und keine Städte darauf, zur Probe gemacht von der jüngsten Wirthstochter „zehen Jahr alt" — oder ein kleiner dicker Gypsmann zum Kaminstück, mit seinem vergoldeten hinten auf dem Kopf gestülpten Hut, und einer Pfeife im Munde; als Mittelfigur zwischen einem porcellanenen Shakspeare und Milton in Harlekinsjacken zu beiden Seiten — Wenn man dies alles, sag' ich, auswendig weiß und in Verzweiflung nach einigen Büchern fragt, sie werden einem gebracht und belaufen sich etwa auf Bracken's Roßarzneikunde — drei oder vier zerfetzte Abcbücher — erleichterte Meßkunst — ein Paar einzelne Bände vom Wettlaufkalender — ein Abriß von dem Abriß der Geschichte von England in Frag und Antwort, woran die Hälfte Blätter ausgerissen, die andere Hälfte durch das Umwenden mit fettigen Fingern unlesbar ist — ein altes Verzeichnis von Terminen und Uibertragstagen ꝛc. mit

Steyertafeln ꝛc. von welchen allen man einige Seiten verſucht, dann bis 9 Uhr darüber einnickt und endlich höchſt verdrüßlich zu Bette taumelt.

Aerg.

„O Schrecken, Schrecken, Schrecken, Schrecken!“ Darüber darf ich nimmer hoffen hinaus zu gehen, und ſo müſſen Sie den Willen für die That nehmen — Dennoch würde das Folgende nicht ſchlecht ſich ausgenommen haben, hätt' es allein geſtanden. Hören Sie nur.

2. (A.)

Wenn Sie gegen den Wind reiten, fühlen ein großes Inſekt in Ihr Auge geſchmiſſen („subito oculis obiicitur monstrum“) und nun mit Angſt es nach Hauſe bringen, eine Stunde da ſitzen und die Augenhöle mit einem Schnupftuchzipfel durchreiben. — Ihr Auge ſchmerzt mehr, als je, das Thier ſcheint

beträchtlich gewachsen, seitdem es zuerst Schutz unter Ihrem „Wetterdachaugenlied" suchte.

3. (R.)

Wenn Sie einen weiten Weg machen zu einem Mittagsmal ohne Uiberrock in einem Nebel, der nach und nach ein Staub- Sprüh- Guß- Platzregen wird — endlich wenn Sie vollkommen eingeweiht anlangen, müssen Sie um die Erlaubnis bitten, wie ein voller oder leerer Sack auszusehen, weil Sie Ihres Wirths nicht zu handhabende Kleider anziehen müssen, der entweder ein Zwerg oder ein Riese ist, Sie aber sind das Gegentheil.

Aerg.

O ich kann so ärgerlich, als Sie zu Mittag speisen.

4. (A.)

Wenn Sie zu einem Mittagsmal einige Meilen weit reiten auf einer Märe, die schlecht geht, Sie sehen, daß nichts als völliger Galopp Ihnen die Zeit spart — keine Sporen, nichts in der Hand, als ein dünnes Stöckchen,

welches nun eben zum Stiele wird, und um nicht etwa gar zum Stump zu werden, weit gelinder als vorher gebraucht werden muß, ob das Thier gleich mehr Streiche bekommen ſollte, wenn Sie es könnten, als je.

5. (R.)

Wenn Sie von einer Streiferei nach Northwales, den Seen ꝛc. zurückkommen, und vom erſten Freund, den Sie treffen gefragt werden, ob Sie auch das — ſahen; er nennt Ihnen den bekannteſten Fleck auf der ganzen Reiſe — der doch eben der einzige iſt, den Sie unglücklicherweiſe nicht ſahen.

6. (A.)

Wenn Sie Ihre Kleider zu einer Reiſe ſelbſt einpacken, weil Ihr Bedienter ein Tölpel iſt — das hitzige Fieber, worein Sie fallen, wenn nach allem Stehen, Stampfen, Legen, Knieen, Zerren, Stoßen auf den Deckel Ihres Koffers er ſich doch durchaus dem Schloſſe nicht mehr als eine halbe Elle weit nähern will.

7. (A.)

Wenn die Lasche an einem geschmeidigen Sattel sich zusammenrollt und Ihre Wade gerade über den Halbstiefel reibt und kneift auf einem tagelangen Ritte.

8. (A.)

Ein sehr hohes harttrabendes Pferd, welches anläuft, ehe Sie entdecken, daß die Steigbügel zu lang sind, um sich nach seinen Stößen richten zu können, und Sie versuchen nun umsonst es anzuhalten.

9. (A.)

Wenn Sie Nachts in einem Wagen auf einer abscheulichen Straße mit einem besoffenen Kutscher, abgematteten Pferden und erschrockenen Frauen einen langen Weg machen.

10. (A.)

In einem Gasthofe, wenn Sie Ihre Stiefeln ausgezogen haben — die Wahl, den übrigen Abend baarfuß zu gehen, oder in einem Paar grenzenlosen Pantoffeln herum zu spazieren, die einige tausend Füße inne hat-

ten, und nun, wenn Sie ſie tragen (was Sie müſſen, weil Sie ſchlechte Treppen hinauf in das Bette müſſen.) Sie ſtolpern laſſen, oder wenn Sie todtſchläfrig ſind, auf jeder Stufe von unten bis zur Dachkammer aufhalten.

11. (A.)

Wenn Sie in dem Augenblick, wo Ihr Pferd mit Ihnen fort will, den Steigbügel verlieren, der auch fort will, und Ihrem Sporen ſchlecht mit ſpielt, ſo oft Sie mit dem Fuße ihn zu erhaſchen trachten.

12. (R.)

Bei einem Sommerausflug in angenehmer Geſellſchaft — wenn Sie ein räutiges Schaaf unter Ihrer Heerde haben, das ſich zwar in die Geſellſchaft drängte, doch aber weder ſich an ſchönen Auftritten freut, in Ihre Frölichkeit mit einſtimmt, Unannehmlichkeiten auf der Straße ertragen kann, noch leicht Ihren Reiſeanordnungen beipflichten mag — und dennoch nicht ſich packen will.

13. (A.)

Wenn Sie ein Pferd besteigen, welches, so bald Sie es unterwegs getränkt haben, ganz kaltblütig mitten im Teiche ausruht, ohne Sie überhaupt dabei zu Rathe zu ziehen, oder nur im mindesten auf Ihre lebhaften Gegenvorstellungen Acht zu haben.

14. (A.)

Wenn Sie an einem Gesellschaftsabend in einem Gasthofe schlafen, oder vielmehr zu schlafen versuchen: Ihr Zimmer stößt unmittelbar an den Tanzsaal, und Ihre Ohren werden bis zur Aufstehezeit von dem beständigen Fuß- und Geigengetöse angefallen — die fortwährenden Einfälle ganzer Heerden von Zierbengeln, die in Ihr Zimmer sich verirren, voll von Lust und nach Erfrischungen brüllen ꝛc. — weder Schloß noch Riegel an der Thür.

15. (R.)

Auf einer einsamen Reise — wenn Sie in eine arme Stadt zur Jahrmarktszeit, oder an einem Markttage kommen, und (weil das

einzige erträgliche Haus voll ist) in „des schlechtesten Wirthshauses schlechtestes Zimmer" gewiesen werden, dessen Mitte ein großer runder tannenhölzerner Tisch einnimmt, wohl mit Bier und Branntwein begossen, das ganze Gemach dampft von altem Tabacksrauche; — bleiben Sie, so wird Ihre Einsamkeit belebt von der brüllenden Lustigkeit von Viehhändlern, Kärnern, Wilddieben, ꝛc. welche bei ihren Krügen am Ofen faullenzen und kaum durch einen dünnen Verschlag von Ihnen getrennt sind.

16. (A.)

Ein Wagenfenster, das nicht herunter will, wenn es oben, noch hinauf, wenn es unten ist.

17. (A.)

Wenn man, mit einem überjagten Pferde, in ein einsames Wirthshaus kommt, in der Absicht, ein Bett zu nehmen, und aller Platz ist schon besetzt, so daß man nothwendig eine kalte Nacht in einem Stuhle, neben einem trübe brennenden Feuer zubringen muß, wo man

ſich Stunde für Stunde mit dem Fortgange mislungener Verſuche es zur Flamme anzufachen tröſtet.

Doch ſieh, das Feuer, das ſo hell erſt ſchien,
Flog mit verlöſchtem Lichte plötzlich auf;
Die andre Flamme blieb 'nen Augenblick,
Dann ſank ſie — leblos blieb das Holz, gelöſcht.
Unwiderrufbar nun verließ das Licht
Die ſchwarzen Kohlen und verſank in Nacht.

Dryd. Pal. und Arc.

18 (R.)

Wenn man zu Pferde durch eine unbewohnte Gegend reiſet, und verſchiedene Bauern unterwegs nach dem Wege fragt, deren jeder ſchon ohnedies unverſtändlich genug den Weg beſchreibt, und dazu den fraglichen Ort etliche Meilen weiter angiebt, als der letzte that, ſo daß man mehr rückwärts, als vorwärts zu kommen ſcheint — die Zeit- und Geduldverſchwendung nicht zu erwähnen mit ihren ängſtlichen und nützlichen Nachfragen über das Woher des Landes, und ihren ungereim-

ten Verwunderungen und Wehklagen über den vielen Meilenweiten Umweg.

19. (A.)

Wenn Sie mit der größten Schwierigkeit Ihren vollgepropften Koffer zugemacht, verſchloſſen und geſchnürt haben — und Sie müſſen alles wieder aufmachen, um etwas, das unten am Boden ſteckt, heraus zu bekommen: — dies zwei oder dreimal nach einander.

20. (A.)

Wenn Sie in einem flüchtigen zweirädrigen Wagen etwas auf einen Stück Papier, das Sie auf die flache linke Hand gelegt haben, aufzeichnen wollen — ſchlechte Straße.

21. (R.)

Der Augenblick wo Sie entdecken, daß Sie ein Erbſtück von Peitſche, oder Stock von hohem Werthe aus dem offnen Wagen verloren, ohne zu wiſſen, wenn, oder wo.

22. (A.)

Wenn Sie zu einer Reiſe aufſtehen, mit einem peinlichen Kopfweh, daß Sie bis eine

halbe Stunde zuvorher, ehe Sie geruft werden, wach gehalten hat — und zwiſchen Ihnen und Ihrem Reiſegefährten fällt nun folgender Auftritt vor:

Mane, piger, stertis? Surge, inquit; eja
Surge! Negas. — Instat. Surge, inquit: non queo surge. *)

23. (R.)

Wenn Sie zu einem Beſuch, ohne Bedienten — Ihre Wäſche Stück für Stück zum Waſchen auszälen, und in Zwiſchenräumen einen catalogue raisonne von dem Wirrwarr entwerfen.

24. (R.)

Wenn Sie am Schluß der Rennwoche nach Renmarket, Epſom ꝛc. gehen und nichts als Schmutz und Verwirrung finden — leere

---

*) Früh noch ſchnarchſt du, o Fauler? So willſt du wol gar nicht aufſtehn?
Auf! — Magſt nicht? Ei, ſo eile! Ich kann nicht. Friſch! Mußt aufſtehn.

Speisekammern — abgequälte und im Todenschlafe liegende Aufwärter ꝛc. und die ganze Stadt „so verdrießlich wie das große Thauwetter" Shakſ.

25. (A.)

Wenn Sie unterwegs Ihren Vorrath von Schnupftaback plötzlich erſchöpft finden — darauf in einem Landſtädtchen in einen Laden ſtürzen, wo alle Sorten vorhanden ſeyn ſollen und — nichts finden, als Schottiſchen.

Red. A.

„O Schottland, Schottland!"

Macb.

26. (A.)

Wenn Sie nach einer langen Reiſe Ihren Koffer öffnen und entdecken, daß der Schnupftaback in einem ſchlecht gepackten Körbchen „die Linnen hat geſprengt" und ihre weiße Wäſche beſchmutzt ꝛc.

27. (R.)

Auf einem Ritte — wenn Sie auf einem

einſamen Platze abgeſtiegen ſind, Ihr Pferd verſagt Ihnen die Freiheit, wieder aufzuſteigen — es iſt Niemand bei der Hand, es beim Kopf zu halten — ſo daß es nach manchem ſchweren, aber unwirkſamen Kampf mit ihm dem Streit durch einen Hufſchlag endigt und nun ſich beurlaubt.

28. (R.)

Wenn Sie eine ſogenannte Gallerie ſehen, Sie halten durch alle Zimmer, mögen Sie wollen oder nicht, Schritt mit einer andern Geſellſchaft (Hottentotten) wodurch Sie nicht nur Ihr alleinſeyn aufgegeben haben, ſondern auch nicht hören, oder verſtehen, können, was der eine Führer ſagt, weil der andre immer dagegen plaudert.

29. (A.)

Wenn Sie halb erſäuft und halb erfroren auf offnem Wagen in einem Wirthshaus ankommen, und fliehen nun hurtig zum Küchenfeuer, als der wärmſten Stelle — und Sie werden nun alle Augenblicke von einem Pöbel-

ſchwarmt glühend rother Köche und Küchenjungen, Aufwärtern ꝛc. die eben in voller Arbeit ſind, zwei oder drei große Mahlzeiten aufzutragen, von ihrem Platze weggepufft und geknufft, geſtoßen und geſchoben, weggebrüht und weggeſcholten.

Reizb.

Armer Aergerling — das iſt das stare loco nescit und et tremit artus.

Virg.

Aerg.

Ja und ich habe ein andres ſchauriges Elend für Sie.

30. (A.)

Auf einem kalten Ritte — frierend eine halbe Stunde an einem Schlagbaum aufgehalten zu werden, während Sie mit einem dicken Handſchuh, den Sie ſich nicht auszuziehen getrauen, in der Taſche herum nach dem Pfennige ſuchen — die Finger ſind von der Kälte ſo verglommen, daß Sie auch ohne Handſchuh

ſchuh kein Schnupftuch von einem Heller unterſcheiden könnten.

31. A.

Abenderholung für zwei in einem ſchlechten Wirthshauſe: — Sie verlangen ein Triktrakbret, man bringt Ihnen Eins, in Stücken — die Steine halb verloren, die Würfel ganz: Sie haben doch Luſt zu ſpielen, erſetzen die erſtern mit Oblaten, Geldſtücken, Lippenpomadenbüchſen, zerſchnittenen Karten, und die letztern mit Korkſtückchen, ſo gut ausgeſchnitten, als Sie können, die Augen mit einer glühenden Gabel einbrennend, welche gelegentlich in der Eil ausfährt und ein oder zwei Zweien in Ihre Hand bohrt —

Red. A.

Au! das iſt Horazens

periculosae plenum opus aleae,

mit Heftigkeit! — Aber dies kommt, wie Othello ſagt, dabei heraus, wenn man in Eil iſt.

Wenn wir uns übereilen, dann verhängt
Solch stechende Seuche über uns das
Schicksal.

Aerg.

Du solltest mich nicht unterbrechen,
Red! — (er liest fort.)
— in Ihre Hand bohrt, und wenn alles
fertig ist, könnten Ihre Würfel eben so gut
geknippen werden; denn wegen der verschiede-
nen Breite der Oberflächen bringen sie unter
hunderten 99mal dieselben Zalen herauf.

32. (R.)

Wenn Sie eine ehrwürdige Trümmer mit
einer Range von einem, oder einem Hunnen
vom andern Geschlecht besuchen.

33. (R.)

In einem schlechten Wirthshause — wenn
Ihnen ein sehr kleines Ei in einem sehr gro-
ßen Weinglase gebracht wird, wo das Ei auf
dem Boden herumgleitet und schlüpft; so daß
weder Finger noch Löffel es erreichen können.

34 (R.)

Bei einem Mittagseſſen im Wirthshauſe— wenn Sie etwas Obſt gefordert, und ein munteres „Gleich, Herr!" vom Aufwärter erhalten, der Ihre Hoffnung auf das höchſte ſpannt, und Sie ſehen, nun nach ewigem Zögern das verſprochene Gericht aufgeſetzt — beſtehend aus einer Schüſſel teiger Aepfel einer zweiten von grünen Miſpeln, einer dritten von ſteinharten Weintrauben, und einer vierten von eingetrockneten Wallnüſſen — das einzige Reelle an dem Truggericht iſt der ziemlich ſtarke Preis, den Sie dafür zalen müſſen.

35. (R.)

Wenn Sie auf Zeichnen ausgehen — ein ſchönes Stück maleriſcher Landſchaft breitet ſich vor Ihnen aus in der vortheilhafteſten Beleuchtung und Perſpektive — herrliche Lichter auf den Hauptgegenſtänden ꝛc. — Sie haben nun ihr Zeichengeräth herausgeriſſen, und wollen eben den erſten Strich thun — als die Sonne ruhig hinter eine Maſſe von ſchwarzen

Wolken ſchleicht, wo ſie den Tag über Verſteckens ſpielt.

36. (A.)

Wenn Sie allein reiten — der äuſere Verband einer Wunde an der Zügelführenden Hand geht auf und die übrigen Binden all hängen locker halb oben, halb unten.

Red. Aerg.

— felices ter et amplius
quos irrupta tenet copula. Hor.

37. (R.)

Wenn Sie ſich raſch an eine ununterſuchte Schinkenbamme in einem Wirthshauſe gemacht haben, und Sie finden nachher, daß Sie mehr Butter enthält (und zwar ſchlechte) als Brot, und, ſtatt eines Zolls mageres, vier oder fünf Zoll faſeriges Fetts.

38. (R.)

Auf der Straße — ein Wagenrad fängt an erbärmlich zu knarren — nicht ein Löffel voll Theer auf zwanzig Meilen.

39. (A.)

Ihre Kutſchpferde ſtehen auf einmal unbeweglich ſtill, eben da Sie, ſpät am Abend, in Hounslowhenth einfahren, Ihr halbes Vermögen in der Taſche und keine Piſtolen es zu bewahren.

40. (R.)

Wenn Sie mehrere Tage in einem Wirthshauſe in ſehr entlegener Gegend zubringen, wo Sie ganz unbekannt ſind (auf der Inſel Wight zum Beiſpiel, wo es mir begegnete) Sie fragen beim Abſchied nach der Rechnung und finden nun in Ihrer Börſe nichts als Schillinge und Sechſer, und davon noch wenig.

41. (A.)

Wenn beim Anfang einer kalten, regneriſchen Reiſe zu Pferd durch eine unbewohnte Gegend ihre Handſchuh platzen, es iſt kein Handſchuhladen vorhanden, und Sie halten nun den Zügel mit naßkalt erſtarrten Fingern, welche aus den zerplatzten Stellen hervorgucken.

42. (R.)

Wenn Sie gewiß ſind — weil es natürliche Folge dieſer Art zu reiſen iſt — daß ein oder zwei Räder die Achsnägel verloren! — Kein Wundarzt vorhanden!

43. (R.)

In North-Wales — nach einem langen Morgengange über Snowdon — Sie kommen halb verhungert in Ihr ſchlecht beſtelltes Wirthshaus zurück und finden, daß das beſtellte Geflügel und Gemüß eben von einem Halbdutzend hauptgemeiner polternden Schurken, die auch von ihrem Bergbeſuche einige Minuten früher, als Sie zurückkamen und Eſſen verlangten, vom Spieße und aus dem Topfe vi et armis geriſſen.

Ned. Aerg.

„At subito, horrifico lapsu de montibus adsunt"

Diripiuntque dapes; contactuque omnio foedant

Immundo; tum vox tetrum dira inter odorem.

Virg.

44. (A.)

Wenn Sie am Ende einer langen und ermüdenden Reiſe entdecken, daß Sie Ihr Fahrzeug unwillkürlich erleichtert haben, indem Sie zwei oder drei hundert Meilen zurück die Briefe, Papiere und Rechnungsbücher ꝛc. gelaſſen, welche der einzige Gegenſtand Ihrer Reiſe waren.

45 (A.)

Auf einem ſo ebenen und ſanften Wege, als ob er mit lauter Hälſen von zerbrochenen Flaſchen gepflaſtert wäre — galoppiren.

46. (A.)

Uiber der Mahlzeit in einem Wirthshauſe an den Aufwärter eine Menge Fragen thun über die Landhäuſer, die Einwohner und Sehenswürdigkeiten des Orts und der Gegend, und die Nachweiſung erhalten, daß — er keine geben kann.

47. (A.)

In einem Augenblicke, wo es alle Hände voll zu thun giebt, in einem Wirthshause auf einem Miethgaul ankommen, den Sie nie vorher gesehen, und so wenig beachtet haben, daß, wenn der eben so vergeßliche Stalljunge unter mehr als funfzig Pferden fragt, welches das Ihrige sei, Sie ihm nicht antworten können.

Red. A. (für sich.)

Seine erste Angst war vielleicht, für einen Räuber angesehen zu werden.

48. (R.)

Wenn Sie in einem Wirthshause absteigen, die Börse minder gespickt, als gewöhnlich — Sie geben zu erkennen, daß Sie speisen möchten, hören aber, daß kein besonderes Zimmer für Sie da sei, sondern daß Sie in der Gaststube speisen können — ein Vorschlag, welchen der Hunger Sie zwingt anzunehmen. Kaum sind Sie eingetreten, so bemerken Sie eine unerträgliche Unart und Ungezogenheit, und obendrein ein Wichtigthun und Sich — breit—

machen, welches ſich auf das volle Bewußtſeyn dieſer Herren gründet, daß Sie wegen der doppelten Gewohnheit öfter hier einzukehren und was Ihnen die Herren auf die Reiſe geben, reichlich aufgehen zu laſſen, auch das Recht haben, beſſer bedient zu werden, als unbekannte Leute hoffen, oder erlangen können, die doch wiſſen müſſen, daß ſie ihr eigenes Geld verzehren.

49. (R.)

Wenn Sie unterwegs auf der Heerſtraße plötzlich und mit aller Höflichkeit von einem Manne angeredet werden, den weder Ihre trockenen Antworten, noch die zurückſtoßende Vornehmheit, womit Sie ſein Geſpräch aufnehmen, abſchreckt. Das Schlimmſte bei der Sache iſt, daß er weder unterhaltend genug iſt, um für die Vertraulichkeit, die er ſich herausnimmt, Verzeihung zu erhalten — noch ganz gemein, ſo daß Sie ihm nicht das Maul verbieten können — noch anmaaſend, ſo daß Sie ihm noch weniger eine heilſame Zurecht-

weiſung geben und ſich von ihm losmachen können.

50. (A.)

Auf einer Fußreiſe — gewahr werden, daß die bewunderten Sehenswürdigkeiten nicht im geringſten für die Pein entſchuldigen, Ihre Kleidungsſtücke auf den Schultern zu tragen.

Red. Aerg.

Ich vermuthe, Papa, Sie werden eine burleſke Erzälung Ihrer Wanderungen herausgeben unter dem Titel: erleichterte Reiſen, oder: der Menſch ſein eigner Mantelſack.

Aerg.

Still, ſtill!

51. (R.)

Eine herrliche Gegend auf einem ſcheuen und zu Seitenſprüngen geneigten Pferde bereiſen, ſo daß es immer Ihre Aufmerkſamkeit von den umgebenden Gegenſtänden ab und auf ſeine Ohren lenkt, weil dieſe alle Entwürfe, Sie abzuſetzen, anzeigen.

52. (R.)

Ein Pferd, welches den Sonnenſchuß hat, oder alle Augenblicke den Kopf auf und nieder wirft, als ob es allem, was ihm begegnet, ſeinen Gruß böte.

53. (A.)

Wenn Sie mit Poſt reiſen, ohne Bedienten, müſſen nun auf das Auf- und Abpacken eines wohlverſehenen Koffers Acht haben, und die Wahl entweder während dieſer Verrichtung auf dem Hofe vor einem Wirthshauſe, zu erfrieren, oder in Ihrer Abweſenheit ein ziemliches Theil Ihrer Kleidungsſtücke noch Gefallen abhänden kommen zu laſſen.

54. (R.)

Sie geben Ihrem Freund das Geleite, um mit ihm wichtige Geſchäfte abzuthun, worüber Sie vor ſeiner Abreiſe nicht verhandeln konnten. Ihr Freund beſteigt ein Schwadronenpferd, Sie eine kleine Märe, woraus nothwendig folgt, daß Sie eben ſo gut gethan hätten, ſich einen Handſchlag zu geben und

zu trennen, ehe Sie ſich auf den Weg machten. Denn Sie halten nicht Schritt miteinander, auſer daß ſein gewöhnlicher Trab mit Ihrem vollen Galopp im Verhältnis ſteht — welcher bekanntlich zu Unterhaltungen über wichtige und ernſte Gegenſtände nicht ganz tauglich iſt.

55. (A.)

Auf einer Luſtreiſe — eben an dem Tage wo Sie in die Gegend kommen, worauf Sie eben am neugierigſten waren — durch einen Expreſſen zurückberufen werden.

56. (A.)

Wenn Sie eine Nacht brauchten einen ſehr hohen Berg zu erklimmen, lediglich des Vergnügens wegen, die Sonne aufgehen zu ſehen, und Sie ſehen nichts als Regen fallen.

57. (A.)

In dem ſchlechten Wirthshauſe, wo mit Tagesanbruch die Fuhre abgeht ſchlafen, oder vielmehr übernachten — Früh um zwei oder drei, im Januar, plötzlich aus dem Schlafe

aufgeſchreckt zu werden durch das Gebrüll des Wirths, der in Ihr Zimmer ſtürzt, Ihnen mit der Laterne in's Geſicht leuchtet und mit einer Stentorſtimme ruft: Iſt jemand hier nach Plimouth, Gloſter oder Windſor?

Exurgitque facem attolens atque intonat ore.

58. (R.)

Wenn Sie von einer langen und intereſſanten Reiſe zurückkommen, und finden, daß alle aufgezeichnete Bemerkungen durch das Reiben des Sattels an Ihrer Taſche verwiſcht ſind; Sie ſuchen ſich zu erinnern, entdecken aber, daß durch die Beeinträchtigung der Zeit und des Gedächtniſſes eine ähnliche Verwiſchung vorgegangen iſt.

59. (A.)

In der Poſtchaiſe — die Wahl zu verhungern, oder taub zu werden. Das erſte unvermeidlich, wenn Sie die Scheiben herunterlaſſen, wegen der Menge ſcharfer Luft, welche in den Wagen dringt: das zweite, wenn Sie

sie aufziehen, wegen des Geklirrs, welches entsteht.

60. (A.)

Eine Reise nach dem festen Lande, nach Schweden, — folglich das Vorspiel einer langen Seefahrt zu dieser Reise, wo Sie nichts treffen, als Wege ohne Drehhölzer — Fahrzeuge ohne Springfedern — Pferde ohne Kraft — Postillons ohne Menschlichkeit — Betten voll Ungeziefers — unreinliche Köche — gewissenlose Wirthe — Straßen ohne Fußsteig — Häuser ohne Freunde — Fragen ohne Antworten — und endlich eine lange Abwesenheit ohne Briefe — Elend ohn' Ende.

61. (R.)

In einem Wirthshause, wo der Wagen anhält, um Nachtessen zu halten. Die Zwischenzeit von Ihrer Ankunft und dem Male, welche Sie damit ausfüllen, daß Sie nachsehen, ob es wol regnen wird, und von Zeit zu Zeit zerstreut nach den Schöpsen, Hünern und Gänsen sehen, welchen Raben Gesellschaft leisten.

62. (A.)

Wenn Sie einen Einspänner fahren — in dem Augenblick, wo Sie die Peitsche am nöthigsten hätten, um Ihr Pferd von einem Wagen wegzulenken, woran Sie vielleicht hängen blieben, hat sich die Schmitze der Peitsche in den Zügeln, oder im Geschirr verfangen.

63. (R.)

In einem Gasthofe, wo Sie mit einem Freunde sind — nur ein Zimmer mit zwei Betten; und auch das noch mit viel Schwierigkeit, gleichsam als Milderung des ersten Verdammnungsurtheils zusammen zu schlafen.

Red. A.

Das wäre denn doch nicht ganz zu verwerfen, falls etwa Räuber kämen.

64. (R.)

Um keine Ausnahme von den Uibrigen im Gasthofe zu machen, in eine herumziehende Lotterie setzen, welche wenn Sie nicht so glücklich sind, zu verlieren, Sie mit völlig unnützen Lumpereien bepackt, wie Kinderstrumpfbänder, Scheere,

Fingerhut und tauſend andere Dinge, die Ihnen nur läſtig werden.

65. (A.)

Im Hintergrunde des erſten Saales im Wirthshauſe, wo Sie anhalten, ein himmliſches Geſchöpf bemerken, in welches Sie ſich auf den erſten Blick zum Tollwerden verlieben — allein es trippelt plötzlich fort und wird durch eine alte Runkunkel erſetzt, die mit Runzeln tättowirt iſt — ein Muſter und Urbild der abſtoßendſten Häßlichkeit, das aber ſo lange für Ihr himmliſches Weſen eintritt, als Sie ſich im Wirthshauſe aufhalten.

66. (A.)

Wenn Sie über die Ebenen eines wenig beſuchten Landes reiten, plötzlich von einem Nebel blind zu werden, der nicht eher Sie verläßt, als bis er Sie drei Meilen von Ihrem Hauſe irr geführt hat und Sie nun Ihren Gedanken überläßt, welche ſich alle auf eine zur Tafel geladene Geſellſchaft beziehen, die ſich nun, wie Sie wiſſen, in ein Labirynth

von Muthmaßungen und Empfindungen verlieren, wo eine immer beunruhigender ist, als die andre.

67. (R.)

Zu Pferde einem wie eine Galeere langen und vollgestopften Wagen einholen, auf welchem Sie plötzlich einen Ihrer vertrauten Freunde bemerken, den Sie seit Jahren nicht gesehen. Nur die grausame Nothwendigkeit, sich gegenseitig zu beschießen mit Fragen, Antworten, Nachrichten, durch zwei endlose Reihen stillschweigender Fremden, welche die Neugier martert, und die nicht das mindeste Gefül für die Innigkeit haben, welche Sie an einander verschwenden.

Aerg.

Und die Unannehmlichkeit, in so einem Augenblick Ihr Reisegefährte zu seyn, erwähnen Sie nicht?

68. (R.)

In Ermangelung eines bessern mit einem

Menſchen reiſen, deſſen Anſichten den Ihrigen geradezu entgegengeſetzt ſind, und der Sie von Ihren Unterſuchungen über Gegenſtände der Malerei auf mineralogiſche Seltenheiten führt.

Reizb.

So, Herr! Hier ſcheint die Liſte unſeres feineren Reiſeungemachs zu enden: — und nun erinnern Sie ſich unſtreitig, mit welchem Gegenſtande uns unſre Zunge zu beflecken beliebte, während unſerer übrig gebliebenen Zeit? Wir wollten, wie Sie wiſſen, zuletzt die Biſſe des verſchiedenen Gewürms aufzälen, welches in und um Landkutſchen ſchwärmt.

Aerg.

Sie aufzälen? — ich hoffe, Sie denken nicht, alle. Nicht als ob ich mich ſelbſt meiner liederlichen Buchführung anklagen wollte, ſondern nur, weil, wenn Sie den ganzen Betrag der Stiche erwarten ſollten, wovon Sie ſprechen, Sie eben ſo gut eine Berechnung aller Schweis-

löcher auf meiner Haut fordern könnten. Da hätten Sie lieber den Jedediah Buxton ausſenden ſollen, wenn er noch im Lande der Lebendigen iſt, um uns mit Schluchſen auf der Heerſtraße zu verproviantiren. Er, der drei oder vier lange Zalenreihen im Kopfe multipliciren konnte, wäre vielleicht im Stande geweſen die Zwicke zuſammen zu rechnen ſo ſicher, als er ſie gefühlt. Ich aber müßte mich zwiſchen meinem Leiden und Berechnen, lange zuvor, ehe ich noch die erſte Station meiner Reiſe erreicht hätte, in ein enges Wammes hineingerechnet haben.

Reizb.

Sachte, Herr Aergerling. Ich war nicht geſonnen, Sie zu überladen, wie die Landkutſchen, wovon wir ſprechen wollen; ich bin mit einer Auswal aus der großen Maſſe Ihrer Peinigungen zufrieden — wie auch ich ſie dagegen angeben will.

Aerg.

O, Ihr Diener! Die ſollen, Sie unverzüglich haben — das heißt, wenn ich das allerliebſte Gekritzel von Mad. Aergerling herausbringen kann. — Sehen Sie nur — es ſieht aus, als ob eine Spinne in das Tintenfaß gefallen wäre und nun über das Papier weggekrochen. Ich bin ein Mann von Wort, wie Sie ſehen. Ich hielt ſie ſtreng zu ihrer Arbeit an, da ich ſagte, ich wollte es auf dem beſchwerlichſten Theil unſers Wegs (welches der Landskutſchen Theil war, wie nicht zu ſagen vonnöthen) und gab ihr einen neuen Bleiſtift, ſobald wir in die Fliege(nde Poſt) einſtiegen — die Fliegen! — das ſind unverſchämte Hunde! — ich wundere mich, daß es nicht der Adler war; unſere Flucht, müſſen Sie wiſſen, betrug ungefähr drei Meilen in einer Stunde, das Anhalten abgerechnet; hätte man mich um einen Namen gefragt, ich hätte ſie die

Schnecke genannt. — Aber laſſen Sie uns nun ſehen, wie ſie anfängt:

Landkutſchenelend.

1. Schluchs (A.)

Wenn Sie in einem ſchlechten Wirthshauſe die äuſerlichen Paſſagiere mit hineingelaſſen, ſich zu einem Mittagseſſen niederlaſſen und — ſobald Sie Ihr Elend zum Theil verſchmerzt haben, weil Sie ſich etwas beſſeres vorgeſchnitten, als Sie erwarteten, bricht der Schwager herein, und in die Worte aus: alles iſt fertig meine Herren!

Red. A.

Litavitque dapes, rursusque innoxius imo successit tumulo et depasta cibaria liquit. Virg.

Aerg.

Wohl geſprochen, Maro! — Ich könnte den Hund abherzen für das Wort tumulo — ein Name für eine Landkutſche, der Rumpelkaſten, Raupen-

post und alle andere Spitznamen aus dem Felde schlägt.

2. (R.)

Wenn Sie einige hundert Meilen in einer Landkutsche — ich bitte um Verzeihung, in einer Schnecke reisen — worin Sie anfangs eine sehr angenehme Person fanden — welche aber, eben als Sie nun anfiengen, mit ihr vertraut zu werden, Sie bald auf der ersten Tagereise verläßt, und Sie sind nun unter tollem, groben Volk, das Sie mit trüber Rohheit, Eckel und Selbsterniedrigung überhäuft, so lange als der ewige Reisewirrwarr dauert.

3. (A.)

Wenn Sie im Wirthshause zu lange geschlafen haben (weil das schlechte Bett Sie zwei Drittel der Nacht munter hielt) Sie kleiden sich in einem Fieber an; nun fahren Sie schnell in den engen, nicht ganz trockenen Stiefel, sehen, daß Ihre Ferse und der halbe Fuß mit lautem Gepraſſel durch das Hinterleder herausbricht; — in diesem unaussprechlichen

Augenblick hören Sie den letzten Fluch des wartenden Schwagers, der Sie wüthend forttreibt, mitten in Ihrem Bittbrüllen, daß er doch nur noch einen Augenblick warten möchte.

Reizb.

Das thut er nicht! oder er müßte kein Landkutschenschwager seyn.

Red. A.

Nein:

„frustra retinacula tendens
fertur equis auriga, neque audit currus.

Virg.

4. (R.)

Eben wenn Sie abgehen wollen, nur mit Einem Nebenmann, der, wie Sie sich schmeicheln, der letzte auf ihrer Seite ist — nun sehen Sie plötzlich den Schlag aufgehen, und die Garde, der Schwager, Stallknecht ꝛc. ꝛc. windet, schiebt und wälzt ein ungeheueres keichendes, fettes Mastschwein von Menschen von der Fleischer oder Viehmästerbrut hinauf — der

ganze Wagen ſtaucht und ächzt unter ſeiner Laſt von den Sitzen bis zum Korbe. — Durch allerlei unglaubliche Anſtrengungen und Vorkehrungen wird endlich der Leichnam den Schlag hinaufgewunden, wo er zunächſt mit verſchiedenen und ſchweren Hinderniſſen unterwegs zu kämpfen hat. Wenn endlich das ganze Stück Vieh hineingeſchleppt iſt, und (eine Viertelſtunde hat ungefähr die Operation gedauert) niedergeplumpt und zurechtgelegt, als ob ein Ochſe niederſtürzte und ein Rhinoceros grunzte — finden Sie ſich plötzlich von der Schulter bis zur Hüfte eingeſchraubt; worauf das Ungeheuer, wenn es in einer andern Viertelſtunde ſich endlich zur Ruhe geplumpt, gekeicht und geſchnuft hat, ſich über Ihr Elend luſtig zu machen anfängt, und immer fortbrüllt — völlig harthäutig gegen die ſtummen Zornblicke, oder gemurmelten Verwünſchungen („nicht laute, aber ſchwere Flüche") der ganzen Kutſche.

Aerg.

Ei über den Schurken von Schmeerbauch! Wie hätt' ich ihn mit meinen Ellbogen in die Seiten knuffen wollen! Ja — ich hätte ihm etwas Gebein zu seinem Fett gegeben; und nach und nach hätt' ich alle Passagiere, oben und unten, gewonnen, mir Handreichung zu thun, ihm zum Schlage hinauszukugeln, und die Stufen hinabzulassen, und so hätten wir ihn mitten auf der Straße plantschen und sich wälzen lassen, wie einen gestrandeten Nordkaper.

Reizb.

Ei, Herr Aergerling, wiewol ich in diesem Falle der Leidende war, und hinlänglich unter der Beschwerde ächzte, so muß ich doch mit Ihrer Erlaubnis sagen, daß diese Rache gegen meinen fetten Feind alle Gränzen überschritten hätte; auch habe ich nie gehört, daß das gesetzmäßige Recht eines Mannes auf einen Sitz in der Landkutsche nach Wage und Gewicht zu bestim-

men wäre. Wie hätten Sie denn unter folgenden noch drückendern Umständen verfahren wollen?

5. (R.)

Wenn Sie beim Einsteigen in die Landkutsche zu einer weiten Reise, unter andern angenehmen Kutschgenossen, mindestens eine schnalzende Mutter mit einem kranken — aber nicht stillen — Kinde finden: alle Fenster wie mit Wachs verstopft zum Besten des armen Kindes.

Sie kennen mich, Aergerling, und werden meine Gefüle bei dieser Gelegenheit sich vorstellen. Ich kann nicht sagen, gegen wen ich giftiger war — ob gegen das Kind, oder die Mutter.

Aerg.

Ei ich hoffe, dieser Zweifel kann Sie nicht sehr beunruhigen; denn Virgil, der in gleicher Verlegenheit war, scheint anzunehmen, das könne nie bestimmt werden —

eins, ſagt er, ſei völlig ſo ſchlimm als das andere.

— „crudelis tu quoque, mater; —
Crudelis mater magis, an puer improbus ille? —
Improbus ille puer — crudelis tu quoque, mater!

Sie ſehen, er hatte ſich lange über den Gegenſtand den Kopf zerbrochen und konnt' es am Ende doch nicht zu einer Entſcheidung bringen. Ich meines Theils bin immer am aufgebrachteſten gegen die Bälge — auf einer Landkutſche vorzüglich

Quodumque ostendis mihi sic*) (o könnt' ich hinzuſetzen incredulus) odir.

Hor.

6. (R.)

In einer ſogenannten kurzen Kutſche, die lange Weile, wozu Sie verdammt ſind, vor einem Wirthshauſe nach dem andern ſtill

*) Wortſpiel mit sic (ſo) und siek (krank.)

zu ſitzen, während der Schurke von Schwager anhält, um immer beſoffener zu werden.

7. (R.)

Wenn Sie auf der Felleiſenpoſt durch eine anmuthige Gegend fahren, Sie erhaſchen überall Blicke von den maleriſchſten Scenen, oder Gegenſtänden — werden aber gefühllos fort gewirbelt mitten in der leidenſchaftlichſten Sehnſucht anzuhalten und ſie aufzunehmen.

8. (R.)

Die Verſuche Nachts zu ſchlafen auf einer Landkutſche unter folgenden einhüllenden Umſtänden: — keine Nachtmütze — wenn der Kopf mit einem neuen Hute, den Sie ſicher auf immer verderben, gegen die Seitenküſſen anprallt, und von dieſen wegen der Sprünge und Stöße des Wagens unaufhörlich zurückgepufft und geſtoßen wird — die Kniee erbärmlich eingewürzt — der Nachbar gegenüber fällt im Schlafe immer vorwärts Ihnen auf den Magen — das Poſthorn ſchmettert Sie gellend aus Ihrem augenblicklichen Schlummer—

rings um Sie her fieberhafte Unruhe ꝛc. — wenn Sie endlich ein Bischen einnicken wollen, wird ein schrecklicher Halt an einem Wirthshause gemacht, wo die Passagiere zu Nacht essen sollen; wenn Sie nun ganz gähnend, müde, schauernd und unter einander taumelnd im Dunkeln in eine kalte Stube kommen, wo Sie in verdrießlichem, langweiligem, starrem, verbläßtem Schweigen dasitzen, unendlich lange auf das Nachtessen warten, welches Sie, wenn es endlich erscheint, nicht anrühren können, ob Sie gleich sehr hungrig sind, bis Sie abgemattet und brummend wieder in den end- und hoffnungslosen abmüdenden Wirrwarr hineinkriechen — wenn Sie mit Tagesanbruch aus dem Fenster sehen, finden Sie, daß Sie eben Abschied von einer erhabenen, oder schönen Gegend nehmen, durch welche Sie sich die Nacht über durchstalen, und kommen nun in eine traurige, dürre Ebene, die wieder den ganzen Tag dauert, wie Tags zuvor.

9. (A.)

Wenn Sie an einem Gasthofe anhalten, die Pferde am brennend heißen Mittag zu tränken, Sie fordern hastig etwas zu trinken, der Aufwärter macht so lange, daß der Kutscher nicht länger warten will, und im Augenblick wo er nun abfährt, und Sie sehnlich zurückblicken, bringt man ein gut schäumend Glas für Sie — der Kutscher ist unerbittlich.

10. (A.)

In einem Wagen nur für vier Personen, der nun voll ist — wenn Sie mit der höchsten Zudringlichkeit angefallen werden, eine Dame, wie man es nennt, mit hineinzunehmen; und es bleibt Ihnen nur die elende Wahl — zu erlauben, oder abzuschlagen.

11. (R.)

Wenn Sie auf einer langen Reise durch eine Menge unbekannter Grafschaften immer stutzen, und entdecken, daß Sie Ihren Wegweiser vergessen haben, so daß Sie alles in der tiefsten Unwissenheit ansehen, und nicht wissen,

ob die Stadt, wo Sie durchfahren, Kidderminster, oder Aberdeen iſt ꝛc. die übrigen Paſſagiere ſind entweder dumm oder fremd, und es fällt kein Licht auf die Dunkelheit.

12. (A.)

Wenn Sie den Kutſchenhimmel an einer gebrechlichen Kutſche ächzen, krachen und über ihr Haupt ſich hereinneigen ſehen und hören, unter dem ſchwappenden Gewicht von einem Dutzend ſchwerer Paſſagiere, welche „dies ſchreckenvolle Gepolter über unſern Häuptern" unterhalten, weil Sie ihre Plätze zwanzigmal auf der Reiſe verändern.

13. (R.)

Erſtens auf einer Nachtpoſt keinen Platz finden; dann, weil Ihre Reiſe dringend und keine andere Gelegenheit da iſt, der kalte Troſt eines Sitzes auf der Decke, ohne einen Mantel, unter eine Rotte von Schuften, indeß ein Graupelwetter einfällt.

Reizb.

So weit Herr Aergerling! Aus Barmherzigkeit, fahren wir nicht fort — obwol Sie, seh ich, so gut als ich, noch eine schreckliche Liste vorräthig haben. — In unserm Unglück von erhabenerm und edlerem Charakter, wo unsere Würde unangefochten bleibt, konnten wir uns bisher unter den schmerzlichsten Qualen der Erinnerung aufrecht halten; denn diese, selbst auf dem höchsten Punkte, lies uns immer noch den Ruhm von der Hand der Tapfern zu fallen: aber nun, nachdem wir uns zu der wirklichen Berührung mit der Besleckung einer Landkutsche herabgelassen haben, so einander mit ihren Ausflüssen nach dem Hintritt vergiften, bloß durch einen willkürlichen Akt der Einbildungskraft, das hieße doch, wie Schweine, nicht wie Helden sterben.

Aerg.

O ich will von Herzen gerne aufhören;

ren; dazu, da wir einander ohne Beweis glauben können, wie Sie wissen, so ist ja so viel Tapferkeit nur weggeworfen; und so, bitte ich, wollen wir unsre übrigen widrigen Beweise auffüllen bis zum Gerichtstage, wenn er auch kommen mag. So weit also! Uiberhaupt, Freund, Reizbar, zwischen einer und der andern Art von Fuhrwerk, Straßen, Reitpferden, Wirthshäusern und allen — ein seltener Kreis von Wanderungsabenteuern, die wir durchgegangen! — wer möchte wol zu Hause hocken, wenn er ein Reisender seyn könnte?

Reizb.

Ei, da Sie und ich, allem Anschein nach, wahrscheinlich unser Lebelang zu Hause sitzen müssen, oder doch nur kleine Ausflüge wagen dürfen, um Besuche bey unsern Nachbarn zu geben, so habe ich eben ein neues Geschäft für uns zu unserem eignen Besten ersonnen, welches vollkommen sich mit unserer verminderten Reisethätigkeit

verträgt, — ich meine, das Tröstliche der Geselligkeit aufzuzeichnen. Der Mensch, sagt man uns, ist ein „geselliges Thier.“ Sehen wir also zu, wie er sich in diesem Charakter nimmt, und welche Vortheile das „in Gesellschaft Gehen“ bringt, wie es heißt, was uns wol abhalten sollte, Robinson Crusoe zu beneiden, der in die glückliche Nothwendigkeit versetzt war, seine Besuchliste auf einen Papagei, einen Neger, und einige Ziegen zu beschränken.

Aerg.

Von Herzen gern. Ich bin neulich mit unzäligen Einladungskarten überlaufen worden, und wiewol ich entschlossen war, auf alle Nein zu antworten, und selbst aller Quälerei durch irgend eine Grille, oder Thorheit, meine eigne ausgenommen, und Mad. Aergerling, aus dem Wege zu gehen, so will ich mich doch, zum Besten der Sache, wie Kurtius diesem Abgrund weihen. Und so, wenn ich mich wieder

loswinden kann — „bei Philippi ſehen wir uns wieder“ oder welchen Ort Ihr Geiſt nennen wird; denn Sie, denk' ich, mit all' Ihrem Gemüth um und um, werden kaum dieſe Reihe von Schlachten mit andern Gemüthern, die Sie vor ſich haben, überleben.

Reizb.

Ich geſtehe, ich bin etwas verlegen, beſonders, da ich nicht viel beſſer, als Sie mit der Waffe der Geduld verſehen bin; doch wenn mein Schild abgenutzt iſt, ſo werd' ich es Ihnen nachmachen müſſen, und einen Knittel ſchwingen müſſen. Und hiemit verlaſſe ich Sie.

Aerg.

Gut, ſich zur Geſellſchaft anzuziehen, wie ich — wie zwei zum Opfer geſchmückte Stiere. Laſſen Sie ſie nur ſorgen, daß wir nicht unſere Stricke zerreiſſen und uns an das Stoßen halten — das iſt Alles.

Siebentes Geſpräch.

Elend des geſelligen Lebens.

Aergerling, Vater und Sohn. Mad. Aerg. Reizbar.

Aerg.

Robinſon Cruſoe! Wirklich? — Nein, nein, Timon oder Diogenes, wenn Sie wollen — das ſind meine Siedler. Das Vorrecht, zu wettern und zu fluchen, iſt alles, was ich durch meine Bücklinge in den Geſellſchaftszimmern erlangt habe; und ich möchte das nicht ſo um nichts und wieder nichts aufgeben. Doch ich bin glücklich durchgekommen, und ſo, meine Herren und Damen, Ihr ergebenſter Diener! Morgen früh verkauf' ich mein Haus, und kauf' eine Siedelei.

Reizb.

Ei, lieber Freund, was hab' ich

denn gethan? Laſſen Sie mindeſtens unſere Thüren einander offen ſtehen, wär' es auch nur um die Genugthuung zu haben, einſtimmig über die Uibel guter Geſellſchaft zu ächzen — worunter ich nicht bloß die willkürlichen Beleidigungen begreife, die wir von unſern Geſellſchaftern ſelbſt unaufhörlich erlitten haben, ſondern eben auch die verzwickten Ereigniſſe, die fatalen Verlegenheiten, die unerwarteten Queerſtriche, womit Fortuna ſelbſt, aus lauter Bösartigkeit, die Teppiche geſelliger Berührung zu beſtreuen liebt. — Ich will mit einem Schmerz aus der lezten Klaſſe den Anfang machen (zieht ſeine Liſte hervor). Denn, verzeihen Sie, mein Wertheſter, — ich kann nicht konverſiren — „der geniale Strom meiner Seele iſt eingefroren" — meine Lebensgeiſter ſind in der Quelle vergiftet — und ich bin todt für jede Kraftäuſerung, und jeden Wunſch, ausgenommen den, die ein-

eingesammelte Galle, die in mir aufbrausset, auszugießen,

— den Schmerz, der nimmer spricht,
Zuraunt dem schreckerstarrten Herzen und
Es brechen heißt.

Mach.

Aerg.

Nun so kommen Sie! „leihen Sie dem Schmerz Worte!“ Das ist Ihr Tag, Reizbar! Ich, der, wie Sie wissen, fast ganz Fleisch und Bein ist, wie die Roßkämme sagen, kann nur wenig zu dem Vorrath von geistigen Drangsalen beitragen. Doch können Sie aus der Wuth, in welcher Sie mich eben fanden, ermessen, daß ich nicht so roh bin, als Sie vielleicht denken, auch nicht in diesem Zweig unseres Geschäfts —

„Non obtusa adeo gestamus pectora.“

Und was Ihre zweite Abtheilung der gesellschaftlichen Labsale betrifft, von mehr mechanischer Art, so habe ich darin vom

Früh bis in die Nacht, ſo ſehr geſchwärmt, daß ich, die Wahrheit zu ſagen, eben nicht zu der langmüthigen Plackerei aufgelegt war, ſie in meiner Schreibtafel aufzuzeichnen — doch hab' ich einige allgemeine Trübſeligkeiten von beiden Sorten niederfließen laſſen — und weil es denn nur einige ſind, ſo könnt' ich ſie vielleicht alle auf einmal zum Vorſchein bringen; nachher will ich Sie für den übrigen Theil des Wegs frei geben.

Reizb.

Fangen Sie an in alle Wege; ich will, indem ich auf Sie Achtung gebe, meinen Muth zu ſtärken ſuchen für den ernſtern Rückblick, wozu ich verdammt bin — der aber durch eine ausgeſuchte Paradoxie meines Gefühls, womit mein Faſerngewebe ſo myſtiſch durchſchoſſen iſt —

Aerg.

Weiß der Himmel, Sie ſind ein wahrer — wie ſoll ich Sie nennen? —

ein wahrer Engelsherr. Sie dehnen und recken mein armes Bischen Vorrath von Phraseologie, daß es Ihnen nach muß — und wenn also Ihre Aetherhaftigkeit einigermaßen an so irdischem Stoff, als ich zusammengescharrt habe, Antheil nehmen kann, so will ich einige von den Uibeln überlaufen, „die des Fleisches Erbtheil" sind — da ich sie neulich auf eigene Kosten gefunden habe.

1 Schluchs. (A.)

Wenn Sie ganz leise das Schüreisen wegnehmen wollen (ein Kranker schläft in der Stube), Sie werfen es aber unsanft nieder, und Feuerzeuge und Kohlenschaufel fallen aus lauter Geselligkeit mit.

2. (A.)

Wenn Sie sich hurtig bücken, den Fächel einer Dame aufzuheben in demselben Augenblicke, wo zwei andre Herren dasselbe thun, und Sie kanoniren mit Ihrem Kopfe ge-

gen beide Köpfe — und zwar, ohne daß Sie am Ende der Glückliche sind.

3 (A.)

Beim Eintritt in das Zimmer eine Abendgesellschaft treffen bestehend aus besonders ernsthaften, gesetzten, steifen Leuten und plötzlich finden, daß Sie betrunken sind (wiewol Sie Ihren Gedanken und Ihrer Absicht nach, ausserordentlich nüchtern sind und seyn wollten); und was noch schlimmer ist, daß die Gesellschaft diese Entdeckung mit Ihnen theilt.

4. (A.)

Eine beständige Blatter — mit andern Worten, ein geselliger Nachbar, der eine gewaltige Neigung für Sie hat, indem Sie eine nicht minder gewaltige Abneigung gegen ihn haben.

Mad. Berg.

Gegen sie, wenn's Ihnen beliebt. Ich bin gewiß, die verhaßte Mad. Kall wird mich rein aus dem Leben hinausspla-

gen, wenn Sie noch drei Monate in unſerer Nachbarſchaft wohnt.

Red. A.

Vae Miserae! nimium vicina.

Virg.

5. (A.)

Ein Kerl, der ſich auf krummen Wegen an Sie wendete, um über irgend etwas ſich bei Ihnen zu unterrichten, und nun raſtlos ängſtlich ſcheinen möchte, ſchon völlig unterrichtet zu ſeyn. Er unterbricht Ihre Antwort beſtändig mit: „Ja, Herr — o ja, ich weiß — ei wohl, darüber bin ich ganz feſt — ei ganz natürlich" ꝛc. ꝛc.

6. (A.)

Wenn Sie eine auſerordentliche reinliche Dame beſuchen, welche Ihnen durch den ſchlecht unterdrückten Krampf ihrer Züge und Gebärden zu verſtehen giebt, daß Sie Ihre Schuhe noch nicht für gehörig abgeſtrichen anſieht, (nachdem Sie wenigſtens über zwanzig Matten gegangen) — daß Sie zu nah an ih-

rer Lieblingsvase stehen — etwas zu nachdrücklich sich an Ihre Stuhllehne stützen — in Gefahr sind, den Azor aufzuwecken, weil Sie in etwas zu hohem Tone sprechen ꝛc. — bis Sie die Lage eines wirklichen Gefangenen zu beneiden anfingen.

7. (A.)

Sich vergebens den Hals abschreien, um eine Person zurückzurufen, die Sie eben verlassen hat, und mit welcher Sie vergessen haben, einen der wichtigsten Gegenstände, den Sie verhandeln wollten, zu berühren.

8. (A.)

Wenn Sie zufällig auf einer Wasserfahrt weit über die Zeit, die sie darauf wenden wollten, aufgehalten worden sind, und nun gegen Wind und Strom heimrudern, vor sich eine Bestellung von der äußersten Wichtigkeit, welche jedoch, wie Sie begreifen, bald hinter Ihnen liegt. Wenn Sie nun die Uhr herausziehen, um nachzusehen, um wieviel zu spät Sie wol kommen, sie auf der Seite des Kahns

hinausſchleudern und augenblicks unterſinken ſehen.

So weit, Herr! Ich bin fertig. Es iſt zwar nur ein magerer Vorrath von Unfällen, werden Sie ſagen; aber um mich auf unſre vorhergehende Unterſcheidung zu beziehen, was ihm an Zal abgeht, hat er hoffentlich an Gewicht!

Reizb.

Es ſind ſehr „anſtändige Schmerzen," Herr Aergerling. Seyn Sie nicht muthlos! — Ob die meinigen für vorzüglicher zu achten ſind, ziemt mir nicht zu entſcheiden; Sie ſollen augenblicklich in den Stand geſetzt werden, darüber zu urtheilen; denn ich habe mir nun ein Herz gefaßt, mich der Wiederholung zu unterziehen. Nehmen Sie ſie für jetzt in ihrem rohem Zuſtande; denn noch habe ich nicht Ruhe gefunden, jeden unter das beſondre Kapitel von Verdruß zu bringen, worein ſich mein geſelliges Elend auflöſet.

9. (R.)

Wenn Ihnen ſchnell in einem Streit Ihr beſter Beweis einfällt, und in dem Feuer, ihn aufzuſtellen, kommt Ihnen der Wein in die unrechte Kehle, Sie quieken und krächzen immer unverſtändlicher, die Thränen laufen Ihnen die Backen herunter, bis das Geſpräch ſich gewendet, und Ihr Gegner die Geſellſchaft verlaſſen hat:

— in mediis conatibus aegri
Succidimus; — non lingua valet, non corpore notae
Sufficiunt vires — nec vox, nec verba sequuntur *) Virg.

Aerg.

Verzeihen Sie, daß ich Sie unterbreche; aber mir fiel eben ein noch ſchlimmerer Fall derſelben Art ein.

*) — trotz allem Beſtreben in Ohnmacht Sinken wir, ſchnell nun ſtocket die Zung und alle gewohnten Kräfte verſagen, es folgt kein Laut kein einziges Wörtlein.

10. (A.)

Wenn Sie eine Gesellschaft verlassen haben, wo ein Witzbold von Profession Sie geschraubt hat — und Sie denken nun gemächlich an eine Antwort, die auf den Augenblick angebracht, ihn in Grund und Boden hinein vernichtet hätte. Oder

11. (A.)

Wenn Sie im Beweisen „aus der Schnurre kommen", so daß Sie plötzlich verstummen müssen, wiewol Sie noch den Augenblick zuvor die ganze Reihe Ihrer Erörterungen übersahen, und, hätten Sie sie im gehörigen Augenblicke gegen Ihren Widersacher aufbringen können, ihn todtgeschlagen hätten.

Reiz b.

Aber noch undenklich schlimmer, als all' dies ist es

12. (R.)

Wenn Sie aus der Schnurre kommen, wie Sie es nennen, in einer Geschichte, durch

welche Sie glücklich bis zu dem Punkte gelangten — den Sie in der schrecklichsten Nothwendigkeit sind wegzulassen.

Oder, was nun vollends folternd ist —

13. (R.)

Wenn Sie eine allerliebste Geschichte, oder einen treffenden Witz, in einer fremden Gesellschaft erzält haben — das frostige Schweigen, das leere Starrblicken, die kalten Hm's und trocknen Ha's, womit die Zuhörer sie aufnahmen, an deren Stumpfsinn Sie gar nicht gedacht hatten.

Berg.

Ja ja — dabei bin ich auch gewesen. Man könnte eben so gut in einer todtenstillen Nacht in einem Schlafzimmer Spaß machen, als in manchen Gesellschaften — Joco' vti illo quidem licet — sed sicut in somno et quietibus caeteris. Aber halt — da Sie sich selbst für

meinen Meiſter in Erzälung von Elends-geſchichten halten, ſo bin ich entſchloſſen, Sie von dieſem Irrthum zu heilen, ob ich Sie gleich noch einmal unterbreche.

14. (A.)

Wenn Sie ein langes und breites eine ſeltene und ſonderbare Anekdote erzälen, mit ſichtbaren Zeichen der Selbſtgefälligkeit, und Sie werden ganz ruhig von dem, welchem Sie ſo gütig waren ſie mitzutheilen, erinnert, daß Sie ſie — von ihm ſelbſt hörten.

Reizb.

Diesmal haben Sie gewonnen, ich geſteh es; aber das Spiel iſt mein, ſeyn Sie ſicher. Ich fahre fort, und denke Sie mit meiner erſten Bewegung von der Stelle zu rücken —

15. (R.)

Nach dem Eſſen, in einer Lieblingsgeſellſchaft, wenn das Tiſchzeug weggeräumt iſt, und der Wein eben recht in Geſichtern und Fla-

Flaschen glänzt — die Thüre aufgehen sehen, und eine Reihe von stockdummen Buben hereinbringen und rings herum führen sehen, um geliebkoset und bewundert zu werden, so lange man noch sitzt — eine Beleidigung, gegen welche kein Nebengesetz, todtes Buchstabenstatut Ihnen die mindeste Hülfe schafft!

16. (R.)

Zu einem Frühstück zu spät kommen, und, wenn man sich niedergelassen, stillschweigend von der Gesellschaft angesehen werden, welche schon fertig ist, aber Höflichkeitswegen um den Tisch herum sitzen bleibt, während Sie Ihr glasirtes geröstetes Butterbrot mit ausgezogenem, schalem, kaltem, Thee hinterspülen — was Sie, so schlecht auch alles ist, doch einer neuen mühseligen Zurichtung vorziehn.

Aerg.

Frühstück! Pah! Mittagessen!

17. (A.)

Am unrechten Tage in eine kleine, gewöhn-

liche Familie kommen, wenn ſie eben ruhig um den Tiſch herum ſitzt. Beim Eintritt in das Zimmer finden Sie den Bedienten, im Abdecken — es wird wieder gedeckt; langſam werden wieder aufgeſetzt, die lauwarmen Trümmer der lezten Malzeit, mit vielem Lärm wieder aus der Küche geholt, halbgerettet aus den Klauen der Schweine und Harpyien, und abwechſelnd gewürzt mit Sticheleien über jede Gabel, die Sie voll nehmen, und mit Lobreden auf die angenehme Geſellſchaft, worin man Sie Tags vorher ängſtlich erwartete, um ein beſſeres Mal einzunehmen.

18. (R.)

Wenn Sie einen in ſeine kleine Tochter vernarrten Vater am Tanztage in eine kleine vorbereitende Koſtſchule begleiten.

19. (R.)

Wenn Sie ein tüchtiges Gähnen übergehen wollen, indem Sie Ihre Lippen dicht zuſammenkneifen, um es vor einem dummen

Hunde zu verbergen, daß Sie über seine Dummheit in's Fäustchen hinein gähnen.

20. (R.)

Wenn Sie einen langen Besuch in einem entlegenen Hause bei einer guten Seele abstatten, deren einziger Gedanke, Sie zu unterhalten, darin besteht, daß Sie keinen Augenblick sich selbst überlassen bleiben.

21. (R.)

Einen seichten Windbeutel in der Wissenschaft beim Aufstehen von Lauschern umringt sehen, die seine Anmaasung, für ein Orakel zu gelten, blind anerkennen — beständig und mit Bücklingen ihn befragen und dann geduldig die Antwort, wie Pillen, hinterschlucken, ohne daß sie sich nur zu fragen getrauen, was sie enthält.

22. (R.)

Wenn Sie auf dem Liebäugeln mit Ihrer Schönen von der schnatternden Jakobine ertappt werden, welcher Sie gerade Ihre zärtliche Angst am meisten zu verheimlichen wünschten.

23. (R.)

Wenn Sie einen Morgenbesuch bei einer alten eingezogenen Dame machen — die ganze Unterhaltung dreht sich um die stummen Kreaturen, welche ihren Vorzimmer-Thiergarten ausmachen — Papageie, brasilianische Makos, Katzen, junge Hunde, Eichhörnchen, Affen ꝛc. — welche gleich beim Eintritt sämmtlich auf Sie losstürzen und nicht eher aufhören, als wenn Sie gehen.

Ein wildes Durcheinander wirrer Stimmen
Betäubenden Geräusches trifft sein Ohr,
Aufruhr, Verwirrung, wilde Zwietracht herrscht
In tausend, abertausend Mäulern.

Die gute alte Standeswittwe scheint daran mehr Vergnügen zu finden; denn sie ist weit davon entfernt, auch nur Einmal diesen schrecklichen „Jungenstreit" zu schweigen.

24. (R.)

Entdecken, daß Ihr pfiffiger Bedienter sehr vorsichtig die einzige Person abgewiesen, die Sie ihm vorzulassen befahlen, und die

nun fort ist, ohne ihre Adresse zurückzulassen— oder, daß er eben so sorgfältig die einzige Person **vorgelassen**, die er gerade abweisen sollte.

25. (R.)

Wenn Sie eine alte Einladung zu gemeinem Volke haben, und eben recht inständig zu Standespersonen eingeladen werden. Item, wenn Sie eine Einladung der lezten Art den Tag **nach** der Gesellschaft erhalten.

26. (R.)

Wenn Sie eben Jemanden Ihr Betauern versichert haben, daß Sie neulich, als er Sie besuchen wollte, nicht zu Hause gewesen — und Sie lassen unvorsichtig einen Umstand aus, der Ihr **Auswärts** gerade Lügen straft.

Aerg.

Das ist wahrlich zu toll. Man ist in keiner größern Verlegenheit, als wenn man, wie der arme Darius, „ausgesetzt liegt (lügt)."

Reizb.

Und, ſetzen Sie hinzu
Ganz ohne Freund, der ihm die Augen ſchlöſſe.

wenn er den Mann erblickt, der es ihm im Geſichte anſah.

27. (R.)

Die Stunde vor dem Mittagseſſen unter ſtockfremden Menſchen ſitzen

Horror ubique animos, simul ipsa silentia terrent. Virg.
(Schreck faßt plötzlich das Herz, es ſchreckt tief düſteres Schweigen.)

Aerg.

Ja und noch dazu, wenn es vorfällt.

28. (A.)

Während Sie auf einen warten, der, beim Eintritt, Ihnen ein andres fremdes Geſicht zeigt, ſtatt des Freundes, den Sie einluden, Sie abzuholen, der ſich aber entſchuldigen läßt.

29. (R.)

Wenn Sie ſich umſonſt bemühen, die an

Sie gerichtete Bemerkung oder Frage eines andern zu hören; und wenn Sie nun mehreremal gesagt haben „ich bitte um Verzeihung" er wiederholt sie noch einmal, Sie hören immer nichts

(Nequicquam ingeminans, iterumque iterumque vocavit).

und müssen nun entweder wie ein Narr dasitzen, und ganz schweigen, oder in der Angst thun, als hätten Sie ihn verstanden, und ins Gelag hinein antworten.

30. (R.)

Das unrichtige Eintreffen eines Briefs, worin Ihnen Tag und Stunde bestimmt wird, einen Freund zu besuchen. Sie kommen, nach einer langen Reise (nach vielen Ereignissen unterwegs, spät in der Nacht) an, und finden alles im Bette. Nach stundenlangem Rufen und Klopfen ist es Ihnen endlich gelungen, einen Bedienten an das Fenster zu locken, und mit viel Mühe zu überzeugen, daß Sie nicht einbrechen wollen. Sie werden endlich einge-

laſſen, und, indem Sie die leeren Zimmer unterſuchen, finden Sie für Wärme und Erquickung keine beſſere Unterhaltung, als — zerſtörtes Feuer — leere Speiſekammern — verſchloſſene Keller — kein Bett aufgeſtellt ꝛc. und, allem Vermuthen nach, keinen Stall für Ihr Pferd, keinen Gaſthof im Orte.

31. (R.)

In der Unterhaltung — wenn Sie unbedächtig eine Seite berühren, welche ganz ſicher die längſte Geſchichte des flachſten Proſaikers, der jemals drohete, aufbringt.

32. (R.)

Wenn Sie mit einem, deſſen Gunſt Sie ſich zu verdienen ſuchen, aufrichtig und herzlich in einem ſtarken Gedanken übereinſtimmen — ſehen aber aus ſeiner Erwiederung, daß Sie ſeine Meinung ganz misverſtanden, daß Er Ihre, Sie ſeine Meinung ganz verabſcheuen, ſo daß nach einem ſchwachen Verſuche, ſich herauszuwickeln, Sie plötzlich nicht Frieden, ſondern — Ihr Maul halten.

Dixit et extemplo (neque enim responsa dabantur
Fida satis) sensit medios delapsus in hostes.
Obstupuit, retroque pedem cum voce repressit. Virg.

33. (R.)

Wenn Sie mit Jemanden leben, oder auch ihn beſuchen, deſſen Gedanken über die Zulaſſung friſcher Luft himmelweit von den Ihrigen verſchieden ſind.

Aerg.

Deutlich genug geſprochen, Reizbar. Sie wiſſen wohl, daß in dieſem Punkte ich ein Maulwurf bin, Sie ein Chamäleon; aber ich verſtehe den Wink, und da Sie ſo ein auſerordentliches Verlangen aufzuathmen haben — ſo mag das Fenſter aufgehen!

Reizb.

Ich danke Ihnen, Herr — obwol

ich ſicher an der mir beigelegten Andeutung unſchuldig bin.

34 (R.)

Wenn man mit vielen Kunſtgriffen eine Zuſammenkunft unter zwei Perſonen eingeleitet hat, die an einander Gefallen zu finden ſchienen, und man entdeckt, ehe noch die erſte Zuſammenkunft halb vorüber iſt, daß ſie ſich ganz centrifugal gegen einander verhalten.

35. (R.)

Die mislungenen Verſuche, die man gelegentlich macht, recht aufgeräumt zu ſcheinen, wenn man recht ſtumpf und launiſch iſt, ſo daß die Luſtigkeit, wie Macbeth's Amen „in der Kehle ſtecken bleibt" dazu die Wahrnehmung, daß man unſere Verſtellung entdeckt hat.

Oder, was faſt eben ſo ſchlimm iſt,

36. (R.)

Uiber den ſchwerfälligen Spaß eines ſonſt guten Mannes, der aber ein ſchlechter Spaßmacher iſt (hilaris cum pondere virtus) zu

lachen verſuchen, und bloß jene Art von unechtem Gelache, oder mühſeligem „Ha! ha!" vorbringen, welches nothwendig Sie dem würdigen Spaßmacher, ſo wenig er auch argwöhniſch iſt, verrathen muß; wenn Sie hierauf laut von Einem aus der Geſellſchaft gefragt werden: „was war denn der Scherz?" und geſtehen müſſen: „ich weiß nicht", wie es denn auch wirklich iſt, weil Sie nur, ohne zu hören, oder zu faſſen, was geſagt wurde, dem guten alten Manne zu gefallen lachten, deſſen lächelndes Auge beim Schluß ſeiner Rede rund herum geworfen, eine allgemeine Steuer auf die Muſkeln ſeiner Freunde gelegt hatte.

Ned. A.

Γαλως ἀκαιρος ἐν βροτοῖς δεινον κακον.

(Furchtbares Unglück iſt unzeitig Lachen ſtets.)

Fragm. vet.

Reizb.

Aber es giebt noch eine andere Höflichkeitsbezeigung, die mir noch mehr koſtet.

37. (R.)

Die Nothwendigkeit, Ihre Züge zuweilen in ein Lächeln verziehen zu müſſen, wenn Sie ſich an einem Polterer wenden, der zu Hauſe ein Tiger, und auſer dem Hauſe ein Lamm iſt — oder an einen andern böſen Kerl aus einem Gefängnis.

38. (R.)

Abends in einer Grabgeſellſchaft drei zum Sterben langweilige Stunden über die Zeit ſchwatzen müſſen, wo Sie Ihren Wagen beſtellt hatten, und dies um eines betrunkenen Kutſchers willen, der nicht mehr auf den Kutſchbock ſteigen kann; ſo daß Sie endlich in abſcheulichem Regen fünf bis ſechs Stunden zu Fuß machen müſſen.

39. (R.)

Mit einem Mann von Stahl und Eiſen ſprechen, der nur ſich ſelbſt hören mag, und, wenn Sie all ſeine Beweiſe, einen nach dem andern, aufs Haupt geſchlagen haben, Ihnen noch Spuck vormacht, ſo daß die Zerſtö-

rung der Subſtanz Ihnen nur noch die Mühe macht, auch die Schatten zur Ruh zu bringen.

40. (R.)

Die tiefe Stille, die gewöhnlich in einer zalreichen Geſellſchaft eintritt, in dem Augenblicke, wo Sie ſich den Lärm zu Nutze machen wollten, Ihrem Nachbar etwas im Vertrauen zu ſagen.

Aerg.

Ich habe etwas Beſſeres, als dies.

41. (A.)

Das Gefül des Misvergnügens begleitet von einer eignen unbeſchreiblichen Flauheit, welches vielleicht ich allein ganz empfinde, welches einen bei gewiſſen Reden, bei gewiſſen Ausdrücken und gewiſſen Proben von Thorheit an gewiſſen Perſonen befällt.

42. (R.)

Mit einigen unzarten Worten, die man um alles in der Welt wieder hinunterſchlucken möchte, die Eigenliebe, das Zartgefül, und die Empfindlichkeit eines Mannes beleidigen, mit dem Sie ſprechen — und hierauf immer

tiefer und tiefer hineinfallen, je mehr man herauszukommen strebt.

43. (R.)

In einer großen steifen Gesellschaft die Nothwendigkeit, etwas, was man den Uibrigen in der Gesellschaft angelegentlich zu verbergen sucht, einer so stocktauben Person mittheilen zu müssen, daß ohne Gebrüll ihr nichts vernehmbar ist.

44. (A.)

Von einem Tauben in einer großen und stillen Gesellschaft aufgefordert werden, eine sehr wässerige Bemerkung drei oder viermal mit der höchsten Anstrengung der Stimme zu wiederholen.

45 (R.)

Von Haus zu Haus gehen um Beiträge für einen Verunglückten zu erbitten; und mit aller Redekunst nichts wesentlicheres herausquälen, als halb gemurmelte gute Wünsche für den Fortgang Ihrer liebevollen Bemühungen — obwol die guten Leute „betauern, daß

sie sich's zur Regel gemacht, keinem etwas zu geben, den Sie nicht kennen ꝛc.“

46. (R.)

Nach Tische — wenn die hübschen Frauen, bei welchen Sie saßen, fort sind, und Sie bleiben auf einmal einem Krampffisch gegenüber; einem Kerle, der völlig maulfaul ist.

47. R.

Von Zeit zu Zeit von leichtem Volk mit kurzem Gedächtnis um Darlehn kleiner Summen angegangen werden, womit sie sich etwas anschaffen wollen, was man sich selbst aus Sparsamkeit schmerzlich versagt, oder, was noch ärgerlicher ist, um ihren Freunden Geschenke zu machen.

48. (R.)

Wenn Sie etwas Gutes gesagt haben, fürchten aber, es habe Niemand in der Gesellschaft es gehört, und sehen sich nun in der schrecklichen Wahl, entweder Ihren Kredit, als witziger Kopf zu verlieren, oder Ihren Witz zu wiederholen, auf die Gefahr, daß er

ſchon vorher gehört worden und misfallen; und in dieſem Falle die Gewißheit, für einen Narren und Laffen gehalten zu werden.

49. (R.)

In einer ſehr reizbaren Stimmung neben Jemand ſitzen, der die Gewohnheit hat, auf ſeinem Stuhle, wie ein Pendel, zu ſchweigen — den Fuß auf- und abgehen zu laſſen, wie ein Scheerenſchleifer — mit den Nägeln oder Knöcheln, wie ein Trommelſchläger, zu trommeln ꝛc. — und mit dieſem Plagegeiſt nicht vertraut genug ſeyn, um ſeine Beſchäftigung zu unterbrechen.

50. (R.)

Wenn man ſich laut gerühmt hat, wie ausnehmend ſchön man Feuer machen könne, und wird nun von der Frau vom Hauſe erſucht, es zu übernehmen — löſcht aber plötzlich jedes Fünkchen aus und verſpielt, was man als ein Meiſterſtück der Schürkunſt angekündigt hatte.

51. (R.)

Aufs höflichſte ein tiefes Compliment erwiedern, welches uns zu gelten ſcheint, aber wie verſteinert werden, wenn man entdeckt, daß es entweder gar nicht beabſichtigt war, oder einem andern galt.

52. (R.)

Wenn man ſich zwingt, Schluck auf Schluck die Ypekakuanha der Schmeichelei einzunehmen (die bekanntlich bloß aus Eigennutz gereicht wird) ohne Rückſicht auf die Gefüle eines würdigen Freundes, oder Verwandten des Schmarotzers, deren Gegenwart allein uns abhält, ihm in's Geſicht zu ſp—n.

53. (R.)

In einem Beweiſe überſchrieen werden von Jemand, dem die Höflichkeit zu ſagen verbietet, daß man ihm bloß deswegen nicht antwortet, weil man, ſeiner gleich ſchwerfälligen Sprache als Faſſungskraft wegen, nicht verſteht, was er eigentlich will.

54. (R.)

Von allen Seiten gequält werden, daß man doch ſinge, wenn man von Natur, oder zufällig, nicht bei Stimme iſt — oder wenigſtens nicht dazu aufgelegt.

Aerg.

Ich bitte hinzuzuſetzen,

55. (A.)

Ihre Gefühle während und unmittelbar nach dem Geſange eines andern, der in hohem Grade alles beſitzt, was zum Singen untüchtig macht.

56. (R.)

Nach einer langen Pauſe in der Unterhaltung mit einer ſehr verſchloſſenen Perſon, der man faſt fremd iſt, ſich wieder zu ihr wenden, in dem Augenblicke, wo ſie ſich an uns wendet — ein höfliches und todtenſtilles Stocken beiderſeits — dann, nach einer mäßigen gegenſeitig gegebenen und genommenen Zeit, um das unterbrochene Geſpräch wieder aufzunehmen, aber umſonſt — wagen ſich zufällig beide

in demſelben Augenblick daran — und hören eben ſo plötzlich wieder auf — bis endlich jeder in ſtiller Verwirrung davon gehen muß.

Aerg.

Erlauben Sie gütigſt, daß ich eine Angſt hinzufüge, wie ich ſie mehrmals empfunden.

57. (A.)

In Bath, oder ſonſt an einem Orte, wo man Brunnen trinkt, am Meerufer einen Fuß nach dem andern hinſchleppen, weil die Uibrigen es auch thun — weil, wie man ſagt, die Bewegung auf das Baden heilſam iſt — weil es möglich wäre, einen alten Bekannten unter den Eingeſperrten zu finden, und, weil wie ſchlecht auch der Spaziergang ſeyn mag, alles doch dem Misvergnügen vorzuziehen iſt, auf ein dunkles Zimmer zurückzugehen, und den Tag über bei einer dummen Zeitung zu gähnen.

58. (R.)

Von einer krankhaften und unwiderſtehlichen Schläfrigkeit überfallen werden, wenn

man mit Leuten in Gesellschaft ist, die alle Ansprüche auf unsere Achtung und Verehrung haben, vor welchen

Ne - fas est obrepere somnum.
Hor.

59. (R.)

Wenn Sie immerfort Sprachfehler, schlechte Emphasen ꝛc. von Leuten hören, die es doch besser wissen sollten — ohne die Freiheit, etwas einzuwerfen.

Aerg.

Ja, wiewol Sie sehr verlangten, in ein

„male nominatis
Parcite verbis". Hor.

auszubrechen.

60. (R.)

Das Vergnügen, eine halbe Stunde baarhaupt in einem Sprühregen dazustehen, weil Sie vor der Thür auf den Schließer warten müssen.

61. (A.)

Bei einem Nachmittagsbeſuch auf dem Lande — wenn man eine Weiſung bekommt, einige Katzen (die ſich für Kätzchen halten) auf dem Abendſpaziergange zu begleiten: indeß das liebliche Mädchen, welches Sie allein im Hauſe anzog, daheim bleiben muß, wegen einer kleinen Unpäßlichkeit, die Sie nur noch anziehender gemacht hätte.

62. (R.)

In einen ſehr hitzigen Wortwechſel gerathen, wenn man einen eben ſo hitzigen böſen Hals hat.

63. (R.)

Wenn man ſich in einer fremden Nachbarſchaft niederläßt, weit von einem Orte, wo man eine angenehme Geſellſchaft hatte — man hält wenigſtens ſechs Monate daheim Quarantaine, indeß die guten Leute um einen her, in behutſamer Entfernung, überlegen, ob ſie einem wol ohne Gefahr nahen dürften, um einen ſo auf die Probe zu ſtellen.

Aerg.

Ja — und ſollte das auch endlich Ihnen zu Gunſten ausſchlagen, ſo ſind Sie doch immer verdammt, einige Wochen länger im Dampfbade zu ſitzen, weil hitzig geſtritten wird, wer von der Geſellſchaft voran ſoll bei der Affaire (wie ein Soldat auf die verlorne Schildwacht.)

64. R.

Wenn man den Dreikönigsabend in einer Geſellſchaft von Leuten hinſchleppt, die entweder gar keinen Sinn haben, nur etwa zu verſuchen, ob ſie ſich wol würdig betragen könnten, oder, wenn ſie den Verſuch machen, mindeſtens kein Glück haben; ſondern, die über dieſe und andre Chriſtnachtvergnügungen ſich beſprochen, wie ſie den Roſinkuchen beſtellen, der damit verbunden iſt — bloß als eine Förmlichkeit, welche die Jahrszeit mit ſich bringt.

65. (R.)

Wenn man beſtimmt iſt, viel mit Auto-

maten zu leben — Geſchöpfen, die all' ihre Gedanken, Worte und Handlungen nach der Uhr richten — welche durch keine Bitte zu bewegen ſind, eher aufzuſtehen, oder länger aufzubleiben, als zur beſtimmten Sekunde — ſich die allerkleinſte Veränderung der Eßzeit gefallen zu laſſen — einzuheizen vor dem Michaelistage, oder damit fortzufahren bis nach Mariä Verkündigung — mehr oder weniger, als eine beſtimmte Anzal Seiten auf ein Niederſitzen zu leſen, oder anzuhören — ein Nachſpiel nach dem Stück abzuwarten ꝛc. ꝛc.

Aerg.

Illa manent immota locis, neque
ab ordine cedunt.

Virg.

66. (N.)

Ein langer Abendbeſuch in einem engen Zimmer bei einem Manne, welcher nicht eher ſich ſchlafen legen kann, als bis er Sie erſtickt, d. h. ſeine drei bis vier Pfeifen geraucht hat; dem Sie aber doch nicht entwiſchen können

(wiewol Sie den Tabacksgeruch verabſcheuen) weil Sie ein Geſchäft mit ihm abzumachen haben, das keine Stunde Aufſchub leidet.

Ille autem, neque enim fuga jam super ulla pericli est,
Faucibus ingentem fumum (mirabile dictu!)
Evomit, involvitque domum caligine coeca,
Prospectum eripiens oculis, glomeratque sub antro
Fumiferam noctem, commixtis igne tenebris *)

Was, lieber, guter Herr Aergerling, fängt man nun mit ſo einem Menſchen an?

*) Er nun — denn der Gefahr entrinnen iſt thörichte Hoffnung —
Speit viel qualmendes Dampfs — höchſt wunderbar iſt es zu ſagen —
Aus tief gähnendem Schlund, und füllet das Haus mit Nebel,
Jegliche Ausſicht weichet, es ballet ſich dicht in der Höle
Qualmige Nacht und Feuer erglüht in dem nächtigen Dunkel.

Aerg.

Was man anfängt? Lesen Sie nur die Stelle vollends hinaus! Was anders, als was Herkules mit seinem rauchenden Gesellschaften that:

Non tulit Alcides animis, seque ipse per ignem
Praecipiti iniecit saltu, qua plurimus undam
Fumus agit, nebulaque ingens specus aestuat atra;
Hic Cacum in tenebris incendia vana vomentem
Corripit in nodum complexus, et angit inhaerens
Elisos oculos et siccum sanguine guttur*). Virg.

*) Nun nicht länger ertrug's der Held, er stürzt in die Flammen
Eiliges Sprunges dahin, wo zu meist hochwirbelnde Wogen
Jaget der Rauch und dunkelen Qualm ausschwitzet die Felskluft.

Das müssen Sie mit ihm anfangen, und so will ich, wenn Sie mir Ihren Bleistift leihen wollen, es für Sie niederschreiben, wenn Sie es vergessen haben sollten, damit Sie beim nächsten Besuch bei dem Kerl gefaßt sind.

Reizb.

Ihr Mittelchen ist unstreitig sehr wirksam; doch fodert es einige Uiberlegung, eh ich mich dazu entschließe. Indeßen fahr' ich fort.

67. (R.)

An einer langen Tafel an das Ende gesetzt werden, wenn die ausgesuchtesten und lebhaftesten Leute an der Spitze sitzen — Sie sehnen sich, unter ihnen zu seyn und ihre Einfälle zu theilen, statt mit Ihren Nachbarn an

---

Hier nun greift er den Kaktus, der fruchtlos feurige Glut speit,
Fest umklammert er ihn, und hänget an ihm und die Augen
Schlägt er aus und würzt ihm den blutlos starrenden Kehlschlund.

dem langweiligen, Tafelende, in ihrem breiträdrigen Wagen, ſich an der Meilenzeigerlandſtraße von Thatſachen hinzuſchleppen.

Aerg.

Das iſt nicht auszuhalten — ſo wenig als eine andere nicht unähnliche Lage — was meinen Sie?

68. (A.)

Wenn Sie in eine Verſammlung von Rechtsgelehrten, Aerzten, Kaufleuten, oder Schiffkapitäns ꝛc. gerathen (ſämmtlich, Sie ausgenommen, Eines Gewerbes —) die angelegentlich und hitzig die trockenſten und kunſtgerechteſten Punkte ihrer Rechtshändel, Spekulationen, Schlachten ꝛc. (wie 's eben trifft) erörtern, ohne Ihnen aus Barmherzigkeit einen Waffenſtillſtand den ganzen Abend zu vergönnen — die Schurken! Aber die Rechtsgelehrten ſind die Schlimmſten, wenn ſie anfangen, weil ſie ihre Zungen am freiſten gebrauchen. Ich bin mehr als einmal in ihre

Klauen gefallen, und habe allemal zwischen den Zähnen gemurmelt:

— — dieſe ſind Rathgeber,
die mir es fühlbar zeigen, wer ich bin,
nämlich der erbärmlichſte Hund von der Welt,
bis ich von ihnen loskommen kann.

Es ſind noch ſchlimmere Uibel dieſer Art vorräthig. Welches Fegefeuer kann man damit vergleichen.

69. (R.)

Zu Mittag und Abend mit einer Geſellſchaft von Fuchsjägern zu ſpeiſen, wenn ſie ſogenannte gute Jagd gemacht haben, und, indem Sie ſogar den Namen eines Jagdhundes verfluchen, mit dem alten Brei einer Fuchspreſſe nach der andern vollgeſtopft werden, bis Sie, wie Miß Larolles, „das Land unter die Erde wünſchen."

70. (R.)

In einer wichtigen Kriſe der öffentlichen Angelegenheiten — wenn Sie ängſtlich auf die

Zeitung gewartet haben, und ein Dummkopf schnappt sie Ihnen weg, der, wie eine Schnecke, lieset, und, wenn er etwas laut lieset, die unrechten Artickel zuerst herausstochert, die übrigen alle verhunzt und verlieset.

71. (R.)

Wenn Sie zwei oder drei Kutschen voll Vettern vom Lande, bei ihrer ersten Einfuhr in London aus Englands terra incognita, zu den Löwen, den Wachsfiguren ꝛc. begleiten.

72. (R.)

Wenn Sie Ihr Lieblingsgedicht oder Schauspiel (von Shakspear) von einem vorlauten Gelbschnabel radebrechen hören, der auf den Vorschlag, daß doch einer aus der Gesellschaft es vorlesen möchte, das Geschäft frisch weg übernimmt — ein trefflicher Vorleser ist zugegen, dem die Bescheidenheit verbot, seine Dienste anzubieten.

73. (R.)

Wenn Sie aufmerksam auf den Unterricht oder die Ansicht eines wohlunterrichteten Man-

nes horchen, beſtändig von einem Windbeutel in Ihrer Nähe beunruhigt zu werden, der Sie beſtändig von Ihrer Nahrung wegzerrt, und zwingt, ſeinen Wortſchwall hinter zu ſchlucken.

74. (N.)

Am Thee- oder Spieltiſche — die Zwiſchenzeiten während des Abhebens oder Kartengebens, die begierig mit Bemerkungen über Charaktere ausgefüllt werden, wie ſie von den „magern Lippen" gewiſſer im Abnehmen ſtehenden Veſtalinnen träufeln; die überdies ihre Andeutungen ſo geſchickt anbringen, daß man ſie ungebrandmarkt hingehen laſſen muß, (wiewol unſere ſchönſten und theuerſten Freundinnen unter den Opfern ſind) aus Furcht, die Bösartigkeit zu heiligen, weil man ſie zu verſtehen ſcheint.

75. (N.)

Einem Menſchen in die Hände gerathen, der Sie zu unterhalten glaubt, wenn er Ihnen einzeln die Gerichte, Gänge und Zubereitung ſeiner Lieblingsſpeiſen im lezten Monate auf-

zält — dabei Wiederholungen von Gerichten in der Zukunft, ſo weit er ſich in die Küchenzeddel einſtudirt hat — kurz, der Sie bittet, ihm zuzuhören, wenn er das Zeitwort ſpeiſen von der erſten Perſon im Singular durch alle Modos und tempora konjugirt.

76. (R.)

Die Art von Aengſtlichkeit über all Ihre Bewegungen und Vorſätze, wie gewiſſe Perſonen ſie bezeigen, mit deren vorgelegten Fragſtücken Sie einen ganzen Abend hindurch fechten müſſen.

Aerg.

Fechten? — wenn Sie keinen Prügel bei der Hand haben, will ich hoffen. Das iſt meine Waffe bei ſolchen Gelegenheiten.

77. (R.)

Wenn Sie von einem Kondolenz annehmen, deſſen Betragen und Haltung gegen ſeinen Willen verräth, daß er im Herzen grinſet.

78. (R.)

Wenn Sie eben froh sich mit einer auserlesenen Gesellschaft niedergelassen haben, die sich nach langer Verabredung getroffen und worin jeder den andern gern hat — nun meldet der Bediente eine Person, die der ganze Zirkel verabscheut, die aber augenscheinlich zeigt, sobald sie eintritt, daß sie Ihnen eine angenehme Uiberraschung bereitete.

79. (R.)

Beim Frühstück — wenn Ihnen eine gute alte Frau ein langes und breites ihre tollen Träume von der vorigen Nacht erzält, worin denn nichts merkwürdigeres ist, als das gewöhnliche Chaos von Schlüssen ohne Vordersätze, und jener verkehrte, verwickelte Bericht von den schalsten Ereignissen des gemeinen Lebens, den wir alle Morgen abstatten könnten, wenn wir nicht den ganzen Unsinn schleunigst zu vergessen suchten, sobald wir unserer Sinne wieder mächtig sind. Aber das ist nicht alles; denn sobald sie endlich ihre alberne Erzälung

geschlos-

ſchloſſen hat, und Sie athmen wieder auf, wird Ihre Aufmerkſamkeit noch einmal an Ketten gelegt, weil ſie auf die Auslegung des Traums, in allen ſeinen Theilen, dringt.

80. (R.)

Ein Kerl, der Sie in allem (das Honorar ausgenommen) wie ſeinen Arzt betrachtet. — Ihnen, während er bei Tiſche verſchneidet, ohne Zurückhaltung die allerkleinſten Umſtände ſeiner Preßhaftigkeiten vorlegt vom erſten Anfall bis zum gegenwärtigen Augenblick herab.

„Morborum quoque te causas et
signa docebo.
Virg.

Aerg.

Was, Reizbar? und dabei ſitzen Sie ſtill? und das bei Tiſche? — Ich für mein Theil kann nicht ſagen, daß ich ſo folgſam bin; Nein — wie ich ſo einen offenherzigen Lazarus finde, der eben in den

Kern ſeiner rührenden Bekenntniſſe einge-
hen will, ſo gebe ich ihm meine Gedanken
auf eine Weiſe zu erkennen, die mich auf
alle Fälle ſo lange wir noch beiſammen
ſind, vor dieſem „Elend" ſicher ſtellt.

Sunt verba et voces, quibus hunc
lenire dolorem
Possis et magnam morbi deponere
partem.

Hor.

Reiz.

Aber ich bitte Sie, was können Sie
ihm ſagen?

Berg.

Ihm ſagen? Bloß behaupten, daß
ich ein weit elenderes Objekt bin, als er,
und ſo unterhalte ich ihn meinerſeits mit
ſolcher Breite von meinen örtlichen Krank-
heiten, mache ihm ſo lebhafte und maleriſche
Beſchreibungen von der wunderbaren Kraft
meiner Arzeneien, mit ſo leckern Erläuterungen
des Nachſchmacks, wenn ſie die Kehle hinab-

gleiten, gewürzt, daß er seine Messer und Gabel hastiger niederlegt, als er sie aufnahm.

Reizb.

Nun, ich muß gestehen, was man auch sonst etwa gegen Ihre Art sich zu rächen einwenden könnte, sicher und gerecht ist sie. — Aber ich habe noch mehr Weh.

81. (R.)

In einem Winde, der durch Mark und Bein geht, mit einem Erzälungslustigen gehen, dessen Geist und Körper sich nicht zugleich bewegen können; oder, mit andern Worten, der, sobald er auf seine Geschichtchen kommt, es für nöthig hält, bei jedem andern Gedanken stockstill zu stehen, Sie gerad anzusehen, und dasselbe von Ihnen zu verlangen; hierauf, ohne die mindeste Rücksicht auf Ihre schaurige Ungeduld, fortzugehen, auch kein Zoll breit fortgeht, bis sein ganzer endloser Knäuel abgewickelt ist:

Dixit et adversi contra stetit ora —

Juvenci — laſſen Sie das ja nicht weg; denn was für ein Kalb müſſen Sie ſeyn, mit ihm ſtehen zu bleiben? Gingen Sie fort, er käme nach. So ein Menſch, mit all ſeiner Leidenſchaft für das Haltmachen, ſagte ſeine Geſchichten lieber über Hals und Kopf, als daß er Sie entwiſchen ließe — mein Wort darauf.

82. (R.)

Nach einem langen und lebhaften Streit mit einem Freunde, im Dunkeln, wenn Sie eben Ihre kräftigſten Beweiſe geführt haben, und nun aus ſeinem langen Schweigen mit frohem Herzen ſchließen, daß Sie ihn vollkommen geſchlagen haben, und daß er nun kein Wort mehr ſagen kann — antwortet er Ihnen mit einem ſtarken, ſtandhaften Schnarchen, welches Ihnen zeigt, daß er die letzte Viertelſtunde in einen recht ſüßen Schlaf gefallen.

83. (R.)

In einem Ballsaale — Sie haben lange in tiefen Gedanken auf der äuſerſten Ecke einer Bank geſeſſen, mit einem Einzigen auf der andern Ecke — und werden plötzlich aus Ihrer Abweſenheit geweckt, indem Sie finden, daß Sie die Geſellſchaft unwillkürlich mit einem Purzelbaum ergötzen, veranlaßt durch die ſchleunige Entfernung Ihres Gegengewichts; — die Bank, die vollkommen in Ruhe geblieben war, ſo lange ſie Zwei trug, ergreift nun die Gelegenheit, ihren ſtutzigen Reiter ohne Umſtände abzuwerfen, indem ſie auf der einen Seite bäumt, auf der andern niederſetzt.

84. (R.)

Ein feierlicher Thee, ohne Zwiſchenmalzeit, oder Abendeſſen, wozu alle Häuſer zwei Meilen in der Runde beigeſteuert haben für eine fünfzigjährige Jungfrau oder eine Miß von dreizehn Jahren — eine Geſellſchaft ohne

Muſik — ohne Karten — ohne die Beredſamkeit der Verläumdung ſogar — deren herrſchender, wo nicht einziger, Zug das leckere Mal jenes Thees in einem unbeweglichen und ſtillen Kreiſe iſt, wo man keinen Laut hört, als den vom Einſchlürfen dieſes Phlegmus; und ſelbſt dieſer verſtummt bald in den folgenden düſtern und ſchweren Augenblicken — nicht einmal ein Katzenmiau — ein Papageiengekrächze — kein Affenſprung, um das verſteinerte Entzücken zu löſen. Umſonſt wollen Sie Ihre Zuflucht zu dem einzigen Mittel nehmen, das untrüglich iſt und Sie nie verläßt — zum Wetter, dieſem Gemeinplatz, der ganz dazu gemacht iſt, eine leere Unterhaltung auszufüllen; auch dies fehlt. Die Atmoſphäre hat ſich ſeit langer Zeit in einem ſo unbarmherzig gleichgültigen Zuſtande befunden, daß ſie gar keinen Kommentar geſtattet. Sie ergeben ſich alſo, in Ihrer Verzweiflung, in ein Schweigen, das nur von Zeit zu Zeit durch einen Seufzer ohne

Abſicht und Behörde von einer Frau unterbrochen wird. Und was für einer Frau? Barmherziger Himmel! — —

85. (R.)

Zum Schiedsrichter in einem ehelichen Zwiſt aufgerufen werden —

Aerg.

Au weh!

— quae mens tam dira, miserrime coniux,
Impulit his cingi telis? aut quo ruis? inquam.
Non tali auxilio, nec defensoribus istis
Tempus eget. —

Virg.

Reizb.

Herr Aergerling, mir iſt das Unterbrochenwerden ſo unangenehm, als Ihnen. Ich fange noch einmal an:

(Reizb.)

Zum Schiedsrichter in einem ehelichen Zwiſt

aufgerufen werden — wo Sie die Wahl haben, an einer von folgenden sechs Klippen zu scheitern; nämlich.

1. Stillzuschweigen — weshalb Sie von beiden Theilen gehaßt werden, weil jeder voraussetzt, Sie begünstigen den andern.
2. Zu sagen, daß beide Unrecht haben (weshalb beide Sie hassen.)
3. Anzudeuten, daß beide Recht haben mögen — wieder gehaßt von beiden Seiten; denn jeder ist weit aufgebrachter über Ihr Gegen, als dankbar für Ihr Für.
4. Die Frau auf Kosten des Mannes zu verteidigen, wieder von beiden gehaßt; von ihr, weil Sie ihren caro sponso angreifen, den, auser ihr, niemand schmähen soll; von ihm, weil Sie es mit dem Feinde halten.
5. Den Mann auf Kosten der Frau

verteidigen. Derselbe Fall, wie vorher, nur umgekehrt.

6. Frieden stiften wollen dadurch, daß man einen Spaß daraus macht. Dazu aber sind beide zu ernst, und zu hitzig auf den Sieg, als daß sie Sie nicht besonders hassen sollten. — Das Beste, wenn Sie sich nicht wegstehlen können, ist einen plötzlichen und heftigen Anfall von Zahnweh zu bekommen, der ad libitum dauert.

Aerg.

Dies Elend sollte eigentlich in zwei Theile zerfallen, eine Hälfte für Sie, als Hagestolz, die andere für mich, als Ehemann.

86. (R.)

Wenn Sie einen versprochenen Besuch mit der größten Gleichgültigkeit abstatten, und eben so aufgenommen werden; — die gegenseitige Entdeckung, daß Sie diesem Besuch ein Vorhaben aufgeopfert, das seit Ihrer lezten

Zusammenkunft sich von selbst darbot, und alles mögliche Vergnügen versprach.

87. (R.)

Die Angst, oder vielmehr die Folter, die Sie bei den unerwarteten Bemerkungen eines Kindes in einer zalreichen Gesellschaft ausstehen; — eine kleine Range zum Beispiel, zu welcher Sie Vater sind, die zu einer unverheuratheten Dame geht, (welche lieber für eine junge Sünderin, als für eine bekehrte Heilige gelten möchte) und unbarmherzig, ehe Sie ihr noch den Mund stopfen können, schreit: „Miß, bitte, bitte, laß mich doch ein bischen Deine Runzeln zälen! Eins, zwei, drei ꝛc.“ und die Ihnen vollends das Herz zerreißt, indem sie zu einer andern sagt: warum kommst du denn so oft her? meine Base kann dich nicht ausstehen — nicht wahr, Schwester? ꝛc.

88. (A.)

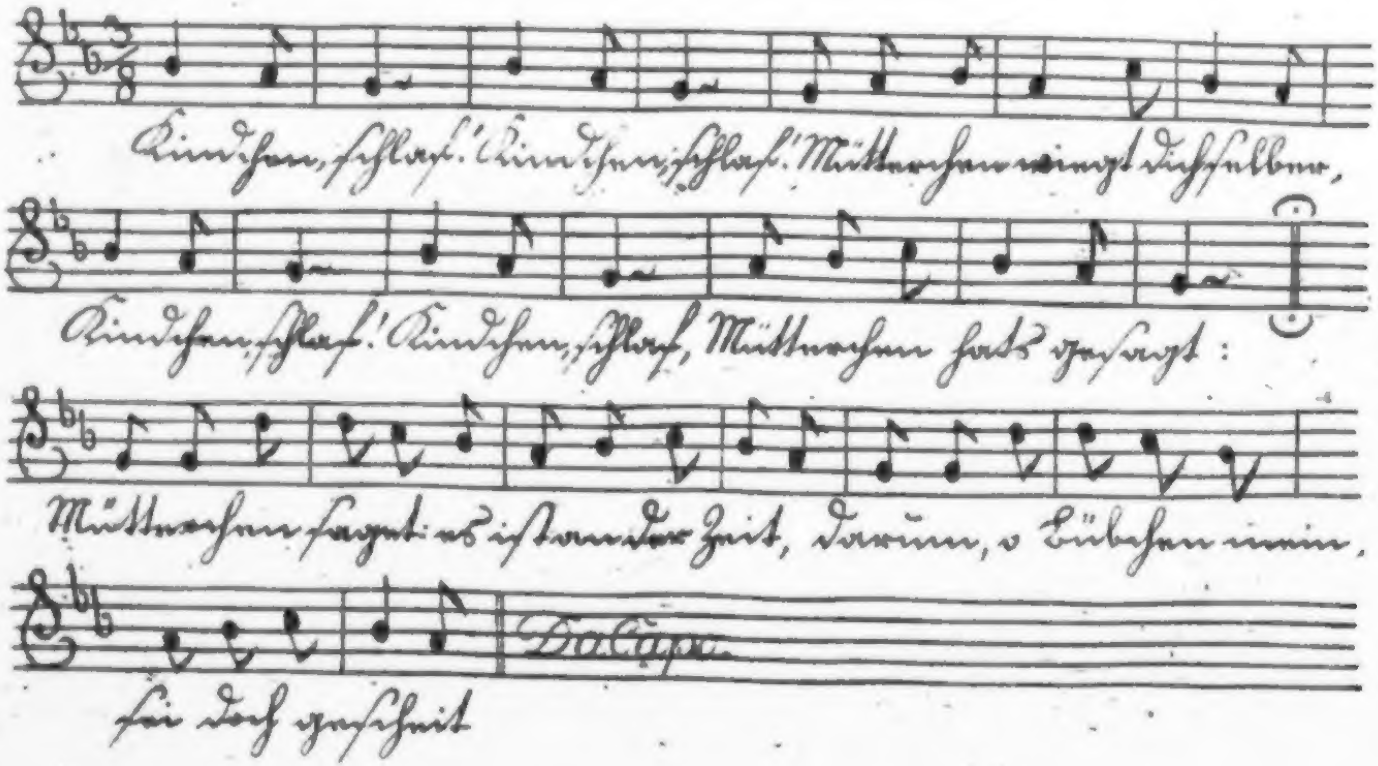
Noch besser, als dies: selbst in diesen Abgrund von Verlegenheit stürzen. Wenn Sie

zum Beispiel an Ihrem Tische schreiben, oder zeichnen, in Gegenwart zweier Personen, von welchen die eine Ihre ganze Zuneigung, die andere aber Ihre völlige Gleichgültigkeit, vielleicht gar Abneigung hat; Sie glauben zu bemerken, die leztere gehe fort, und ohne aufzublicken, sprudeln Sie Ihre ganze Galle über die weggegangene gegen die dagebliebene aus, deren unerklärbares Schweigen Sie endlich zwingt, von Ihrer Arbeit aufzusehen, und !!!

89. (A.)

In einem Hause voll ungezogener Kinder — die Ruhe, das anmuthige Lächeln, und die zufriedene Miene, die Sie gern zeigen möchten trotz den unaufhörlichen Anfällen und Beleidigungen, womit ganze Stunden lang die Unterhaltung unterbrochen wird — und das alles bei Leuten, mit denen Sie zu wenig bekannt sind, um Ihr Misfallen zu bezeigen, so daß Sie, ohne ein Wort zu sagen, Ihr Kreuz tragen, ja wol gar die Rangen in die Backen

kneifen müſſen, indem Ihnen die Finger jucken, ſie auf eine ganz andere Art zu liebkoſen. Noch beſſer, wenn Sie nun von den kleinen Teufeln befreit ſind, die ſprechen und gehen, d. h. brüllen und ſtampfen können, und es folgt ein Kommando aus der Wiege; denn ehe Sie wieder athmen können, bricht ein Heer von Wärterinnen auf Sie ein, jede mit einem Schreihals bewehrt, um das erſte Kommando aufzuheben. Nun geht ein neuer Zeitvertreib los; die Bälge fangen unisoni an zu fiſtuliren, wie ſie den Fremden erblicken, und jede Abigail beruhigt ihren kleinen Schreihals mit dem unerträglichen Kauderwelſch von Wiegenliedern. Endlich werden alle ſpazieren geſchickt, das Benjaminchen ausgenommen, den die Mama übernimmt, und der, wie ſie ſagt, augenblicks wie ein Lämmchen ſtill ſeyn wird. Dem gemäß ſucht ſie ihn durch ein Zauber-Tränkchen aus folgenden Ingredienzen gemiſcht zu beruhigen.


Kindchen, schlaf! Kindchen, schlaf! Mütterchen wiegt dich selber,
Kindchen, schlaf! Kindchen, schlaf, Mütterchen hats gesagt:
Mütterchen saget: es ist an der Zeit, darum, o Bübchen mein,

sei doch gescheit

oder wenn dies nicht anschlägt, so nimmt sie ihre Zuflucht zu dem „Eiepopeia, was gackert im Stall?" das sie mit der rührendsten Anmuth und der wohllautendsten Stimme vorträgt.

Indeß will nichts helfen; trotz dem schönen Texte, und dem Reichthum der Melodie, nimmt unter der Wirkung der zauberischen Musik das Uibel immer mehr überhand. Endlich können Sie es nicht mehr aushalten, nehmen mit erstickter Wuth Reißaus, und lassen Mutter und Kindlein weinend und das unausstehlichste Duett singend zurück.

89. (R.)

Uiber Tisch fortwährend einem hitzigen Herrn zuhören, der seine Bedienten durch Schrecken und Fluchen zum Stillschweigen bringt.

Aerg.

Ei der Wüthrich! ich wollte wetten, im Dunkeln schöß' er den Pfeil auf mich ab.

90. (R.)

Unter eine Gesellschaft gerathen, deren Mitglieder so lange zusammen gelebt haben, daß sie tausend Gegenstände der Unterhaltung, tausend Späße und tausend Anspielungen gemein haben, die sie sich immer durch Gebärden, Mienen und Sprache mittheilen; Sie stehen unterdessen stumm und fassungslos, wie ein Europäer unter Sinnicolen, oder Outagamis.

91. (R.)

Die beschützsichtige Gesprächigkeit eines Mannes von Einfluß, der seine Uiberlegenheit durch das Wapen, oder den Beutel hat.

92. (R.)

Die Gesellschaft eines Narren, der alle Viertelstunden die Autorität eines Mannes anführt, bei welchem er unter allen Umständen und bei allen Gelegenheiten schwört, und der nichts recht findet, was diese untrügliche Person nicht gedacht, oder gethan hat.

93. R.

Wenn Sie mit zwei oder drei Freunden

eine angenehme Landpartie verabredet, und alle Anſtalten zur Abreiſe getroffen haben — der Tag iſt da — der Wagen vor der Thür — nichts fehlt, als die Perſonen, die Sie alle Augenblicke glauben höchſt aufgeräumt hereintreten zu ſehen. Der Briefträger klingelt und bringt Briefe von jedem, deren Inhalt ich nicht zu ſagen brauche.

94. N.

Von einem Mann, der ſich auf ſeinen Geſchmack etwas einbildet, in alle Winkel und Löcher ſeines neuen Hauſes geführt, oder geſchleppt werden, ſogar in die Scheuern, Vorrathskammern, und den Hof, die alle nach ſeinem Plane angelegt ſind, und deren Vortheile und Bequemlichkeiten er Ihnen mit ſieghafter Miene auseinanderſetzt, ſo daß Sie gleich wiſſen, was Sie zu ſagen haben. Indeß, da Sie die Gabe nicht beſitzen, von etwas bezaubert zu ſcheinen, das Sie im höchſten Grad anekelt — die Wahl, entweder an dieſen Kenner grobe Lügen zu verſchwenden;

und

und Ihre beſſere Ueberzeugung um nichts und wieder nichts aufzugeben, oder ihm plötzlich mit einer kränkenden Freimüthigkeit und Offenheit zu ſagen, daß ſein Haus eine Zauberlaterne, und ſein Garten eine Pflanzſchule iſt.

93. (R.)

Wenn Sie Frauen, die ihr Arbeitszeug vornehmen, ein ſehr anziehendes und rührendes Trauerſpiel vorleſen — die kleinen Zwiſchenſpiele, wodurch Ihre liebenswürdigen Zuhörerinnen von Zeit zu Zeit den düſtern Gang des Stücks aufzuheitern ſuchen, z. B. „warten Sie einen Augenblick, beſter Herr.“ Glauben Sie, meine Beſte, der Beſatz hätte beſſer gelaſſen, wenn ich ihn geſtickt hätte, oder meinen Sie, daß ich ihn fältele? „Miß Harlow, zeigen Sie mir doch, wie Sie Ihre breiten Säume machen!“ Der abſcheuliche Fingerhut, wie weit er auch iſt! Schweſterchen, leihe mir deinen ꝛc. ꝛc.

96. (R.)

Bei einem langweiligen Abendbeſuche, wenn

die Sehnsucht fortzugehen Sie schon lange gequält hat, und Sie suchen umsonst einen Blick von Ihrer ewig zänkischen Frau zu erhaschen, um sich über das Zeichen zum Aufbruch zu vereinigen. Wiewol Sie schon eine Stunde lang ihr nachgetrachtet haben, wendet sie doch immer den Blick anders wohin, und Sie können folglich nicht aufstehen.

Aerg.

Erlauben Sie mir, Ihnen eine oder ein Paar Proben von einer besondern Art von Hartnäckigkeit zu geben, die man nur durch Beispiele deutlich machen kann.

Reizb.

Ich bins zufrieden.

97. (A.)

Wenn Sie von einem Nachbar, dem Sie einen Morgenbesuch abstatteten, beim Abschied dringend eingeladen werden, zu Tische zu bleiben — das mag hingehen; aber, was das grausamste ist, wenn Sie mehrmals auf die bestimmteste Weise es abgeschlagen, und zwan-

zig unumstößliche Beweise gegeben haben, daß Sie für heute nicht in der Stadt speisen können, doch immer aufs neue, als ob Sie gar nichts gesagt hätten, angefallen und so angeredet zu werden: „Ach, Sie bleiben. Nicht wahr? thun Sie's immer! Sie sind auch recht hübsch.“

Wer kann das aushalten, frage ich Sie? In der ersten Hitze hätte ich den hartnäckigen Amphitryon umbringen können.

98. (A.)

Ein andermal bittet sich einer selbst zu Gaste, ein Mann, gegen den Sie alle Höflichkeit beobachten müssen. Er tritt ein, wenn Sie ihn am wenigsten erwarten, wenn Sie entweder auf der Geige spielen, oder im Lesen vertieft sind, oder vielleicht stumme Glocken läuten *). Wie glauben Sie wohl, daß er

*) Bleierne Schellen, die vor- und rückwärts an Stricken gezogen werden. Ein Mittel für Engbrüstige. To work the dumb bells.

mich anredet? Er iſt drei bis vier Stunden weit gekommen, mich zu beſuchen, und ſagt toll genug: Ich ſtöre Sie doch nicht?" — Nein, er ſtört mich gar nicht — nein — der Teufelskerl. Das erſtemal, daß er mich wieder ſo in meinen Geſchäften unterbricht, halt' ich ihn beim Wort, und laſſe ihn, ſo lange es ihm beliebt, nachdenken, während ich meine Augen feſt, wie Duns Skotus, auf meine Bücher hefte.

99. (R.)

Zuſehen, wenn ein Tropf ſeinen Hut wieder aufnimmt, den der Wind in den Koth geweht hatte, und verſucht ihn mit dem Aermel ſeines Kleides abzuwiſchen — als gewönne er etwas, wenn er die Unreinlichkeit ſeiner Kleider ihren Platz vertauſchen ließe.

100. (R.)

In einer Geſellſchaft ſtumpfſinniger Leute einen minder ſtumpfſinnigen, aber eben ſo unwiſſenden, als unverſchämten Schwätzer, der die Gabe aller Schwächlinge hat, ſich an ſei-

nen eigenen Worten zu erhitzen, und so sich in die Sache hineinzusprechen, als ein Orakel angestaunet und bewundert sehen. Solch einen oberflächlichen Erhitzten in seinen mühselig angeeigneten verworrenen Gefülen selbstgefällig schweigen zu sehen.

Aerg.

Wahrlich, Herr! ein Anblick wie der eines alten betrunkenen Weibes, mit Shakespear zu reden Aber man würde nicht fertig werden, wollte man all die Widerwärtigkeiten durchgehen, die unter der Gestalt, menschlicher Narrheiten auftreten. — Hör' mal, Red! 'Bist du wol je auf den glücklichen Einfall gekommen, einen spanischen Roman zu lesen, betitelt Gusman de Alfarach? Gewiß nicht; und andere in England lesen ihn gewiß eben so wenig, als du, und aus derselben Ursach — weil Sie nämlich nicht wissen, was wirklich lesenswerth ist. Ich will also auch sämtlich auf die in diesem Werke für die

Einrichtung eines Narrenhauſes aufgeſtellten Grundſätze, und die dort beſchriebenen Züge von Tollheit, verweiſen. Folgende Probe wird ungefähr zeigen, was man zu erwarten hat.

„Wir verordnen hiemit, daß derjenige, welcher an einem öffentlichen, mit Ziegel- oder Tafelſteinen gepflaſterten, Orte ſpazieren geht, und mit vieler Vorſicht und Sorgfalt die Spitze ſeines Fußes, oder ſeiner Ferſen in gerader Linie auf die Seiten, oder Winkel beſagter Ziegel- oder Tafelſteine ſetzt, dieſer Narrheit ſich enthalte und ſie ablege, bei der Strafe, die wir jedem Uibertreter unſerer Geſetze beſtimmen.“

Red. A.

Ich habe in der That ſolche Leute geſehen, die an Orten, welche mit Moſaik ausgelegt waren, eine beſondere Art zu gehen affektirten.

Aerg.

Aber noch eine Widerwärtigkeit, welche der vorigen nichts nachgiebt.

101. A.

Zwei eben nicht besonders vertraute Menschen beobachten, die sich auf der Straße begegnen, einander grüßen, gegenseitig anlächeln und fortgehen. So weit mag es noch gehen; aber, was das Unerträgliche ist, diese beiden Narren immer weiter auseinander kommen, sich von Zeit zu Zeit umkehren, die Hüte abnehmen, und ihre Komplimente und Fratzen in die Luft schneiden zu sehen — oder auch wol übertriebene Höflichkeiten in den Bart hineinmurmeln sehen vor Fremden, welche sie für stille Mondsüchtige ansehen müssen, denen man auf ihr Wort erlaubt hat, auszugehen.

Wer möchte nach dieser Skitze des geselligen Lebens nicht lieber ein Kohlstrunk seyn? Aber dies alles muß uns nur mehr bestimmen, unsere Aufgabe durch-

zuführen. Was aber kommt nun an die Reihe? Ich muß in die Bibliothek, einen verworrenen Kerl aufzufinden, der —

Reizb.

Dank Ihnen für den Wink, Herr. Die Bibliothek soll unser Gegenstand werden. Lassen Sie uns versuchen, ob litterarische Genüsse höher zu stellen sind, als alle vorhergehenden. Ich muß Ihnen sagen, in den Zwischenzeiten meiner lezten angenehmen Besuche habe ich im allgemeinen meine Zuflucht zu Büchern, oder Federn genommen; und wenn Sie in den Fall gekommen sind, sich auch auf diesen Trost zu verlassen, und ihn eben so betrüglich, als ich gefunden haben, so wird es keine Mühe machen, die Liste unserer Schluchse aus dieser Quelle zu verlängern.

Aerg.

Gar keine Mühe. Ich habe noch nie ein Buch in die Hand genommen, das ich nicht gleich in den nächsten fünf Mi-

nuten in den Winkel geworfen, noch eine Feder, die ich nicht auf dem Tiſche zerſtampft und bis an den Buſch aufgeriſſen hätte, ehe ich nur zwei Zeilen damit gekritzelt hätte. Bücher und Federn alſo auf alle Weiſe zum nächſten Thema! Ich fodere die gute alte Frau auf, die ihren Groll gegen Leſen und Schreiben ausließ, weil ſie ihren Sohn auf die Galeere gebracht hatten, ob ſie mehr dagegen aufgebracht ſeyn kann, als ich. Morgen früh alſo ſprechen wir über unſere Studien in meiner obbenannten Bibliothek.

Reizb.

Ein guter Vorſchlag! Erwarten Sie mich!

Achtes Gespräch.

Elend des Lesens und Schreibens.

Aergerling der ältere und jüngere. Reizbar.

Aergerlings Haus zu Hibzate. Ein Bedienter bringt ein Pack Zeitungen. Aergerling reißt sie ihm aus den Händen und zerreißt sie.

So gehört sichs. Wäre nur der Herausgeber hier, daß er sähe, was ich mir aus einer englischen Zeitschrift mache! Die elenden Tagblätter! müssen wir's uns täglich so viel kosten lassen, um sechzehn Kolumnen voll Lügen zu durchlaufen, den Verlust unseres Gesichts noch abgerechnet, gegen welches der Drucker sich verschworen hat? — Nun heute will ich noch einmal meine Brille dazu aufsetzen, aber auch zum letztenmale, dafür stehe ich; — Neuigkeiten! — Schöne Neuigkeiten, wahrlich! Im Augenblick, wo man brennt, Euros

pa's Schickſal zu erfahren, folgendes zu vernehmen:

1 Schluchs. (A.)

Herr A. und Familie ſind im Hotel Osborne angekommen, oder Herr B. iſt abgereiſet; und wenn man nun die ſechzehn Kolumnen durchläuft, um zu ſehen, ob der erwünſchte Friede geſchloſſen wird, erfahren, daß Herr James die Demoiſelle Jones entführt hat; in einem andern Paragraph ſtatt des Gedeihens eines großen Unternehmens, die armſelige Nachricht von einem blühenden Apfelbaum in einem Garten. Ein Artickel ſcheint endlich zu entſchädigen für die Langeweile der Uibrigen, weil er eine Schlacht in Kapitalſchrift ankündigt. Wie ſehr aber erſtaunt man, daß von einem Gefecht zwiſchen Bauern die Rede iſt, wo es nur zerſchlagene Weichen und braun und blau geſchlagene Augen giebt? oder von Hähnenkämpfen, worauf unmittelbar ein Artickel von Perſonen folgt, die lange lebten, z. B. acht auf einem Dorfe in Lancaſter, deren

Lebensjahre zusammen 1250 machten? die unverschämteste Lüge, die jemals ersonnen worden! Von den Wetten starker Fresser will ich gar nichts sagen — wo ein moderner Gargantua seinen Appetit mit einem Korb voll Austern reizt und nun noch eine bestimmte Anzal Hammelfüße, so und soviel Pfund Beefstückes und Plumpuddings verschlingt, und sich den Hals mit einem Viertel starken Biers ausspielt.

Reizb.

Sie haben ganz Recht, gegen dergleichen Zeug loszuziehen; aber weit verdrüßlicher wären Sie geworden, hätten Sie das gestrige Tagblatt gelesen. Ich hab' es in der Tasche behalten, um Sie damit bekannt zu machen. Hier ist es. Es enthält einen Brief an den Doctor Sargheim, Erfinder der antiskorbutischen Pillen. Ich will ihn vorlesen.

„Mein Herr!"

„Ich wäre der undankbarste Mensch, wenn ich einen Augenblick anstände, Ihnen für die

Wohlthat zu danken, welche mir durch Ihre unschätzbaren Pillen ertheilt worden ist. Ehe ich noch von ihren wunderbaren Wirkungen gehört hatte, war mir das Leben zur Last; ich war ein Gegenstand des Schreckens und Mitleids; denn ich war mit einem Aussatz überzogen, der vom Fuß bis zum Kopf eine eiternde Rinde bildete, so daß ich kein Mensch, sondern ein wahrer Lazarus war. Zu gleicher Zeit war ich so mager geworden, daß, wenn ich ging, meine Knochen, wie Klappern, zusammenschlugen und mein Kopf nur wie an einem Faden an den Schultern hing; ich war, es ist unerhört, in einem so bewemenswürdigen Zustande, daß als ich nach einer kurzen Entfernung, wo ich mir Erleichterung zu schaffen dachte, in einer Sänfte nach Hause gebracht wurde, meine Frau behauptete, man habe sich im Hause geirrt, sie kenne mich nicht und habe nie mit mir gesprochen. — Meine Stimme zog sie nur zu grausam aus ihrem Irrthum, und ich wurde hierauf in mein Bett

gelegt, aus welchem ich mich dreißig Jahre lang nicht hatte rühren können. In dieser schrecklichen Zeit nahm mein Uibel immer zu; keine Stunde verging, ohne daß eine neue Krankheit meine Angst vermehrte, und es war ein sehr glücklicher Tag für mich, wenn ein oder mehrere Knochen nicht verrenkt waren. Fünf und siebzig Nächte hinter einander habe ich kein Auge zugethan, wenn man nicht die Schwäche, die Ohnmachten, welche der Schmerz veranlaßte, für Schlaf ansehen will. In dieser schrecklichen Periode löste sich mein Fleisch stückweis von Schultern und Rippen, und ein Loch unter meinem linken Arme war so beträchtlich groß geworden, daß mein Herz offen da lag und sichtbar [illegible], so daß der Chirurgus auf meine Kosten eine Vorlesung über die Syſtole und Diaſtole ganz bloß geſehen hielt. Da ich nun unter diesen Umständen von allen Aerzten in Europa aufgegeben und verlassen war, so glaubten meine Freunde, es wäre nun Zeit, Ihr Mittel zu gebrauchen;

und in der That, ich wiederhole es, es wurde unschätzbar für mich. Kaum hatte ich es gebraucht, als in meinem ganzen Wesen eine wunderbare Veränderung vorgieng. Ich hatte die erste Pille kaum verschluckt, so fühlt' ich zu meinem großen Erstaunen und innigsten Vergnügen, daß um das Skelett sich neues Fleisch bildete; ich hatte sogar aus gewissen ganz seltsamen und unbeschreiblichen Wahrnehmungen, Grund zu vermuthen, daß, weil eine harte Substanz an verschiedenen Stellen des Körpers durch das Fleisch brach, die zalreichen Hölen, welche durch die verlornen Knochen entstanden wären, wieder ausgefüllt werden würden durch eine neue Knochenbildung, die ganz unbezweifelbar eintrat. Mein Appetit wurde auf einmal so unersättlich, daß man es für klug hielt, mich nicht mehr als zwei Stück Geflügel zu Mittag essen zu lassen. Doch um Sie nicht mit einer Menge Einzelheiten zu ermüden, die Ihnen doch nur wie Schatten von Ihren bereits verrichteten Wunderkuren

vorkommen müßten, will ich nur dies sagen, daß, nachdem ich Ihr Mittel eine Woche gebraucht hatte, nicht nur meine Symptome wie weggezaubert waren, sondern daß ich auch — was niemals der Fall gewesen — mir alle Arten von Bewegungen machen konnte, wie springen, boxen ꝛc. ohne die geringste Müdigkeit zu fühlen. Ihnen den lebhaftesten Dank bezeigen, den mir eine so schnelle Genesung einflößt, ist ein Geschäft, das ich außer Stande bin abzuthun. Es sei mir genug, Ihnen zu sagen, daß ich jederzeit der Vorsehung, welche Sie durch Ihre Pillen unterstützen, für das Glück danken werde, welches ich genieße, und daß ich nie aufhören werde, die heißesten Wünsche für Ihr Wohl zu thun.

Ihr ewig verbundener und
aufrichtiger Freund ***

N. S. Haben Sie die Güte, mir auf der Stelle sechs Dutzend Ihrer antiskorbutischen Pillenschachteln, das Stück für eine

Guinee

Guinee zu überſenden, wiewol ich keinesweges fürchte, ſie wieder gebrauchen zu müſſen.

Reizb.

Aber das iſt auch einer der langweiligſten Artickel, der nimmer zu leſen iſt, und doch ſteht er unter den unterhaltenden auf der Kolumne der Schauſpiele. Ich wollte den Dämon der Langeweile ſelbſt auffordern, etwas Eckelhafteres zum Beſten zu geben: es wäre die Zergliederung eines ausgepfiffenen Luſtſpiels.

Aerg.

Nichts iſt wahrlich weniger zur Erholung gemacht, als die Zergliederung eines Stücks, deſſen Fall keiner Kabale zugeſchrieben werden kann.

Reizb.

Sie ſollen dies nach dem Plane ſelbſt beurtheilen.

Aerg.

Gehen wir lieber zu dem Artickel von

Heurathen! Zuweilen ſind die Vorſchläge, die man hier findet, ſehr auffallend. Die ungenannten Liebhaber, die in einem Zeitungsblatte Weiber haben wollen, und unſere Schönen in einer Zeitſchrift lorgniren, machen mir viel Spaß. Kann etwas lächerlicher ſeyn, als für all ihre Unvollkommenheiten das Vollkommenſte auf der Welt zu verlangen? wie hier dieſer in einem langen Abſchnitte thut, den Sie mir erlauben werden, Ihnen vorzuleſen!

„Da die Ehe der glücklichſte Stand in der Geſellſchaft iſt, ſo macht der Vf. dieſes hier ſeine Abſichten und Forderungen bekannt. Keine Dame darf ſich anbieten, wenn ſie nicht alle die Eigenſchaften hat, welche ſeinem Beilager Ehre machen; er fordert beſonders liebliche Eigenſchaften, viel Anmuth und Empfindſamkeit. Die geſuchte Perſon muß ein beträchtliches Vermögen haben (unter tauſend Pfund Sterling jährlichen Einkommens wird nichts angenommen) das keine Laſten hat; ſonſt muß ſie

ſich anderweits verſehen. Auch muß ſie alle Reize des Geiſtes beſitzen; der Ungenannte beſteht darauf; denn die Natur hat ihm in dieſer Hinſicht nichts verſagt. Sie darf nicht über zwanzig Jahre ſeyn; iſt ſie darüber hinaus, ſo werden hundert Pfund Sterling für jedes Jahr mehr keine unvernünftige Forderung ſcheinen. Einſender dringt auf den Artickel vom Vermögen mehr als auf jedem andern; denn, da er einige Unglücksfälle erlitten, und über den Mittag ſeines Lebens hinaus iſt, ſo glaubt er nicht wieder aufs neue arbeiten zu dürfen. Da er nicht gewohnt iſt, eingekerkert zu leben, ſo erwartet er, Herr ſeiner Zeit zu bleiben, und ſelbſt mit zuvorkommender Heiterkeit empfangen zu werden, wenn er lange von ſeiner Gemalin entfernt geweſen; aber in ſeiner Abweſenheit wird ſie nicht allein bleiben, weil er von drei vorhergegangenen Ehen mehrere Kinder hat, deren ganz vernachläſſigte Erziehung ihre Mußeſtunden hinlänglich beſchäftigen wird. Da eins von dieſen Kindern noch an der Bruſt

liegt, so wäre ihm eine Wittwe mit einem Säugling, oder wenigstens hoch schwanger am liebsten. Da er wenig spricht und etwas verdrüßlich ist, vormaliger Leiden wegen, so braucht er eine muntere Frau, die etwas in seine Laune einginge.

Der Ungenannte schnarcht sehr laut, wenn er schläft; schmeichelt sich aber, daß seine junge Gemalin einen festen Schlaf haben, und folglich durch diese Eigenheit sich nicht stören lassen wird.

Sein Wuchs und Gesicht haben nichts Ausgezeichnetes — aber man weiß ja, daß Schönheit an einem Manne nichts Wesentliches ist; indeß war er in seiner Jugend nicht übel.

Er erwartet von seiner Gemalin die Gefälligkeit, welche ihm seine vorigen erwiesen, nämlich Abends zu warten, bis er einschläft; denn er schläft schwer ein und hat von seiner Kindheit an stets eine schwächliche Gesundheit gehabt.

Jedes Mädchen, oder jede Wittwe, welcher dieſe Bedingungen nicht misfallen ſollten, und die den angegebenen Zwecken entſpräche, kann den Ungenannten auffinden; er wohnt bei der Halle, beim Lichtzieher, im fünften Stock. Um die Gelegenheit nicht vorbeizulaſſen wird man ſich bald melden; denn Einſender liebt überhaupt das Zögern nicht.

N. S. Da er im Eſſen etwas wählig iſt, ſo hofft er, ſeine Frau wird der Köchin helfen, wenn Geſellſchaft iſt.

NB. Sollte eine Dame kommen, wenn andere Männer im Hauſe ſind, ſo wird der Ungenannte leicht an ſeiner Tracht zu erkennen ſeyn, die er nie verändert hat, und folgende iſt: eine wohlgekämmte ſchwarze Perücke à catogan; ein Scharlachkleid mit Hornknöpfen eine grüne Plüſchweſte mit langen Schößen, blaue geſtrickte Strümpfe und gefütterte Tuchſchuhe — wegen des Podagra. Um allen Ueberraſchungen zuvorzukommen, bemerkt er noch, daß er immer die Pfeife im Munde hat.

Reizb.

Haben Sie auch etwas über Zeitschriften zu sagen?

Aerg.

Zeitschriften? O mehr als zuviel, Herr, wenn ich anders diesen greulichen Unfug, diese Elendigkeit par excellence nur nach allen Seiten auffassen könnte. Zeitschriften? Ganz recht! Sie sind mit allen Gebrechen der Zeitlichkeit behaftet und darum kündigt sich auch jede dieser Ephemeren, sobald sie sich erhebt, als ein Bedürfnis der Zeit an. Und wieviel Bedürfnisse hat nicht unsere Zeit in jeder Hinsicht! Herr, es ist zum Tollwerden, und nicht Eines Menschen Werk, all die Übersichten, Magazine, Journale ꝛc. zu übersehen. Die unselige Fertigkeit, den Menschen, wie einen Sandstein zu zerschlagen und zu zerreiben, ist nun soweit gediehen, daß Jugend und Alter, Gebildete und Ungebildete, fast jeder Stand und jedes

Gewerbe ſeine Zeitſchriften hat, worin der blinde Hinz ſich eine Freude daraus macht, Kunzen den Balken aus dem Auge zu ziehen. Nehmen Sie alſo verlieb mit dem Wenigen, was ſich ſo aus der Menge herausgreifen und bei aller Mannichfaltigkeit doch füglich unter die beiden Kategorien von Lobpreiſen, oder Herunterreiſſen, bringen läßt.

2. (A.)

Tages darauf, wenn Sie unter der Fluth von Büchern ein noch unbekanntes, unter anſpruchloſem Titel einhertretendes Buch geleſen, und über dem Leſen einmal das geſamte Elend der Literatur vergeſſen haben — Sie fanden einen tiefen Sinn, eine ruhige Klarheit, einen ſichern und leichten Gang — und nun finden Sie in einer der geleſenſten Zeitſchriften, unter der Rubrik: Warnungstafel, wie folgt: „N. 2. wird durch ſeine Pedanterei, und trockene Schwerfälligkeit jeden Mann von gutem Geſchmack, auch ohne unſer Erinnern, abſto-

ſien; denn bei allem Geiſt, und bei ſeltenen Kenntniſſen beſitzt der obſkure Verf. keines-weges die Gabe, ſich intereſſant zu machen;" oder ähnliches Kauderwelſch eines Menſchen, der, wie Sancho Panſa hinzuſetzen müßte: Gott verſteht mich, wenn er anders ſo ehrlich wäre, wie dieſer.

Red. A.

Obe! jam satis!

3 (A.)

Nach einer höchſt unruhigen Nacht, wo es Ihnen nicht gelingen wollte, den Aerger über das gezierte, überladene und ungründliche Spiel eines ſogenannten Künſtlers, oder einer Künſtlerin zu verſchlafen, deren Koncert Sie auf Anrathen und Empfehlung eines Tagblatts, mit der geſpannteſten Erwartung beſucht hatten — nach einer ſolchen Nacht, ſag ich, kurz vor dem Mittagseſſen in demſelben Tagblatt das Urtheil leſen, daß Herr ** oder M. ** durch ihr bezauberndes Spiel alle Kenner hingeriſſen, und auch hier ihren in ganz Europa

begründeten Ruhm auf das trefflichſte bewährt haben.

Red. A.

Vox faucibus haesit, steteruntque comae. Virg.

4. (A.)

Die pomphaften Ankündigungen künftig erſcheinender „in ihrer Art einziger" Schriften, belegt mit Fetzen aus der ſtolzbeſcheidenen Vorrede des Werks, aus welchen nichts hervorgeht als —

Red. A.

Parturiunt montes exit ridiculus mus.

Aerg.

Still! Daß ich nicht wieder unterbrochen werde.

5. (A.)

Die wichtige Amtsmiene, womit Menſchen, die ihre Unkunde ſchon mehrmal an den Tag gelegt, und weder Sinn, noch Kenntniſſe, noch Fleiß haben, über die ernſteſten Bemü-

hungen anerkannt großer, gelehrter Männer, deren reife Bildung ein Leitstern für die Bessern ist, afterwitzig faseln und lästern.

Reizb.

Besonders, wenn die Anonymität dem Leser nicht den Lethetrank für die Wunden in die Hand spielen kann, welche jene Männer einst unwillkürlich diesen Pygmäen schlugen, und die eben noch nicht vernarben wollen. Aber erlauben Sie mir, mein Werthester, auch mein Scherflein hier beizutragen. Dergleichen Lästerungen haften nicht schon darum, weil große Männer sie nicht beachten. Ich kenne etwas, das wenigstens mich, den Sie für geistige Leiden so empfänglich nennen, sehr quält, und dies ist

6. (R.)

Die Eitelkeit verbunden mit Angst und Feigheit, trotz aller möglichen Unbefugnis, trotz der Gleichgültigkeit aller Verständigen, welchen so etwas kaum ein Lächeln abnöthigen

kann, ein eigenes Urtheil über den allgemeinen Gang der Bildung einer gewiſſen Zeit, und die daraus entſtandenen mannichfaltigen Richtungen haben zu wollen. Die ſonderbaren Wendungen und Sprünge, welche hiebei vorfallen müſſen, weil dieſe Leute eigentlich nicht wiſſen, wohin ſie ſich wenden ſollen, oder weil ſie doch nicht das Herz haben, entſchieden ſich für, oder gegen etwas zu erklären, und um die naiven Geſtändniſſe: wir können uns davon keine Vorſtellung machen, „wir verſtehen das, trotz aller angewandten Mühe, nicht" und der treffliche Schluß: alſo iſt es Unverſtand, Unſinn, myſtiſcher Unſinn, oder was ſonſt für epitheta ornantia hinzugeſetzt werden.

Aerg.

Denken Sie doch gleich an den Fuchs und die Traube!

7. (Reiz b.)

Die ſtumpfen, witzloſen Epigramme — die ganze Brühe vom humanen Tone der Unterhaltung über tiefſinnige ernſte Gegenſtände leut-

seligst ausgegossen — die Komplimente vor gelehrten Frauen — die Proben aus ihren Werken, welche oft nicht besser gewählt seyn könnten, wenn es darauf angelegt wäre, sie zu misempfehlen.

8. (A.)

Die Berichtigungen von ganz unwichtigen Klätschereien, die Klätschereien und der Zank selbst.

Reizb.

Freilich muß man hierbei die billige Rücksicht nehmen, daß hier ein eben so unbedeutender Redacteur den Schiedsrichter machen, das große Wort nehmen, und so sich bekannt machen kann, was ihm sonst vielleicht nicht gelingen möchte. Aber um somehr widert mich das alles.

Aerg.

Mich nicht weniger, und ich möchte, auch wenn ich es könnte, nicht alles erschöpfen, indem alles, wenn auch in Millionen Fädchen, doch zuletzt an nichts hängt, als der armseligen Persönlichkeit, als Mann

von Einfluß gelten zu wollen. Hätten Sie so ein bureau d'esprit gesehen, und wie es nicht leer wird von Supplikanten, reisenden Schauspielern, Virtuosen, ꝛc. welche in ihren besten Kleidern, Empfehlungsschreiben aus allen Hauptstädten wie Talismane, oder Gorgonenhäupter vorstrecken, mit der tiefsten Unterthänigkeit sich diesen Stellvertretern des Geschmacks und der Wissenschaft in die Arme werfen, und ihnen den Weihrauch unter die Nase halten — hätten Sie das gesehen, Sie würden freilich die Unverschämtheit und das Sprechen vom Dreifuß herab verzeilich, aber immer ärgerlich finden. In summa hat das gesellige Leben und dieses Zeitungswesen allen Jammer gemein, nur daß das letztere durch die Oeffentlichkeit, zu welcher es alles bringt, zu gewinnen sucht. Doch wir wollen mit einem Seufzer beschließen, welcher das ganze Elend in sei-

ner Quinteſſenz gleichſam ſummariſch wiederholt.

9. (A.)

Die Intelligenzblätter — worin kein Funke von Intelligenz ſich zeigt, die Einſicht ausgenommen, welche der Leſer in den tollen und gemeinen Unverſtand der ganzen Anſtalt erhält.

Reizb.

Laſſen wir es dabei bewenden, bis einmal „die geheime Geſchichte aller Zeitſchriften" ausgearbeitet werden kann, beſonders da eine fortgeſetzte Uiberſicht des Elends im Leſen zum Theil wenigſtens und im Kleinen darbietet, was dort im Ganzen getrieben wird.

Aerg.

Sie haben ganz Recht, und ich fahre fort, im allgemeinen mein ſchwarzes Buch — daß es auch ein Buch ſeyn muß! — zu durchlaufen.

10. (A.)

Eine Stelle in einem Schriftſteller zum

hundertstenmale lesen, ohne beim letztenmale der Meinung nur um ein Zoll näher zu kommen, als beim ersten — dann sie in der Verzweiflung überschlagen, ohne jedoch den übrigen Theil des Buchs genießen zu können mit der peinlichen Uiberzeugung von unserer eigenen wirklichen, oder vorausgesetzten Dummheit.

Reizb.

Das fortwährende, aber vergebliche Zurückkommen auf die verteufelte Stelle im Fortgang des traurigen Lesens nicht einmal zu erwähnen.

11. (A.)

Wenn Sie beim Feuer nachlässig lesen, und lassen das Buch in die Asche fallen, so daß Sie die Stelle verblättern, die Blätter zerknüllen und beschmutzen, und Ihre Merkzeichen herauswerfen; wenn Sie nun aufwachen und sich sammeln, und finden, daß Sie nicht eine Sylbe von dem wissen, wobei Sie in der letzten Stunde einnickten.

12. (A.)

Ein neues anziehendes Buch lesen, und die Finger statt Papiermessers brauchen müssen.

13. (A.)

Eine sehr verwickelte Charte in einem geborgten Buche von Werth auseinanderschlagen, und, trotz aller Vorsicht, den kleinen Riß, den man zuerst hineinmachte, so oft man sie aufschlägt, größer machen.

Reiz.

Ach was Charten betrifft —

14. (R.)

Auf einen Ort auf der Charte — in einem Buche auf eine Stelle — in vielen Wörterbüchern auf ein Wort Jagd machen: — am Ende ganz verlassen seyn.

15. (R.)

Ein Lustspiel auf besonderes Verlangen laut vorlesen, wenn man halb im Schlafe und ganz dämisch ist.

16. (R.)

16. (R.)

In einem fremden Hauſe ein groſſes Buch von einem hohen, vollgeſtopften Brett herunter nehmen wollen, und die halbe Bibliothek über ſeine Naſe mit herunterziehen.

17. (R.)

Sich, invita (oder lieber exosa) Minerva durch einen Gegenſtand, oder eine Wiſſenſchaft durcharbeiten — bloß weil man ſich der Unwiſſenheit ſchämt.

18. (R.)

Vom Verfaſſer ein der Sprache, wie der Sache nach gleich ſchweres Buch erhalten, mit der Bitte, aufrichtig Ihre einzelnen Bemerkungen darüber in allen Theilen niederzuſchreiben.

19. (R.)

Ein geborgtes und ſo erſchrecklich ſchön gebundenes Buch leſen, daß Sie nur hineingucken müſſen, aus Furcht, den Falz, oder das Leder zu zerreiſſen, wenn Sie es ganz aufſchlügen — und das folglich wie mit einer

Sprngfeder zuklappt, wenn es einen Augenblick ſich ſelbſt überlaſſen bleibt.

20. (A.)

Ja! — oder wenn Sie eben dies Buch lange dicht am Feuer geleſen haben (das nicht ganz ſoviel Umſtände mit dem Oeffnen macht, als Sie) Sie verſuchen umſonſt es zuzumachen, die Deckel aber klaffen zurück und werfen ſich krumm — um dies zu verhindern, zerplatzen Sie das Leder an ein Dutzend Stellen.

21. (R.)

Wenn Sie von Ihrer in Unordnung gerathenen Bibliothek eine allgemeine Uiberſicht nehmen, um ſie wieder in Ordnung zu bringen — finden eine Menge leerer Bretter, und einzelne Bände von koſtbaren Werken, die Sie für vollſtändig gehalten hatten — und nun, nachdem Sie eine Stunde lang überall mit den Augen herumgeſpürt haben, können Sie ſich durchaus nicht beſinnen, wem etwa eins der fehlenden Bücher geliehen ſeyn möchte, noch auch errathen, was damit vorgegangen;

und zu gleicher Zeit nicht die mindeste Hoffnung, es je ersetzen zu können. — Eben so

22. (R.)

Wenn Ihre Flugschriften und einzeln gedruckten Bogen überhand nehmen, und berghoch auf den Bücherbrettern anwachsen, ehe Sie den Muth faßten, sie zu bändigen durch Auslesen und Uibersenden an den Buchbinder.

23. (R.)

Die Hungersnoth, die geistige Leere unter unbemittelten Gelehrten durch den heutigen Luxus der Druckerpressen veranlaßt — Velinpapier — Bulmersche Lettern — Vignetten — lauter kostspillige Gegenstände, welche den Leser zwingen, heut zu Tage die Wissenschaften vom Hörensagen, durch obbesagte Zeitschriften, Leihbibliotheken und Lesekabinets, von denen nichts im Umlauf ist, als das Verzeichnis, zu erlernen.

24. (R.)

Auf Empfehlung einer Person, deren I r.

theil Ihnen für einen Orakelſpruch galt, obwol Sie ihn nichts weniger, als untrüglich finden, ſich in einen Roman von ſieben bis acht Bänden vergraben — und, was das ärgſte iſt, am Ende finden, wovon Sie ſchon währendes Leſens Schwanfedern hatten, daß Sie — ihn ſchon einmal geleſen.

Red. A.

Wenn Sie ſich aber nicht beſſer beſinnen konnten, ſo war's ja eben auch kein Unglück, ihn noch einmal durchzuleſen.

Aerg.

Ferner:

25. (A.)

Ein intereſſantes Buch in einem Leſekabinet leſen, wenn ein anderer Abonnent ſchon das Falzbein in Beſchlag genommen hat, ſo daß Sie theils zwiſchen den Blättern leſen, theils vieles weglaſſen müſſen.

26. (A.)

Die Freude, zur Winterszeit im Bett zu leſen, d. h. einen Arm anzuſtrengen, bis er

eingeschlafen, den andern auser dem Bett zu lassen, daß er vor Kälte erstarrt, — mit der Erquickung dabei, daß Sie oft aus einer dieser Lagen in die andere übergehen, um die Blätter umzuwenden, sich die Augen zu reiben, oder zu verhüten, daß die partielle Sonnenfinsterniß, welche durch die Dazwischenkunft Ihres opaken Körpers von Kopf veranlaßt wird, keine totale werde. Von der Möglichkeit das Haus anzustecken, rede ich nicht einmal.

27. (R.)

Bei einem Bücherverleiher einen Lieblings-Roman lesen, der sehr merkliche Spuren trägt, daß er von allen Subscribenten gelesen worden.

28. (R.)

Wenn man sehr arm ist, und vermuthen kann, daß man niemals reich werden wird, das Geschäft, (das wahrhaft tantalische) das man sich auflegt, unaufhörlich das Verzeichnis von Büchern, die man kaufen muß, wenn man vermögend wird, zu vermehren.

29. (N.)

Ein so anziehendes Buch lesen, daß Sie um alles in der Welt wünschten, es seinem ganzen Inhalt nach zu behalten, dabei das innige Bewußtseyn, daß Sie, bei dergestaltem Gedächtnis, nicht ein Wort davon behalten werden.

30. (A.)

Ein Buch voller Druckfehler ohne ein Druckfehlerverzeichnis — vielleicht um einem die Freude und den Ruhm des Selbstauffindens, nicht zu benehmen.

31. (A.)

Ein Buch, welches der Buchbinder so angenehm verbunden hat, daß es aussieht, als blätterten Sie in einem Wörterbuche.

32. (N.)

Die Blicke auf die Titelfelder einer auserlesenen Bücherfammlung eines Nachbars werfen, der eine so hohe Meinung von ihrem Werthe hat, daß er einem keine einzige Brochüre

leicht, und wenn er einen vom Wahnsinn retten könnte.

33. (R.)

Wenn man schon mehr gelesen, als man behalten kann, und die Aufmerksamkeit schon erschlafft ist, doch noch fortlesen, bloß aus dem Grunde, weil man nichts anderes zu thun hat.

34 (R.)

In einer Reisebeschreibung mit fremden Augen zauberische Aussichten betrachten, die man physisch und moralisch gewiß ist, niemals mit eigenen sehen zu können, und die Sache bei Lichte besehen, auch nicht einmal eine deutliche Vorstellung davon haben.

35. (A.)

Eine so schmale und lose Schrift zu lesen, daß, wenn Sie unversehens zwei Blätter umwenden, Sie gar keine Lücke oder Unterbrechung im Sinne bemerken.

Red. Berg.

Ein solches Buch ist doch tausendmal

beſſer, als die Art von Schriften, welche die Einbildungskraft ermüden, weil ſie ſie ewig auf abgezogene Ideen geſpannt halten. Ich wollte einmal Arithmetik, Algebra, Geometrie lernen; ich habe nichts von all dem Zeuge begriffen. Da hieß es: A plus D. Ich bitte Sie, wer war denn der A und wer konnte der D ſeyn?

Aerg.

Im Augenblick ſollſt du ſehen, wer ich bin, wenn du uns ferner unterbrichſt.

36. (A.)

Unter der Bedingung, es Morgens darauf zurückzugeben, ein Buch borgen, welches faſt ganz aus abgeriſſenen einzelnen Gedanken beſteht, wie das „über das menſchliche Elend.“

37. (A.)

Der Vortheil, in einem ſehr ſtarken Luftzuge zu leſen, der einem das verdrüßliche Blätterumwenden erſpart.

38. (A.)

Dito beim Schreiben — derſelbe dienſt-

fertige Zephyr, der von jedem Wort, das aus Ihrer Feder kommt, auf dem Nebenblatt einen Probeabdruck macht, oder die Stelle einer penna duplex vertritt.

39. (R.)

Bemerken, daß Ein Brett in Ihrer Bibliothek ganz gehörig und bequem eine vollständige Auswahl von Büchern eines besondern Faches, oder alle Bände eines bändereichen Werks fassen kann, bis auf Einen, so daß Sie entweder das Buch weglassen müssen — was Sie eben so gerne thun, als Sie Eine von Ihren Augen ließen — oder es mit Gewalt hineinzwängen — was Ihnen eben so unangenehm ist, als sich an eine Wirthstafel setzen, die schon ganz voll ist.

40. (R.)

Wenn Sie in einer Zeitung auf den Abschnitt kommen, um deswillen Sie sie kauften, und finden an dieser einzigen Stelle das Papier beschmutzt oder weiß gelassen beim

Druck, oder auch mit dem breiten rothen Stämpel überschmiert.

41. (R.)

Als Schriftsteller — die Augenblicke, in welchen Sie der Mühe zu produciren überhoben werden, weil Sie finden, daß Gedächtnis, Verstand, Einbildungskraft, Geist, und sogar die Liebe zu Ihrem Gegenstande, Sie, wie verabredet, im Stiche lassen.

42. (R.)

Zeitungspoesie lesen! — durch die Sie, wie von einer unerklärbaren und unwiderstehlichen Nothwendigkeit getrieben, sich beiläufig hinmartern, mitten unter dem ärgsten Eckel und Widerstreben.

43. (R.)

Wenn Sie hastig ein Zeitungsblatt ergreifen, und einer, der es eben weggelegt, sagt Ihnen gähnend, „daß nichts darin stehe." — Oder wenn der Verleiher es abholen läßt in dem Augenblicke, wo Sie es zu lesen anfangen.

44. (R.)

Wenn Sie einen ganzen Morgen lang von Entengeschnatter, Hühnergegacker, mit gelegentlicher Baßbegleitung eines Esels dicht unter Ihrem Studierfenster gepeinigt werden.

Aerg.

So viel über die Lesefreuden! Nun zu den Freuden des Schreibens, von welchen ich nebenbei die meisten beim Aufzeichnen der Punkte, die ich Ihnen vorlesen will, erlebt habe.

45 (A.)

Einen langen Brief mit einer sehr harten Feder auf sehr dünnes und fettiges Papier mit sehr blasser Tinte an Jemand schreiben, den Sie — ich darf nicht sagen, wohin wünschten.

Reizb.

Halt! Ich habe noch ein Leseunglück, woran ich erinnert werde, indem ich Madam Aergerling ihren Roman lesen sehe. Bin ich damit fertig, so will ich

das Schreibelend Ihnen überlaſſen; denn Sie ſcheinen ſich auf dieſen Artickel vorbereitet zu haben, ich nicht.

46. (R.)

Wenn Sie im letzten Bande eines bezaubernden Romans an die Stelle kommen, wo das Intereſſe auf den höchſten Grad geſtiegen iſt — und finden die übrigen Blätter, Kataſtrophe und alles herausgeriſſen.

Aerg.

Um ſo beſſer — Romane! Pah! Ohnehin ſind ja die Blätter eines Romans, ſoviel ich ſehe, zu nichts gut, als den Leſer in das Wimmern zu verſetzen; ihr Verluſt aber könnte das ja eben ſo gut; denn da haben Sie einen hiatus valde deflendus. — Mit Ihrer Erlaubnis komme ich alſo wieder auf mein Schreiben.

47. (R.)

Sich mit einem Stümpchen Siegellack die Finger verbrennen, und nun die Guinee,

welche Sie, in Ermangelung eines Petſchafts nahmen ſchief aufdrücken.

48. (A.)

Beim Schreiben — keinen Sand, noch Löſchpapier, noch Feuer um die Schrift zu trocknen; ſo daß man, obwol in der größten Eil, am Ende jeder Seite ſo lange mit eingeſchlagenen Armen ſitzen bleibt, bis die Tinte für gut hält, ſelbſt einzutrocknen: — oder das Handgelenk zehn Minuten hintereinander ſtrapaziren an einem Sandfaß, welches zwei oder drei feuchte Sandkörner auf einmal herausläßt und durch dieſen Aufſchub — (aber dies Unglück verdient eine beſondere Erwähnung.) —.

49. (A.)

Die Poſt verſäumen — und zwar zu einer Zeit, wo Sie eben ſo gern Ihr Leben verlören.

50. (A.)

Das Tintenfaß aus Verſehen, ſtatt des Sandfaſſes, über etwas, das Sie eben fertig geſchrieben haben, ausſchütten — und das Un-

glück noch vergrössern, indem man ſtarres Löſchpapier darauf legt.

51. (A.)

Wenn man eine Oblate von der Gröſſe eines halben Kronſtücks in einen ſo kurzen Falz legt, daß die eine Hälfte des Cirkels hervorguckt und mit den Fingern auf das Papier geſchmiert wird, wenn man die bedeckte Hälfte ſiegelt.

52. (A.)

Wenn man auf die Brüche des Papiers ſchreibt, das recht ſtark gefalzet war, oder auf ſein Papier, das eine Menge Linien hat.

Mad. Aerg.

Aber bei dem Herauf und Herunter deiner Handſchrift ſollteſt du doch froh ſeyn, wenn du dann und wann eine gerade Zeile ſchreiben könnteſt.

53. (A.)

An einem krüppelhaften Tiſche mit einem andern ſchreiben, deſſen Ellenbogen, Schulter und Körper ſich weit mehr bewegen, als ſeine Finger.

54. (A.)

Beim Siegeln — das Siegelwachs von so schmelzender Natur, daß es oft einen brennenden Kuß auf die Hand, statt auf das Papier, drückt — wenn nun das Siegel darauf und alles vorüber ist, und besagtes Siegelwachs „giebt sein anvertrautes Amt auf", gleich nachdem es dasselbe übernommen. So viel über Fyn sigellak; well brand, en vast houd.

55. (A.)

Wenn Sie oben an einem sehr langen Bogen Papier schreiben, so daß Sie entweder das untere Ende mit dem Arm am Tische zerknüllen und brechen, oder Ihre Brust quetschen und allen Athem heraustreiben müssen, nur um an das obere Ende zu reichen.

Es wird so dunkel, daß ich meine Bemerkungen kaum herausklauben kann. — Ach das erinnert mich eben an ein ande-

res Stück Leſeelend, das mir geſtern Abend begegnete; nämlich

56. (A.)

Wenn man im Zwielicht über einem Buche ſich die Augen ausſieht, ſo daß man ungefähr fünf Minuten auf jede Zeile rechnen kann, bis es einem einfällt, Licht zu beſtellen, und wenn es nun kommt, findet man, daß man den Sinn des Geleſenen völlig verloren hat, weil man langſam und ſtückweiſe ihn auffaßte.

57. (A.)

Etwas Geſchriebenes auskratzen wollen — aber eigentlich nur Löcher in das Papier kratzen.

58. (A.)

Am kälteſten Tag im Jahre im kälteſten Zimmer an einem Feuer ſchreiben, das ſich verſchworen hat, nicht zu brennen, und die Feder immer aus den fünf Eiszapfen, womit man ſie vergeblich halten will, auf das Papier fallen laſſen.

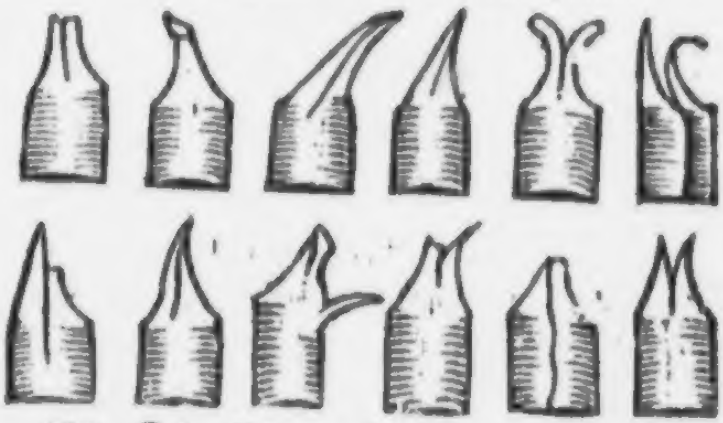
59. (A.)

Ein Schreibzeug, das auf einer Seite das Uiber-

Uibergewicht hat, beim Henkel anfaſſen wollen, den man für feſt hielt, der aber, wie ſich erweiſet, wackelt.

60. (A.)

Sich nach einer guten Feder umſehen (die Ihr Unſtern Sie nie eher finden läßt, als wenn es Ihnen gleichgültig iſt) und die freie Wahl unter folgenden Varietäten haben.



NB. Kein Federmeſſer!

61. (A.)

Mit Dinte ſchreiben, die wie Pech dick iſt, und einmal um das andere einen Klecks, oder einen leeren Fleck läßt.

62. (A.)

Eine Feder im Nothfall mit einem Tiſch-

messer schneiden, wenn man nicht lieber die Scheere nehmen will.

63. (A.)

Wenn man an einem sehr dicken Buche von vielen Lagen an verschiedenen Stellen schreibt und an das Ende jeder Seite kommt, ohne Stützpunkt für die schreibende Hand zu haben, oder auch mit der fortdauernden Verlegenheit, die Unterlage zu ändern, um sie dem immer veränderten Niveau des Buchs gleich zu machen.

64. (A.)

Wenn man Verse macht — und über den Reim einen Gedanken verliert.

65. (A.)

Die Feder an einem baumwollenen Docht, der im Tintenfaß liegt, zerstampfen, oder bei jedesmaligem Eintauchen kleine Baumwollenflocken herausziehen, welche bey jedem Buchstaben Schmarotzerzüge bilden.

66. (A.)

Wenn man mehrere Seiten in einer Lage

weißen Papiers beſchrieben hat, das man bei einem kleinen Krämer kaufte, und findet nun, daß das Innere der Lage aus lauter Ausſchuß beſteht, wovon jeder Bogen entweder zerriſſen, oder auf alle Weiſe beſchmutzt iſt.

67. (A.)

Wenn man zum erſtenmale einen Amanuensis, oder einen unwiſſenden Schreiber gebraucht hat, um ein langes Werk auszuſchreiben, und muß nun mehr Zeit darauf wenden, ſeine Fehler zu verbeſſern, als man zum Schreiben ſelbſt gebraucht hätte — vom Ausſehen der Handſchrift nichts zu erwähnen, wenn ſie beendigt iſt.

68. (A.)

Eine einzige Feder, die, wenn nicht am Kiel zerknickt, doch wenigſtens ſo ſchlecht iſt, daß man ſie nicht gehörig halten kann, ſondern immer mit der Seite, oder mit umgekehrten Schnabel ſchreiben muß.

69. (A.)

Nach der Oblatenſchachtel laufen, wenn

der Bothe wartet, und nichts darin finden, folglich die Wahl haben, den Brief ungesiegelt, oder gar nicht abzusenden.

70. (A.)

Einen langen Brief mit einem oder mehrern zerschnittenen Fingern der rechten verbundenen Hand — oder auch — zu noch größerer Freude — mit der linken schreiben.

Sehen Sie! (er zeigt seine eingewickelten Finger) eben so gut könnten Sie eine Feder in eines Bären Tatze stecken und ihn schreiben heißen: — Heut früh habe ich drei Briefe als unlesbar zurückerhalten; und wenn Sie gütigst in Augenschein nehmen wollen, was ich eben auf dies Papier habe niederfließen lassen, so werden Sie sehen, daß die Leute nicht ganz ohne Grund klagten.

Reizb.

Es ist nicht zu leugnen, ich habe noch bessere Schrift gesehen. Aber was erwar-

ten Sie auch? Das iſt unſer Schickſal. Andern Menſchen begegnet ſo was nicht, uns aber nichts anderes. — So auch beim Leſen, wie wir eben geſehen haben; unſere Bände gehen weder zu, wenn ſie aufgeſchlagen ſind, noch auf, wenn ſie zugemacht ſind — und, um auf Ihr jetziges Ereignis wieder zu kommen, unſere Federn ſind nicht brauchbar, auſer, wenn die Finger unbrauchbar ſind. So iſts.

Aerg.

Ja ja — das iſt ſo der Gang der Dinge — ſo gehen die Dinge. Dinge! Das iſt bei mir eine Art von Sprichwort geworden, um kurzweg das widerhaarige Geflecht zu bezeichnen, das ſich in jeden Vorſatz und jede Handlung meines Lebens eindrängt. „Das ſind ſo die Dinge“ ſchrei' ich aus. — Aber ich muß Sie eilig verlaſſen. Können Sie heut Mittag bei mir eſſen? oder vielmehr, wollen Sie

verſuchen, ob etwas vorhanden iſt, was Sie anrühren können?

Reizb.

Nein! Aber ich will thun, wozu Sie unbewußt mit Ihren lezten Worten mir Veranlaſſung geben; ich will Sie das erſte beſtemal, wenn Sie Muße haben, beſuchen, um mich des breitern über Ihre Idee von einem ſchlechten Mittagsmal auszulaſſen; und ich zweifle nicht, wir werden, zu gegenſeitiger Befriedigung, erweiſen können, daß diejenigen am glücklichſten ſind, welche gar keinen Appetit haben, und folglich am wenigſten eſſen. Wer die „Köche ſendet" erſpart uns ein Sprichwort die Mühe zu errathen — und, ihnen ihr Recht zu laſſen, wie ihrem Sender — ſehr treue Sendlinge ſind Sie.

Aerg.

Köche! Nennen Sie mir die nicht, Reizbar! Ich lebe jetzt hauptſächlich von Milch, worauf ich ſonſt eben nicht er-

picht bin, bloß damit ich meine Schüſſel von der reinen Hand der Natur angerichtet ſehe — denn Milton's „netthändige Phyllis" hat mir wenigſtens ihre Dienſte noch nicht angeboten. Ja, ich will über die Küche mit Ihnen ſprechen, wenn es Ihnen beliebt; und ſehr beredt kann ich darüber ſeyn, glauben Sie mir. Nur wird mir hoffentlich keiner aus der Zunft in die Quere kommen, wenn ich ganz warm über meinen Gegenſtand bin; denn es ſähe doch nicht gut aus gehenkt zu werden, weil man einen Küchenjungen erroſſelt hätte.

Reizb.

Sie kämen davon, Herr! — Jeder Richter oder Jury empfähle Sie der Gnade, und jeder König ertheilte ſie Ihnen. Dennoch wollen wir, mit Ihrer Erlaubnis, nach reiferer Uiberlegung, unſere Zungen nicht mit Beſchreibungen ſchlechter Kocherei beflecken — ein ſo allgemein gefühltes und anerkanntes Uibel, daß ſelbſt die Gegner

in unſerer wichtigen Streitſache uns keine Beweiſe abfordern würden! Beſchränken wir uns lieber auf anderes Tafelunglück, welches, wenn auch minder eckelhaft, doch unendlich ſchärfer und für feine Dulder geeigneter iſt.

Aerg.

Sie legen's darauf an, merke ich, den Gegenſtand alleine zu behandeln; — aber Sie werden ſehen, daß ich in jedem Punkte der Materie von den Tiſchquälen gründlich bin. Ich beſuche Sie alſo, wie Sie es wollen; laſſen Sie mich nur wiſſen, wenn?

Menschliches Elend.

Zweiter Theil.

Neuntes Gespräch.
Tafelelend.

Aergerling der ältere und jüngere. Reizbar.

(Aergerlings Haus.)

Aerg.

Ho! ho! Freund Reizbar — was um alles Schmutzes willen, kam „zwischen Wind und Ihre Hoheit?“

Ei, da ist ja kein Zug mehr an seiner Stelle! — Gingen Sie etwa bei einem Schweinkoben vorbei? oder was ist Ihnen in die Quere gekommen?

Reizb.

Ein Schweinkoben? Ach, wär' es das nur! Nein — ich bin eben — nicht vor-

bei — sondern wirklich hinein, und endlich, Dank sei meinen Sternen! lebendig herausgekommen aus einem — Menschenkoben — einem Speisehause, Herr Aergerling, einem Speisehause! — Jeder arme Teufel thut so etwas Einmal in seinem Leben, aus Sparsamkeit, und macht sich für seine übrigen Lebenstage krank. — O über die „bettlerischen, heillosen Buben"! und das wo möglich, noch heillosere Futter! Nehmen Sie die Beschreibung hin, noch ganz dampfend von Wirklichkeit, wenn ich sie wirklich zu geben im Stande bin. Erst aber geben Sie mir um Gotteswillen ein Glas Kirschwasser, damit ich meine Geister, wie meinen Magen, wieder herstelle.

(Aergerling schelit sehr heftig, und wird gleich darauf böse über die Langsamkeit des Bedienten.)

Reiz b.

hat sein Glas geleert, und fängt an.

1 Schluchs. (R.)

Bei meinem Eintritt, Herr, erblickte ich drei oder vier stille, blasse, zerstreute Lumps, die aus ihren Ecken hervor ihre winzigen Bestellungen flüsterten, oder ihre lumpigen Rechnungen mit dem Aufwärter abmachten; wie „bring mir ein Achtel Wein" — „noch eine Viertelpinte von eurem Tischbier! ꝛc. — Darauf, mir „aufzuwarten" — ein grobes, schmutziges, beflecktes, knappes Tischzeug, wo des letzten Gastes Speisenabgang und Abhub frischweg, aber ohne Erfolg, abgewischt war, zu meinem Labsal! — Messer und Gabel durch das Allerweltswischtuch gezogen und geschmiert, die zerbrochenen Hefte sandig und fettig; auf dem Messer des Verfertigers Name, und das Gelenke (oder vielmehr das Ungelenke) mit Ziegelmehl verstopft. Nun mußt' ich meine drei viertel Stunden warten und mit dem gut bebutterten, bebierten und zerknüllten Wochen- (wenn nicht Monats-) blatte zubringen, welches ich über bodenlose Krüge, trockne Sens-

büchsen, schillernde Salzfässer, beschmierte Löffel ꝛc. ausgebreitet fand. — Endlich kommt mein schwarzer, roher, zäher Bratenschnitt (ich hatte nicht zu einem Neunzenthelschnitt Lust, der von einer einst warm gewesenen Keule abgehackt war) und ein, oder zwei weisse, wässerige, zerbröckelte Kartoffeln, mit der Schale, oder vielmehr mit der abfallenden Schale, mit öhligem Wasser in einem zersprungenen Buttertiegel zugerichtet. — (Die ganze Zeit, müssen Sie bemerken, wurden meine Bewegungen grämlich von einem oder zwei Verworfenen beobachtet, die in demselben Loche mit mir saßen, schon abgefüttert und getränkt waren, aber, ohne weitern Grund, lange noch saßen schnuffelnd und auf ihre verschränkten Arme gestüzt, bis sie endlich hinausschlichen.) — Dann kamen die trockenen ranzigen Uiberbleibsel von einem unbeschreiblichen Käse; und am Ende — da ich mein Schlehenwasser nicht hinunterschwemmen konnte, sie nannten's Port — meine Pinte von schaalem, schaumlosen Por-

ter in einem gelben Kruge, ohne Henkel — zulezt der scheußliche Aufwärter, mit seiner mündlichen, hörbar und in einem fließenden Rothwelsch zur Erbauung der übrigen Hunde abgefaßten Rechnung: „Mittagsessen 3 gr., Brot 3 pf., Toffeln 9 pf., Bier 8 pf., Käse 6 pf. — in allem 5 gr. 2 pf." — das mechanische Gedächtnis für jedes Gastes Zeche ist augenscheinlich das einzige Geistesvermögen, das in so einem schwarzen Ochsenkopf übrig geblieben. — Meinen Schmerz zu vollenden, erblicke ich, eben als ich aus dem Hause trete, nach meiner Vergiftung, um mich zu ersäufen, eins der zierlichsten Weiber von meiner Bekanntschaft, das lächelnd in einer Barouche vorüber rollt. — Ich beschloß meinen eben erwähnten Vorsatz aufzuschieben, bis ich Ihnen die Umstände mitgetheilt hätte, die mir ihn einflößten.

Aerg.

Ei, schieben Sie ihn immer noch länger auf — wenigstens bis Sie noch ein Gläschen Herzstärkung zu sich genommen.

Auch ich bin fast vergangen über der bloßen Beschreibung, und so müssen Sie mir erlauben, Ihnen Bescheid zu thun. — Also, lustig! — zwingen Sie sich, es zu vergessen und suchen Sie in Ihrem Kollektaneenbuche ein minder eckelhaftes Unglück auf. — Hier — lesen Sie mir N. 1. das Ihr letztes Abenteuer, wie Sie wissen, zu N. 2. gemacht und um seinen Vorrang gebracht hat.

Reizb.

(in seine Papiere blickend.)

Ach! — wenn Folter über Ohnmacht geht, so wird es fürwahr glücken. Ich lasse Sie urtheilen.

2. (N.)

Ein Braten zu Mittag unermüdlich den ganzen Vormittag Ihnen prophetisch in's Ohr versprochen durch das klägliche Gewinsel eines Bratenwenders; zu derselben Zeit, wo Ihnen das Hin- und Herschwanken eines stürmischen Tages nicht minder treu von einer benachbarten Wetterfahne hinterbracht wird, welche hin

und her ſchwingt und gnietſcht — Uibelbefinden aber hält ſie daheim, und hält ſich Ihrer Aufmerkſamkeit während des ganzen teufeliſchen Duetts verſichert.

Aerg.

Was die ſchwingende Fahne betrifft, ſo ſcheint Virgil Sie auf ähnliche Weiſe gebraucht zu haben:

— ventos

— vt certis possimus dicere signis.

3. (A.)

Wenn Sie den ganzen Vormittag hungrig ſind, und, ſobald Sie ſich zu einem trefflichen Mittagsmale niederſetzen, finden, daß Ihr Appetit heimlich aufgebrochen iſt. — Oder

4. (A.)

Wenn Sie, halb verhungert, in das Speiſezimmer treten, in der vollſten Erwartung, das Eſſen aufgetragen zu ſehen, und — es iſt noch nicht einmal gedeckt.

5. (R.)

Wenn Sie mit dem heftigſten Appetit ſich

zu einem Beefſteak niederſetzen (und nichts weiter), welches durch übermäßige Zurichtung vollkommen verkohlt iſt.

Aerg.

Daß ſie das Wetter! — Keiner giebt auf Macbeth's Recept zu einem guten Beefſteak etwas, wiewol es bei weitem das beſte iſt, was je gegeben worden.

Reizb.

Wie ſo?

Aerg.

Nun.

— und iſt's gemacht, wär's gut.
wenn's ſchnell gemacht wär.

6. (A.)

In einem Speiſeſaal auf einer hohen Schule — wenn Sie beim Eſſen auf einer Bank ſitzen, die auf dem Boden angenagelt iſt, und zwar in ſo einer Entfernung vom Tiſche (der auch unten angenagelt iſt) daß alle wie eine Reihe Ruderer ausſehen, die eben zu rudern anfangen.

7. (Reiz.)

Wenn Sie ein groß Stück Rindfleisch (vor welches Ihr böser Genius Sie gesetzt hat) mit einem sehr kurzklingigem Messer vorschneiden, so daß Sie unvermeidlich den Heft, Ihre Finger, und den Rockaufschlag voll Fett machen — die Gesellschaft, als hätte sie sich verschworen, Sie von Sinnen zu bringen, rührt etwas anderes kaum an.

Red. A.

Ach ein langes Messer gehört allerdings zu einem breiten Stück Fleisch, theils der Reinlichkeit wegen, theils weil Horaz wohl bemerkt:

„Fortius et melius magnas plerumque secat res."

8. (A.)

Wenn Sie vorlaut sich angeboten haben, eine Gans, oder einen Hasen zu zerlegen — und Sie müssen vor zwanzig aufmerksamen Zeugen ein praktisches Geständnis ablegen, daß Sie gar kein Genie zum Vorschneiden haben.

9. (A.)

Wenn Sie mit einem so breiten Marklöffel in einem Knochen hineinfahren, daß er mitten in der Höhlung stecken bleibt — wenn Sie nun, in Verzweiflung, es mit einer Gabel versuchen, und bringen zwei oder drei gelbe Fettklümpchen heraus.

Das begegnet uns immer, wie du wohl weißt, liebe Frau — wie du es auch anfangen magst.

Red. A. (auffahrend.)

„Fort dein Gebein ist leer an Mark.

Mach.

10. (R.)

Wenn Sie Blumenkohl, oder Spargel mit einem Löffel vorlegen: — das Schicksal der Ladung (welche Sie nicht assecurirten) ist bekannt: — eben so Galierte, welche dem Löffel sogleich Lebewohl sagt und wie Quecksilber auf dem Tischtuch hin läuft.

11. (R.)

Ein zerkritzelter, oder zersprungener Teller: es ist nur einer vorhanden, und Sie haben ihn stets.

12. (A.)

Den Weg zum Munde verfehlen und die Brust in Bier baden.

13. (A.)

Der Augenblick der Entdeckung, statt eines Rübchens einen Mund voll Fetts genommen zu haben.

14. (R.)

Ein Menschenhaar im Munde finden, welches beim Herausziehen sich ins Unendliche verlängert.

15. (R.)

Ein starker Talg- oder Knoblauchgeschmack der Butterschnitte in einem Hause, wo der Anstand Ihnen zu murren, oder zu sprudeln verbietet.

Aerg.

Ei, wenn einer hier nicht „gegen

sein eigenes — Butterbrot wüthen" will, so wüßt ich nicht, wenn er es sollte. — Ich mindestens, wenn man mir meines so zubereitet, ich kümmere mich nicht, wo ich bin, das kann ich Ihnen sagen.

16. (R.)

Nachdem Sie lange Ihre mäßige Malzeit genossen, die sechste oder achte Schüssel Schildkröte, Wildpret, ꝛc. in eine lebendige Speisekammer, Ihnen unmittelbar gegenüber, tragen sehen.

17. (R.)

Zähes, sehniges Fleisch mit eingesetzten Zähnen kauen.

18. (A.)

Ein Stein, der in Ihrer Rinde lauert, den Sie mit so einer Gewalt zermalmen, daß er Ihnen einen Zahn und einen Fluch dazu entreißt.

19. (A.)

An einem Stück Fleisch (besonders Eber) mit einem so stumpfen Vorschneidemesser ar-

beiten, daß es auf ein Dutzend Sägezüge nicht ein Haar breit eingreift, immer abgleitet, und Sie kein Stück losbringen läßt, das minder dick wäre, als ein Zoll — und dies wird sogleich für ein dünneres zurückgegeben, das Sie, wenn Sie es überhaupt schneiden können, nur durch Dividenden herausbringen.

20. (R.)

Wenn Sie einen Freund (der Ihnen, als Züngler bekannt ist) auf einen trefflichen Hasen einladen, den Sie sorgfältig bis zum kritischen Augenblicke aufbewahrt haben, der aber kaum hereingebracht wird, als die ganze Gesellschaft, einnäßig, ihn hinauszutragen befielt.

21. (R.)

Wenn man sich fast ein Stück Backen abbeißt, und es über der Malzeit immer wieder mit den Zähnen berührt, und dies noch so ein vierzehn Tage nachher.

22. (R.)

Beim Mittagsessen in den Hundstagen —

einige Abdrücke von dem Schweißlöchergeflecht am Daum des Bedienten auf dem Tellerrande in einem heißen Wölkchen genommen.

23. (A.)

Wenn man sich an einem, oder zwei Gerichten, die man eben nicht liebt, völlig satt gegessen — und unser Lieblingsgericht, das vorher nicht angekündigt war, wird nun, vortrefflich zubereitet, aufgesetzt.

Reiz b.

Sehr traurig! — Ich hab' es bei solchen Gelegenheiten in der Art, vom ersten Gange wenig zu genießen, und mich für den zweiten aufzusparen, wenn vielleicht etwas Besseres käme.

Red. Aerg.

Ja.

Durate, et vos met rebus servate secundis. Virg.

24. (R.)

Wenn Ihnen das Messer plötzlich und mit Gewalt von einem Knochen abgleitet — die Schneide

Schneide fährt erst gällend quer über den Teller (so daß Sie und die ganze Gesellschaft ein Nervengerieſel bekommen) und dann stoßen Sie die Schüſſel fort, und bewahren ihren ganzen Inhalt — Fleisch, Fleischsaft, zerlassene Butter, Gemüse ꝛc. — theils auf Ihren Beinkleidern, theils auf dem Tischtuche, theils auf dem Boden, besonders aber in dem Schoos eines reizenden Mädchens, das neben Ihnen sitzt, und dem Sie sich auf alle Weise empfehlen möchten.

25. (R.)

Bei einem steifen Gastmal — die schreckliche Pause zwischen den Gängen.

Red. A.

„Inde alios ineunt cursus alios-
que re — cursus —
Adversis spatiis.“ Virg.

26. (R.)

Wenn Sie lange frische Wallnüsse begriffen und geschält haben, und sehen sich umsonst nach einigen Hülsen um (sie sind alle wegge-

räumt), die Flecke abzureiben: — ungewöhnlich lange Nägel.

27. (R.)

Zur Stunde des Mittagseſſens auf eine allgemeine Einladung bey einem Freunde hereinſtürzen — und mit einemmale aus dem Betragen ſeiner Frau ſehen, daß man lieber eine beſondere hätte abwarten ſollen.

28. (A.)

Eine Fiſchgräte, oder etwas anderes, in den zwei hinterſten Zähnen; bei dem Verſuch Sie mit einem Zahnſtocher herauszubringen, ſie nur noch dichter hineinkeilen.

29. (A.)

Beim Weinabziehen — einen Wink bekommen, daß es Zeit iſt, einzuhalten; durch die Flüſſigkeit, die plötzlich an der Seite der Flaſche herab über die Hände, auf den Boden hinab rieſelt. — N.B. Dieſelben Folgen bei derſelben Unvorſichtigkeit in dem noch ſchrecklichern Falle, wenn man ein Tintenglas füllt.

30. (R.)

Sieghafterweise die letzte übriggebliebene Flasche eines alten trefflichen Weins aus dem Keller bringen, die Sie vorläufig Ihren Freunden, als den Hub Ihres Weinlagers angekündigt — der aber, wenn er nun abgezogen ist, ein so verzweifelt wolkiges Ansehen hat, daß kein Ausstellen an das Feuer ihn klären kann.

31. (A.)

Wenn Sie mehrere Körbe köstliches Weins weit her erhalten und aufmachen — und finden, daß die Flaschen meist alle sich verblutet haben, weil sie unterwegs in Streit und Gefecht gerathen waren.

32. (R.)

Der Stoß, oder Kampf in der Kehle, der auf das letzte Glas Port folgt, wenn Sie schon über Ihr Maas getrunken.

Aerg.

Soviel von der Erquickung, sich zum Mittagsmal niederzusetzen! Aber es

giebt auch noch andere Male wie Sie wissen — so z. B.

„Frühstücken, was der Appetit vermag."

Je weniger, desto besser bei folgender Gelegenheit, womit ich anfange:

33. (A.)

Zu einem sehr zeitigen Frühstück zu spät kommen — und finden, daß der lezte Tropfen Wassers im Kessel verdampft, die geröfteten Brotschnitte in der Asche, und die Katze eben mit dem Rahm fertig ist.

34 (A.)

Wenn Sie hoffnungslos die ganze Runde der Englischen Theee gemacht haben — Salbei, Melissen, Rosmarin ꝛc. — der Arzt hat sein Pfui über Ihre Theebüchse ausgesprochen — bis Sie endlich ganz bankrott am Frühstück werden.

Ich muß für meine Nerven fürchten, wenn ich Thee trinke, und für meinen Genuß, wenn ich keinen trinke.

Red. A.

Sie können mit Martial rufen:

Nec te-cum possum vivere, nec
sine te.

Aerg.

Ja auf Tod und Leben, meinen Thee muß ich bestimmt haben.

Te-cum vivere amem, te-cum
obeam libens.

Hor.

35. (R.)

Wenn Sie beim Frühstück nachlässig mit Honig umgegangen sind — plötzlich weggerufen zu werden, so daß Sie sich die Hände nicht waschen; oder (weil dies unmöglich gestattet werden könnte) nicht verbergen können.

Red. A.

„Plus aloës, quam mellis habet.“

Juv.

36. (A.)

Tief im Winter — umsonst versuchen eine

Vereinigung zwiſchen harter Butter und der Krume eines ſehr alten, oder ganz friſchen Brotes zu bewirken.

Reizb.

Ja — ich habe mich oft gewundert, daß weder die Inquiſitoren, noch die amerikaniſchen Wilden, wenn ſie mit ihren Martern fertig waren, auf eine von dieſen gefallen ſind.

37. (A.)

Wenn Sie (natürlich auf die Butterſeite) das Stück Gebacknes, oder Wecken fallen laſſen, woran Ihr ganzes Herz hing.

Red. Aerg.

Grauſamer Unflath! —
haeret lateri — lethalis.
Virg.

38. (R.)

Wenn Sie beim Frühſtück ſitzen — die Stuhllehne bricht plötzlich zuſammen, und in

dem fehlschlagenden Versuch, sich im Falle zu retten, stoßen Sie den Tisch um — der einzige Trost ist noch dabei, daß Sie die Theeurne, Tassen, Teller ꝛc. retten, die Sie sämtlich unversehrt in den Schoos der Frau vom Hause gegenüber abliefern.

39. (R.)

Schnell aus einer süßen Träumerei beim Frühstück geweckt werden, indem man hastig eine Dosis sehr starken grünen Thees hinterschluckt, wo Rahm und Zucker vergessen waren.

40. (A.)

Wenn Sie ein schwappelndes Stück Butter harpuniren, das eben so oft auf die Seite schlüpft, oder unter dem Messer sich wegstiehlt und duckt: kein anderer Erfolg, als daß Sie das Wasser sich auf die Hände sprützen:

— dum te fugeret per flumina, praeceps. . .
Excidet — aut in aquas tenues dilapsus abibit.

Virg.

41. (R.)

Eine Theekanne, die nur oben herauslaufen läßt — was Sie für Ihre Taſſe beſtimmten, tröpfelt über Ihre Finger herab, in Ihren Aermel, und über das Tiſchzeug.

42. (A.)

Wenn Sie ein Zuckerbüchschen (dito ein Pfefferfäßchen beim Mittagseſſen) ſchütteln, der Deckel ſpringt ab — der ganze Inhalt folgt augenblicklich dem muntern Beiſpiele.

Red. A.

— Agmine facto,
Qua data porta ruunt,

Virg.

43. (A.)

Schwacher, ſchlechter, kalter, trüber Kaffee mit elender Milch — und nur wenig. — Eben ſo Thee mit Rauch und Waſſer bereitet.

44. (A.)

Wenn Sie ſich mit einem breiten Löffel an ein kleines Ei wagen, und ſo Ihr Kinn,

Halstuch, Ihre Finger, das Tischtuch, kurz alles füttern — ausgenommen Ihren Mund.

Ned. Aerg.

Das ist „ab ovo usque ad mala“ beim Teufel.

Reizb.

Aber wir haben genug vom Frühstücken geredet; es bleibt nur noch ein Mal übrig, und wir haben zu oft mit Schrecken zu Nacht gespeißt, als daß wir noch zweifeln sollten, etwas mehr Elend für den Magen in diesem Bezirk zu finden z. B.

45 (R.)

Wenn Sie plötzlich durch den Gaumen anstatt durch die Nase, entdecken, daß Sie eine verdorbene Auster verschluckt.

Wohl! — Dank sei meinen Sternen, daß Sie mir eine Nase zufallen ließen, die nie solch einen Anfall von Abwesenheit hat, als dazu gehört! —

Sie haben ja Fingerzeiges genug von der Gefahr durch den Feind ſelbſt.

Red. Aerg.

— — talis sese halitus atris
Faucibus effundens supera ad convexa ferebat.
— saovamque exhalat opaca
Mophitim. Virg.

Reizb.

Gut angeführt, Eduard! — (bei Seite zum alten Aerg.) Wir müſſen mitunter unſerm jungen Freunde und ſeinen „Parallelen" ein Wort der Ermunterung zufließen laſſen. — Burke hat in ſeiner berühmten Abhandlung den Geſtank ganz richtig unter die Quellen des Erhabenen gerechnet; und wer könnte demnach obige Stellen, die Sie ſo glücklich zuſammengebracht haben, worin Virgil das Ausſehen und den Geruch einer ſchlechten Auſter ſo genau beſchreibt, leſen, ohne ſich zu über-

zeugen, daß der Dichter, ehe er sie niederschrieb, eine der schlimmsten vor Augen und Nase gehabt haben müsse, um sich recht in Begeisterung zu versetzen?

46. (R.)

Wenn Sie Hummern essen — und bekommen, ehe Sie sichs versehen das Weibchen, oder ein halb Dutzend Krebsfüße in den Mund.

47. (A.)

Sich die Finger durch alle Stockwerke einer Artischoke beschmutzen und verbrühen in der eiteln Hoffnung, daß das folgende Bißchen besser lohnen wird, als das vorige.

48. (R.)

Das wiederholte Ausgleiten eines stumpfen Austermessers auf Ihre linke Hand, während Sie sich die rechte Schulter verenken, durch fruchtloses Arbeiten an der Schale.

Aerg.

Sehr ärgerlich, weiß Gott! — wenn nicht zuweilen einige Austern für die Hartnäckigkeit anderer dadurch schadlos hielten,

daß ſie von ſelbſt aufgehen. Wenn Sie aber ſo erpicht auf Auſtern ſind, ſollen Sie genug haben.

49. (A.)

Gebratene Auſtern eſſen — dabei das Zugreifen, Brennen und Ziſchen, und Grinſen, und Schnalzen — ſo daß Ihnen kein Troſt bleibt, als der Gedanke an den Augenblick, wo alles abgetragen, und die Waſſergläſer herumgegeben werden.

Reizb.

Folgendes vergaß ich unter den Freuden des Mittagsmals anzuführen: —

30. (R.)

Die fegefeuerartige Zwiſchenzeit, nachdem Sie abgegeſſen, und ehe die Bedienten alles fortgetragen (beſonders ſich ſelbſt) und endlich die Thüre verſchloſſen haben.

Red. Aerg.

Mixtis servitiis, et dissono clamore. Tac.

Reiz b.

Das ſind nun die drei geprieſenen Malzeiten des Menſchen. — Hier mag es denn mit dem „Elend des Eſſens und Trinkens“ ſein Bewenden haben; einige wenige Gaumtrübſale vermiſchter Art, die nicht unter die obigen Klaſſen gebracht werden konnten, werden uns wol noch aufſtoßen. — Ja, ja —

51. (R.)

Die Beſeſſenheit, einen großen und ſehr ſauern Apfel hinunter zu mumpeln, wiewol Sie faſt auf die Schneidezähne reducirt ſind, (die Backenzähne bleiben bei der erſten Malmung hors de combat) und für Ihr Leben wünſchten, daß alles glücklich vorbei wäre.

Aerg.

Ei das iſt ja Fluellen und Piſtol aus einem Stück. Fluel. Peiß, peiß, ich bitte. Piſt. Muß ich beißen? Flu. Ja gewiß, und ohne Zweifel, und ohne

Fragen und Zweideutigkeiten. Pist. Ich esse und esse und schwöre.

52. (R.)

Eine harte Nuß mit den Zähnen aufknacken, und die Lücke des ausgebissenen Backenzahns mit schwarzen, bittern Staub ausfüllen.

Aerg.

Das ist „schlimmer, als das schlimmste" mehr, als selbst die Teufel ertragen könnten —

— die statt der Früchte
Kaun bittre Asche, die mit sprudelndem Lärm
Der hochverletzte Baum verwirft.

Milt.

53. (A.)

Wenn Sie mit brennendem Durst Ihre letzte Flasche Sprossenbier aufmachen, und finden es so gut, daß es Ihnen erst Gesicht und Hände, und dann Wände und Möbeln, mit dem gesamten Inhalte, wäscht.

Reizb.

Ei das Gegentheil iſt faſt eben ſo ſchlimm, nämlich

54. (R.)

Im Augenblick, wo man den Pfropf herauszieht, zurückprallen vor dem ſicher erwarteten Ausbruch des Schaums — aber ohne die geringſte Veranlaſſung zu Furcht, oder Hoffnung — weil die Flüſſigkeit in der Flaſche ſich ruhig, wie ein Lamm, verhält.

55. (A.)

Nach einer kalten Reiſe — Glühwein für ſich und ſeine Freunde bereiten; dann — nachdem er die gehörige Zeit am Feuer geſtanden hat, und man ihn eben wegnehmen will, alle ſich zu dem Labetrank erheben — bemerkt man, daß eine Rußlawine in den Topf plumpt.

56. (R.)

Wenn Sie eine Brombeere verſchlucken, und am Geſchmack entdecken, daß Sie ſo unglücklich waren, den Tod eines harmloſen Inſekts zu veranlaſſen.

57. (A.)

Ihre Zunge in Berührung gerathen, mit einer Pfirsichschale.

Reiz b.

Ja, oder auch Ihr Geist in Berührung mit der Idee.

58. (A.)

Ihre Empfindungen in Schlund und Brust, wenn Sie zu hastig ein Stück sehr hartes Biscuit hinuntergeschluckt haben — grade, als ob Sie ein Muskatennußreibeischen vier Ellen lang hinuntergeschluckt hätten.

59. (A.)

Wenn Sie Champignons gegessen haben, der lebhafte Antheil an der zufällig erörterten Streitfrage über ihre Gutartigkeit, oder Bösartigkeit.

60. (A.)

Wenn es Ihnen theuer zu stehen kommt, eine Stunde vor Schlafengehen ein treffliches Nachtmahl gehalten zu haben.

61. (A.

61. (R.)

Wenn Sie bey einem Speiſewirth Rindfleiſch à la mode verzehren, und Ihr Genuß des Lieblingsgerichtes ſtets durch die Ungewißheit geſtört wird, ob das Thier in einem Kuh- oder Pferdeſtall aufgezogen ſeyn möchte.

62. (A.)

Bey der faden geſchmackloſen Paſtinakwurzel Zuflucht gegen einen verſalzenen Fiſchgeſchmack ſuchen.

63. (R.)

Kalbsleber eſſen und bemerken, daß das erſte Subſtantivum in keinem Bezug auf das zweite ſteht.

64. (A.)

Von Ihrem Wirthe erfahren, daß dies und dies Ihr ganzes Gericht iſt, wenn dieſe Ausſicht in einer einzigen Schüſſel beſteht, die Sie nie ohne üble Laune kommen ſehen.

65. (A.)

Wenn Sie in einem Gaſthauſe eine Torte fodern — Sie erhalten dies Gebäcknis in Ge-

ſtalt eines ſchlecht aufgegangenen, blaſſen, trocknen Rindendeckels, aufgerichtet über einem halben Dutzend grüner Pflaumen, oder dicker Aepfelſchnitte, in einen leimigen, blauen Syrop geſetzt, der den Boden eines groben und unausgearbeiteten Teiges bedeckt.

66. (A.)

Eine Birne, die auf der Zunge zu zergehen verſprach, bricht den Schwur, oder wol gar Ihre Kiefer, um Sie für Ihre Leichtgläubigkeit zu beſtrafen.

67. (A.)

Der dargebotenen Lockung von Maroven folgen, welche unter eine blendend weiſſe Serviette geſchlüpft zu ſeyn ſcheinen, um Sie zu foppen. Denn Sie beſchmutzen ſich die Finger, verbrennen ſich den Mund, Ihre Zähne werden belegt, und Ihr Geſchmack verdorben; das lezte, weil ſie ganz roh und bis in das Innerſte faul ſind.

68. (A.)

Einen Nußknacker brauchen, der zwar die

Schale einer Lampertsnuß nicht aufnimmt, jedoch Ihre Finger unbarmherzig in die Klemme nimmt.

69. (A.)

In einer starken Gesellschaft an der Ecke des Tisches sitzen und beständig von dem Rockschöfter eines Lakais angehakt werden, so daß man unaufhörlich sich drehen, oder eine Viertelschwenkung auf dem Stuhle machen muß.

70. (R.)

In einem Hause speisen — es giebt wol noch zwei oder drei solche in der Welt — wo die edelmüthige Wirthin Ihnen die Mühe spart, zu berechnen, wie viel Ihre Gesundheit oder Ihr Appetit vertragen möchte; oder die, wenn Sie unglücklicherweise einen Augenblick das Auge von Ihrem Teller verwendet haben, Ihnen das Vergnügen macht, zu bemerken, daß ein Haufen Mundvorraths Ihnen geschickt wie durch einen Taschenspielerpfiff zugewendet wurde während Sie die Augen anders wo hatten.

Red. A.

Cibus omnis in illo
Causa cibi est. Ouid.

71. (R.)

Das Angrenzen Ihrer Küche an Ihren Saal.

Red. A.

Wie könnten Sie denn beſſer liegen? Der Speiſengeruch iſt ein kleines Nebenvergnügen, und führt Ihrer Einbildungskraft den künftigen Genuß vor, beſonders wenn eine Gans im Spiele iſt.

72. (A.)

Ein Stück Wildpret, welches ſein ganzes Wildenzen den unwiderſtehlichen Einflüſſen des Wetters und der Jahrszeit verdankt.

73. (A.)

Wenn Sie vor Durſt bald verſchmachten — man bringt Ihnen eine Flaſche Bier von ſolchen Eigenſchaften, daß Ihr Glas voll Schaum und bloß voll Schaum wird; und die Nothwendigkeit, faſt das Rückgrat zu brechen, um

einige Tropfen, die tief unten sind, zu erhaschen. Wenn Sie das Glas absetzen, und ganz verzweifeln, daß Sie Ihren Durst nicht gelöscht haben, ist Ihre Oberlippe ganz vortrefflich geeignet, sich den Dienst des Rasirens thun zu lassen.

74. (R.)

Ein gesottenes Ei, darin ein völlig gekochtes Küchlein.

Aerg.

Tafelfreuden! — Ja — es war ein arger ironischer Bube, der zuerst auf diesen Ausdruck fiel. — Ich dächte, mein Packan, wenn wir ihn verständen, würde uns weit bessern Bescheid über die Freuden unter dem Tische geben: — denn er nagt seinen Knochen dort ganz geruhig, ohne sich im geringsten um die Kochkunst zu kümmern — und, was das beste ist, er wird gar nicht, wie einer aus der Gesellschaft, angesehen.

Reiz.

Nein; Er betreibt seine Sättigung ganz bescheiden im Hintergrunde; wir können dieser gemeinen Nothwendigkeit nicht gehorchen, ohne aus allen Stadtvierteln uns zu versammeln, damit wir einer den andern dies gemeine Geschäft erst verrichten sehen, und wischen und scheuern hernach an dem, was folgt — ja wir müssen es den Uibrigen im ganzen Kreise mit der Glocke verkündigen, was für eine delikate Scene jezt im Speisesaal vorfällt.

Berg.

Das ist aber auch ein Stück von dem Segen, „ein Haus zu machen", wie man es nennt.

Reiz.

Ja — ein Stück, ganz recht. Aber nur Eins von einer Million. Aber auser dem Speisesaale giebts noch andere Zimmer in einem Hause, wie Sie wissen — und das bringt mich so nebenher darauf,

dieſe, als den nächſten Gegenſtand unſerer Bemerkungen vorzuſchlagen unter der allgemeinen Aufſchrift: „häusliches Elend.“

Berg.

Eine beſſere iſt unmöglich, und ich will meine Rolle wieder bewundernswürdig ſpielen, was auch Madam in der Ecke dort darüber denken mag. Die Zuſammenkunft über dieſe Materie kann mir nicht früh genug kommen — morgen, wenn Sie wollen.

Reizb.

Nicht bloß morgen, ſondern „morgen und morgen, und morgen“ wenn wir ſie erſchöpfen wollen. Es iſt darüber ſoviel zu ſagen, daß wir nicht früh genug anfangen können, wie Sie bemerkten; beſonders, da die Schmerzen, die wir vornehmen wollen, ſo zu ſagen bei uns zu Hauſe und in der Kaufmannsſprache „eben unterwegs“ ſind, daß wir gar keiner Vorbereitung bedürfen, wie bei den meiſten vorigen.

Aerg.

Frühstücken Sie morgen mit mir, und bleiben den Tag über bey mir! Fangen wir da an, so haben wir einige Wahrscheinlichkeit, beim Schlafengehn zu Ende zu seyn.

Reizb.

Ich will Sie erwarten, und so kurz die Frist ist, so mache ich mich doch verbindlich, die Liste beiderseits mit manchem Schluck zu vermehren, der uns während Zeit entgehen soll.

Aerg.

Um zehen Uhr bestimmt — oder ich belagere Sie.

Zehntes Gespräch.

Häusliches Elend, mit Einschluß des Ankleide- und Schlafzimmers.

Aergerling der ältere und jüngere. Reizbar. Mad. Aergerling.

(Aergerlings Wohnung.)

Aerg.

Setzen Sie sich, Reizbar. Setzen Sie sich! Ich wünsche, Sie mögen alles so gut erläutern können, wie ein Gastmal. Wir hätten eine seltene günstige Gelegenheit zu Bemerkungen gehabt, wenn wir nicht gestern so besorgt für das Frühstück gewesen wären. — Weil es nun einmal ist, machen Sie sich so wenig als Sie können aus einem Lump! Sie hätten weder Thee, noch Zucker, muß ich Ihnen sagen, hätt' ich nicht eine Minute früher, als Sie hereintraten, den Theekasten auf-

geschlagen; denn Madame war, wie gewöhnlich, wenn sie herumläuft, mit allen Schlüsseln davon gelaufen. — Kommen Sie, fangen Sie an! — Ich habe so wenig, als möglich, zum Frühstück bestellt, daß Sie mindestens eine Art von negativer Freude haben. Ich habe besorgt, daß kein Kaffee für Sie da ist; denn es ist kein Nickel, kein Schuft in meiner Küche, daß ich etwa noch auf einen dritten Lump warten könnte; — noch Kokos, — denn ich möchte Sie nicht mit tausend Lumpereien vergiften, worauf Sie warten; — und was kalte Küche und dergleichen betrifft, so würde mir's weh thun, meinem Freunde die Brocken von der Katze zu geben, welche immer von jenen zuerst bedient werden muß, indem sie die Speisekammerthüre sorgfältig auflassen. Etwas Butter will ich bestellen, wenn Sie darauf bestehen — nur werden Sie verzeihen, daß ich sie koste, wenn sie kommt;

das ist alles — und vielleicht haben Sie Ihr Brot auch gern geröstet, wie man's nennt, d. h. ausgedörrt, geräuchert und berußt.

Reizb.

Wahrhaftig, mein Bester, Sie sind sehr aufmerksam, und ich will das Beste thun, was noch übrig bleibt, da Sie so gefälligst mir zum Besten den Tisch so armselig bestellt haben.

Aerg.

Gut, aber — Sie wissen, es ist keine Zeit zu verlieren — wir haben nur einen ganzen Tag vor uns, worein wir das gesammte Kreuz unseres vergangenen Lebens zu stopfen haben. Dazu bin ich so ängstlich, etwa einen Schluchs zu vergessen, der mir noch vor zwei Stunden von einer meiner weiblichen Raupen (einer meiner Freunde sollte für diesen erfundenen Spottnamen der Bedienten ver-

ehrt werden) ausgepreßt wurde, daß ich ihn mit einemmale von mir geben muß.

1. Schluchs (A)

An einem kalten, trüben Morgen zeitig aufstehen — (schon genug, werden Sie sagen; aber das ist noch nicht das Zehntel) an einem kalten, trüben Morgen zeitig aufstehen, sag' ich — und wenn man nun in die Frühstücksstube nach Wärme und Erquickung stürzt, Stühle, Tische, Schaufel, Schüreisen, Feuerzange, Feuerschirm, zwei oder drei Ellen hoch mitten in der Stube untereinander geworfen finden — Staub nach allen Richtungen fliegen — den Fußteppich zurückgeschlagen — die Dielen eben gescheuert — die Fenster weit offen — Wachs, Bürste und Wischtuch in einer Ecke — Besen, Hader und Gelte in einer andern — und ein derbes Sudelmensch auf den Knien vor einem leeren Roste.

Das ist eine wahre Juwelengarnitur für unser Elendskabinet — alle vom be-

sten Wasser und in der schönsten Ordnung zu unserm Gebrauch.

Reizb.

Ich war auch gesonnen mit einem andern von derselben Art anzufangen — aber Sie haben mich verblüfft gemacht.

Aerg.

Pah! immer her damit! Wenn uns kein Diamant vorkommt, so müssen wir schon mit einer Perle vorlieb nehmen.

Reizb.

Wohlan — wenn Sie mich nicht verachten wollen —

L. (R.)

Bei der Magd vorbei müssen, wenn Sie die Treppen scheuert; — wozu ich noch setzen wollte — sehen, hören oder auch aus allem errathen, wenn das Waschen und Trocknen im Hause angeht — oder, was noch schlimmer ist, durch Leinen, oder vielmehr Gassen klebriger pfützenasser Wäsche hindurch müssen, welche eben zum Trocknen aufgehenkt ist.

3. (A.)

Frierend in die Stube treten — ein sehr dichtes Feuer mit einem glühenden Schüreisen anschüren, das, weil es nach dem Ende zu bis zu einem Drathe abgenutzt ist, bei der kleinsten Berührung sich doppelt zusammenlegt, ohne eine Kohle zu verrücken.

Reizbar.

Ja, oder auch

4. (R.)

Sie zu sehr aufschüren, wenn der Rost überladen ist; und so, trotz aller Vorsicht, die glühenden Kohlen auf den Teppich, oder die Unterröcke der Frauen verstreuen.

5. (R.)

Arm und Ellenbogen kalt finden — und indem man tiefer in diese Materie eingeht, bemerken, daß man sich in eine Pfütze auf dem Tische legte, welche einen bis auf die Haut durchnäßte.

6. (A.)

Sich derb auf eine Katze, die man nicht

auf dem Stuhl vermuthete, niederſetzen — eine Katze, die Jedermann im Hauſe hätſchelt.

7. (A.)

Wenn man zu Bett geht — man hat ſich lange gemüht, ſich verbrannt, geſchwitzt und getroffen, ein großes und hartnäckiges Feuer zu zerſtören, was denn auch endlich gelungen ſcheint — wenn man aber wieder ſich an der Thür umkehrt, brennt und praſſelt es weit ärger, als je.

Reizb.

Ei wohl; und nun zwei Feuer, ſtatt eines.

8. (A.)

Wenn man verſucht, glühende Kohlen hervor zu holen, man wirft und zerſtreut ſie weit umher, weil man mit der Schärfe der Kohlenſchaufel, wie mit einem gewaltigen Entſchluß, gegen die oberſte Stange des Roſtes ſchlägt.

9. (A.)

Vergebens an einem verroſteten widerſpenſtigen Thürſchloß boſſeln, an welchem der Riegel zurückgeht und ſtockt — ſo daß man endlich die Thür in ihrem ungeölten Angel klappen und knarren, und mit einem Fieberſchauer ſich anwehen laſſen muß — weil die Wuth das Fieber veranlaßt.

10. (A.)

Stundenlang vor einem rauchigen Kamine ſitzen, wie ein Hottentot in einer Hütte — und, wenn nun endlich Ihre Leiden zu enden ſcheinen — puff, puff! whiff, whiff — und es qualmt wüthender, als vorher.

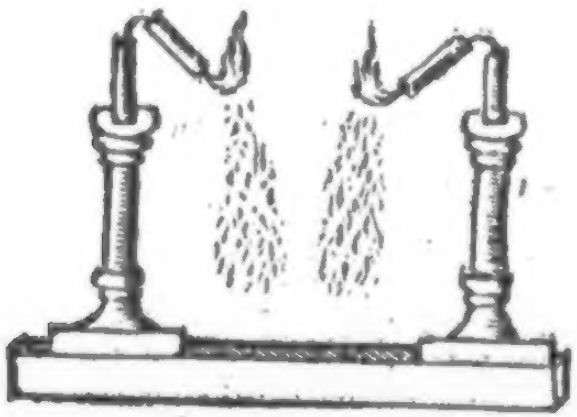
11. (A.)

Starr und ſteif gefroren von einem langen Schlaf auf dem Stuhle am Kamin aufwachen; nun immer dichter und dichter nach der elenden heißen Aſche hinducken, weil Sie den Muth nicht haben, zu Bett zu gehen, und ſo in der Kälte bleiben, um warm zu werden. — Wenn Sie endlich gehen, löſcht Ihr Licht unterwegs aus,

aus, und Sie müssen nun Ihren Weg tappend suchen, stolpern, die Schienbeine bei jedem Schritt an die Gitter stoßen; — jede Stufe kracht und ächzet unter Ihrem Tritt, obwol Sie so leise als möglich auftreten, aus Furcht das Haus aufzuwecken, welches meist aus kränkelnden Personen besteht, die Sie, eine nach der andern, aus ihrem Schlummer wecken müssen, so wie Sie an ihren Thüren vorübergehen.

12. (R.)

Mit dem Ellenbogen beide Lichter vom Tische stoßen, und sie wieder in diesem Zustande aufsetzen.



13. (A.)

An einem wurmſtichigen Kork mit einem zerbrochenen Korkzieher arbeiten, und ihn ſo ſtückweiſe herausziehen — die Bruchſtücke ausgenommen, welche in die Flaſche fallen.

14. (R.)

Kohlen, oder heiſſe Aſche auf den Teppich zertreten, wenn Sie den Fuß aufſetzen; — wenn Sie ſich nun bücken in einem Anfall von Wuth, die ſchmutzigen Bruchſtücke aufzuleſen, und zufrieden, daß Sie das gethan, weiter gehen — zerquetſchen Sie wieder anderwärts andre Stückchen — und dies eine Stunde nach einander.

15. (R.)

Wenn Sie ſich unendliche Mühe geben, eine Zeichnung, oder etwas anderes auserleſenes recht nett zu kleiſtern, und das Papier klafft in tauſend rundlichen Bläschen in die Höhe, während Sie auf einer andern Stelle drücken und glätten.

16. (R.)

Wenn Sie ſich eben netter, als gewöhnlich, angekleidet haben, Tiſchgeſellſchaft bekommen —

Sie kriechen in einen dunklen dumpfen Keller hinab, nach Wein, und finden unerwartet, nach einem plötzlichen Schauer unten an den Beinen zu urtheilen, daß Sie im Waſſer wandeln.

17. (A)

Wenn Sie Ihren Frühſtücksthеekeſſel — (ich vergaß dies an ſeinem Orte) — auf Kohlen ſetzen, die Sie, freilich ganz frei von ihrem Dampfe, doch auf keine Weiſe dahin bringen können, daß ſie Ihnen eine Flamme ſchafften.

18. (R.)

Wenn Sie die Schlüſſel zu Ihren geheimſten Schränken verlieren; wodurch Sie in doppelte Verlegenheit gerathen — erſtens, daß Sie ſelbſt nicht herausbekommen können, was Sie nöthig haben, und dann, daß ſie wahrſcheinlich in andere Hände gefallen ſind, welche dies können und wollen.

19. (R.)

Wenn Sie ſich in London einige Kleidungsſtücke, Möbeln oder Zierrathen ꝛc. nach einem beſondern Model beſtellt haben, das Sie dem

Verfertiger, ehe Sie aufs Land gingen, sorgfältig erklärt haben, und erhalten es endlich in dem Augenblicke, wo Sie es am nöthigsten brauchen — mit dem einzigen Abzug von Ihrer Zufriedenheit, daß es in aller nur möglichen Hinsicht so ganz falsch ist, daß es durchaus unbrauchbar ist.

20. (R.)

Wenn Sie mit einem Bedienten zu thun haben, in dessen Ehrlichkeit Sie aus guten Gründen einen Riß vermuthen, obwol sie nicht hinreichen, Sie sicher eine genaue Untersuchung und Anklage anstellen zu lassen.

21. (A.)

Ihren Einzug in ein Landhaus, wohin Sie eben geräumt haben, ehe noch die Reparatur beendet ist, beginnen — mit der Freude, Ihren Weg aus einer baufälligen Stube in die andere zu machen durch Bruchstücke abgefallnes Mörtels, zerbrochene Steine, herumliegende Hacken, Hohleisen, Meisel ꝛc. — und am Ende in der Festung Ihrer Studien angegriffen

zu werden, und dort Ihr Nachdenken fortzusetzen unter dem Klang von Hämmern, Feilen, Sägen, einstürzende Wände, ꝛc. — die Arger nicht zu erwähnen, wie Sie Ihre häusliche Existenz lange hinschleppen, ehe Ihre Möbeln und Geräthe zur Hälfte aus dem vorigen Hause angekommen; nämlich — Schlafzimmer mit bedeckten Stämmen, und Schreibpulten ꝛc. nicht ein Vorhang, oder Teppich, um die Nacktheit der Wohnzimmer zu bedecken ꝛc. — Dann zur Eßbequemlichkeit — ein Mittagsmal von der Hausmagd zugerichtet, mit Bratspießen und Pfannen ꝛc. aus dem Stegreife, in Erwartung des Kochs bona fide und seines Zubehörs — jedes Gericht, das aufgesetzt wird, trägt ein noli me tangere an der Stirn, und wird, wie es ist, auf dem Küchentische aufgetragen nebst einem Aufsatz von Töpferzeug aus demselben Behältnis — Theelöffel statt der Salzfässer, oder vielmehr Eierschalen als Bevollmächtigte — ein weißes Messer für Erwachsene mit einer grünen

Kindergabel ꝛc. — noch keine Verbindung mit dem Fleiſcher, Bäcker, Bothen ꝛc. und zulezt, wenn mit all dieſen Gewichten die Zeit etwas ſchwer auf Ihnen zu liegen anfängt — weder eine Uhr, um ſie anzuſchlagen, noch ein Buch, ſie zu vertreiben! —

Reiz.

Ei, mein Theuerſter, Sie ſcheinen ſo in Ihrem Elemente, indem Sie dies einzelne Kapitel von Unglück abhandeln, daß ich fühle,

— mein Geiſt erſchrickt,
wie einſt vor Cäſar's Geiſt Antonius.

Doch „nitor in adversum" iſt ein treffliches Motto. Alſo weiter!

22. (R.)

Aus einem Schläfchen im Stuhle aufgeſchreckt werden durch das blendende Aufflackern eines Lichts, welches bei näherer Unterſuchung von Ihren Lichtern herrührt, deren jedes auf einer Seite von einer anderthalb Fuß langen Schnuppe kanelirt iſt, ſo daß eine Flut von Unſchlitt den Tiſch und alles was darauf iſt

überſchwemmt hat — und nun in einem Waſſerſturz auf den Teppich hinabſchießt.

Aerg.

Ihre Lichter haben die meinigen überglänzt — denn ich wollte eben ſagen

23. (A.)

Wenn man bei Einem ſo dunklen Lichte lieſet, oder ſchreibt, daß es gar nicht hell machen würde, wenn nicht alle Augenblicke ein friſcher Räuber entſtände, der Sie beſtändig von Buch oder Brief abruft, ihn wegzuſchüren.

Reizb.

Und Ihr Papier iſt ſogleich bereit, ihn aufzunehmen.

24. (A.)

In Ermangelung eines Schraubenziehers ſich mit dem Rücken eines Meſſers abmühen, oder auch ſeine Schneide, abſtumpfen an einer niederträchtig weiten und flachen Kerbe, ſo daß es hundertmal nach einander abgleitet,

ohne die Schraube auch nur um eines Haares Breite zu verrücken. Eben so

25. (A.)

Wenn Sie die eigenen Finger hämmern statt eines kurzen Nagels, den Sie plump darin halten — beſagter Nagel, wenn Sie ihn treffen, krümmt ſich an der Spitze, ſtatt in die Wand zu gehen: — oder auch der Hammer fliegt ſo gewaltſam vom Stiele ab, daß er ein Spiegelglas — oder den Hirnſchädel eines Freundes zerſchlägt.

26. (A.)

Wenn Sie umſonſt hundertmal jeden Winkel, jede Krümmung und jeden Spalt im Hauſe nach etwas ausſuchen, das Sie verloren haben; — bis einmal nachher, wenn Sie das Suchen längſt aufgegeben haben, der ſchwänzende Artikel ſich von ſelbſt einſtellt.

Reiz b.

Ja aber erſt, wenn Sie ihn ganz und gar nicht mehr brauchen.

27. (R.)

Die ängstliche Nothwendigkeit, eine Person zu Tische bitten zu müssen, die in der kritischen Klasse von Geschäften steht, daß sie nicht ganz als Gast an Ihre Tafel paßt, und doch zu gleicher Zeit einige Grade zu hoch für die Bedienten Tafel steht: — keinen zweiten Tisch.

28. (A.)

Wenn Ihr Uhrschlüssel sich ganz rund ausgeleiert hat, so daß er Ihnen zur Ergötzlichkeit, von selbst, sich auf den viereckten Stift herumdreht, auf den er vormals so versessen war, daß es ihm niemals einfiel, sich ohne ihn zu bewegen.

Red. A.

Horaz hat, lange vor der Erfindung der Uhren, dies Unglück sehr genau prophezeit in seinem „mutat quadrata rotundis."

29. (R.)

Wenn Sie beim Abschied aus einer Gesellschaft

bemerken, daß Sie eine Stunde lang saßen und den halben Teppich mit den Hinterfüßen Ihres Stuhls nachschleppten; oder auch eben dies Verbrechen von einem andern begangen, bei dessen Tölpelei keine Warnung fruchten will.

30. (R.)

Wenn die Lichtputze ihren Inhalt auf den Spieltisch ausschüttet; indem Sie dem Schaden abzuhelfen suchen, reiben Sie den schwarzen Unfug in die grüne Bekleidung, aus welcher es sich auf die Karten, und dann auf Ihre Finger setzt mit der Schnelligkeit (und fast auch Verderblichkeit) eines Gifts. — Eben so,

31. (R.)

Wenn Sie einen flachen Leuchter so tragen, daß die Lichtputze (den Löschhut nicht zu erwähnen) herunterkippt, im Fallen aufgeht, und ihren Inhalt auf dem Teppich umherstreut.

32. (A.)

Wenn Sie etwas fallen lassen, sind aber zu lahm, oder zu lässig, um aufzustehen, zer-

brechen ſich jedoch faſt die Rippen im Leibe, oder fallen faſt ſelbſt nach, indem Sie über den Stuhlarm weggreifen, ohne es doch zu erreichen.

33. (R.)

Die Zwiſchenzeit, die verſtreicht, wenn Sie eine Glasſcheibe zerbrochen haben, ehe der Glaſer kommt. N. B. Die Lage des Gemachs (Ihr gewöhnliches Wohnzimmer) gegen N. W. und der Wind, der, gerade in dieſer Kriſis in dieſe Gegend völlig umſpringt — der Glaſer ein Trunkenbold, drei Meilen entfernt.

34 (A.)

Wenn Sie an einer Ziehklingel reiſſen, die Sie entweder aus der Klammer brechen, ohne daß die Klingel ſchellt, oder wiederholt zerren, weil Sie meinen, ſie ſchelle nicht, wenn ſie gleich ſchellt, bis der unrechte Bediente kommt.

35. (A.)

Eine roſtige Feuer-Zange, welche beim Aufgehen auseinander geſpreizt bleibt, ſo daß Sie ſie nicht mit einer Hand regieren können,

und, wenn Sie sie auch endlich mit Hülfe der andern bezwungen haben, doch nicht eingreifen will, sondern jede Kohle fahren läßt, die kleiner ist, als Ihr Kopf.

36. (R.)

In ein verlöschendes Feuer mit asthmatischen Lungenflügeln blasen.

37. (A.)

Eine Scheere, welche kauet, statt zu schneiden.

38. (R.)

Wenn Sie Wein ꝛc. auf Flaschen ziehen — und all' das Läcken, das Korkmäkeln, an die Finger frieren, das Randhämmern, Flaschenzerbrechen, Strumpfschlottern, Nasenvergiften, das Sie einen ganzen Vormittag ausstehen müssen.

39. (A.)

Wenn Sie in ein verdorbenes Schlüsselloch Ihres verschlossenen Koffers, oder Schubkastens mit dem falschen Schlüssel hineingraben — den Sie auch verderben; und das auf den'

äuſerſten Augenblick, wo Sie etwas augenblicklich nöthig haben: — kein Schloſſer meilenweit umher!

40. (A.)

Von dem Bedienten im Anfang eines harten Winters benachrichtigt werden, daß die Kohlen faſt alle ſind: — wenn Sie nun unmittelbar einen groſſen Vorrath beſtellen, erhalten Sie zur Antwort, daß die Kohlen alle von der Kälte im Fluſſe verſchloſſen ſind, daß Sie aber, ſobald die Kälte vorüber iſt, eine beliebige Menge erhalten können.

41. (R.)

Ein Schrank in einem Zimmer, wo Sie der Liebe pflegen — und folglich das ewige Eindringen eines ſpürenden Bedienten nach dem andern, die auf dem Geſims mit Gläſern, Theezeug ꝛc. klappern — und das alles um die erwünſchte Kriſis gegenſeitiger Bekenntniſſe.

42. (A.)

Umſonſt in groſſer Eil ein ſehr hartes Stück Zucker durch Ebbe und Fluth zu

schmelzen versuchen, indem man es gegen die Seite des Bechers stößt und drückt — keinen anderen Erfolg, als daß der Löffel plötzlich abspringt, und das heiße Getränk Ihnen in die Augen sprützt.

43. (A.)

Kaffee, der Ihnen in einer Obertasse ohne Untertasse aufgetragen wird — und so vollgeschenkt, daß die geringste Bewegung des Löffels den heißen Trank auf Ihre neuen Nankinbeinkleider schüttet — vom Rahme nicht zu reden, da die Tasse gleich so voll war, daß Sie keinen andern Tropfen annehmen konnte.— Um das Ganze zu krönen, müssen Sie an Geist und Körper ganz ruhig scheinen.

44. (R.)

Eine halbe Stunde lang einen Bleistift in sein Futteral zu stecken versuchen: — wenn Sie es endlich dahin gebracht und beide freundschaftlich verbunden in die Tasche gesteckt haben, nehmen Sie, fünf Minuten nachher, das leere Futteral heraus, und dann den Bleistift

allein mit der kurz abgebrochenen Spitze: — eben ſo, wenn Sie auf der Straße Ihren Bleiſtift herausnehmen, ſich etwas aufzuzeichnen, und finden, daß das Mineral dem vegetabilen Theile des Inſtruments entſchlüpft iſt.

45. (R.)

Wenn Sie den Augeiasſtall ſäubern — oder mit andern Worten, wenn Sie die Arbeit vornehmen, ein tauſend verſchiedene Artikel von eben ſo viel Arten und Geſtalten, und verſchiedenem Gebrauch — (Bücher — Fläſchgen, — Geigen — mathematiſche Inſtrumente — Zeichnungen und Spielzeug ohne Ende) — jeden an ſeinen gehörigen Platz legen wollen. Dieſe haben ſich vier Wochen oder auch Monate auf Tiſchen, Stühlen, Bücherbretern angehäuft und kein Bedienter kann ſie zurecht ſtellen — ſo daß Sie ſelbſt die zögernde Verbindung von Thätigkeit und Muße erwarten mußten, ehe Sie die traurige Plackerei übernehmen konnten, ſie in Ordnung zu zwingen.

46. (R.)

Nach dem Essen — wenn Sie den Tisch eine Stunde lang auf unebenen Dielen hinziehen, in der Hoffnung, ihn zu beschwatzen, daß er auf mehr, als zwei Füßen stehe — die andern beiden schweben in der Luft, so daß bei der mindesten Berührung die Flüssigkeiten aus den Gläsern, Tassen ꝛc. über Bord geworfen und geschüttet werden. — Endlich, wenn Sie durch das Fehlschlagen all' Ihrer Bemühungen, Tisch und Fußboden zu befreunden, wie vernichtet sind, geben Sie plötzlich selbst den Gnadenstoß durch einen fatalen Stoß nach vorn hin, so daß das Bein nach der entgegengesetzten Seite einknickt — sogleich erfolgt ein Donnerschlag und Erdbeben, indem das Tischblatt herunter fällt — mit Karaffen, vollen Gläsern, Fruchtschüsseln, Eingemachtem, Erdbeeren, Rahm ꝛc. ꝛc. — Sie bleiben in einem Gemüthszustande — aber ich übergehe ihn.

Homo sum, humani nihil a me alienum puto.

Lassen

Laſſen Sie mich nur das ſagen:

Laut war der Lärm, erſchrocken jeder Gaſt!
Die Weiber ſchrieen, die Männer ſelbſt vergaßen
Den Schmaus. Dryden.

47. (A.)

Wenn Sie eine halbe Stunde einen unordentlichen Kaſten voll Geräthe nach einem Nagel, oder einer Schraube durchſtöbern, welche, wenn Sie Ihre Finger gequetſcht und beſchmutzt haben, Sie endlich hoffnungslos aufgeben müſſen.

48. (A.)

Wenn Sie ein unglückliches Vertrauen auf die Feſtigkeit eines Feuerſchirms ſetzen, ſo daß Sie Ihre Füße darauf ruhen laſſen mit einem Druck nach innen, wenn Sie dem Feuer mit dem Körper näher rücken.

Red. A.

Possint vt juvenes visero fervidi,
Multo non sine risu,
Dilapsam in cineres face-m." Hor.

49. (R.)

Das Geſchäft, ausgeglühte Kohlen zu ſchaufeln, von einer dreuſten und unermüdlichen Hand verrichten hören und ſehen — jedes Scharren vor Ihrem Ohr bringt Sie fühlbar um ein Zoll von der Spanne Ihres Lebens.

50. (R.)

An einem ſehr kalten Abende, — wenn Sie eben ſorgfältig ein ſehr unbeſtändiges kützliches Feuer angeſchürt, jede Kohle auf die klügſte und erfahrendſte Weiſe angelegt haben, und in dem Augenblicke, wo eine oder zwei kleine Flämmchen endlich Sie durch plötzliches Aufflackern lohnen — einen Hanns Ungeſchick zum Kamin ſtürzen ſehn, der das Schüreiſen ergreift, und mit einem einzigen Stoß Ihren ganzen Bau in Trümmern ſchlägt.

51. (A.)

Ein Licht anzuzünden ſuchen mit einem kurzen ſo in das Unſchlitt hinunter gedrückten und darin begrabenen Dochte, daß er nicht aufgerichtet werden kann; indem Sie es an die

Flamme eines andern Lichtes halten, ſchmelzen Sie nur das Fett in einen Strom, der ſich über Tiſch und Teppich ergießt. Haben Sie endlich einen ſpärlichen Schimmer erhaſcht, ſo verlöſcht es, ſobald Sie bis an die Thür geſchlichen ſind, oder was noch ſchlimmer iſt, bis an die Treppe „nescius aurae fallacis“! — dies drei oder viermal nach einander. Endlich erreicht zwar der Docht ſeine gehörige Länge; — aber ſachte, ſachte! — dieſer Vortheil wird um den ungeheuern Preis erkauft, den Unſchlittquell ſeine Ufer überſchwellen zu ſehen, und ein ganzes Glas voll auf die Dille zu ergießen, ſo daß es ausſieht, als wollten Sie es einem zutrinken.

52. (A.)

Die Nägel an der rechten Hand mit einer ſtumpfen Scheere in der Linken abſchneiden.

53. (A.)

Ein Barbiermeſſer auf einem ſandigen Streichſteine abziehen.

54. (A.)

Auf einem hohen Seſſel mit rundem Unterſatz ſitzen müſſen, wenn alle Stühle beſetzt ſind.

55. (R.)

Wenn man in fremder Geſellſchaft ſich zum Spiel niederſetzt und entdeckt, daß die Hände durch das Reiben des neuen Trauerangugs, oder weil man ein Paar ſchwarze Handſchuh zum erſtenmale getragen, wie Färberhände ausſehen.

56. (R.)

Wenn der Henkel einer vollen Theetaſſe Ihnen in der Hand abgeht, ſo wie Sie dieſelbe zu Munde führen.

57. (A.)

Wenn der Henkel einer Theeurne in des Bedienten Hand abgeht, indem er bei Ihnen vorbei geht und zwar ſo, daß, wiewol Sie mit Ihrem Bein ihren Fall unterbrechen, Sie doch zugleich durch ihren Fall Ihr Bein brechen — nichts von dem Inhalt zu ſagen,

der, in meinem eignen Falle mir eben nicht von beſonders heilſamer Natur ſchien.

Red. Berg.

Was das Umſtürzen der Urne betrifft, Vater,

— — omnium

Versatur urna, serius, ocyus,

wie Sie wiſſen. „Mich dauert nur Ihr Bein; dieſen Streich ſcheint Ihr böſer Genius Ihnen ohne Buch geſpielt zu haben.

58. (R.)

Aus einer ſchwermüthigen Schwärmerei durch das ſcharfe, kurze Bellen eines faſt todt getretenen, jungen Hündchens aufgeſchreckt werden; — ditto durch einen Schlag auf Ihren Schenkel, den Ihnen ein Jagdliebhaber, noch ganz heiß von ſeiner Jagd, aus Leibeströſten mit einem Hallogeſichte giebt, und mit den Worten begleitet: „Aufgehorcht, Junge! das iſt Herzſtärkung für Niedergeſchlagenheit.“

59. (R.)

Wenn Sie mit einem Borſtenbeſen Staub, Kohlenaſche und andern Schmutz von einem niedern Heerde nach einer ſchnell ſich hebenden Firſte kehren, welche alles beſtändig auf Ihre Hände zurücktreibt.

60. (R.)

Daneben wohnen, wenn ein rüſtiger Landjunker, ohne einen einzigen Nerven in ſeinem ganzen Bau, wiederholt mit einer Kraft, welche die groſſe Thomasglocke in der Paulskirche bewegen könnte, die Schnur einer kleinen gällenden Schelle zieht (dicht an der Thür), die bei der kleinſten Berührung anſpricht und fort bimmelt, bis er wieder anfängt.

Sie müſſen geſtehen, das iſt ſehr ſchlimm — und der Fall iſt nicht viel beſſer, wenn Sie dieſen Fehler ſelbſt begehen, wie Sie zuweilen thun, weil Sie den leichtbeweglichen Charakter der Klingel nicht kennen.

Berg.

Ja ja; man vergiebt ſich dies nicht immer ſelbſt, wie Sie ſagen.

Sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus;
Nam neque chorda sonum reddit, quam vult manus et mens.

Wenn aber ein Kerl

„quamuis est monitus, — chorda
Semper oberrat eadem“ nun ſo venia caret,

nach meiner Uiberſetzung, man ſollte ihm den Hals brechen.

Gr. (A.)

Die überraſchende Maſchinerie eines Schiebfenſters, zufolge der ganz trockenen Weigerung aller ſeiner Theile, noch länger einträchtig zu wirken — die Rollen widerſtehen entſchloſſen allen Anſtrengungen, ſie zu drehen, — die Stricke bücken und verneigen ſich widernatürlich aus ihrer beſtimmten ſenkrechten Richtung — die Bleigewichte ſchmollen unten in ihren

Hölen unerreichbar und unſichtbar — und das Schiebfenſter ſelbſt, ſtatt, wie gewöhnlich munter und dienſtfertig auf Ihre Leitung zu warten, klappt nun roh und wüthig hinunter, ohne ſich nur einen Augenblick etwas merken zu laſſen, mit der Gewalt (wo nicht gar der Wirkung) einer Guillotine. — Sie aber mit all Ihrem Auf- und Niederlaſſen, Zerren und Zureden ſind durchaus nicht im Stande, die unſelige Fehde beizulegen, die ſo ſchnell und unvermerkt zwiſchen den mechaniſchen Kräften ausgebrochen iſt.

Wir haben nun, denk' ich, dem Sprachzimmer volle Genüge geleiſtet. Laſſen Sie uns nun, wenn es Ihnen gefällig iſt, Treppen hinaufſteigen, und in das Schlaf- und Ankleidezimmer gucken, wo wir ſicher nicht alles finden werden, wie es ſeyn ſollte.

Reiz.

Das können Sie keklich glauben,

Herr — denn die Länge von Ihrer noch übrigen Liſte, welche weit mehr Nummern hat, als meine, zeigt es zur Genüge. — Fangen Sie an, Aergerling! Das iſt, wie Sie mir bei dem Elend der Geſelligkeit ſagten, Ihr Tag.

Aerg.

Er iſt es. Erſtlich alſo, wollen wir uns an das Ankleidezimmer machen.

62. (A.)

Wenn Sie ein weißes Hemd angezogen haben, und finden, daß die zwei Halsknöpfchen ſich verſteckt haben; oder daß ſie, im Verſuch zu entkommen, ſich in zwei oder drei Zoll wuchernden unlenkſamen Drath entfaltet: — keine Zeit zum Wechſeln.

63. (A.)

Ein Rock knapp und kurz in den Aermeln.

64. (A.)

Wenn Sie ſich nach einem Spaziergang in kaltem Wetter (wenn das Geſicht finnig, die Haut zart, die Hände zittrig ſind) mit

kaltem Brunnwaſſer, hartem Pinſel, klebriger Seife und einem ſtumpfen Meſſer raſiren. — Eben ſo, wenn Sie ſich mit einem Blaſenpflaſter hinter beiden Ohren raſiren.

Aerg.

Ein ſtumpfes Barbiermeſſer; Ganz recht; hat es wol jemals ein leichtes, ſcharfes gegeben? Radit iter liquidum iſt nie das Motto für meines.

Mad. Aerg.

Ein ſtumpfes Barbiermeſſer? Ei! Seht einmal, was ich gethan habe, und hört mein Elend.

63. (Mad. A.)

Wenn man ſich beim Ankleiden den Arm mit einer ſtumpfen Stecknadel zerritzt, und nun, vom Schmerz gar nichts zu ſagen, ſicher ſeyn kann, daß man eine Woche wenigſtens wie ein Nähtermädchen ausſieht.

66. (A.)

Wenn Sie in ein Geſellſchaftszimmer treten, und entdecken, indem Sie eine tiefe Ver-

beugung machen, daß die Naht in Ihrem Strumpfe die Spirallinie der perpendikulären vorzieht.

67. (A.)

Mehrmal nach einander die Zähne eines feinen Kammes an derselben zarten Stelle zerstoßen und zerbrechen, deren Gefül Sie schon erbittert halten durch den Versuch, das Jucken mit Ihrem Nagel zu stillen.

Red. A.

Das ist mir auch vor kurzem begegnet.

Iamque eadem digitis, jam pectora pulsat eburno.

Virg.

68. (A.)

Wenn Sie, ohne es zu bemerken, Ihr Hemdeknöpfchen verloren haben, fahren nun hastig mit dem Arm in den Rockärmel, und streifen den Hemdenärmel bis zur Schulter, in eine Wulst hinauf — der Arm bleibt kalt und nackt.

69. (A.)

Wenn Sie umſonſt Tag für Tag, auf einen friſchen Vorrath von Zahnbürſten warten — die Zähne mit dem Elfenbein und Ihr Zahnfleiſch mit den Borſten der alten zerreiben und zerſtechen, die in der Mitte ganz ausgehölt iſt — die wenigen übrig gebliebenen Haare ſtarren horizontal nach allen Seiten.

Reiz b.

Laſſen Sie mich das Gemälde mit einem Pinſelſtrich vollenden, der den Beſchauer in Stein verwandeln ſoll. —

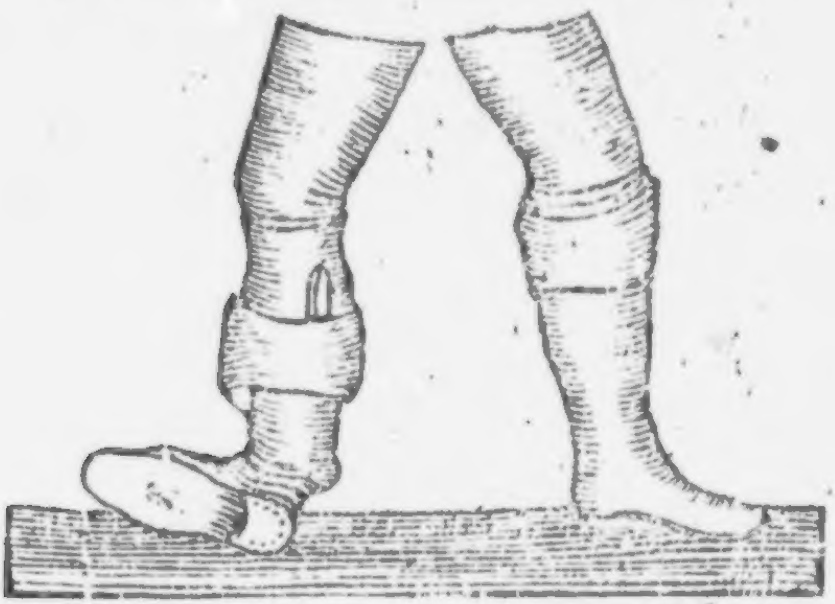
70. (R.)

Der Augenblick, wenn Sie die Ahndung überfällt, daß ein Bedienter heimlich Ihnen geholfen haben möchte, ſie abzunutzen.

71. (A.)

Wenn Sie an einem heißen Tage eine Stunde lang im Schweiße liegen um einen neuen und engen Stiefel anzuziehen, Sie können ihn nicht hinaufziehen, weil er kein Ge-

ſchick hat, noch herunter, weil Sie keinen Stiefelknecht haben — und ſo müſſen Sie im Hauſe umherh u m p e l n, wie Prinz Prettyman.



72. (A.)

Wenn Sie eilig Ihr Hemd anziehen (man wartet auf Sie beim Mittagseſſen) und zerreißen es: kein andres auſerdem weiß!

Red. A.

— qua se medio trudunt — tenues rumpunt tunicas.

Virg. Georg.

73. (A.)

Schlecht gewaschene und eben so schlecht geplättete Wäsche, von der man es gar nicht glauben würde, daß sie in dem Fasse gewesen, wenn nicht der auffallende Geruch von ranziger Seife oder Lauge die Nase vollkommen davon überzeugte.

74. (R.)

Wenn Sie Ihre Weste falsch zuknöpfen (und es nicht bemerken, bis Sie in die Gesellschaft kommen) — so daß der unterste Knopf von den übrigen nach Coventry geschickt scheint; und die Schulter durch den Zug nach der Seite spannt.

75. (R.)

Wenn Sie Ihr Halstuch schlecht binden, wo Sie besonders verführerisch seyn möchten (man hat das immer!) und die Sache nur schlimmer machen, je länger Sie daran herum knüpfen.

76. (A.)

Wenn die Dornen Ihrer Knieschnalle sich

nach aufen krümmen, und so Ihren Strumpf zerreiſſen, oder die Waden zerritzen, so oft Sie die Füße über einander schlägen.

77. (A.)

Wenn Sie ausgegangen sind und merken, daß Sie einen Handschuh verloren, und hoffen fälschlich, daß Sie minder unglücklich wären, den andern einzelnen zu tragen, als ganz ohne Handschuh zu gehen.

78. (R.)

Die unwillkürliche Kränkung ein härenes Hemd zu tragen, weil sie tolldreust, nachdem Sie weiße Wäsche angezogen, sich das Haar schneiden ließen.

79. (R.)

Sich das Haar mit einer kahlen, nassen, klumpigen Quaste pudern — und zwar wenn Sie zu Ihr gehen wollen.

80. (A.)

Wenn Sie versuchen, die Bänder Ihrer Unterhosen aufzulösen, eben da Sie sehr schläfrig zu Bett gehen wollen, und ziehen Sie in

ein Bündel von ſchweren Knoten zuſammen — mit dem darauf folgenden Wahnſinn, weil Sie eine ganze Stunde daran herum gezwickt und gerupft, bis Ihre Nägel wund ſind — kein Meſſer!

Red. A.

Ille simul manibus tendit divellère nodos —
Clamores simul horrendos ad sidera tollit. Virg.

81. (A.)

Wenn Ihr Aermelknopf durch ein weites Knopfloch ſchlüpft, oder, wenn Sie ihn in ein kleines hineinkeilen.

Reizb.

Ja, oder wenn Sie für Ihren Knopf Platz machen, dadurch daß Sie das Knopfloch am ſchwachen Ende zerreißen.

82. (A.)

Wenn Sie ſich ankleiden, um auswärts zu

zu essen — Ihr lezтes Schuhband zerreißt — eine Kniegürtelschnalle ist verloren — der unrechte Rock ausgebürstet — ein Loch im Strumpfe, wenn Sie schon angezogen sind ꝛc. ꝛc. — all dies, und noch mehr, kommt, wie Hagel. über Sie in dem Augenblicke, wo Sie sich schon ohnedies verspätet haben.

83. (A.)

Wenn Sie das Eis in Ihrem Waschbecken zerschlagen haben, um sich die Hände zu waschen — Sie halten sie vor sich hin, wie ein Tanzbär, weil Sie umsonst nach einem Handtuche herumsuchen.

84. (A.)

Wenn Sie Ihre Zähne putzen — ein halb Dutzend Löcher voll Borsten fallen mit einemmale heraus, und hängen sich in Kinnbacken und Schlund, daß Sie fast ersticken; wenn Sie nun suchen die Borsten, die Sie nicht ausspülen können, mit den Fingern herauszunehmen, und fassen jedesmal nur Eine:

— — pilos
Paulatim vello; et demo vnum, demo
et item vnum
— — vsus ratione ruentis acervi,
Hor.

Red. Aerg.

Quid te exempta juvat spinis de plu-
ribus vna? Hor.

85. (A.)

Beim Raſiren — beim erſten Anſatz das Kinn mit einer tiefen Schramme begrüßen; ſo daß im Verlauf des Geſchäfts, Geſicht und Finger „mit Blut beſprützt ſind", welches Sie wüthig macht, weil es ſchneller läuft, als Sie es wegwaſchen können; fluidum lavit indo cruorem — Dentibus infrendens gemitu. Wenn Sie endlich mit dem Meſſer fertig ſind — der neue Verzug, den Sie antreffen (in einer ängſtlichen Eile) ein unwirkſames Stypticum nach dem andern anzuwenden; und, zum Beſchluß, wenn Sie, nach endloſen Bemühungen endlich die Flut gedämmt zu haben glau-

ben, und in dieser Uiberzeugung Ihren Anzug vollendet und das Zimmer eben verlassen wollen — eloquar an sileam? — bricht sie von neuem los auf Ihr weisses Halstuch!

86. (A.)

Eine so enge Uhrtasche, daß indem Sie die Uhr ungeduldig herausziehen, Sie entweder das Futter mit — oder die Kette allein herausbringen.

87. (A.)

Wenn Sie sich zum Mittagsessen ankleiden Ihr leztes reines Hemd, wenn Sie es angelegt haben, ist so gefährlich feucht, daß Sie, um Ihr Leben zu retten (welcher schwächere Beweggrund könnte Sie dazu bringen?) es herunter reissen und das weggeworfene kaltblütig wieder anziehen.

Mad. Aerg.

Ei man sollte meinen, du hättest weder Frau, noch Gesinde, weil du immer klagst über das lezte Hemd, die lezte Nacht-

mühe, und so weiter. Wie oft bist du denn bis auf das lezte Hemd gekommen, seitdem wir verheurathet sind?

Aerg.

Hättest du mich lieber zälen lassen, wie oft ich nicht darauf gekommen, so hätte ich ohne Feder und Tinte antworten können.

88. (A.)

Wenn Sie Ihr Kleid ausbürsten, und finden, daß jeder Strich die Puderschicht, womit es überzogen ist, statt wegzutragen, nur mehr hineinreibt.

89. (R.)

Wenn drei oder vier Knöpfe an Ihrer engen Weste, die Bänder der Hosenhebe, die Bänder hinten an den Pantalons laut platzen und einen tiefen Seufzer ausstoßen! Todtenstille in der Gesellschaft im Augenblick der traurigen Explosion.

90. (A.)

Wenn die zwei Seitenschrauben Ihres

Spiegels ihre Kraft verlieren — was eine Woche nach seiner Ankunft geschieht — so daß Sie mit allem Winden und Drehen ihn nie vermögen, grade zu stehen, sondern, wenn Sie davor sitzen, er Ihnen über Ihre Nase hereinhammelt und schwebt.

91. (A.)

Wenn Sie ein Pudermesser brauchen, das (nicht bloß so eine stumpfe, sondern auch) eine so breite Schneide hat, daß es den Puder in die Haut reibt, statt ihn wegzunehmen.

92. (A.)

Wenn Sie Ihre Hemdenärmel aufstreifen, um die Hände zu waschen — aber so vergebens, daß Sie mitten in der Verrichtung über Ihre feuchten, seifigen Fäuste herunterfallen und bauschen.

93. (A.)

Wenn Sie sich schnell ankleiden — Ihre Hosenträger verwirren sich plötzlich so sehr, daß nach einem halbstündigen Drehen und Wenden nach jeder Richtung, bis Sie toll werden,

Sie endlich, so gut Sie können, sie befestigen müssen, die einwendigen Schnallen auswärts— Riemen, die sich in schwere Knoten verknüpfen, und Rücken und Schultern kneipen und schneiden, wie geflochtene Taue ꝛc.

Red. Aerg.

— centum vinctus ahenis
Post tergum nodis, fremit horridus ore cruento.
Virg.

94. (R.)

Wenn Sie eine Weste anziehen, woran hinten (wie Sie zu spät bemerken) die Bänder abgerissen sind, so daß sie Ihre ganze Familie mit hineinnehmen könnte; und folglich, wenn Sie nun den engen Rock zuknöpfen, sieht die Weste unten heraus, wie ein Zelt.

95. (R.)

Wenn Sie eine Nagelbürste brauchen, die zu einer Kartätsche dienen könnte — ihre Borsten sind in spärlichen Bündelchen ein Zoll

von einander, so daß nur zwei, oder drei Stacheln auf einmal den Weg unter Ihre Nägel finden, welche sie bis aufs Fleisch zerkratzen, ohne nur ein Theilchen des darunter Enthaltenen zu zerstören.

96. (A.)

Ihre Uhr in die falsche Oeffnung stecken, so daß sie bis zum Knie herabfällt, wo Sie sie tragen müssen, weil Sie keine günstige Gelegenheit haben, sie herauszunehmen.

Reizbar.

Eine Kleinigkeit, Herr Aergerling! Hören Sie mich!

41. (R.)

Wenn Sie ein Biscuit so unvorsichtig essen, daß die Krümchen, oder vielmehr die Rindchen in Ihren Busen hinabrieseln: — wo Sie dieselben aus dem eben erwähnten unglücklichen Grunde auf der Haut den ganzen Tag über warm halten müssen — und Sie haben einen schlimmen Tag! — bei der Gelegenheit es zu sagen, wie

98. (R.)

Wenn Sie im Bett gefrühstückt haben, was Sie mußten — und Sie wenden sich den ganzen Tag und die Nacht über auf Krümchen, welche durch Ihren Körper zu unzäligen Nadeln von Rinde gebacken werden.

99. (A.)

Das Gefül Ihrer Zähne und des Zahnfleisches, wenn Sie sie mit einem Übermaas von Vitriol im Zahnpulver gereizt haben.

100. (A.)

Wenn Sie das Gesicht einseifen vor dem Rasiren, sehr früh am Morgen, wo Sie noch halb im Schlafe sind — und gähnen so plötzlich, daß Sie den vollen Pinsel in den Mund stoßen. — So viel von den Vortheilen des Frühaufstehens!

101. (R.)

Die plötzliche Nothwendigkeit, in einem Schusterladen zu gehen mit dem verzweifelten Vorsatz extempore ein Paar Stiefeln anzuversuchen; — wenn Sie sich nun den halben Vor-

mittag ergötzt haben, den ganzen Handelsvorrath an und auszuziehen, ohne ein einzigesmal Ihr Maas zu treffen, und stehlen oder pfuschen sich am Ende in ein Paar, die Sie gestolen zu haben scheinen.

102. (A.)

Wenn Sie in bitterer Kälte aufstehen und nach dem Waschzeug gehen — jede Wasserflasche ist bis in den Mittelpunkt eingefroren; Sie müssen nun in einem Fieberschauer warten, bis Sie einen stockdummen Bedienten erweckt haben, während nun die Pumpe aufgethaut wird ꝛc.

103. (A.)

Wenn Sie die Schönheit ihres Rocks, der noch in seiner Blüthe steht, täglich den verdammten Flecken weichen sehen, welche kommen, ohne daß Sie wissen, wie oder wenn, und deren unbarmherzige Vermehrung keine Bemühung verhüten kann, bis er ganz entstellt und keine Hoffnung vorhanden ist, ihn wieder herzustellen.

— — non ego paucis
Offendar maculis;

aber ſie täglich dutzendweis ſehen, das iſt nicht auszuhalten. — Sehen Sie hier zum Beiſpiel — und hier — und hier! —

Reizb.

Ei, Herr Aergerling, dem Unglück können Sie abhelfen, wenn Sie Ihren Rock zum Fleckausmacher ſenden.

Aerg.

Das muß ich, das muß ich. (Er reibt hier und da mit dem Aermel). „Weg verdammter Fleck! — weg! ſag ich — eins — zwei! — Nun iſt es Zeit.“ (Macb.) Hohe Zeit, fürwahr; — ja ich will ihn zum Fleckausmacher ſenden.

104. (A.)

Wenn Sie ſich zu einem Ball anziehen vor einem unklaren und ſchlecht belegten Spiegel (Sie wiſſen es nicht bis den Morgen darauf) und ſo trauern und ſich verwundern über Ihre unbegreifliche und ungelegene Häßlichkeit.

So weit! das mag eine Dosis aus dem Ankleidezimmer seyn; — jetzt zum Schlafzimmer!

105. (A.)

Wenn die Nachtmütze halb herunter gleitet, Sie aber zu schläfrig sind, sie wieder zurecht zu setzen.

106. (A.)

In einem schlecht gedeckten Stockwerk schlafen, wenn Regenströme die ganze Nacht durch herunterfallen — das lacke Täfelwerk erfrischt Sie, wie Sie da liegen, mit einem Gußbade, welches durch den Betthimmel durchsickert.

„Quam iuuat somnos, imbre iuvante, sequi!

Wenn Sie nun früh aufstehen, ganz erstarrt und finden Ihre Strümpfe, Halstuch ꝛc. flott.

107. (A.)

Wenn Sie mitten in der Nacht unter wüthendem Durst aufwachen; Sie tappen hitzig im Dunkeln nach dem Waschzeuge; und nach-

dem Sie sich angeschickt, mit einem festen Griffe eine große volle Wasserflasche an den Mund zu setzen — bemerken Sie, daß Sie in der Hand in die Höhe fliegt, so leicht, als die Leere sie nur machen kann.

Reizb.

Ja, oder im Gegentheil:

108. (R.)

Wenn Sie den breitmäuligen Krug, den Sie bei der Gelegenheit zu Munde führen, so voll finden, daß er nicht nur hinlänglich Ihren Durst stillt, sondern auch Ihren heißen Körper abkühlt und Ihre Wäsche mit dem Uiberfluß reinigt.

109. (A.)

Die zwiefältige Qual, die Ihnen ein Floh anthut — nämlich zuerst, die Verfolgung, welcher er Sie die ganze Nacht aussetzt; zweitens die wohl ausgesonnene Rache, welche er Ihnen am Morgen vereitelt durch sein hokuspokusartiges Entkommen — seine unerwarte-

ten und unglaublichen Luftsprünge, Sätze und Foppereien, noch unter Ihren gierigen Fingern, in demselben Augenblicke, wo Sie im Begriff scheinen — ja ihn wirklich vernichtet zu haben glauben.

„Mille fugit refugitque vias, et vividus" alter
„Haeret hians; iam, iamque tenet, similisque tenenti
Oncrepuit — morsu clusus."
Virg.

Reizb.

O ja! — in diesem Elende bin ich ganz zu Hause; — intus et in cute novi. — Dieser kleine Harlekin unter den Geziefer scheint, wie sein Bruder, der zweifüßige, seine Verfolger als Feinde anzusehen, quos fallere et effugere est triumphus.

Red. Aerg.

Haben Sie aber nichts gegen eine

Wanze zu ſagen, Vater? — In London wenigſtens „machen uns Allen dieſe Wanzen bange.“ Shakſp.

110. (N.)

Aufſtehn, wenn man zuviel geſchlafen hat.

Aerg.

Wozu ich um Erlaubnis bitte als Verbeſſerung ſetzen zu dürfen: oder zu wenig.

111. (R.)

Wenn Sie eine ganze Nacht ſich unruhig hin und her werfen, und kränkeln, ſinken zuletzt in einem Schlummer, aus welchem Sie augenblicklich wieder aufſchrecken mit dem freudigen Gedanken, daß Sie eingeſchlafen waren.

112. (A.)

In einem fremden Hauſe — wenn Sie in ein Bett ſpringen, welches Sie ſehr hart wünſchten und erwarteten, und finden ſich nun ſogleich in eine Schlucht von Nuß zwiſchen

zwei Federberge begraben — eine Hundstagsnacht!

113. (A.)

Scylla oder Charybdis — auf feuchten Betttüchern, oder unter wollenen Decken schlafen.

114. (R.)

Der hypochondrische Eindruck, unter welchem Sie zuweilen sich einbilden, wann Sie im Bett liegen, daß Ihre Finger jeder so breit wie ein Wollsack sind — die Beine wie Kirchpfeiler — das Kopfkissen dicker, als die Pritsche in Wachstuben ꝛc. und daß dies alles von Augenblick zu Augenblick schlimmer wird.

Aerg.

Ein verteufeltes Beispiel von Virgils „maiorque videri", ich muß gestehen.

115. (R.)

Aus dem Schlafe die ganze Nacht hindurch aufgeschreckt werden durch die Fenster, wenn Sie im Winde pussen und stoßen, die Dielen und das Täfelwerk des Zimmers gel-

gentlich auch ſich werfen und krachen, wie ein Schiff ꝛc. ꝛc. — bis Sie endlich, wenn Sie noch Nerven haben, toll werden.

116. (A.)

Das gällende, dünne Mückengeſinge und Geſäuſe vor Augen und Ohren in einer ſchwülen Nacht.

Reizb.

Wär' ich ein Schäfer, wie Sie, Herr Aergerling, ſo möchte ich anführen, daß die kleinen Teufelchen, ſo ärgerlich ſie auch ſeyn mögen, Sie doch wenigſtens vor dem Zulangeſchlafen behüten.

117 (R.)

Finden, daß Sie ziemlich — höchſt ziemlich — fürwahr höchſt ziemlich wenig Bettdecken haben, wenn Sie ſich niederlegen in einer Nacht, wo die Wettergläſer einfrieren — die Mägde ſind ſchon ſeit einigen Stunden im Todtenſchlafe.

118. (R.)

Von einer Ecke des Bettes in die andere getrie-

getrieben werden durch die ſcharfen Federſpitzen, welche aufſtehen Sie zu empfangen, auf welche Seite Sie ſich auch wenden.

Red. A.

Omne tulit punctum. Hor.

119. (A.)

Aufwachen mit dem peinlichen Gefühl, daß Sie Ihr Möglichſtes thaten, ſich die Zunge abzubeißen.

120. (A.)

Wenn das Bettuch nicht eingeſchlagen, oder zu kurz iſt, ſo daß es die Füße in die innigſte Vereinigung mit der Bettdecke bringt.

121. (A.)

Wenn eine ganze Nacht hindurch vor Ihrem Fenſter zwei Katzen Ihnen ihr zärtliches Miau miau mit all' ihren teufliſchen Variationen als Ständchen bringen.

122. (A.)

Wenn die Bänder Ihrer lezten Nachtmütze — ja ja, Madame, Ihrer lezten

Nachtmütze reiſſen — indem Sie ſie zubinden.

123. (A.).

Wenn Sie zeitig in einem heftigen Fieberanfall zu Bett gehen, treten in das Schlafzimmer voller Erwartung, daß die Luft rein iſt — finden aber im Gegentheil das Bett nicht aufgeſchüttelt, und ein linkiſches Menſch, das eben die Wärmflaſche unter die Decke ſchiebt.

124. (A.)

Wenn Sie Krankheitshalber im Bett bleiben müſſen — der Humor einer Wartefrau, die, unter andern Liebenswürdigkeiten, gern ein Schlückchen macht — Ihre Thüre weit offen läßt — im Zimmer herumtrampelt, wie ein Pferd auf einer Fähre — Ihnen, wenn Sie da liegen, brühheiſſe Molken eingießt — das Feuer anfällt, ſtatt es anzuſchüren — in einen Todtenſchlaf verfällt einen Augenblick früher, als Sie ſie brauchen, und Sie niederſchnarcht, wenn Sie rufen — Sie zur unrechten Stunde weckt, um einzunehmen, und

Ihnen dann eine Doſis aqua fortis ſtatt eines beruhigenden Tränkchens giebt ꝛc. ꝛc.

125. (A.)

Wenn die Flamme (nicht aber der Geruch) Ihres Lichtes ausgeht, und Sie liegen krank und ſchlaflos da; Sie bleiben

Pertaesus thalami, taedaeque.

Virg.

126. (A.)

Wenn Sie ſpät in einer lappländiſchen Nacht ſich plötzlich erinnern, daß Sie vergeſſen haben, wie gewöhnlich nach dem Feuer zu ſehen; — nach einem wahren Todeskampfe von Unſchlüſſigkeit kriechen Sie, wie ein Verbrecher, aus dem Bette und ſchlottern die Treppe hinab.

Aerg.

Sie haben mich beſtohlen, Reizbar! Das alles iſt mir vorige Nacht begegnet, wie ich Ihnen eben ſagen wollte. O mein Seel! es war ein derber Schlag. Ich

meines Theils war unbedenklich überzeugt, es wäre um alles in der Welt angenehmer, in einer solchen Nacht gebraten zu werden, als zu erfrieren; weil aber Madame da zu glauben schien, sie hätte auch eine Art von gemeinschaftlichem Interesse an der Streitfrage, und mit meiner Entscheidung nicht ganz zufrieden war — ei nun, so ergab ich mich in mein Schicksal.

Reizb.

Ich fürchte, ich habe ohne Absicht eines Ihrer besten Uibel Ihnen weggenommen. Aber da sind ja wol noch mehr auf Ihrer Liste, die, ihrer Länge nach, wenigstens, so reich an Unglück seyn muß, als eine.

Aerg.

Ziemlich wohl, was das betrifft, muß ich sagen. Sie ist wie eine Nachschrift an einem Mädchenbriefe, die, wie man sagt, das Wesentlichste vom Briefe enthält. Aber die Reihe ist eigentlich noch nicht an

mir. Ein wenig Geduld und ich theile Ihnen das Weh mit. Jezt iſt es an Ihnen.

127. (R.)

Keinen Eingang in den Keller, als durch die Küche.

128. (A.)

Ein Feuerſchirm, den Sie nie auf ſeinem Stützpunkte erhalten können.

129. (A.)

Wenn Sie an einem Weihnachtstage aus der Kirche kommen und finden ein Feuer, das aus einem halben Dutzend großer Steinkohlen beſteht, daneben die Schaufel und die Ofengabel kreuzweis aufgepflanzt, wie Zeichen eines Zauberers.

130. (A.)

Sich auf einen Haarſtuhl ſetzen, der ſo glatt und abſchüſſig iſt, daß Sie jedesmal, wenn Sie ſich hineinwerfen, herabgleiten — wenn Sie nicht gar auf die Erde fallen.

131 (R.)

Ein Paar Stiefeln, die lange Zeit ſtumm

waren und nun auf einmal, indem Sie gehen, zu knarren anfangen.

132. (K.)

Wenn Sie Abends arbeiten, und schmeicheln sich mit der angenehmen Uiberzeugung, allein zu seyn, entdecken aber durch das plötzliche Gesumse einer Wespe, daß Sie Gesellschaft haben. Anfangs suchen Sie sich einige Augenblicke in Ihre Lage zu finden; endlich aber, müde und überdrüßig des Hin- und Hersummens dieses geflügelten Insekts, welches Sie belästigt, entschließen Sie sich, die Vorhänge aufzuziehen, Fenster und Jalousien zu öffnen, um ihm den Ausgang zu erleichtern; es scheint aber dazu ganz und gar nicht geneigt, und hindert Sie sogar daran, ihn zu bewirken, indem es sich versteckt hält, wenn Sie es ausfindig zu machen suchen. Sie geben nun die Nachforschung auf, in der angenehmen Hoffnung, daß es vielleicht in irgend einem Loche eingeschlafen seyn möchte; kaum aber haben Sie Fenster und alles wieder in den vorigen

Stand und ſich an die Arbeit geſetzt, ſo fängt die verdammte Bremſe wieder an zu ſummen, und nun müſſen Sie wieder ſich an die Befreiung dieſes elenden Gefangenen machen; nach einem Dutzend wiederholter Verſuche derſelben Art von beiden Seiten müſſen Sie endlich hinaus und Ihrem Feinde das Feld räumen.

133. (R.)

Wenn Sie Hut und Handſchuhe genommen haben — in dem Augenblicke, wo Sie die Thür öffnen um auszugehen und ſich den Tag über zu vergnügen, in dem Augenblicke, ſag' ich, wo Ihnen nichts fehlt, als die Zeit, den Rahmen um das fertige Bild von Vergnügungen zu legen — ein plötzlicher Donnerſchlag an den empfindlichſten Theil Ihres Herzens durch den Thürklopfer, der Ihnen einen Beſuch ankündigt.

134. (R.)

In einem glänzenden Cirkel am Ende eines langen getäfelten und friſch gebohnten Saales mit ein Paar neuen Schuhen eintre-

ten, und, weil Sie immer ausgleiten und faſt vor jeder Schönen in der Geſellſchaft niederfallen, weit mehr und tiefere Komplimente machen, als Sie anfangs gerechnet hatten.

131. (R.)

Ihre Tage in einem von den Gebäuden zubringen, die man Mauſoleen der Lebendigen nennen kann, die zur Zeit der Heptarchie, wenn jemals, modiſch waren. Unter den Zierden und Bequemlichkeiten der Geſellſchaftszimmer ſind folgende: das Kamin in einer Ecke, die andren Winkel ſind des einförmigen Vierecks überhoben, durch den Vorſprung mehrer Seitenkabinets — Decken mit einem großen Balken fern vom Mittelpunkte, oder mit dicken Balken, wie an einer Feſtung — Fenſterrahmen, deren Bekleidung wegen der Regelmäßigkeit und Feinheit der Formen wie Herkuleskeulen ausſieht — Läden gleichzeitig mit der Gründung des Gebäudes — Schnitzwerk mit ſo tiefer ausgelegter Arbeit, und ſo grotesken Erhabenheiten, daß, wenn Sie es überdrüßig wür-

den; es in seinem ursprünglichen Zustande zu lassen, kein Tapeziertalent hinreichend wäre, über die Kreuz- und Querzüge und Zickzacks zu siegen — Schlafzimmer, zu welchen eine Stufenleiter führt, die man weder auf- noch absteigen kann, ohne Gefahr, den Hals zu brechen. Erlassen Sie mir, mich in alle Winkel und Irrgänge dieser gothischen Bauart zu wagen. Nichts von den großen Schlafhallen und unabsehbaren bedeckten Gängen! Nur soviel will ich noch sagen, daß dieselben Verzierungen, dieselben Reize, dieselbe Freundlichkeit einen durch das ganze Haus verfolgen, von dem tiefsten Keller an bis in die öden Scheuern.

136. (A.)

Ein schon weggeworfenes Muskatenreibeischen wieder brauchen.

137. (A.)

In der äußersten Ermattung sich in einen alten Lehnstuhl werfen und vergessen, daß der Arm, auf dessen Unterstützung Sie vorzüglich rechneten, vor kurzem an der Schulter abge-

ſchnitten wurde, um ſeine anderweitigen Gebrechen zu heilen, und daß er noch unter den Händen des Heilkünſtlers iſt — eine Zeit, wo alle Anſprüche und Vergünſtigungen aufhören!

138. (A.)

Eine eichene oder nußbaumene Tafel mit einem Bohrer durchbohren wollen, deſſen Spitze ehemals ſehr gut eingriff, deſſen Griff aber an dem obern Ende umgebogen iſt.

139. (A.)

Wenn Sie einen verquollenen Schubkaſten herausziehen wollen, und bringen am Ende, nicht was darin enthalten iſt, und was Sie dringend brauchen, ſondern die Beſchläge von dem Kaſten heraus, die Sie mit einer triumphirenden Miene emporhalten wie Siegeszeichen, indem Sie rücklings zur Erde ſtürzen.

140. (A.)

An einem heißen Sommertage die Tapete in Ihrem Zimmer, die ſchlecht aufgelegt iſt, von Stunde zu Stunde platzen, und endlich ſich von der Wand ganz loslöſen hören, ſo

daß Sie Ihre Neugier, die Bauart der Mauer zu betrachten, nach Herzenslust befriedigen können.

141. (R.)

Eine Thür, die auf den Dielen hingeht, so daß Sie jedesmal, wenn Sie in Ihr Zimmer gehen, die Schultern zu Hülfe nehmen müssen — und die, wenn Sie sie vor- oder rückwärts zwingen, darauf besteht, daß der Teppich dasselbe thue.

142. (R.)

Um die Zeit, wo man nicht mehr zu heizen pflegt, was man, wie Sie selbst bemerkten, bloß aus Gefälligkeit gegen die tyrannische Gewohnheit zu thun pflegt, der traurige und herzzerreissende Anblick des Heerdes, wenn man den lezten Brand weggenommen hat, und schaudernd den leeren Rost oder den Eisenanblick der Blumentöpfe betrachtet, welche auf der Kaminthüre angebracht sind — wie die übrigen Entschädigungen dieses wiedergebärenden Kohlenheerds, den Sie den ganzen

nordischen Sommer hindurch nicht wieder zu sehen verdammt sind.

143. (R.)

Die Gewohnheit, oder die tröstliche, uneigennützige und respektvolle Fertigkeit aller Köche, alle große Steinkohlen für ihre Oefen wegzukapern und wegzustehlen, so daß Sie sich, wie Sie können, im Speise- oder Gesellschaftssaale mit dem Kohlenstaube einheizen können.

Red. A.

Aber Sie sagen ja immer, wie Sie wissen, daß das zu Ihrem Besten geschieht, damit sie besseres Feuer zu ihrer Kocherei haben.

144. (A.)

Ohne Feuerschirm in einer Jahrszeit, wo Sie nicht einen Augenblick es verlassen können, sich an ein Feuer setzen, aus welchem Kiesel und andre brennliche Materien dieser Art

alle Augenblicke, wie Bomben in eine belagerte Stadt, fliegen.

145. (N.)

Die Verlegenheit, jeden Tag in der Woche ein Mittagsmal zu finden, so lange die theure Ehehälfte abwesend ist.

146. (A.)

Wenn die Schrauben, Nägelchen, oder Beschläge und anderes Zubehör eines Thürschlosses abfallen und in die Stube springen bei jedem unschuldigen Versuch am Knopfe zu drehen, um in das Zimmer zu kommen.

147. (A.)

Wenn das Hähngen an der Theurne Ihre Gebärde nicht begreifen will oder kann, wenn Sie es lange bedeutet haben, daß es nicht mehr laufen soll.

148. (A.)

Eine eingerostete Messerklinge an einer nach dem Rücken zu sehr abgenutzten Kerbe mit kurzen Nägeln aufmachen wollen.

(Aergerlich klingelt, und weil er ſieht, daß man ihm nicht antwortet, ſo zerrt er heftig an dem Strange.)

Red. A.

Es iſt Niemand zu Hauſe; ich vermuthe, heute iſt das große Boxen.

Berg.

Ich kann's nicht ſagen; aber das weiß ich, iſt es nicht in der Stadt, ſo ſoll's im Hauſe ſeyn, und ſobald meine Leute kommen, haben Sie es mit mir zu thun. Red, du ſekundirſt — Sie ſollen mir kommen, die Elenden! Sie ſind Anfang, Mittel und Ende von aller häuslichen Noth. Aber morgen ſetze ich ſie alle vor die Thüre, und Gnade Gott, wenn ſie wiederkommen und Zeugniſſe haben wollen; ich will Sie ihnen leſerlich auf Nacken und Schedel geben. (Er ſchellt noch wüthiger, als zuvor.) Die Buben! Warum kommen Sie nun nicht wieder? — Wenn aber Samuel ſchreit, indem er nicht weiß,

wie unglücklich er iſt, ſo will ich ganz das Entgegengeſetzte thun; denn ich will mir das Blut erhitzen indem ich mich faſſe und zu anderm Weh übergehe.

149. (A.)

Ein Wecker, der zwei oder drei Fuß hoch über Ihrem Bett hängt, und auſerdem, daß er ganz zuverſichtlich alle Sekunden in Ihre Ohren angiebt, auch nicht ermangelt regelmäßig alle Stunden, die er anſchlägt, Sie zu wecken.

150. (A.)

Wenn Sie in dem Hauſe eines Freundes in das Ihnen beſtimmte Zimmer treten, laufen auf die Gemälde zu, die Ihnen an der Thüre auffielen; wenn Sie aber näher kommen, finden Sie nur Bilder von Großvätern und Großmüttern aus der Familie Ihres Wirths, die man alle hieher verwieſen hat; alle ſind in Paſtel gemalt, das gröſtentheils verwiſcht iſt, und in einer Tracht, die vor mehrern Jahrhunderten Mode war; Portraits,

ſage ich, zu welchen die Originale zur Süh-nung ihrer Sünden ſaßen, und die Sie nun zur Sühnung der Ihrigen betrachten.

151. (A.)

Der ungelegenſte Beſuch von dem uner-träglichſten Kerl, nämlich mitten in der Nacht, von einem Menſchen, der gewohnt iſt, zu nachtwandeln.

152. (A.)

In einem Bett liegen, das abſchüſſig ge-macht iſt, ſo daß Sie die ganze Nacht das Gefül haben, als ſtiegen Sie ein hohen Berg hinab, an deſſen Fuß ein Abgrund iſt.

153. (A.)

Aus dem Schlafe aufgeſchreckt werden, weil alle Gurte des Gebetts auf einmal nach-laſſen — und die Folgen, die daraus entſtehen.

154. (A.)

Ein Bett, das ſo wenig auf Ihre Länge berechnet iſt, daß Sie kein andres Mittel ha-ben, Ihre Füße zu bedecken, als wenn Sie aus Ihren Knieen Kiſſen für Ihr Kinn machen.

155 (A.)

155. (A.)

Wenn Sie durch einen seltsamen Umstand gezwungen sind, eher aufzustehen, als die Sonne, oder die Leute im Hause — die Geschicklichkeit, womit Sie in der Wissenschaft Feuer anzuschlagen, auftreten. Wenn Sie eine ziemliche Zeit, statt Feuers aus dem Flintensteine, Blut aus den Knöcheln Ihrer Finger geschlagen haben, erhalten Sie endlich einen einzigen Funken, den aber der Schwamm nicht fängt, so daß Sie, nach fortgesetzten ähnlichen fruchtlosen Versuchen, es endlich aufgeben und im Dunkeln Ihre Kleider mit blutrünstigen Knöcheln anzuziehen versuchen.

156. (A.)

Kein Seitenzimmer an Ihrem Schlafgemach — so daß allerlei Stücke Ihres Anzugs unordentlich herum liegen.

157. (A.)

Ihre Gefüle, wenn Sie ein weisses Hemde zum erstenmale anziehen, nachdem Sie vorher ein Flanelljäckchen ausgezogen, vermittelst

dessen es Ihnen seit langer Zeit gelungen war, das beste Einverständnis zwischen Ihrer Haut und Ihrer Wäsche zu erhalten, so oft Sie die Wäsche wechselten.

Red. A.

Und man kann Ihnen noch von einem Nessushemde vorreden wollen? Pah! das war Eiderdaun, Sammet im Vergleich mit diesem.

158. (R.)

So enge Pantalons, die so spannen, daß sie jeden Schritt um einen halben Fuß kürzer machen. In diesem Zustande nun einem riesenhaften Freunde folgen müssen, der mit Sonnenuntergang, wie Ihr Schatten, auf einer Mauer, einherschreitet.

159. (R.)

Wenn Sie ein Paar Strümpfe, die Ihnen ein unsorgsamer Kaufmann aus London sendete, anversuchen, und finden den einen so enge, daß er die Wade der leichtesten Opertän-

zerin einzwängen würde, den andern aber für des großen Christophs Fuß passend.

160. (R.)

Die Veränderung in der Aufnahme bei Weibern von dem Tage an, wo Sie das Unglück hatten an die Klippe — einer Perücke zu gerathen.

Red. Aerg.

Das will ich glauben. Ich habe Miß Betzy selbst sagen hören, lieber wollte sie ein einziges Haar, als einen ganzen noch so künstlichen und in Essenzen gebadeten Titus.

161. (R.)

Die Aufmerksamkeit auf Ihre häßliche Hand ziehen durch einen neuen Ring, womit ein zärtlicher und treuer Freund Ihren Zeigefinger zierte. Oder auch

162. (R.)

Am kleinen Finger einen Ring tragen, der für die große Fußzehe groß genug wäre —

oder auch einen so engen, daß man ihn ohne Säge nicht abziehen kann.

165. (R.)

Wenn Sie Narr genug waren, sich als Frauenzimmer zu verkleiden und auf den Ball zu gehen — die grausame Nothwendigkeit, sich auszukleiden — ein Geschäft, wozu Sie den Beistand des schönen Geschlechts anrufen, ohne erhört zu werden, so daß Sie, weil Sie sich dabei nicht zu benehmen wissen, tausend Tölpeleien begehen: mit der lebhaftesten Ungeduld zerreissen Sie, um aus der Verlegenheit zu kommen, ganze Ellen Gaze und Mousselin, dann verwickeln Sie sich in den Unterrock, der über die Füße herabfällt, Sie zerstechen sich mit Stecknadeln, Sie meinen sich zu erdrosseln, wenn Sie Ihr Halstuch abthun — tausend andre Unannehmlichkeiten zu übergehen, die sich nicht beschreiben lassen.

164. (A.)

Ein so weicher und schlaffer Hut, daß er jede Form verliert, oder vielmehr fünfzig ver-

ſchiedene annimmt, ſo oft Sie einen Bekannten grüßen.

165. (A.)

Im Winter, wenn Sie beim Barbieren eine Seifenkugel aus der glitſchigen Hand verlieren, und ſuchen nun ihren Sprüngen, die ſie im Zimmer herum macht, zu folgen, bis ſie endlich unter Ihren Schreibpult geräth, wo ſie, wenn es Ihnen noch glückt, ſie wieder zu bekommen, ſich unter einen undurchdringlichen Uiberzug von Staub, Haaren und Federn darſtellt.

166. (A.)

Ein Brenneiſen in den Händen eines Haarkräuslers, der, wenn er Ihnen damit Ihre Haare bis auf die Wurzel d. h bis auf die Hirnſchale, aufgerollt hat, pflichtſchuldigſt bei jeder Locke auf einen lauten Schrei von Ihnen wartet, als Signal, ſie wieder loszulaſſen.

167. (A.)

Wenn Ihre Schuhe von einer ſo unparteiiſchen Hand geputzt ſind, daß das Innere

eben so sehr gewichset ist, wie das Aeusere, wie das denn die Farbe Ihrer Strümpfe bezeugen kann.

168. (A.)

In einem Wirthshause, wo viel Leute sind, Ihre Schuhe von einem nachlässigen Hausknecht mit den übrigen aufgehäuft, so daß er Ihnen früh ein Paar ganz fremde bringt, wovon einer dem andern noch dazu gleich fremd ist.

169. (A.)

Wenn der Kragen am Kleide so gesteppt und genäht und folglich so steif ist, daß er zu beiden Seiten wie ein Paar Flügel absieht.

Sieh 'mal, mein Sohn. Wenn man mir den Leib zudeckte, so könnt' ich für einen Engelskopf gelten, der in der Luft schwebt.

Red. Aerg.

Es ist wahr, Vater — aber doch nur in einer gewissen Entfernung.

170. (A.)

Bei einem überraſchenden und verzweifelten Vorfall in einem niedrigen Wohnhauſe ſchlafen, und die Ergötzlichkeiten deſſelben; — beim Eintritt ſich den Kopf an dem Thürbalken zerſtoßen, weil man ſich nur einen Fuß tief bückte, als man darunter weg ging. Was hernach das Innere betrifft — die Flur ganz Berg und Thal — kein Kamin — Ein gebrechlicher Stuhl; bei all' dem, eine Menge von ungeheuern Familienkiſten, ganz bei der Hand; alle um Ihr Bett herum — ein Wurf von ſchlafloſen Bälgen mit Keichhuſten dicht daneben, bloß mit einem halbzolligen Bretterverſchlag zwiſchen ihren Kehlen und unſern Ohren — der Wirth macht den begleitenden Baß zu ihren Sopranen, indem er, wie Polyphem, durch den entgegengeſetzten Verſchlag ſchnarcht — ein viertelzolliges zwei Kreuzer Licht ohne Lichtputze, oder Löſchhut — keine Nachtmütze, oder eine ausgedehnte baumwollene, welche die Schultern mit einnimmt —

das Kopfkissen vergessen — ein Bettuch von Segeltuch ganz neu für den Herrn eingelegt — knorrige Matratzen — ärmliche Gardinen, (wenn noch überhaupt diese) — eine Katze unter Ihrem Bette, die in der Nacht auf Ihrem Bette wirft ꝛc. Beim Ankleiden folgendes Tröstliche: keine Seife — bloß Regenwasser, und zwar einen Löffel voll in einer Weinflasche, die auf dem Boden ganz schwarz aussieht — ein Schnappsgläschen statt eines Stürzbechers, wenn Sie wirklich noch so glücklich sind, das zu bekommen — nur Ein Handtuch, oder vielmehr ein Wischlappen, ungefähr sechs Zoll groß, die Löcher mit eingerechnet. — ein Kamm von der Hausmagd, ein dreieckiges Stück Spiegelglas, das verschiedene neugierige Streiflichter durchläßt zum Andenken an das weiland selige Quecksilber! seine zwei oder drei am Leben gebliebenen Flecke erlauben Ihnen bloß, mit einigen wenigen abwechselnden Brechungen Ihrer Züge Guckguck zu spielen ꝛc. ꝛc.. Wenn Sie früh aufstehen,

(niemand öffnet Ihre Fenſter) zerkratzen Sie ſich die Nägel mit eiteln Verſuchen, im Dunkeln, die ſchwachen Grundſätze ausfindig zu machen, nach welchen die Läden befeſtigt werden; — keine Klingel — oder eine an einen ſchlaffen, ſchlotterigen Draht gebundene, die bloß mit einem raſſelnden, verdrüßlichen Summen und Aechzen und Brummen durch die rußigen Gänge und labirynthiſchen Hallen anſpricht — nach zehen Zügen ungefähr an dem zerbrochenen Ende des Eiſendrahts, den Sie um Ihre bloße Hand gewickelt haben (der Griff fehlt) quälen Sie endlich aus der angelehnten Klingel ſelbſt ein todtes Tinn, welches hierauf ein ſtockdummes Menſch von Vogelſcheuche heraufbefördert, die Ihnen durch die Thüre zu nieſelt, und all' Ihre Befehle misverſteht: — dies alles, indem Sie baarfuß im Hemde ſchaudern; Ihre Stiefeln ſind abgerumpelt (aber nicht rein) und keine Pantoffeln ſtatt ihrer dagelaſſen.

Soweit! Ich hoffe, ich habe mein Versprechen gehalten. — Und nun will ich Ihnen einen Stoßseufzer geben, gegen welchen alle übrige Seufzer eines schlafenden Säuglings sind: und was noch mehr ist, mit einem Worte spricht er sich aus:

171. (A.)

Gesinde.

Reizb.

Das war ein Donnerschlag, fürwahr, — das Wort ist für sich ein Buch — ein wahrer König im Garausmachen! Swift hat uns freilich stark in dieser Gegend von Plagen vorgegriffen, und in mir oft den Wunsch rege gemacht, daß er so barmherzig seyn möchte, als rüstig; denn es kostet mir einen starken Anfall von Gallsucht, so oft ich das grausam ausgearbeitete Verzeichnis von Abscheulichkeiten aufschlage, das den Titel führt: „Richtschnur für Bediente." Gelehrigere Schüler belohnten niemals

einen ämſigen Lehrer! — Und doch kommt es mir nicht zu, bei dieſer Gelegenheit über ihn zu klagen; denn, wenn ich von einem dieſer häuslichen Plagegeiſter um ein ſogenanntes Zeugnis angegangen wurde, ſo habe ich mich mehr als einmal auf das gehörige Kapitel der Richtſchnur des Diakonus bezogen, und die Frau, oder den Herrn verſichert, daß ſie in allen Punkten genau befolgt worden, ſo lange der Anſuchende in meinen Dienſten geweſen.

Aerg.

Keine üble Methode, ich geſteh' es — aber doch nicht ganz ſo kurz, als meine.

Reizb.

Und die wäre, guter Aergerling?

Aerg.

Den Kerl gleich häuptlings die Treppe hinunter werfen, wenn er ein Zeugnis verlangt.

Reizb.

Freilich eine ſehr kurzgefaßte Methode—

und dem Anschein nach ganz dazu gemacht, Sie vor künftigen Ansuchungen dieser Art zu schützen!

Aerg.

Ja, ja — es ist probat. Aber genug von den Raupen, die uns mehr quälen, als anderes Ungeziefer, weil wir Narren genug sind, nicht ohne sie zu seyn! — Nun, Reizbar, hoffe ich, wir haben Pandorens Büchse, wie Sie es nannten, erschöpft, und können uns nun auf unsern Vorrath von Elend niederlassen, ohne auf neuen Jagd zu machen.

Reizb.

Ach bei Leibe, es giebt noch eine Menge auserdem, wonach wir uns umthun müssen. Werfen Sie Ihren Blick zum Beispiel nur auf Ihre eigene Person und sagen Sie mir, ob nicht jedes Gelenke, jedes Glied, jeder Zug ein besonderer Sammelplatz für eine unzälige Legion von Verdrüßlichkeiten ist, die zwar Sie nicht auf ein-

mal zerstören, aber Sie doch am Ende mit einem abmüdenden System winziger Fehden, erbitternder Scharmüzel abnutzen, die Ihnen weder die Rekrutirung mit Ruhe, noch den Ruhm der Schlacht gestatten.

Aerg.

Ach ja — ich sehe deutlich, wo Sie hin wollen: persönliches oder körperliches Elend, wie ich es nehme, gäbe uns gegen die Feinde große Ansprüche, meinen Sie. — Kann ich sie nicht erobern, so sollen Sie wenigstens sehen, daß ich sie zälen kann — wie keiner. Wann treffen wir uns wieder?

Reizb.

Sobald als meine Nerven gekräftigt, und Ihr Blut abgekühlt ist nach diesem längsten und schwersten Tage.

Aerg.

Gut, weil doch der Starke auf den Schwachen warten muß, so will ich Ew. Wolgeboren Nervenmuße erwarten; was

mich betrifft, ſo wär' es für mich eine lange Pauſe, wie die Dinge einmal ſtehen, wenn wir ſo lange ſtille liegen ſollten, bis mein Blut abgekühlt wäre. So laſſen Sie mich nur wiſſen, wenn Sie wieder Mann genug ſind, und Sie ſollen mich finden.

Reiz.

Mit vielem Vergnügen. (ab.)

Aerg.

Ach beim Vergnügen, Red, fällt mir ein. Sag 'mal, werden wir bald das Vergnügen haben, deine Schweſter Dorothea wieder bei uns zu ſehen? wird ſie ſich's gefallen laſſen, ein bischen an ihre Rückreiſe zu denken?

Red. Aerg.

Nein, ich glaube, ſie denkt unter fünf, ſechs Wochen nicht daran.

Aerg.

Ei warum nicht gar? Ich denke ſtark daran. Höre! nimm Feder, Tinte und

Papier, und melde ihr sogleich, daß sie sich unmittelbar nach Empfang dieses auf den Weg macht. Es ist Zeit, sie aus dem Hause der schönen Madame Deborah wegzunehmen, die sie auf das freundschaftlichste behandelt und ihr somit einen Hang zur großen Welt einflößt, so daß, wenn sie wieder in das väterliche Haus kommen wird, sie ihre Aeltern für Dummköpfe, und ihr Geschwister für arme Bauerntröpfe ansehen wird.

Red. Aerg.

Ei, lieber Vater, trotz aller Ihrer Abneigung vor Leuten von Stande, sollten Sie ihr das Dank wissen, wenn Sie uns so behandelte, denn so würden wir den Unterschied zwischen den Sitten der großen Welt und unsern finden.

Aerg.

Still! kein Geschwätz! Fort zum Schreiben. Wenn Dorothea wieder kommt, so soll sie ein langes Examen ausstehen über

das Leben, das sie geführt hat und über ihre Angewöhnungen: und wenn ich mit ihren Geständnissen nicht zufrieden bin, so soll sie Zeitlebens unter den Augen ihrer Mutter Hemden nähen und Puddings machen. Ich vermuthe stark, daß ihre Rechenschaft, die sie ablegen wird, uns einige Proben von dem Elend der großen Welt geben wird. Also schreib' ihr den Augenblick nicht viel, denn du brauchst ihr nur mit dürren Worten zu sagen, daß sie auf der Stelle zurückkommen soll. Dann bringe mir den Sendbrief, damit ich ihn unterzeichne!

Eilftes Gespräch.
Elend der großen Welt.

Aergerling der ältere und jüngere.

Aerg.

Das Teufelskind! Wie ich's gleich vorausgesagt, sie hat den Kopf voll von Bällen, Koncerten, Opern. Ein ganzes Jahr wird es kosten, bis ich sie wieder an unsere bürgerlichen Sitten gewöhne. Nun, wenn ich Gewalt brauchen muß, ist's ihre Schuld; ich hab' es tausendmal gesagt, mir macht es eine Freude, wenn mein Blut durch die Adern jagt, und ich kenne gar nichts Besseres, mir diesen Genuß zu verschaffen, als eine recht gründliche Aergerniß, gleichviel worüber, besonders, wenn ich des Siegs gewiß bin.

Red. A.

Demnach sollten Sie sich das Vergnügen auf längere Zeit sparen, lieber Vater, und uns zuweilen etwas schonen. Ich bin so frei, Ihnen zu sagen, daß se viel veni, vidi, vici 's in Ihren Ausfällen gegen Ihre Kinder sind, daß wir uns fast allemal ergeben müssen, ehe wir uns gewehrt haben.

Berg.

O ihr habt euch nichts vorzuwerfen; denn ihr macht es, wie die Panther, ihr schießt im Fliehen euere Pfeile hinter euch ab, und kaum seid ihr geworfen, so steht ihr wieder auf, wie ein Haufe von Rebellen. Also laßt ihr mich nicht lange in Unthätigkeit. Was Dorotheen betrifft, so seh' ich schon, sie wird mir zu schaffen machen. Drei Wochen ist sie schon da, und noch immer so albern, wie am ersten Tage; sie verliert sich unaufhörlich im großen Tone, und fragte noch gestern, mit

der Lorgnette vor dem Auge, die Mutter, wenn ſie ein Koncert gäbe. Bei Tiſche hat ſie keinen Appetit mehr. ſie giebt ihren Teller mit einem excellenten Stück Rindfleiſch zurück und ſagt verächtlich: "ich will auf das Wildpret warten." Sie muß durchaus anders werden. Ich bedaure es nun eben nicht, daß ſie unter Großen gelebt hat; denn ſie hat mir mündlich einige Beiträge gegeben, die meiner Sammlung Ehre machen werden. Harry Neville hat ihr den Auftrag gegeben. Auch hat Dorothea ſelbſt einige geſammlet.

1 Schluchs. (H. Neville.)

Auf einer Luftfahrt im Monat September mitten auf dem volkreichſten Platze, der jemals war, von einer Geſellſchaft umringt zu ſeyn, der wir all' unſere Quälereien verdanken — rechts und links, hinten und vorn mit vier Standeswittwen umgeben, die man eine nach der andern mit Erzälungen zum Einſchlafen unterhalten muß — und zwar in dem Augen-

blicke, wo man tantaliſche Qualen empfindet — erſtens, weil man von Zeit zu Zeit in unerreichbarer Ferne ſeine Geliebte erblickt, dann, weil man alle Arten Erfriſchungen in einem Kreiſe herumgehen ſieht, woran man, trotz aller Hitze, allem Durſt und Uibelbefinden, der unbewegliche Mittelpunkt bleiben muß, und, um das Unglück vollſtändig zu machen, ſind die Fenſter nicht allein hermetiſch verſchloſſen, ſondern aus Mitleid mit der ſchwächlichen Geſundheit einiger betagten Gräfinnen, iſt noch dazu ein Wachtſtubenfeuer im Zimmer — In dieſem geiſtigen Fieber und leiblichem Sud iſt der einzige Troſt der, daß man alle Herbſtabende dieſelben Prüfungen aushalten muß.

a. (Miß D. A.)

Wenn man ſich endlich darein ergeben hat, die Diamanten in Bankonoten umzuſetzen, um einen vollen Beutel zu haben, zu dieſem äuſerſten Schritt von einer andern Herzogin getrieben, die in gleichem Falle iſt, und einem das Wort gegeben hat, daſſelbe zu thun — man

ſieht darauf dieſelbe Herzogin in Geſellſchaft ganz blitzend von Edelſteinen, die ein glücklicher Zufall ihr zu behalten vergönnte, und die ihrer Eigenliebe zu theuer ſind, als daß Sie ſie ihrem Verſprechen aufopfern ſollte.

3. (Sir H.)

Die unzeitige Erinnerung, die zuweilen ſich in Ihr Hirn einniſtet, in dem Augenblicke, wo Sie einige hundert Piſtolen auf eine Karte ſetzen — wo Sie ein halb Dutzend Meiſterwerke in einer Gemäldeauction kaufen — die Börſe Ihrer unfreundlichen ꝛc. ꝛc. wieder füllen, — einen unglücklichen Kaufmann Zeitlebens ins Gefängniß werfen, ſeine Frau in Verzweiflung umkommen laſſen, und die Kinder an den Bettelſtab bringen.

4. (D. A.)

Ihrer Kammerfrau vergebens klingeln, und ſie nicht heraufbringen können, wenn Sie noch nicht mit Ihrem Anzuge fertig ſind; ſo daß Sie zum erſtenmal in Ihrem Leben ſich ſelbſt die Armbänder anlegen, das Tuch an-

ſtecken, die Ohrgehänge einhenken müſſen — ja wol gar den Fächel ſelbſt nehmen.

5. (D. A.)

Wenn die Reihe an Ihnen iſt, Geſellſchaft zu haben — die Ränke eines Nachbars, der ſo viel Leute zu ſich gelockt hat, daß Ihre Geſellſchaft kaum zalreich genug iſt, die Zimmer anzufüllen, und keine Menge Trepp' auf Treppe nieder geht.

6. (S. H.)

Das Vergnügen und die Luſt eines ländlichen Feſtes! — Wenn Sie Ihre Alleen, Luſtwäldchen ꝛc. mit mehr Geſellſchaft angefüllt, Ihre Tafel weit koſtbarer aufgeputzt haben, als vernünftigerweiſe Platz dazu wäre, — dieſe zauberiſche Zurüſtung Augenblicks vernichtet ſehen durch den unartigſten Regen, der ſeit der Sündfluth gefallen iſt.

7. (D. A.)

Wenn Sie aus der Oper kommen — Ihr Wagen iſt im Kampfe, den er mit den übrigen zu beſtehen hatte, verſtümmelt worden; die

ſchreckliche Wahrſcheinlichkeit, da alle Ihre Freunde fort ſind, in das Grab der Eleganz und der Schönheit zu ſteigen — eine Miethkutſche.

8. (D. A.)

Wenn Sie zum erſtenmale an dem Tage die Treppe herunterſteigen, und mit ſchrecklichem Kopfſchmerz ſich auf Ihr Schmollzimmerchen zurückziehen wollen, dem Geſicht — Ihres M—n—s zu begegnen.

9. (D. A.)

Auf einem Balle, wenn Sie währendes Tanzes lange vorgezogen wurden und auf einmal durch die unerwartete Erſcheinung der Myiady T. verdunkelt werden, die im Hofkalender viel älter iſt, als Sie, aber im Taufregiſter viel jünger.

10. (D. A.)

Die Pauſe zwiſchen dem Frühſtück und dem Lärm des erſten Schlags an die Kutſchthüre

11. (D. A.)

Vertraulich an einem öffentlichen Orte von

Bekannten aus einer Landſtadt angeredet wer-den, deren Sitten ländlich ſind, ich will nicht ſagen, bäueriſch.

12. (D. A.)

In einer Oper, oder Ballet, die Sie, einer langen Krankheit wegen, noch nicht geſe-hen — das unumgängliche Opfer der Neugier, das Sie dem Stolze bringen müſſen, welcher fodert, daß Sie dem Theater immer den Rük-ken zukehren, um nur nicht merken zu laſſen, daß Sie ſich unterhalten, ſtatt daß Sie über-drüßig ſcheinen ſollten, weil es doch zum zwan-zigſtenmale wiederholt wird.

13. (D. A.)

Wenn Sie zur günſtigſten Stunde des Tages in Ihrer neuen Equipage die glänzend-ſten Viertel der Stadt durchrollen in der ange-nehmen und boshaften Abſicht, all' Ihre Ne-benbuhlerinnen zu verdunkeln — und Sie be-merken, bei genauerer Anſicht der übrigen Equi-pagen, daß wenigſtens vierzehen Tage vergehen

müſſen, ehe Sie den modernſten Leader *) haben.

14. (D. A.)

Wenn Sie ſich mit Tagesanbruch, nach einer langen und ermüdenden rauſchenden Luſtbarkeit in Ihren Wagen werfen, Ihrem Anbeter gegenüber, mit der grauſamen Ahndung, daß die Glut der Morgenröthe einige kleine Störungen in dem Ganzen Ihrer Züge anzeigen und dadurch etliche kleine chronologiſche Irrthümer in der Geſchichte Ihres Lebens allmälich berichtigen möchte, zu welchen Sie ihn eine Stunde vorher zu verleiten ſuchten.

15. (D. A.)

Das Ohrenflüſtern, welches Sie ſich öffentlich von einer Bürgersfrau gefallen laſſen müſ-

*) Es iſt zum Heil der jetzigen wie der künftigen Generationen zu bemerken nöthig, daß im Jahre 1809 Leader der einzige Kutſchenmacher iſt, in deſſen Wagen die zarten Glieder der britiſchen ſchönen Welt keine Gefahr laufen.

Anm. des Verf.

sen, welche ihr Wohlstand berechtigt, Einladungskarten herumzusenden und ihr Geld an Höhere zu verlieren.

16. (D. A.)

So spät nach dem Gemäldesaal gehen, daß Sie glauben, vor allem Gedräng der Menge sicher zu seyn, und beim Eintritt bemerken, daß Sie gerade bis zur wiederkehrenden Fluth gewartet haben, daß alle Personen, die Sie mit gutem Gewissen ansehen konnten, fort sind, und Sie sich nun vom Pöbel hin und herstossen lassen müssen, der nach dem Essen aus allen Gäßchen und Vorstädten herzuströmt, so daß Sie nicht athmen können.

Arzt.

Das scheint mir eben kein großes Unglück für die schönen Damen; ich wollte, sie bemerkten zuweilen mit ihren „Augenblicken, die der gute Ton fodert," daß zu langes Zaudern sich nicht immer mit einem zierlichen Putz verträgt. Ich werde ihnen

ſogar empfehlen, daß ſie das in Kenſingtons Garten Sonntags bei Sonnenuntergang ſelbſt verſuchen.

17. (D. A.)

In die Jakobskirche gehen mit der ſüßen Hoffnung, einen blumenreichen Prediger auf der Kanzel zu ſehen, und nur einen ſalbungsreichen Apoſtel finden.

18. (D. A.)

In groſſer Kälte im Jakobspark am Fluß Serpentine hinfahren, und, wenn Sie ſich beſtmöglichſt auf Wärme eingerichtet haben, in Hoffnung, den Hauptmann * Schlittſchuh fahren zu ſehen, — beſagter Hauptmann aber kommt weder in der Wirklichkeit, noch gemalt zum Vorſchein.

19. (D. A.)

Die erſte Aufführung einer Oper — was Ihnen nun von Unannehmlichkeiten am meiſten gefällt: um halb ſechs, oder gar um fünf Uhr ſpeiſen, damit Sie ruhig bis acht Uhr in einer Loge ſitzen können — ſich zur gewöhnlichen

Stunde zu Tiſche ſetzen, aber mit einem haſtig hintergeſtürzten Glaſe Wein wieder aufſtehen — um einige Gläſer Wein mehr beim Nachtiſch bleiben und eben ſoviel Arien aufopfern, die Mad. Katalani am beſten ſingt — Ihr Mittagseſſen bis nach der Oper aufſchieben und auf dieſe Weiſe zwei Sinne auf Koſten des Dritten unterhalten — oder endlich, woran man ohne Schaudern gar nicht denken kann, den Abend in der Stadt zubringen.

20. (D. A.)

Wenn Sie mit vieler Ungeduld ſich einen Anzug beſtellt haben genau nach einem Schnitt, der an einer andern Frau von Stande allgemeines Aufſehen machte — und, wenn Sie ihn angelegt, fanden Sie, daß er wegen etlicher erbärmlichen Unterſchiede im Wuchs, Alter oder Anſehn zwiſchen Ihrer Rivalin und Ihnen, nichts, oder etwas ganz unrechtes bedeutet.

21. (D. A.)

Auf einmal von einer Menge Einladungen beſtürmt werden, wo eine immer verſüh-

rerischer ist, als die andere — weil Sie aber doch die Gabe der Allgegenwart nicht besitzen, können Sie die Gegenwart nur unvollkommen genießen, weil die Sehnsucht an einem Dutzend Oertern zugleich zu seyn, Sie peinigt.

22. (S. H.)

Eine Whistpartie in einem Bürgerhause, wo Sie zuweilen die Zeit tödten müssen und niedrig spielen, da Sie gewohnt sind sich der angenehmen Ungewißheit auszusetzen, Ihr halbes Vermögen auf eine Karte zu verlieren.

23. (S. H.)

Bei Brook, wenn Sie viel an die Bank verloren haben, das sardonische Lächeln, das Sie wider Ihren Willen mit dem beabsichtigten lustigen Lächeln vertauschen.

24. (D. A.)

Auf einem sehr zahlreichen und ausgezeichneten Balle im Spiegel bemerken, daß Sie während des Ankleidens bei einer Freundin den Teint einer andern Lady bekommen haben.

Red. A.

Was, Vater? ſchinden ſich denn die Frauen von Stande zuweilen lebendig?

23. (S. H.)

Wenn Sie ein bürgerliches Schauſpiel aufführen, und der Verf. des Stücks erſucht Sie, in Ihrer Rolle eine Frau zärtlich zu lieben und anzubeten, welche in Ihrer Seele die heftigſten Leidenſchaften erregt, ausgenommen die Liebe.

26. (D. A.)

Im Gerichtsſaal der Pairs — wenn Sie vollkommen das Glück zu ſehen und geſehen zu werden genoſſen haben — wenn Ihre Neugier in Rückſicht auf Eröffnung der Sitzung, die Komplimente der Lords, das Anſehen des Angeklagten, vollkommen befriedigt iſt — wenn der Kommiſſair viel geſprochen hat, um Ihnen eine Idee von einer öffentlichen Verhandlung zu geben — endlich, wenn Sie das Zeugenverhör abgewartet haben — Ihre Haltung, während die übrige Zeit mit Streitigkeiten zugebracht wird.

27. (D. A.)

Wenn es auf einmal Mode wird in Schau- und Trauerſpielen zu weinen, zu einer Zeit, wo Sie es unerläßlich finden, alle Abende nicht bloß Ihr Lilienweis, ſondern auch die Roſenglut Ihres Teints zu beleben.

28. (D. A.)

Die grauſame Nothwendigkeit, um mit der Mode Schritt zu halten, ſich, nach dem allgemein angenommenen Gebrauch, um ſo weniger zu bedecken, je ſtrenger der Winter wird.

29. (S. H.)

Sich in Titeln, Würden, und dem ganzen Labirynth der Heraldik verwirren, worin Sie, troz Ihrer Abneigung gegen dieſes Studium, doch ein Adept ſeyn müſſen, wegen Ihres Rufs in Geſellſchaft; ferner in den Rauten, dem Helmgeſchmuck, den Turnierkragen, Binden, geſchobenen Kreuzen, goldenen oder ſilbernen, blauen, rothen Sparren und allen vier Feldern in den Schildern eines neu vermälten Paars, welches ſich nur durch Hymens Bande vereint

zu haben ſcheint, um auf eine unentwirrbare Weiſe, die Linien ihrer Genealogien unter einander zu miſchen.

Berg.

Aber was iſt doch aus Reizbar geworden? Seit der lezten Unterredung hab ich ihn nicht wieder geſehen. — Lauf zu ihm und ſag, wir hätten ja beſchloſſen, uns über körperliche Leiden zu unterhalten, ich erwarte ihn alſo dieſen Abend. Hurtig alſo! man ſoll nicht eher auftragen, als bis du wieder kommſt.

Red. A.

Gut, Vater!

Zwölftes Geſpräch.

Perſönliches Elend, oder körperliches.

Aergerling der ältere und jüngere. Reizbar. Miſtriß Aerg.

(Aergerling hat das Geſicht verbunden, das Schnupftuch an die Naſe.)

Reizb.

Nun, wie gehts?

Aerg.

Wie gehts! —

r. Schlucks (A.)

Ein verzweifelter Schnupfen! daß man ſich ſtark und oft ſchneuzen muß, bis man Allen umher ein wandelndes Ungethüm iſt —

aber ohne allen Nutzen, als eine scharfe, zwikkende Empfindung in den Nüstern, weil die gesprengten Pässe sich wieder mit einem gällenden, dünnen, winselnden Pfiff schliessen. — der Nothwendigkeit nicht zu gedenken, daß Sie sich und Ihren Freunden eckelhaft werden müssen, weil Sie M. wie B, N wie D aussprechen, bis Sie wieder hergestellt sind.

Reiß.

Schlimm genug! Ich aber habe etwas schlimmeres, das mir eben ankommt.

J. (N.)

Eine ganze Viertelstunde auf — ehi — an — ehi — auf — (er niefet) ehin um zu niesen, und trotz allem Schnappen und Stöhnen doch nicht dazu gelangen können.

J. (N.)

Wenn Sie sich überarbeitet haben, oder wachen — die selbst verschuldeten Rucke, Stöße, oder Zwicke, die durch alle Glieder und über den Leib hin gehen und mit einer unbeschreiblichen Art von juckender, grieselnder, nagen-

der Unruhe fortdauern; ganz beſonders um die Schlafzeit.

Miſtr. Aerg.

Ja, ja, die prickelnde Unruhe — das verwünſchte Prickeln! Aber ich hätte nicht gedacht, daß ſo etwas Männern begegnete.

Reizb.

Manchen wol nicht, Madame; das kann ich ſagen: aber es giebt wenig unter Ihren Plagen, wovon ich nicht mindeſtens eine oberflächliche Kenntniß hätte.

4. (R.)

Wenn Sie einen Fingernagel zurückbeugen — oder auch nur daran denken.

(Miſtriß Aergerling ſchreit auf.)

Aerg.

Nun, was giebts denn?

M. A.

Was es giebt? Etwas weit ſchlimmeres, als Herr Reizbar eben anführte. Was denkſt du wol davon:

5. (M. A.)

Wenn man die erste Spur bekommt, daß der Fingerhut durchstochen ist, durch eine Nähnadel, die mit Spitze und Kopf unter den Nagel fährt.

6. (A.)

Die Empfindung von der Hüfte nach unten, wenn der Fuß eingeschlafen ist, ehe noch das empfindliche Kriebeln kommt, was Sie zu erwarten haben.

7. (A.)

Träumen, daß man eine Mundsperre hat und sich den Kopf aufzusprengen meint, unter den krampfigen Versuchen zu sprechen, oder zu gähnen.

8. (A.)

In Einem Athem ein Paar Dutzendmal Schlucken.

9. (R.)

Auf dem Krankenlager — wenn Sie ein großes Packet bekommen, das interessante Bücher enthalten soll, oder Leckerbissen, die Ihnen

ein guter Freund zum Troſt ſendet, Sie machen es nun haſtig auf und finden bloß eine Myriade von friſchen Arzneigläſern und Pulvern — und dies obendrein, wenn Sie ſchon mit dem Arzt fertig zu ſeyn glaubten.

10. (R.)

Auf die Wirkung eines Brechmittels warten.

Aerg.

Darauf warten? Pfui! die Wirkung ſelbſt iſt ſchlimm genug für mich — eine Stunde lang ſchluchzen und hoffen, daß jeder Stoß der lezte ſeyn wird:

— expectat, dum defluat amnis; at illo
Labitur et labetur.

Und das ſo fort, ſo lange als Sie noch einen Schluck von dem verdammten Kamillenthe nehmen können, — bis Sie endlich aufhören, weil Sie ſich übergeſchluckt haben. — Nein, und darauf noch warten?

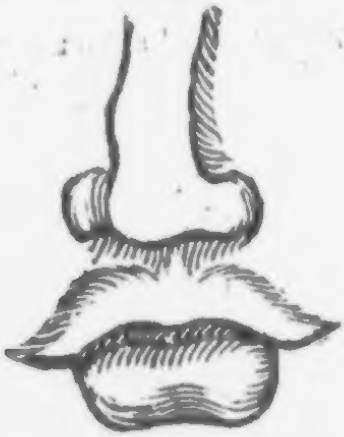
11. (A.)

„Pravo vivere naso" d. h. eine tiefe Kerbe vom Nordwinde unter jeder Nüſter gemacht, die man immer wieder aufreißt, ſo oft man ſich ſchneuzt.

Eben ſo — (und dieſe Freude werde ich bald genießen.

12. (A.)

Der Zuſtand Ihres Mundes, wenn ein furchtbarer Schnupfen nun in den Gang kommt, — Ihre Lippen ſind in zwei kochende Fäſſer verwandelt, die völlig ungeſchickt ſind zu den Verrichtungen des Eſſens, Sprechens, Lachens, Gähnens, Pfeiffens und — Küſſens



Reiz b.

Was den lezten Umstand betrifft, so lasse ich, wenn ich in dieser schlechten Lage bin, die Weiber nichts davon erfahren.

Red. A.

Ich auch nicht.

Necdum illis labra admovi,
sed condita servo.
Virg.

13. (A.)

Wenn diese Art von Zahn Ihnen terminweise ausgezogen wird.

Sehen Sie hier! Ich hab' all die Bruchstücke aufgehoben, mit den niedlichen Trümmern aus dem Kiefer, die ihnen Gesellschaft leisteten — damit sie mir zu Memento's dienten, wenn ich jemals wieder

gelaunt seyn sollte, mich von noch mehren zu trennen.

14. (A.)

Plötzlich und stark sich am Ohr kratzen, ohne sich an die Schonung zu erinnern, die man seinem Gefül schuldig ist, wegen einer schmerzlichen Blatter.

Reizb.

Ja das „vellit aurem" ohne das „ad monuit" ist ein arger Fehlgriff, wahrhaftig.

15. (A.)

Sich an die Tischecke mit den Knöchein oder dem empfindlichen Theil des Ellenbogens stoßen, als wär es von Herzen gern geschehen.

16. (A.)

Wenn Sie eine Hautkrankheit haben, deren Hauptcharakter ein wüthendes beständiges Jucken ist — wobei Ihnen aber der Gebrauch Ihrer Nägel streng untersagt ist.

17. (A.)

Wenn es Ihnen nach vieler Anstrengung gelungen ist, ein Paar neue, sehr enge Stie-

fein anzuziehen — und Sie werden nachdrücklich erinnert, daß ein Pflöckchen durchgegangen ist — haben aber keinen Stiefelknecht bei der Hand.

18. (A.)

Wenn plötzlich und unbegreiflich Geſicht oder Hände mit der wunderbaren Art von Schmutz eingeſchwärzt werden, welche mit groſſer Schwierigkeit kaum weggebracht, reichlicher als jemals wieder und immer wieder kommt.

19. (A.)

Die wirklichen Empfindungen während der behaupteten Gleichgültigkeit, womit Sie ſich von einem berühmten Kitzler an den empfindlichſten Theilen Ihres Körpers kitzeln laſſen.

20. R.)

Wenn Sie lange über Büchern und Papieren geſeſſen haben, nun aufſtehen und ſich dehnen — der plötzliche Blutandrang nach dem Kopfe, und folglich Schwindel und Wanken, womit Sie für Ihre mäßige Ausſchweifung beſtraft werden.

21. (R.)

Wenn Ihre Nägel rauh und aufgeriſſen werden, ſo daß ſie Wolle, oder Zwirn, oder wollenes Garn anziehen und mit ſich fort zerren.

22. (R.)

Wenn Sie lange, jedes Glied auf eine beſonders wohlthätige Weiſe gelegt, da lagen — und nun plötzlich aus Ihrer Behaglichkeit herauskommen. Sie bemühen ſich nun umſonſt wieder, in die vorige Lage zu kommen, deren Einzelheiten Sie vergeſſen haben, obwol Sie ſich des Genuſſes noch ſehr deutlich bewußt ſind — jeder neue Verſuch läßt eine unausfüllbare Leere in Ihrem Genuß.

— wie doch in jeder Lage
Ein jeglicher Gedank' an Luſt verarmt!
Young.

23. (R.)

Vergebens mit einem Anfall von Krampf unterhandeln und ſich abfinden, indem man die Glieder ausſtreckt, und ſtill liegt, wie ein Mäuschen.

24. (A.)

In einer Krankheit — die zärtliche Hudelei, die Sie von Freundinnen auszustehen haben, wenn Sie nach einer schlaflosen Nacht gegen den Abend des folgenden Tags auf Ihrem Stuhle in ein köstliches Schläfchen verfallen; die Weiber wollen Ihnen aber diesen Genuß auf keine Weise gönnen, weil sie sich darüber verglichen haben, daß Sie sorgfältig gerüttelt und gehörig alle Minuten gequält werden müssen. Die eine schreit: „schlafen Sie doch ja nicht ein!" eine andre: „es wäre besser, Sie legten sich nieder;" eine dritte: „Sie bekommen sicher den Schnupfen;" eine vierte: „Sie verderben sich den Schlaf auf die Nacht."

Red. Aerg.

— — alterius sic
Altera poscit opem, et coniurat amice; Hor.

25. (A.)

Wenn Sie sich umsonst mühen, die Schag-

len Ihrer Apothekerwage aus einander zu wikkeln; bis Sie nach unnützem Drehen, Knaupeln und Wickeln einen halben Vormittag lang, endlich Ihre Dosis (Brechweinstein, oder Opium) so gut Sie können, abwägen müssen, mit allen Fäden zu einem Gordischen Knoten verwickelt — eine Wagschaale das Unterste zu Oberst, und die andere das Oberste zu Unterst gekehrt.

Reizb.

Ja, und dies dann, wenn es heißt:

— — ist's minder oder mehr
— — — — sei's nur soviel,
Es leichter oder schwerer an Gewicht
Zu machen, um ein armes Zwanzigtheil
Von einem Skrupel, ja wenn sich die Wagschal
Nur um die Breite eines Haares neigt,
So stirbst du!

Kaufm. v. Venedig.

26. (R.)

Die Zeit zwischen dem Geständnis des

Zahnarztes, daß Ihr Zahn ſehr ſchwer auszuziehen ſei und dem Anfang dieſes Unternehmens.

27. (A.)

Wenn Sie mit einer Nadel nach einem Splitter im Finger ſtürlen und ſtochern, in der Hoffnung, das guckende ſchwarze Atom herauszulocken, welches endlich doch für Sie und Ihre Nadel zu pfiffig iſt.

28. (R.)

In einer Geſellſchaft beim Kamin — wenn Sie mit dem Kopf dicht an einer gähnenden Spalte ſitzen, welche den ganzen Abend immerfort in Ihr Ohr hineinflüſtert; ein Flüſtern freilich, woraus Sie mindeſtens etwas lernen — das Weſen des Ohrenzwangs.

29. (R.)

Wenn Sie voreilig ſich merken laſſen, daß Sie den Schnupfen haben, im Beiſeyn gewiſſer ältlicher Frauen aus der Fakultät, die augenblicklich mediciniſchen Rath über Ihren Fall pflegen, und Sie mit einer Salve von

Arkanen anfallen, wovon Sie, wollen Sie anders einen Augenblick Ruhe haben, feierlich versprechen müssen vor Schlafengehen zu nehmen — obwol Sie hinlänglich überzeugt sind, daß nie diese Arkana es vergelten und Sie vor Tage wiederum wegnehmen würden.

30. (A.)

Bei der Gicht — wenn Sie einen verderblichen Besuch von einem muskulosen Freunde bekommen (einen Schiffskapitain) der im ersten Entzücken über plötzliches Wiedersehen Ihre Hand ergreift und inbrünstig Ihre keitenähnligen Knöchel mit einem Enterhakengriff zerbröckelt; und hernach anderweitig seine Achtung gegen Sie dadurch beweiset, daß er Ihre empfindlichste Zehe mit dem Tritt eines Bataillenpferdes begrüßt.

Reizb.

O der unbarmherzige Schurke!

Aerg.

Unbarmherzig? Herr Reizbar, ich

wurde auf der Stelle rasend vor Schmerz und Wuth.

Reiz.

In Ihrem Wuthanfall riefen Sie da sicher nicht aus

— recepto
Dulce mihi furere est amico.
Hor.

Aerg.

Nein, das dürfen Sie dreust denken. Ich überlies diese Anführung meinem Freunde, der (ich muß ihm Recht wiederfahren lassen) die Schönheit dieses Gedankens in ihrer ganzen Kraft fühlte, und zum Unglück für mich, wünschte, daß ich sie auch fühlen sollte. — Aber fahren wir fort.

31. (A.)

Wenn Sie sich früh im Spiegel besehen, und die Art von Furche bemerken, die das Band Ihres Kopfzeuges in Ihre Stirn gezogen hat, und deren Spur den Tag über nicht vergehen wird, wiewol Sie so schön als möglich erscheinen sollten.

32. (R.)

Das plötzliche Absterben, welches zufällig unter der Familie Ihrer Finger einreißt durch starke Kälte.

33. (R.)

Die peinliche und schmerzhafte Empfindung in der Brust, oder in der Seite, welche Sie warnt, in Zukunft sich nicht auser Athem zu laufen.

34. (A.)

Die Athemlosigkeit nach langem allmälichem Lachen; — der Spaß, den es gilt, fordert, daß Sie, wenn Ihre Lungen schon ganz erschöpft sind, noch immer fort keichen.

35. (A.)

Einen heftigen Schlag mit der flachen Hand auf Ihre Nase thun, statt auf eine große Fliege, die seit einer Viertelstunde auf verschiedene Theile Ihres Gesichts stach, um das reinste Blut zu suchen, und die endlich, mit ihrer Wahl zufrieden, fest sitzt, wo es ihr am bequemsten war, sich voll zu saugen.

36. (R.)

Den Tabak laſſen, weil es Ihre Geliebte fodert.

Aerg.

Ach, armer, armer Reizbar! Ich erinnere mich noch gar wohl, wie verdrüßlich er ausſah, als er den Befehl erhielt. Ich glaubte, er wollte ſein Leben laſſen, als er den Tabak lies; wahrlich es iſt ſo gut, als nur vier Sinne haben, wenn man den Tabak meiden muß. Ohne dies ſympathetiſche Pulver iſt die Naſe ein Leib ohne Seele, und man muß ſie beklagen, wie Blinde und Taube, die doch noch Augen und Ohren haben. Welche Logik iſt nicht in der Hölung einer Schnupftabaksdoſe verborgen, wo der Finger, ſobald er hineinfährt, einen Daumen findet, der es ihm nachmacht! Man hat bemerkt, daß Leute, die den gründlichſten Beweiſen widerſprachen, ſich ergaben, wenn man liſtig genug

war, ihnen eine Prise Tabak zu reichen. Wer könnte auch einem Zeughause, wie diesem, stehen? einer Dose aus ihrem tiefen Verschluß gezogen? den Liebkosungen, den abwechselnden Schlägen auf den zierlichen Deckel? dieser Prise, die man in der Luft schwenkt? diesen zierlich gespreizten Fingern? dieser zierlich bewegten Hand, die von und zu der Nase geht? Vernunft, Geist, Gelehrsamkeit, was seid ihr gegen all diese Wunder? Und wer möchte wol sich die Mühe nehmen, Folianten zu durchblättern, wenn Geist und Gelehrsamkeit aus einem — Niesen entstehen können, und wenn nichts, als der Tabak, den Kopf frei macht?

37. (R.)

Der Eindruck plötzlich hereingebrachter Lichter auf Augen und Seele, in dem Augenblicke, wo Sie sich einer süßen Schwärmerei überließen, welche die Dunkelheit nur lieblicher machte.

38. (R.)

Die Unmöglichkeit, Ihr Feuer zu benützen, wo Sie es am nöthigsten hätten, da die strengste Kälte Sie zwingt, so nahe zum Kamin zu treten, daß Sie von hinten frieren, von vorn braten.

39. (A.)

So dick werden, daß Sie das Vorrecht, Ihre Beine übereinander zu schlagen, verlieren — wenn Sie nicht die Arme zu Hülfe nehmen wollen.

Red. A.

Das kann man eine schlechte Wirkung von einer guten Ursache nennen.

40. (A.)

Wenn Sie von einem langen Krankenlager aufstehen, und finden sich so abgezehrt, daß, wenn Sie nun Ihren Rock anziehen, und Ihre Arme auf zwei Freunde legen, die Sie unterstützen, Sie wie ein Kleiderbock aus-

ſehen, worauf man einen Ueberrock zum Ausklopfen gehenkt hat.

Red. A.

Consumur tenues grandia.

41. (R.)

Eine Geſellſchaft, die ihren erſten Beſuch ablegt und eingeführt wird, in dem Augenblicke, wenn Sie durch Schreien und Fluchen einen Höllenlärm im Hauſe machen.

42. (R.)

Wenn Sie in heißem, aber ſehr windigem Wetter bei offnen Fenſtern auf dem Zimmer ſitzen, unter dem beſtändigen Thüreng e-qûeſte von Leuten, die, einer nach dem andern, dem Sturm die Mühe überlaſſen, ſie zuzumachen..

43. (R.)

Wenn Sie eine kalte feuchte Nacht über einem Buche zugebracht, das Sie brennen zu beendigen — der Schauder, das Uebelbefinden welches den Vorwurf, den Sie ſich früh um drei oder vier Uhr machen, noch vermehrt — jeder Schlag Ihrer Uhr trifft ſo zu ſagen, Ihr Gewiſſen, bis endlich Ihre faſt ausgebrannten Lichter, das faſt ausgegangene Kaminfeuer Sie zu Bett jagt, wo Sie fühlen, daß Sie mindeſtens ſeit einem halben Dutzend Stunden ſollten geſchnarcht haben, wo Sie ſich in Ihre Decken vergraben, mit brennenden Augen, ſchwindelndem Kopf, Zähnklappen, erſchlafften Gliedern, und wo Sie eine neue Verfolgung

von den Vögeln auszustehen haben, die Sie mit ihren harmonischen Gesängen und hellen Tönen bestrafen, weil Sie sich niederlegen, wenn jene aufstehen; von dem gar nicht zu reden, was Sie von der Sonne auszustehen haben, die sich für die Unhöflichkeit gegen sie rächt.

44. (A.)

Wenn Sie auf einem holperichten Wege gehen — die Freude mit der Spitze eines Fußes an einen Kiesel zu stoßen, der an den Knöchel des andern fliegt.

45. (A.)

Sich einen Zahn ausziehen lassen, dessen Krone in das Zahnfleisch hineingeht.

46. (A.)

Die Art, wie Ihr Mund das Geschäft zu sprechen verrichtet, wenn er inwendig vor Durst, oder Zorn vertrocknet ist.

47. (A.)

Eine starke Lust zu gähnen, gleich anfangs durch einen unerwarteten Zufall unterbrochen.

48. (A.)

Das Summen und Arbeiten eines Inſekts, das ſich in Ihrem Ohre gefangen hat.

Reizb.

Unſtreitig eine ſehr unangenehme Zudringlichkeit! — aber ich ſollte meinen, daß das obenerwähnte Inſekt, welches in Ihrem Auge Wohnung machte, Sie noch wüthiger gemacht haben muß.

Red. Aerg.

Ja:

Segnius irritant animos demissa per aures,
Quam quae sunt oculis subjecta. Hor.

Aerg.

Schon gut! Mögen Sie und Horaz das unter einander ausmachen, ich kann's nicht — wiewol es mir nicht an tüchtiger Erfahrung in beiden fehlt; denn es vergeht ſelten ein Tag, wo ich nicht Gelegenheit

hätte, die Merkmale zwiſchen beiden zu vergleichen; — man ſollte denken, ich wär über und über Augen und Ohren, wie Virgils Fama. — Aber haben Sie noch mehr Elend in der Taſche vorräthig? Ich für mein Theil finde, daß mir für jetzt das Gedächtnis ausgeht.

Reizb.

Mir auch; aber nur für jetzt. — Denn zuvörderſt bietet die Oberfläche des Körpers zu viel Berührungspunkte für

Des Mißgeſchicks Geſchoß und Wehr,

als daß uns noch Hoffnung bliebe, bereits an allen verwundbaren Theilen heimgeſucht worden zu ſeyn; und dann ſind die Waffen dieſer Göttin zu verſchieden an Geſtalt und Arten, als daß wir uns ſchmeicheln dürften, ſchon ganz in dem Kreiſe ihrer Martern herum zu ſeyn. Wiewol wir aber noch einen großen Nachtrab eigenthümlicher „Sehluchſe" haben, ſo glaube ich doch wirklich, wir haben die allgemeinen

Kapitel ziemlich erschöpft. Was etwa noch übrig bliebe, wäre dies, daß wir nach einer gehörigen Erholung noch einmal zusammen kämen, um die vermischten Proben von Quälereien auszutauschen, die unter der großen Menge von Klagen unberücksichtigt geblieben sind.

Und nun, mein Freund, nehmen Sie meinen herzlichen Dank für Ihren Fleiß, als Mitarbeiter am Felde des Unglücks — Was das Verhältnis unserer beiderseitigen Einfuhr betrifft, sollten meine Proben an Zartheit überlegen seyn, so sind die Ihrigen —

Aerg.

Donner und Wetter! kommen Sie mir wieder damit? Hüten Sie sich, Reizbar.

Reizb.

Ei, wenn Sie so in Hitze kommen, so schweig' ich Mit Ihnen sprechen ist ja, als ob man mit einem geladenen Doppelhaken spielte; man ist immer in Gefahr,

den Stecher unvermerkt zu berühren. — Ich dächte doch, die ganze Sache wär' unter uns freundschaftlich beigelegt worden, durch gegenseitige Vergünstigungen. Wir sind ja darüber einig, daß wiewol jeder auf gewisse Art die charakteristischen Merkmale mit dem andern theilt, ich doch mehr in den geistigen, und Sie in den leiblichen Leiden glänzen. Da diese Unterscheidung, wie ich dachte, beiderseits völlig anerkannt war, so wollt' ich nur die Bilanz unter uns ziehen, und, wenn ich könnte, gewiß angeben, welcher von uns, in Rücksicht des ganzen Betrags, der wahrhaft Unglücklichste ist — mögen die Ingredienzen unseres Unglücks seyn, welche sie wollen.

Aerg.

Puh! das kann nicht von den Parteien entschieden werden; und wenn es auch könnte, so kann die Entdeckung, meines Bedünkens, der Mühe nicht werth seyn.

Weil Sie aber doch einmal so ängstlich für die Ehre und den Ruhm, der unglücklichste Hund auf Erden zu seyn, besorgt sind — hier ist meine Frau, die beständig ruhig bei ihrer Nähterei in der Ecke dort saß, während wir unser Geschäft abmachten, und da ich denke, sie kann wol nicht füglich unsere Unterhaltung überhört haben (die meinerseits wenigstens doch nie mit Geflüster geführt worden ist) so wollen wir uns auf Ihren Ausspruch zum Ziele legen. Und fürchten Sie sich nur nicht etwa vor einer ehelichen Parteilichkeit in diesem Falle; denn ich bin schon so lange gewohnt, sie zur Vertrauten meines Unglücks zu machen, ohne vielleicht allemal mich mit der Untersuchung aufzuhalten, ob sie eben auf Laune war, es anzuhören, daß ich fürchte, ihre Parteilichkeit als Schiedsrichterin wird keinesweges Anlaß zur Klage geben! — Komm also her, Liebe, leg deinen Tand weg, und gieb uns deine Entscheidung

über dieſe ſchwierige Frage! Ich wett' eine halbe Krone, Reizbar, ſie entſcheidet am Ende für mich.

Reizb.

Gut, Herr, und Mad. ſoll den Einſatz behalten. — Nun, wertheſte Madam, was urtheilen Sie über dieſen Fall?

Mad. Aerg.

Ich bitte, fragen Sie mich nicht! Ich weiß nichts von Ihrem Geiſte und ſeiner Materie. Soviel ich ſehe, haben Sie beide viel Lärm um nichts gemacht, und ſo mögen Sie's denn auch unter einander ſelbſt ausmachen. Was ich weiß, iſt, daß Sie, Herr Ehegemal mich elend genug gemacht haben, indem Sie mich ſechs Monat hinter einander mit Ihren unſinnigen Klagen betäubt haben. Da Ihnen nun beiderſeits das Elend lieber, als alles zu ſeyn ſcheint, ſo bitte ich um die Erlaubnis, Ihnen ein kurzes Verzeichnis meiner eignen Kümmerniſſe vorleſen zu dür-

ſen, welches ich in ſchlimmen Zeiten nies dergeſchrieben, wo ich von meinen häuslichen Geſchäften abkommen konnte, die ich zu Ihrem Troſte, Herr Gemal, angelegentlichſt beſorgte, indeß Sie die Nachbarſchaft mit Ihrem Geſchrei von Ihrem „häuslichen Elend" beunruhigten, wie ein Nachtwächter. Kurz, wer auch gewinnen mag, ich weiß, wer es nicht ſollte.

Reiz.

Da haben Sie's, Herr Aergerling! Sie werden, denk' ich, zugeben, daß Sie die Wette verloren haben.

Aerg.

Nein, Herr! das läugn' ich. Sie hat noch nicht gegen mich entſchieden, und ich will gleich ſehen, ob ich ſie nicht überreden kann, für mich zu entſcheiden.— Nun, Madam! (er geht zornig auf ſie los.)

Reiz.

El, Herr, das iſt zuviel. Sie verlieren ganz gewiß, und ſollten ehrenhalber,

die Strafe bezalen; wenn Sie das aber durchaus nicht wollen — eh' ich unſern liebenswürdigen Schiedsrichter auf eine ſolche Weiſe angetreten ſähe, meinetwegen, ſo will ich lieber nicht gewettet haben; und ſo wollen wir jeder ſeine halbe Krone zurücknehmen.

Red. A.

Ei,

Timotheus, der alte, laſſ' den Preis,
Oder beide theilen wir dir Krone.

Mad. Aerg.

Nein, Herr, mit einer ſauertöpfiſchen Miene jagt man mich nicht in's Bocksborn und aus der Gerechtigkeit, und ſo ſpreche ich Herrn Reizbar die ganze Krone zu.

Aerg.

Gut, nehmen Sie ſie dann — ich wünſche Ihnen Glück und Seegen zu Ihrem Schmerz; Sie können nun mit dem alten Burton ſingen:

Nichts iſt ſo herrlich, als der Trübſinn.

Und nun alſo, Madame, was Ihr Elend betrifft, ſo geben Sie Ihr bischen Eſelshaut Augenblicks zum Beſten, und laſſen uns hören

— furens quid femina poſsit.

Mad. Aerg

Ja, ich kann

„mit Seufzern dir antworten, Frieden halten
mit deinem Weh, und Thrän' um Thräne
zälen."

Sie müſſen Sie aber nehmen, wie ſie kommen, meine Herrn, denn ich hatte nicht Zeit, ſie in Ordnung zu bringen.

1 Seufzer (Mad. Aerg.)

Wenn man eine große Geſelſchaft zum Mittagseſſen eingeladen hat — und wenig Stunden vor ihrer erwarteten Ankunft einige der nothwendigſten Bedienten (Köchin beſonders) eine herumgehende Krankheit, Blattern ꝛc. bekommen, we es doch durchaus zu ſpät iſt, ſich entweder nach andern an ihrer Statt umzuſehen, oder die Einladung aufzuſagen.

2.

Wenn man Pianoforte spielt — ein artiger Herr, der Musik ganz unkundig, belagert einen mit seiner Aufmerksamkeit, wendet die Blätter ein Dutzend Takte zu früh um, und wirft im Eifer, es zur rechten Zeit zu thun, das Buch auf die Tasten, und ein Licht, wenn nicht beide, uns in den Schoos.

Die zwei folgenden begegneten mir, als ich noch unverheurathet war.

3.

Wenn man noch Mädchen ist, und hat so viel Zartgefül und Stolz, als vernünftig ist — von einem witzigen Herrn in einer Gesellschaft, wo man nicht sehr bekannt ist, im Betreff des Heurathens aufgezogen werden.

4.

Wenn man die Krankheit hat, zu errö-then — in dem höflichen Lächeln eines Narren, der sich an uns gedrängt hat, zu lesen, daß

er

er meint, man intereſſire ſich für ſeine Aufmerkſamkeit.

5.

Ein Wagen, der einem wenig oder nichts nützt, weil der Kutſcher gewöhnlich entweder ſelbſt krank iſt, oder ſeine Pferde lahm — man dankt den Menſchen aber ungern ab, weil er zum Unglück ein ſehr behutſamer, äuſerſt vernünftiger Kutſcher iſt, und wir erſchrecklich furchtſam.

6.

Eine zänkiſche Köchin, die weder Sie ſelbſt, noch Ihr Geſinde einen Augenblick in Ruhe läßt, weil ſie aber eine treffliche Köchin, und Ihr Gemal ein ſtarker Epikureer iſt (verzeihen Sie, Herr Gemal), ſo müſſen Sie Ihre Gefüle unterdrücken, und für all' ihr Hadern und Keifen taub und blind ſeyn.

7.

Wenn Sie, halb im Schlafe, an einem ſchönen Stück Neſſeltuch arbeiten — und, wenn

Sie früh wieder daran gehen, entdecken, daß Sie es ganz verderbt haben.

Red. Aerg.

— postquam inter retia ventum est,
Subtitit, infremuitque ferox, et inhorruit armis.
Virg.

8.

Wenn Ihnen der Faden dicht auf der Stickerei reißt, so daß Sie ihn nicht wieder anknüpfen können, ohne einen Knoten zu machen d. h. — zwei oder drei Löcher zu reissen.

9.

Von einem Haarkräusler sitzen gelassen werden an einem Ballabend, wenn Sie in vollem Vertrauen auf ihn Ihr Haar nicht gewickelt haben. In dieser Verlegenheit die Anerbietung einer Art von Freundin annehmen müssen, die Sie zu einem Scheusal macht; weil sie aber weit älter ist, und anerkannt ver-

ſtändig, ſo dürfen Sie es nicht wieder einreiſſen, und, dürften Sie es auch, ſo hätten Sie weder Zeit noch Erfahrung, es wieder zu recht zu bringen.

10.

Auf einem Balle — von zwei oder drei Gelbſchnäbeln gefragt werden: warum tanzen Sie nicht — und auſerdem nicht weiter, weder von dieſen, noch andern Herrn: — wenn Sie nach Hauſe kommen, werden Sie mit Examiniren die Kreuz und die Quer geplagt, ob Sie tanzten — mit wem Sie tanzten — warum Sie nicht tanzten ꝛc. ꝛc.; die Freundin, mit der Sie giengen, beklagt ſich die ganze Zeit, daß man ſie den ganzen Abend bis aufs Blut mit Aufforderungen zum Tanze gequält habe.

11.

In groſer Geſellſchaft nach Tiſche alle Augen auf Sie gerichtet, weil laut bemerkt wurde, daß Sie der Miſtriß oder Miſſ —

auffallend ähnlich sehen — besonders wenn Sie lächeln.

12.

Wenn Ihnen unbemerkt der einzige Fingerhut, der Ihnen vollkommen paßte, vom Tische fällt, und — Augenblicks von einem krummbeinigen Bedienten zertreten wird.

13.

Wenn Sie drei Jahre an einer Tambourinstickerei gearbeitet haben, welche von allen Frauen bewundert wurde; Sie lassen sie an dem Tage, wenn sie fertig ist, in dem Miethwagen, worin Sie, auser sich vor Freuden, zu der Freundin fuhren, die Sie mit diesem Geschenk überraschen wollten: Sie zeigen dies nachher öfters an — alles vergebens.

14.

Nach dem Essen, wenn die Frauen mit Ihnen eine sehr angenehme Gesellschaft von Männern verlassen, und Sie müssen, so gut Sie können, ein Stück oder zehen eitle, oder steife Frauen unterhalten; wenn nun die gehö-

rige Zeit verflossen. Ihre Geduld und Ihr Stoff ausgegangen ist, klingeln Sie nach dem Thee ꝛc. den Sie zwei Stunden lang in Verzweiflung bereiten; wenn Sie drei oder viermal den Herren haben sagen lassen, daß er fertig sei, und hören, daß Ihr Mann zu den lezten Bothen sagt: „Schon gut — noch eine Flasche Wein!“ Nachdem nun der Thee und Kaffee ganz kalt geworden sind, kommen sie herein, setzen, so wie sie eintreten, eine Stunde lang ihre politischen Streitigkeiten fort, die gelegentlich vom Wirth mit der vernünftigen Klage gegen seine Frau unterbrochen werden, daß der Kaffee doch kalt sei: — bald darauf wird gemeldet, daß die Wagen da sind, und der Besuch geht aus einander.

15.

Wenn Sie nach dem Essen ohne weibliche Gesellschaft sich zurückziehen, und Einer aus der Gesellschaft bittet Sie, zu erlauben, daß ein vierzehnjähriger dummer Junge Sie begleite: In dieser Verlegenheit können Sie wen

der zu Büchern Ihre Zuflucht nehmen, weil er nichts davon verſteht, noch zu Muſik, weil er ein erklärter Feind davon iſt; ſo daß Sie endlich, nachdem Sie aus ihm herausgequält haben, wie viel Geſchwiſter er hat, in welche Schule er geht, was jetzt für Spiele Mode ſind, zu einem völligen Stillſchweigen verdammt werden, welches bloß durch das Gequiek Ihres Lieblingshündchens, oder Kietzchens unterbrochen wird, indem er ſich damit unterhält, dieſe Thierchen während dieſer Unterhaltung zu kneipen und zu plagen.

16.

Auf einem Balle — wenn Ihnen das Herz daran hängt, mit einem Menſchen zu tanzen, dem Sie recht gut ſind — in dem Augenblicke, wenn Sie recht vergnügt ihn auf ſich loskommen ſehen, ſpricht Sie ein anderer eingebildeter Dümmling an, den Sie nicht ausſtehen können, der aber, weil Sie nicht wiſſen, wie Sie's ihm abſchlagen können „die

Ehre hat, mit Ihnen zu tanzen" den ganzen Abend.

Reiz.

Auf mein Wort, höchſt unerträglich für eine Frau. —

Red: A.

Für eine Frau! — Ja, Herr,

Aerumnosa et miseriarum compos Mulier,

worunter Plautus verſteht, daß ein Weib völlig eben ſo ſo ſehr dem Elend ausgeſezt iſt, als ein Mann.

Reiz.

Sie haben mich unterbrochen, Mosjö Red; ich wollte ſagen, für eine Frau, welche von dem einen Geſchlecht bewundert und vom andern beneidet wird.

Mad. Berg.

Sehn Sie! ſehn Sie! Herr Gemal!

Berg.

O ja, Madame — ich ſehe Herrn Reiz

bar, und sehe seine Artigkeit; aber wo ist seine Aufrichtigkeit? Wohlan! Reizbar — wir haben, dächt' ich, unsere Klagschriften in diesem wichtigen Unglücksproceß gehörig eingereicht — einige wenige vermischte ausgenommen, die wir nach Muße hinzusetzen können. Ich kann nicht angeben, wie viel Zeit sie brauchen, sich für die nächste Unterredung ein Herz zu fassen; ich weiß weiter nichts, als daß Sie der Geist sind, und folglich unsern Lauf lenken müssen, der Körper wird zu Ihren Diensten seyn, wenn es Ihnen immer gefällig ist, ihn aufzurufen.

Dreizehntes Gespräch.

Vermischtes Elend.

Aergerling der ältere und jüngere. Reizbar.

Aerg.

Ihr Diener, Reizbar! ich freue mich, Sie zu noch einer Zusammenkunft erhoben zu sehen. Als wir neulich aus einander giengen, schienen Ihre Gewichte ganz ab und herunter gelaufen zu seyn. Seitdem sind wir beide, bilde ich mir ein, gleich geschäftig gewesen, eine Nachlese von allerlei kleinen Quälereien zu halten, die wir in unserer allgemeinen Aernte liegen lie-

ßen. Was mich betrifft, ſo hab' ich einen leidlichen Vorrath geſammlet.

Reizb.

Herr Aergerling, ich bin der Ihrige; könnt' ich doch euch ſagen, ich bin mein eigen! Aber, die Wahrheit zu geſtehen, die grauſame Nothwendigkeit, meine Fußſtapfen auf ſo mancher ärgerlichen Reiſe durch das Leben zu hinterlaſſen, welche ich unternahm, um Elend aufzuſuchen, oder nach Schluchſen herumzuirren, hat mich faſt überwältigt; auch ermuntert mich die Ausſicht vor mir eben nicht beſonders, wenn ich meine Sammlung überblicke.

Aerg.

Muth gefaßt, Reizbar! denken Sie an unſere Nebenbuhler! Wir ſind beinah am Ziele, und Renner, wie wir beide, ſollten ſich doch ſchämen, zu klagen, wenn ſie ein bischen athemlos auf der Rennbahn werden.

Reizb.

Ich bin bereit, Herr. Mein Motto in der lezten Unterſuchung war

Stat casus renovare omnes, omnemque reverti
Per Troiam, et rursus caput objectare periclis.

wozu ich jezt noch dies füge:

Quamquam animus meminisse horret, luctuque refugit,
Incipiam.

1. Schluchs. (R.)

Wenn Sie ſich vergebens abmühen, ein Packet zu fertigen mit wenig, ſchwachem, plazzendem Papier, und dünnem, kurzem, zerriſſenem Bindfaden.

2. (A.)

Sich tief in die Nacht hinein zum zwanzigſtenmale placken mit langen Reihen von Ziffern, und vergebens verſuchen, einige Totalſummen zuſammen zu bringen, wo die ganze Differenz einen einzigen halben Kreuzer beträgt.

Red. A.

Ei, dies Elend iſt ſo alt, als Horaz:

Infelix operis ſumma, quia ponere totum.

Nescit.

3. (A.)

In einem Gewölbe eine Menge dünner Sechspfennigſtücke heraus bekommen, und die einzelnen Stücke vom Rande, oder Rücken des Zälbretts wegnehmen wollen — aber mit ſo grauſam kurzen Nägeln und in ſo ungemeiner Eilfertigkeit, daß Sie immer bloß die Ecke der Münze aufheben, ſich die Fingerſpitzen wund greifen, aus denen jedes Stück jedesmal platt wieder hin fällt.

4. (R.)

Hören, daß Ihr Lotterieloos mit einer Niete herausgekommen iſt, eben als Sie ſich recht warm in Ihren Luftſchlöſſern betteten.

5. (R.)

Nach dem erſten, oder vorläufigen Schrei eines greinigen Balgs, den Sie, der Mutter

zu Gefallen, auf den Arm nahmen — die schreckliche Pause, in welcher Sie bemerken, daß er Luft sammelt, um in einen frischen und verstärkten Schrei auszubrechen, der Ihnen durch Mark und Bein geht — Sie wissen aber — es ist seltsam zu sagen — daß wenn Sie ihn erdrosseln, das Gesetz Sie erdrosselt.

6. (R)

Die Nothwendigkeit, mündlich etwas von der äußersten Wichtigkeit bestellen zu lassen durch einen Esel, der, wie Sie ganz gewiß wissen, jedes Wort, das Sie sagen, vergessen wird, oder wol gar schon vergessen hat.

7. (R.)

Wenn Sie von einer in ihre Kinder vernarrten Mutter in die Klemme genommen werden, welche Sie zwingt, erstens ein ungeheueres Portefeuille von den frühesten schulenhaften Zeichnungen durchzusehen, und zu loben, und hierauf Sie verurtheilt, den Buben alle Fabeln von Gag herfagen zu hören.

Acrg.

Ja — und hier iſt noch ein anderes Pröbchen von dieſer Art von ſegyn, gleich ergötzlich, wenn man Zeuge davon iſt:

8. (A.)

Dieſelbe Mama ſtundenlang den frühzeitigen Verſtand ihres Buben herrechnen und erheben zu hören.

Incipe, parve puer, risu cognoscere. Virg.

9. (A.)

Wenn Ihre Tabaksdoſe entweder ſchlecht, oder gar nicht ſchließt, ſo daß Sie Tabak, und Doſe, abgeſondert, in die Taſche bringen. — Gleicherweiſe

10. (A.)

Die Todtenſtille Ihrer eigenſinnigen Uhr, wenn Sie ängſtlich auf ihr Picken lauern.

11. (R.)

Der Augenblick wenn Sie ſich erinnern, daß Sie unverſiegelt einen Brief, der Ihre tiefſten und zarteſten Geheimniſſe ent-

hält, durch Jemand bestellt haben, der — Sie wissen es gewiß — sich das Briefträgerlohn dadurch nimmt, daß er ohne Umstände auf Ihre Vertraulichkeit eingeht. Oder was noch schlimmer ist,

12. (R.)

Wenn Sie in einem unbedeutenden klatschhaften Landstädtchen sich aufhalten — Sie durchsuchen Ihre Taschen nach so einem Briefe, den Sie vermissen — und erinnern sich mit Todesschrecken, daß Sie ihn wahrscheinlich herausgerissen, als Sie durch die Hauptstrasse gingen — Sie eilen nun in Verzweiflung, ihn wieder zu finden — und endlich, wenn Sie ihn für verloren geben, und über den Markt nach Hause gehen, erspähen Sie den Unglücksbrief in den Händen eines Vandalen, der eben die lezten Worte (Ihre Unterschrift dazu gerechnet) mit einer Stentorstimme einem zalreichen lachenden Auditorium von beiderlei Geschlecht vorlieset.

13. (A.)

Mehrere Tage nach einander mit einem

klaffenden Schnitt in der rechten Hand umher gehen (weil Ihr Heftpflaster abgeht, so oft Sie es auflegen) bis er voll Staub, breiter und entzündet wird, indem er überall anstößt und sich reibt. — Eben so

14. (A.)

Der Akt des Kleiderzuknöpfens und Bindens (dito des Händewaschens) wenn die Finger in einem solchen Zustande der Lähmung sind, daß, Einen Knopf in Einer Viertelstunde zubringen, etwas Großes ist.

15. (R.)

London im September, und das Land im November.

16. (A.)

Wenn Sie heiter nach Ihrem Antheil nach der Bank gehen, um London zu verlassen, und nachdem Sie eine Stunde gewartet haben, ehe Sie bedient werden können, plötzlich entdecken, daß Sie noch um vieles länger warten müssen — haben dazu Ihre Zeddel mit Namen

und

und Summen verloren, auf welche Ihnen Zahlung gemacht werden sollte.

17. (R.)

Mit angenehmer Gesellschaft in einem Fischernachen in die See gehen, und die ganze Zeit Uibelkeiten empfinden — während die übrige Gesellschaft ganz wohl und aufgeräumt ist.

18. (R.)

An bestimmtem Tage an der Börse unter Entengeschnatter, Ochsengebrüll und Bärengebrumm warten.

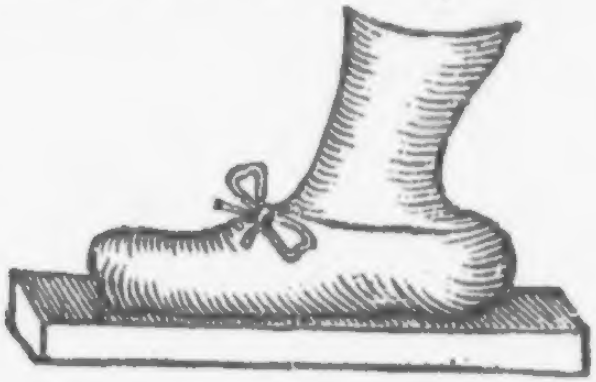
19. (R.)

Im Hause der Gemeinen bei einer interessanten Verhandlung — sich vergebens mühen, einen der schnell spricht, zu vernehmen.

20. (R.)

Wenn Sie auf der Straße gehen — und folgen eine halbe Stunde ungefähr einem Menschen mit einer Ferse, die so lang ist, als sein Fuß, über welche kaum ein Zoll Leder herausguckt; so daß der Fuß bei jedem Schritte aus dem Schuh herausfahren zu wollen scheint —

bis Sie endlich in Ihrer Verzweiflung wünschen, es möchte geschehen, damit doch das Schlimmste vorüber gienge.



Ich erwähne dies Elend gegen Sie, Herr Aergerling, mit einiger Verlegenheit; wie wir aber wissen, daß es einige „Freunden" giebt, welche bloß tolle Narren kennen, eben so giebt es auch anderes Elend, welche Niemand auser den Nervenschwachen kennt; — und dies, meine ich, ist so eines.

21. (R.)

Wenn Sie die Nachricht von den „Mitteln und Wegen" überlesen, aber selbst weder Mittel, noch Wege haben, den neuen Aufsa-

gen zu begegnen, welche auf Ihre liebsten Konsumtionsartikel gelegt werden; — oder, mit andern Worten, wenn Sie einen Sechser für ein Zeitungsblatt wegwerfen, um zu sehen, wie viel Hundert mehr Sie nachher wegzuwerfen aufgefordert werden.

22. (R.)

Wenn Sie eine ernste Nachforschung über den Zustand Ihres Haars anstellen, nach der plötzlichen und beunruhigenden Entdeckung eines kahlen Flecks — finden, daß Sie mindestens um zehen Jahre einer Perrücke näher sind, als Sie befürchteten.

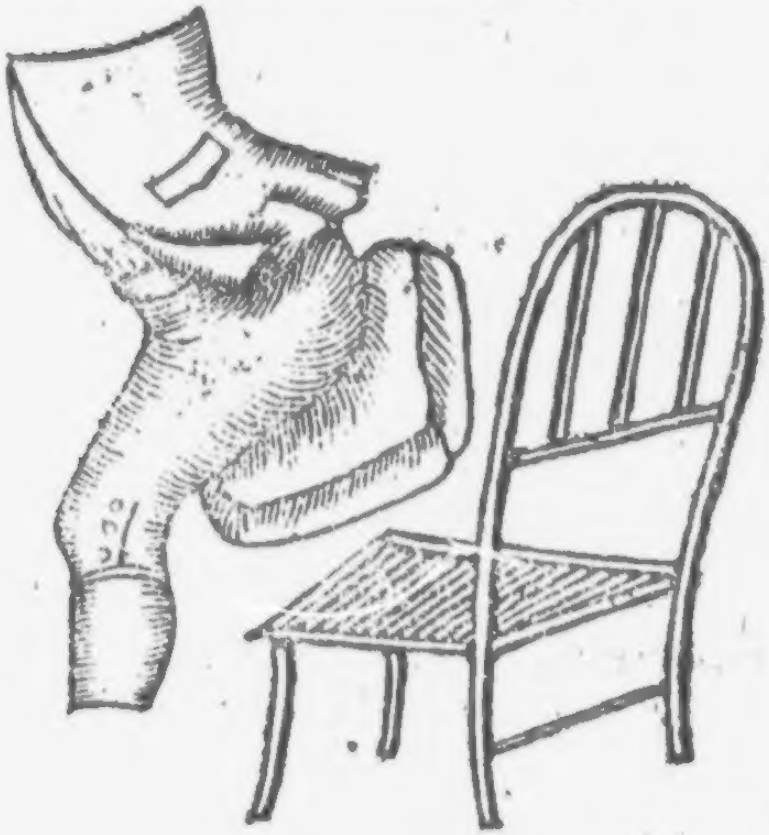
23. (R.)

Wenn Sie, halb im Schlafe — einen langen, dunkeln, dummen, unlesbaren, ungrammatischen, unorthographischen, schlecht interpunctirten Geschäftsbrief erhalten und durcharbeiten — der eine weitläufige Antwort an den Ueberbringer erfordert.

24. (R.)

Wenn Sie auf einem Stuhle sitzen, ohne

zu entdecken, daß man darauf mit Honig ziemlich verschwenderisch umgegangen, bis Sie beim Aufstehn, um Ihr Compliment zu machen, das Polster mit fort ziehen.



Med. A.

— tollit anum melle vitiatum!

Hor.

Aerg.

Da biſt du im Irrthum, Ned; es heißt vitiata.

Ned. A.

Ei für den Henker, das ärgert mich; denn ohne dies hielt ich dies für meine glücklichſte Nachweiſung.

Aerg.

Ei nun, wenn du durchaus für dieſen Schluchs eine Autorität haben mußt, ſo führe ich das dulcia mella premes an. Ja, um Reizbar ganz zufrieden zu ſtellen, ſo iſt hier noch eine andere für ihn:

— peccat ad extremum ridendus.

25. (N.)

Jene Augenblicke unſerer Exiſtenz, wenn, ohne irgend eine anzugebende Urſache, die Verdrüßlichkeit ſo mächtig über unſer ganzes geiſtiges und leibliches Syſtem herrſcht, daß wir uns mit Freuden auskarbatſchen ließen, um nur unſere ſchlafende Erregbarkeit aufzujagen.

26 (R.)

Wenn Sie einer Schönen den Hof machen, und ſchmeicheln ſich, daß Sie ein oder zwei Jahr jünger ſind; als — ein gutmüthiger Freund Ihnen nachweiſet.

27. (A.)

Nach dem Baden — der dumpfe, brauſende, ſauſende Ton, der Ihnen den ganzen Tag über noch im Ohr nachklingt, und den all ihr Zwikken, Wühlen und Bohren darin nur vermehrt.

Reizb.

Sehr ſchlimm, Herr! Da möchten Sie mit dem armen Clarence ausrufen:

Wie ſchrecklich brauſ't's, gleich Waſſer, mir im Ohr.

Sein Unglück war freilich nur ein Traum; wäre doch unſeres auch keine Wirklichkeit!

28. (R.)

Wenn Sie einen Freund, oder eine Freundin mit vieler Mühe überredet haben, ſich

malen zu lassen, Sie weiden sich an dem Gedanken, ein ähnliches Bild zu haben, was Sie von dem Rufe des Künstlers erwarten durften — nach langer Zeit erhalten Sie ein Bild, das jedem andern, nur Ihrem Freunde nicht ähnlich sieht.

Aerg.

Armer Reizbar! Das muß ein Auftritt gewesen seyn!

— animum pictura pascit inani.

Multa gemens. Virg.

Reizb.

Ja — aber es giebt noch einen andern Streich zum Verzweifeln; in der Art zwar ist er derselbe, nur dem Grade nach ist er schlimmer: — Ihnen ist er hoffentlich neu, mir aber begegnete er heute früh.

29. (R.)

Wenn Ihnen versprochen worden ist, was Sie erwatten, wird das gemalte Portrait

eines Freundes seyn — und Sie erhalten dafür nichts Wesentlicheres, als dies.

Sobald ich ihn erhielt, Herr,' rief ich unwillkürlich aus:

— — fort, grauser Schatten,
Du wesenloses Blendwerk fort!

Mach.

Aerg.

Ja ja — das hab' ich mehr, als einmal, erlebt, obwol ich's freilich nicht

ganz so geduldig, wie Sie, hinnehme: ich, wenn man mir einen Schattenriß, oder wie sie das Ding nennen, sendet, werf' ihn gleich zum Fenster hinaus, so wie er in die Stube kommt.

Kommt Ihr, wie Schatten? — fort mit euch!

ist meine Anrede an die kleinen Mohrengesichter.

30. (A.)

Ein Gläschen mit assa foetida in der Tasche zerbrechen — und sich die Finger zerschneiden und vergiften, indem man die Glasscherben herausnimmt.

31. (A.)

Wenn Sie einen ganzen Abend die Hand vor die Augen halten, sich vergebens mühen, auf eine Melodie, oder einen Namen zu kommen; besagte Melodie ꝛc. schwebt Ihnen immer vor, aber so schnell, daß Sie sie nie erhaschen können.

32. (R.)

Wenn Sie plötzlich finden, daß Sie zwei oder drei Stunden vertändelt und vertrödelt haben, all Ihre Vorsätze übergangen, Ihre Einrichtungen auf den Tag in Unordnung gebracht, da doch nichts Sie gehindert hätte, alles in vollkommener Ruhe zu genießen.

33. (R.)

Wenn Sie Jemanden ein Glas Wein, oder sonst ein schönes zerbrechliches Stück von großem Werthe überreichen — und lassen es plötzlich aus der Hand, mit der falschen Vorstellung, der andere habe zugegriffen. „Errathen Sie das Uibrige!"

34. (A.)

Beim Pumpen — das trockene, quietschende, Zischen — das todte Niederplumpen des Hebels, den Sie handhaben mit der vergeblichen Hoffnung, Wasser heraufzupumpen.

35. (R.)

Schulen, öffentliche Gebäude und andere Merkwürdigkeiten der Universität zum fünfhun-

derten Male einer Gesellschaft zeigen, die während des ganzen Herumgehens kein Zeichen von Leben giebt.

36. (A.)

Wenn Sie in dringender Verlegenheit ein Taschentuch kaufen, und können es folglich nicht säumen lassen, so daß es, eh der halbe Tag vorüber ist, sich ganz ausgefaset hat.

37. (R.)

Wenn Sie hastig einen Brief erbrechen, der, nach der Aufschrift zu urtheilen, von einem theuern und lang abwesenden Freunde kommt; und finden nun, daß er nichts enthält, als eine lange Kaufmannsrechnung, die Sie lange schon für abgethan hielten — deren Zalung aber in einem sehr derben Tone verlangt wird; — es sieht schlecht mit ihrer Kasse.

38. (A)

Wenn Sie im Sonnenbrande über Hals über Kopf eine Frauengestalt einzuholen suchen, die, von hinten angesehen, Ihnen eine Engelsgestalt schien; bis Sie, im Vorübergehen

ſich haſtig umdrehen, und wie vor einer Gorgo verſteinert werden.

Red. A.

Wahrlich, ein ſchrecklicher Uibergang von „O dea certe! zu

— — remove fera monstra, tuaeque
Saxificos vultus, quaecunque ea, tolle Medusae.
Ovid.

39. (R.)

Wenn Sie einen ſehr theuern Artikel gekauft und bezalt haben, in der Meinung, daß Sie einen ähnlichen verloren — und finden unerwartet den letztern; Sie bemühen ſich nun umſonſt, den eiſernen Kaufmann zu überreden, daß er das Gekaufte zurücknehme und Ihnen Ihr Geld wieder gebe.

40. (A.)

Wenn Sie über ſich den Fluch ergehen laſſen, Ihr Haar zu entwirren, das, bei

einem neugierigen Durchstöbern eines Schiffsbords mit Pech oder Theer zusammengeklebt ist, weit über alle Gewalt eines Kammes erhaben.

Red. A.

Non comptae mansere comae —
Et rabie fera corda tument.

Virg.

41. (A.)

Im Seebade — wenn Sie Ihr lezles Kleidungsstück abgelegt haben, die endlose Zeit, in welcher Sie geduckt und schauernd da stehen, bis der schleichende alte Bademeister bereit ist, Sie ersticken zu lassen.

42. (R.)

Wenn Sie plözlich in Ihrer Tasche gut verwahrt drei bis vier Briefe von dringendster Wichtigkeit finden, die Ihnen vor acht oder vierzehn Tagen von einer ganz unbekannten Person anvertraut wurden im Glauben an Ihr feierliches Versprechen, sie in einer Stunde auf die Post zu senden.

43. (R.)

Wenn Sie nach Tiſche plötzlich Ihre Doſe vermiſſen, auf dem Lande, wo Sie meilenweit von der Möglichkeit entfernt ſind, eine Priſe zu erhalten — und in Ihrer Sterbensſehnſucht ſchnupfen Sie in Gedanken die beſte Sorte Londoner.

Aerg.

So ſpürt' er grimmig um ſich her und ſchnob
Mit weiten Nüſtern in die trübe Luft,
Den Raub erſpähend, wär' er noch ſo fern.

Milt.

44. (R.)

Als Kandidat — durch eine entſcheidende Stimme verworfen werden — und zwar dann, wenn Ihre Partei ſo ſtark war, daß viele Ihrer Freunde fortgiengen mit der Gewißheit, daß Sie mehr als genug auch ohne ſie zuſammenbringen.

Aerg.

Ein recht ſeltſames verkehrtes Unglück,

wie ich es jemals gehört habe. Das ist wahrlich nicht mehr, noch weniger, als an Uiberladung sterben.

Reizb.

Mein nächstes Unglück muß ich mit dem erinnernden Vorwort begleiten, daß ich ein öffentlicher Sprecher bin:

45. (R.)

Von einer eingewurzelten Heiserkeit, Husten oder Schlucken befallen werden in dem Augenblicke, wenn Sie vor einer großen Versammlung sprechen wollen.

46. (R.)

Wenn Sie lange umsonst nach einer vermißten Banknote von 100 Pfund alles ausgestöbert haben, und eben als Sie einen ehrlichen Bedienten auf vielen Anschein anklagen wollen, daß er sie sich als Sportelchen zugeeignet — und Sie entdecken plötzlich die lezten Trümmer in der Schnauze und den Pfoten eines Hündchens, das sie schlau unterge-

schlagen hat, zur Ergötzlichkeit auf seinen eigenen Leib.

47. (R.)

Wenn Sie die Schlösser- und Fleischerrechnungen et hoc genus omne bezalen und bekommen Dreier, Heller, Sechser heraus, so daß sich Ihrem Gemüthe die Wahrheit des Spruchs, daß „Reichthümer nur Koth sind" nur zu fest einprägt.

48. (R.)

Wenn Sie Ihre Uhr ängstlich und genau um die Dämmerung nach der Uhr der reitenden Garde stellen — und werden auf einmal dieser Mühe durch den Kniff eines Diebes überhoben — der auf immer verschwindet.

49. (R.)

Wenn Sie nebst andern interessanten Mittheilungen aus einem eben erhaltenen Briefe eines theuern Freundes in Indien, oder Amerika erfahren, daß ungefähr ein Dutzend von Ihren lezten beiderseitigen Paketen verloren gegangen sind.

50. (R.)

50. (R.)

Wenn Sie gegen Abend im November durch den S. James Park gehen — die düstern Gruppen trostloser Kauze und Burzel zu sehen, die um diese Zeit in den Gängen herumspüken — einige, die ganz einsam auf den Bänken hocken und maulen — andere, die zerstreut herumschlendern, ohne zu wissen, wohin — alle aber verkörperte Symbole von allem was

Ermüdend, schal, und seicht und abgeschmackt.
Hamlet.

Folgendes sollt' ich lieber an einen Magern, wie ich selbst bin, als an einen so wohlgenährten Dulder, wie Sie sind, richten.

51. (R.)

Die Nothwendigkeit, die Brille von einem Vollmondsgesichte zu borgen.

Red. A.

Wahrhaftig, sehr angreifend.

Non hoc ista ibi tempus spectacula poscit.*)
Virg.

50. (R.)

Sich die Sparſamkeit, Waaren zu kaufen, die mit Rabat und um einen beſtimmten Preis angezeigt ſind, theuer zu ſtehen kommen laſſen.

53. (R.)

Mit einem Dummkopf etwas Wichtiges abthun müſſen, der lange Zeit braucht, Sie zu verſtehen, und die dringe Ihnen Einwürfe macht.

54. R.)

Wenn Sie, beim Ausſteigen aus einem Nachen, einer Dame auf einem ungleichen Brett den Arm reichen und Ihre Sicherheit für ſie aufopfern.

---

*) Ein Wortſpiel iſt tempus, welches die Zeit, aber auch den Schlaf am Auge bedeutet, und spectacula in dem Sinne des engl. spectacles Brille.

Red. A.

Was klopft die Bruſt, die von erhabnen Träumen
Des Opfertodes, ſchwärmeriſcher Narr! —
Greif ſelber nach dem Brett, laß ſie nur ſinken!

Young.

33. (R.)

Die Nothwendigkeit, einen Abend mit einem Alterthumskrämer zubringen zu müſſen, der von nichts ſpricht, als dem Roſt und Firnisüberzug ſeiner Münzen — der in Entzücken geräth über den Henkel von einem hetruriſchen Gefäß — die unleſerliche Aufſchrift einer Kupferplatte, die ein Kupferſtecher gewiſſenhaft nachgemacht hat — das zarte Spornrädchen an einem normänniſchen Sporn — über den Heft einer angelſächſiſchen Gabel, oder eines Opferlöffels — über den Embryo eines Orangoutang, der unmittelbar nach der Sündfluth zu Paläſtina in Salzwaſſer gelegt, und in England aufbewahrt wird — über die verſtümmelte Statue eines unbekannten Heiligen, der auf dem Rücken liegt mit angeſezter Naſe und

Fingern, und einer ſo vom mörderiſchen Zahne der Zeit zerfreſſenen Bekleidung, daß man kaum das Geſchlecht des Seligen in der Legende erkennt.

56. (R.)

Mit hellem Glaſe, und zartem Ohr Recruten exerciren ſehen, die nicht gehen lernen wollen.

57. (A.)

Wenn Sie haſtig ein Riechfläſchchen mit Riechſalz für eine Dame, die ſich übel befindet, aufmachen wollen, den Pfropf im Halſe des Fläſchchens zerſtückeln — keinen Korkzieher bei der Hand! Wenn Sie ihn nun in das Fläſchchen hineinſtoßen, ſo ſpringt Ihnen die kauſtiſche Flüſſigkeit in's Auge.

Mad. Aerg.

Durch Ihr Lieblingshündchen erfahren, der eben ſich in der Stadt ergangen hat, und nun auf Ihr Linonkleid ſpringt, erfahren, wie draußen der Weg iſt.

58. (A.)

Beim Eſſen — wenn die Hitze längſt unerträglich geworden iſt, noch immer mit dem Rücken nach dem Feuer ſitzen — weil die ganze Geſellſchaft, Sie ausgenommen, aus Frauen beſteht, die ſich nicht auf den Platz ſetzen wollten.

59. (R.)

In der Hundstagshitze einen Liebhaber der Gärtnerei zu allen Miſtbeeten begleiten, wo er Sie bey Melonen und Ananas aufhält, bis Sie faſt vor Hitze erſticken.

60. (R.)

Die Höhe eines Glockenthurms nach der plötzlichen Betäubung ermeſſen, die ſich Ihrer Sinne bemächtigt — eine Betäubung, die mit Uibelkeit und Ohnmacht verknüpft iſt, weil Sie ſchwindlich geworden ſind.

61. (A.)

Wenn Ihr Mantel am Ende des Spaziergangs im April Ihnen eben ſo läſtig wird, als er Ihnen im Anfange gut that.

62. (A.)

Reiten lernen — oder mit andern Worten, das Vorrecht theuer bezalen, sich alle Tage der Gefahr aussetzen zu können, aus dem Sattel gehoben zu werden, oder in so viel Todesschrecken versetzt zu werden, als die Reitbahn Pferde hat, welche alle darauf abgerichtet sind, recht widerspännig und wild zu seyn zum Vortheil des Bereiters.

63. (A.)

Boxen lernen, d. h. sich von einem großen Lümmel mit Athletenkraft wöchentlich drei bis viermal durchprügeln lassen, weil Ihnen einmal die Lust kommen könnte, dasselbe an einem andern zu thun.

64. (K.)

Wenn Sie sich aus einem langen Hinbrüten aufraffen, die plötzliche Uiberlegung, daß Sie währender Zerstreuung beständig starr auf einen Brief gesehen, den ein Fremder neben Ihnen las, oder schrieb.

65. (R.)

Briefe bekommen, deren Porto viel beträgt, und die Ihnen nur die Wahl laſſen, entweder Ihr Geld zu behalten und Ihre Ruhe zu opfern, oder umgekehrt.

66. (U.)

Eine Pille, wie eine Haſelnuß, verſchlukken, und ſie gerade bis mitten in die Gurgel bringen, wo ſie durchaus ſitzen bleibt.

67. (R.)

Ein Fremder, der in Ihr Zimmer gelaſſen wird, wenn Sie ſich eben raſiren, woraus eine beweinenswerthe Miſchung, von Salamaleccas, Barbierbecken, Seifenkugeln und Schnitten entſtehet.

68. (U.)

Im Februar, auf dem Lande, das Hemde nicht eher wechſeln, als wenn das Licht ausgeblaſen iſt, und Sie ſich niedergelegt haben weil Sie ja dies Hemde wie gewöhnlich auf dem Bettfuß zum Kopfe zu finden glauben. Sie bemerken aber, daß der Bediente dies

nicht beſorgt, müſſen folglich nach einem Schrank in einem kleinen Nebenzimmer gehen, um Wäſche zu holen — in dem Augenblicke, wo Sie den Schrank öffnen, ſchnappt Ihre Thüre, deren Schlüſſel Sie alle Abende abzuziehen pflegen, hinter Ihnen zu — Sie ſind folglich in naturalibus zwiſchen vier Wänden, können von Niemand vernommen werden, wiewol Sie herzhaft im ſchändlichſten Wetter zum Fenſter hinausſchreien; müſſen die Nacht auf einem Brett aus Ihrem Schranke frieren und beben, ſich ein Bett aus Ihren ſchlechten Kleidern bereiten, und ſind endlich verdammt, die ganze Nacht, alle Minuten und Sekunden zu zälen, ohne nur ein Auge zu ſchließen.

69. (R.)

Die Unannehmlichkeit, mehrmals einem Maler zu ſitzen, und Tag für Tag entdecken, daß er Sie immer weniger trifft.

70. (R.)

Die Schwierigkeit, Ihre Wade und den Fuß Ihres Inſtruments in gehöriges Ein-

verſtändnis zu bringen, wenn Sie Violoncell ſpielen.

71. Red. (U.)

Wenn man ſich nach den Fiſcherkähnen begiebt, die man auf dem Meere ſieht, in der Abſicht, nach dem Beſten zu kaufen, bei jedem Fiſche, den man feilſcht, ſagen zu hören: dieſer iſt ſchon zu Mylord Hovels Gaſtmal beſtimmt — dieſer war für den Schöppen Rjder — eh' er noch gefangen wurde.

72. (A.)

Wenn Ihr Paſtelportrait von Meiſterhand auf einmal von einem Hauchunde verwiſcht wird, der, von der Aehnlichkeit betroffen, um Ihnen liebzukoſen, es abgeleckt hat, während der Bediente Glas und Rahmen putzte.

73. (A.)

Auf dem Lande, wenn ein leidenſchaftlicher Jäger ſeine zweite Frau zu Grabe begleitet, und der Zug aus einem Kleefeld ein Volk Rebhühner aufſtöbert, das mit einer Piſtole zu erreichen wäre.

74. (N.)

An einer mit Oelfarbe neu angeſtrichenen Thüre den Klopfer anfaſſen.

75. (N.)

Zwei Männer mit Einem Regenſchirm auf ſchmalem Wege in großem Sturme!

76. (N.)

Einer Privatkomödie beiwohnen, wo die Spielenden immer ſich nach dem Einbläſerloche hinneigen, ihre Reden herausjagen, um ſie nur nicht zu vergeſſen, nicht antworten, oder Perſonen, die es wieder vergeſſen, — wenn ſie nichts zu ſagen haben, unbeweglich, wie Malſteine auf dem Theater ſtehen, oder Hände und Füße gebrauchen, als hätten ſie ſie ſo eben erſt bekommen.

77. (N.)

Weder aufmerkſam, noch unterrichtet genug ſeyn von den Geſetzen des Wurfs, um zu vermeiden, daß ein Hut Zucker, der von einer Schleife über die Straße in einen Kaufmanns-

laden geworfen wird, einem den Huth in den Koth werfe.

78. (R.)

Bei Tiſche einen Mann vor ſich haben, der im Ruf ſteht, ein Epikureer zu ſeyn — beim erſten Gericht ſchont er ſich, um bei lekkeren Schüſſeln ſich gütlich zu thun.

79. (R.)

Wenn Ihr Pferd lahm wird in dem Augenblicke, wenn Sie einem Körner mit einem ſtrohenden Karren begegnen — Sie haben keine Ausſicht, dem Geſtanke den Vorſprung abzugewinnen, bis Ihre Naſe ihn vollkommen auswendig weiß.

Aerg.

So! Ihr Jammer iſt vorüber, wie ich ſehe — misverſtehen Sie mich nicht — ich meine bloß, Ihre Liſte iſt zu Ende: die meinige auch, bis auf ein Elend, und das iſt glücklicherweiſe „ein Elend von Bedeutung und höchſt wahrſcheinlich,“ ganz

dazu gemacht, den Nachteab mit einem ſchweren Schluchs „voll Wuth und Klang“ anzuführen, der aber keinesweges „nichts bedeutet,“ wie Sie eingeſtehen werden.

80. (A.)

Wenn Sie Abends in den Stall gehen, und ſtolpern über einen Waſſereimer, den ein ſchurkiſcher Stallknecht ſtehen gelaſſen, Sie mitten unter der Thür zu empfangen; erſt faßt er mit der Schärfe Ihre Schienbeine, ſetzt Sie wohlgetroffen Ihrer ganzen Länge nach nieder, mit dem Kopfe gerade hinter ein Pferd, das gern ſchlägt.

Ned. A.

Successitque gemens stabulis; quaestuque cruentus
Atque imploranti similis, tectum omne replevit.
Virg.

Aerg.

Da wir vom Stalle ſprechen, muß

ich bei der Gelegenheit Sie ein halb Stündchen verlassen. Mein Dummkopf von Stallknecht hat mein Lieblingspferd gelbsüchtig werden lassen. Ich hab's zum Roßarzt gesendet, nicht weit von hier, und muß nun selbst hin, darauf zu sehen, daß der Kerl ihm ein Tränkchen giebt, das das arme Vieh jetzt einnehmen muß. — Ich bin so geschwind, als möglich, wieder da.

Reizb.

(steht trübsinnig eine Weile.)

Ach! leider ach! — unsere Zufälle sind doch Unglücksfälle.

Sir. Phil. Sidney.

(Nach diesen Worten stürzt Aergerling herein, stampft mit den Füßen, tobt und brüllt, sein Gesicht ist voll Blut und Schlamm, und seine Kleider vom Kopf bis zum Fuß mit Gassenkoth besprützt.

Reizb.

O! mein Freund, was erblick' ich?

— Quantum mutatus ab illo! —

— Quae causa indigna serenos
Foedavit vultus? aut cur haec vulnera cerno?
Virg.

Aerg.

(nach einer ganzen Ladung von Flüchen.)

Daß die Peſt alle Kutſcher, Lakaien, Poſtillone, Pferde und alles Zubehör — Räder, Straßen und alles! — — Nun, Herr — wie? — was ſagten Sie? — Mord — tauſend —

Reizb.

Nun, lieber Aergerling, es iſt wahr, es iſt ſchrecklich. Aber tröſten Sie ſich — das liegt alles auf unſerm Wege — und unſere Elendsliſte —

Aerg.

Halten Sie das Maul, Reizbar — ſehen Sie mich an! — Seyn Sie ſtill, ſage ich, oder ich vergreife mich — nein, ich umarme Sie — was will ich thun?

Reizb.

(Während dieſer Rede bricht Aergerling in alle Arten von Wuth aus, ohne ſich zu mäßigen.)

Was thun? — Machen Sie die Augen auf, wenn Sie können, ſo werden Sie ein Waſchbecken ſehen, das Ihr Bedienter gebracht hat, und das jezt das beſte iſt, was der Vorfall erfodert; und wenn Sie wieder ruhig geworden ſind, haben Sie die Güte und unterrichten mich — es iſt nicht bloße Neugierde, wenn ich Grund und Umſtände dieſes ungeheuern Unglücks zu erfahren wünſche. (Aergerling ſtößt einen lauten Seufzer aus.) Nun, nun, Muth, mein Freund! die bloße Erzälung eines ſolchen Unfalls wird unſere Feinde mit einemmale zum Schweigen bringen, und den Nerv ihrer Sache, wenn ich ſo ſagen darf, zerſprengen! — Laſſen Sie mich alſo den Fall der Länge nach, hören — ich beſchwöre Sie bei dem Antheil, den Sie an unſerer Sache nehmen, deren

verpflichtete Verteidiger wir ſind. — Laſſen Sie hören.

Aerg.

Hören? — Gut dann — wenn ich noch kann — Ein Dutzend daher ſpringende Schurken wenigſtens — aber ich will — ja — wenn ich nicht — thut aber nichts — kann ich meinen Schmerz nicht in der gewöhnlichen Form ausbrüllen — ſo will ich — werd' ich es wol ſagen können? — ſo kann ich doch verſuchen — Ja, ich wills verſuchen.

Sr. (A.)

Wenn Sie ſauber angezogen — ſauber angezogen! — Sie wiſſen, ich war's — und zwar ſeit zwanzig Jahren zum erſtenmale — das ſind Dinge! Dinge — ſehr ſauber angezogen, ſag ich — auf dem Fußwege hingehen — rein, wie die Dielen hier — am Rande der Straße aber iſt alles ſo ſchlammig, wie an einem geſchlemmten Teiche — vier Fuß tief Schlamm, und mehr — und Sie werden

von

von einer vorüberjagenden unverſchämten Equipage, woran ein Hauſen Vorreiter, alle in der größten Eil, beſprützt in das Geſicht — Augen, Mund — Naſenlöcher und Ohren dazu! — das Schnupftuch —

Ned. A.

Das Schnupftuch! — Teufel!

Othello.

Aerg.

Halt das Maul, Ned, oder ich knebele dich.

— das Schnupftuch, womit Sie im Grimme Ihr Geſicht abwiſchen wollten, verfährt mit Ihnen, wie ein Malerpinſel, ſtatt daß es ein Handtuch vertreten ſollte, und reibt Ihnen das Blut aus dem Fleiſche heraus, weil es den kleinen ſcharfen Sand mit dem Schlamme hineinreibt; dann hören Sie eine Koppel von gepuderten Maulaffen hinten auf den Wagen ein wieherndes Gelächter aufſchlagen, und — nein! — ich kann — ich will — ich halt's

nicht aus — ich — O — o — o — o — o! —
Ah — h — h — h!

(Hier wird Aergerling braun im Gesichte, fällt um und wird weggetragen.)

Reizb. (allein.)

Vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras.

Virg.

(In dem Augenblicke tritt Reizbars älterer Bruder auf.)

Reizb. der ältere.

Nun, Samuel? wie find' ich dich? Niedergeschlagen, nach deiner Gewohnheit, wie ich sehe: — Unter welchem „neuen, seltsamen" Unglück seufzest du denn wieder? Hast du etwa wieder dich abgeängstet über einen Morgenbesuch eines müßigen Nachbars, als du gerade allein seyn wolltest? Oder hat ein schalkhafter Bube dir zur Unzeit einen Spaß gemacht? — oder was für eine noch schrecklichere Unruhe hat so „den bessern Theil deiner

Mannheit erſchreckt?" — Soll ich denn nie ſo glücklich werden, dich einmal anzutreffen, wenn deine Augenbraunen ein halb Zoll weit aus einander ſtehen? Oder haſt du den heldenmüthigen Entſchluß gefaßt, am Ende als Märtyrer zu ſterben für — Nichts? „Oeffne deinen ſchweren Marmormund" ich bitte dich, und ſag, wie ſteht es um dich? — Wie? immer noch ſtill? Nun, Bruder, ſo muß ich denn aus einem andern Tone reden, und dich ernſthaft fragen: iſt denn all mein häufiges, ängſtliches Eifern gegen deine kränkliche, pimpelnde, eigenſinnige Gemüthsart nur in den Wind geredet? — Soll ich denn ewig verdammt ſeyn, ſtatt vernünftig und männlich die Gefühle auszutauſchen, worauf ich ein Bruderrecht habe, verdrüßlich weibiſche Klagen und Geſchichten ohne Ende von künſtlichen Schmerzen und eingebildeten Kränkungen mit anzuhören? — Willſt du es denn nicht ſelbſt einſehen, noch dir

von einem andern sagen lassen, daß der „Dolch, den du vor dir siehst," nur ein „Dolch deiner Einbildung" ist? — daß die Gestalten, die dich umherpeitschen und schrecken, nur Zwerge sind, im Nebel deiner Einbildungskraft zu Riesen vergrößert?

Reizb. der jüng.

Still, Bruder! deine Vorwürfe sind diesmal wenigstens, ganz unzeitig — wenn du nicht etwa behaupten willst, der Tod, oder die Gefahr eines Freundes sei ein Zwerg, oder ein „lustiger Dolch."

Niemand erträgt den Schmerz wol besser.
Aergerling ist todt.

Jul. Cäs.

oder, wenn er noch lebt, so hat er nur so viel Leben, als ihm ein Anfall von Schlagfluß gelassen hat.

(Hier erzält S. Reizbar ein langes und breites die Einzelheiten von Aergerlings Zufall, und seinen Folgen.)

Reizb. d. ä.

Hm! — freilich, gräßlich! — Aber nun, lieber Bruder, wenn er wirklich seinen lezten Schluchs gethan hätte (das ist ja wol der schreckliche Name, womit ihr eure kleinen Launen zu belegen beliebt, wie die Frauen das Ding weit glücklicher ausdrücken) wenn, sage ich, er unglücklicherweise wirklich zum lezztenmal geathmet, wie geschluchset haben sollte — nun, so bin ich wenigstens in diesem traurigen Falle zu glauben geneigt, daß er wol am Leben hätte bleiben können, hätt' er überhaupt nicht geschluchset. Dann, Bruder Samuel, wären auch deinerseits einige Schluchse weniger eben so gut gewesen — und, was noch schlimmer ist, einige Schluchse mehr könnten dich vielleicht in denselben Zustand bringen. Uiberhaupt — denn jezt kann ich dreuster fragen, als je — sind diese Schluchse wirklich für so gebieterisch zu halten, als Ihr euch so

lange einander weiß gemacht? Schluchſe ſagt' ich, überhaupt. Was deinen unglücklichen Freund betrifft, ſo hatte er, ſoviel ich mich erinnere weit nachdrücklichere Arten in Bereitſchaft, ſeines Mißvergnügens ſich zu entladen; ſeine Schluchſe ſtieß er gewöhnlich in Flüchen aus. Ich kann wenigſtens mit Wahrheit behaupten, daß, wenn er in ein Zimmer trat, wo ich von der Geſellſchaft war, in der Regel „fluchen und ſich ſetzen" Eins bey ihm war.— Um aber auf die Frage zurückzukommen, worauf ich mich einließ, und ſie etwas näher zu unterſuchen, ſo laß mich fragen: iſt es denn ſo unwiderlegbar gewiß, daß die Beiſpiele, die Ihr jederzeit ſo hervorſtehend als Uibel herausgehoben und ſo praleriſch bejammert habt, völlig zu dieſem Namen und Charakter berechtigt ſind? — oder zugegeben, daß ſie es der Art nach wären, ſeid Ihr wol gewiß, daß Ihr euch in Rückſicht des Grades nicht geirrt?—

Doch dieſe Unterſuchung wird am beſten mit Beziehung auf einzelne Fälle ſich führen laſſen; und, da du eigentlich das onus probandi hierin haſt, ſo fordere ich dich geradezu auf, einige beſondere Donnerſchläge ganz nach deinem Gefallen aus deinem allgemeinen Magazin des Elends heraus zu geben. — Alſo, Bruder, darfſt du dich dem ſchönen Verſuch, woraus ich meinen Beweis führen will, nicht entziehen. Vor einigen Tagen ſagteſt du mir, daß du in einer deiner traurigen „Konfeſſionen", wie du es nannteſt, mit deinem ſeligen (?) Freunde, die Schluchſe in zwei große Theile getheilt — geiſtige und körperliche; und bei der Gelegenheit haſt du mir auch einige Artikel aus jedem Kapitel zum Beſten gegeben. Bring ſie gefälligſt noch einmal vor, und laß mich verſuchen, ob ich ſie nicht mit andern, der Form nach ähnlichen, dem Umfange nach

aber unvergleichbaren zusammenstellen und umstoßen kann.

Reizb. d. j.

Ich mich deinem Versuch entziehen? — Nein Bruder, ich gebe dir die Ausforderung zurück, und schmeichle mir solch Elend aufzustellen, daß du es nicht umwerfen wirst. Zuvörderst will ich einige Proben von der lezten Klasse anführen. Laß mich also, ohne weitere Vorrede fragen, was denkst du ehrlich von einem hartnäkkigen Hühnerauge an der kleinen Zehe?

Reizb. d. ä.

Du fängst mit einer schrecklichen Unannehmlichkeit an, ich gesteh's; und doch will ich meinen Muth zusammenraffen und dagegen fragen: was denkst du vom Abschneiden des ganzen Beines?

Reizb. d. j.

Was? — Ei — das — aber ich will nicht um Lumpereien mit dir streiten. Gehen wir gleich auf Aergerlings lezte

Kränkung über! Hältſt du es denn für nichts, vom Kopf bis zum Fuß „beſprützt zu werden, und zwar unter ſo ſchweren Umſtänden, als ich anführte?“

Reizb. d. ä.

Sei die Kränkung ſo ſchrecklich, als ſie immer mag, ſo ſtell' ich unerſchrocken deiner Frage eine andere entgegen. Ich frage alſo: iſt unter irgend einem Umſtande, Beſprützt werden ſo ſchlimm als Erſaufen?

Reizb. d. j.

Da ich beides noch nicht verſucht habe, ſo muß ich nothwendig die Frage unbeantwortet laſſen. Ich fahre alſo fort und führe dich nun in Verſuchung mit einer in ungeöltem Angel ſchwingenden und ächzenden, wimmernden Thüre?

Reizb. d. ä.

Ich bleibe unerſchüttert, und geſtehe dagegen, daß ich mich ganz zu den gewöhnlichen Begriffe hinneige, daß das

Aechzen eines Thürangels, ſo durchdringend es auch ſeyn mag, doch leichter zu ertragen ſeyn möchte, als das Aechzen einer ganzen Familie, wenn das Haus im Feuer ſtände; und ich erlaube mir hinzuzuſetzen, was auch du mit Aergerling dagegen haben magſt, ein Haus iſt doch ſo übel nicht, wenn auch zuweilen eine Thürangel nach Oel ſchreien ſollte, ja ſogar, wenn kein Oel vorhanden wäre.

Reizb. d. j.

Gut, gut! Die Quälerei eines Flohs eine ganze Nacht durch?

Reizb. d. ä.

Ich erinnere mich wohl, daß du einmal ſehr beredt über dieſen Punkt warſt, als das non plus vltra des menſchlichen Unglücks; dennoch will ich mir nicht bange werden laſſen, ſondern keck meine Meinung ausſprechen, daß der kleinſte Knipp von einem Hayfiſch oder einem Tiger weit

weniger wünschenswerth seyn mag, als tausend Stiche des blutdürstigsten aller Flöhe.

Reizb. d. j.

Das mag seyn, oder auch nicht seyn; denn hier bin ich wieder nur mit einem von beiden Fällen bekannt. — Unvermuthet auf den Rücken einer Kröte treten?

Reizb. d. ä.

Der Rücken einer Kröte mag allerdings etwas sehr schlüpfriges seyn, das begreif' ich; aber ich dächte, Samuel, auf den Rücken einer Schlange möchte doch auch kein tröstliches Fußen seyn, wenn das alles wäre; wenn aber die Zähne (mit welchen sie gut umzuspringen weiß, wenn sie so aus ihrem Wege geworfen wird) in die Wagschale gelegt werden sollten — die kleinen Giftbeutelchen darunter nicht zu erwähnen — so glaub' ich im Augenblick zu sehen, welches von beiden auf der Wagschale emporschnellen müßte.

Reizb. d. j.

Du bist hartnäckig, Bruder, wie gewöhnlich, und ich kann mir schon denken, daß du den Unfall „einen Schellenstrick zu zerreissen" nicht für bedeutend halten wirst.

Reizb. d. ä.

Ach ja! das ist unstreitig tragisch genug. Aber den Hals brechen? Das ist, denk' ich, eben so viel, vielleicht noch mehr. — Doch genug von dem, was du selbst, als die niedere Klasse der Pathologie angesehen hast; und fürwahr, im Betreff dieser seh ich schon die Uiberzeugung „wie einen Engel kommen;" wenn du auch nicht gerade so aufrichtig wärst, ihre Ankunft zu melden. Laß uns also nun, wenn du willst, zu deiner höhern Reihe von Plagen aufsteigen, worüber du besonders einmal so miltzsüchtig warst und dir so sehr gefielst — ich meine die sentimentalen Plagen des geselligen Lebens.

Reizb. d. j.

Ei, hier biet' ich dir Troz. Nimm dich in Acht, Bruder! ſetzeſt du einen Fuß auf dieſen Boden, ſo biſt du verloren.

Reizb. d. ä.

Thut nichts. Ich fürchte mich nicht, und bin gerüſtet und entſchloſſen, dich in den dichteſten Schrecken der Geſelligkeit zu erwarten, wo Elend, nach deinen Begriffen, unter Stühlen und Tiſchen im Hinterhalte lauert, und jedes Haus untergraben iſt; wo das Geſellſchaftszimmer mit Ungeheuern und Furien bevölkert iſt, unter den Geſtalten von Männern und Frauen, und Schluchſe die Mutterſprache, und die bekannteſten Mundarten gemeinſamer Unterhaltung ſind. Wie wär' es, da ich dich doch etwas verlegener über meine Erwiederungen gefunden habe, als ich erwartete, wenn ich dich der Mühe überhöbe, nach Beiſpielen zu ſuchen, und ſie ſelbſt übernähme?

Reizb. d. ſ.

Eh du anfängſt, Bruder, laß mich dich erinnern, ehrlich in der Auswal zu ſeyn. Es wird dir nichts helfen, die ärgſten Fälle zu unterdrücken; denn du kannſt dir leicht einbilden, daß ich jede entdeckte Weglaſſung dieſer Art ſorgfältig ergänzen werde.

Reizb. d. å.

Fürchte nichts, Samuel! du haſt hier eine dreifache Sicherheit: meine Gewiſſenhaftigkeit — die eiferſüchtige Bewachung, die du mir angedrohet — und mein gutes Gedächtnis, welches leztere du wirklich dadurch ganz ſicher gemacht haſt, daß du mir dein Lieblingsweh ſo lange wiederholt haſt, bis es unauslöſchlich in mein Gedächtniß eingebrannt war; wie du jezt zugeben wirſt. Zu meinen Fragen alſo! Iſt der läppiſchſte Geck, der je in einem Tanzſaal plapperte, ſo nachtheilig für die Ruhe eines andern, als ein verrätheriſcher Freund?

dürfen wir wol mit gleichem Rechte für immer die Bekanntschaft eines würdigen Mannes verschwören, weil bekannt ist, daß er zuweilen über die herkömmliche Tonleiter seiner Unterhaltung hinausgeschrieen hat, wie die Bekanntschaft eines Schurken, dessen Zunge, sei sie rauh, oder glatt, das Organ der Doppelei ist, oder die Posaune der Verläumdung, oder der Dolch der Bosheit? — Ist es wol durchaus schwerer, einem armen Gesellen zu verzeihen, daß er eine gute Geschichte durch sein Erzälen mishandelt, als ein braves Weib? — Ja wenn du dir auch den empfindlichsten Fall eckelhafter Unterredung dächtest, wie ihn immer deine plastische Einbildungskraft denken könnte — möchtest du wol im Ernste behaupten, daß, wenn der angenommene Fall dir begegnete, du vor Verdruß sterben könntest, wie du possierlich von deinem Freunde befürchtest? — und, wenn dies nun mehr ist, als du zu beschwören

dich getrauteſt, würde dein Schweigen nicht ein völliges Geſtändnis ſeyn, daß die Kränkungen dieſes unglücklichen Haufens, der wirklich ſo geſtorben wäre, weit unerträglicher wären, als deine eignen? und ſollte daraus nicht ganz natürlich folgen, daß es am Ende doch beſſer iſt ſich zu langweilen, als ſich das Herz brechen zu laſſen?

Reizb. d. j.

Du ſcheinſt mir, Bruder, entſchloſſen, deine lezte Frage zur unmittelbaren Entſcheidung zu führen, da du mich mit ſo einer Menge von Fragen in einem Athem beſtürmſt. Du ſcheinſt es dem Herkules in ſeiner Balgerei mit Antäus nachzumachen, und weil du mich nicht Schlag für Schlag beſiegen kannſt, ſo willſt du verſuchen, ob du mich erdrücken kannſt. Deß ungeachtet, will ich nicht läugnen, daß einige deiner Beiſpiele ziemlich gewichtig ſind — weit gewichtiger, als ich erwartet hatte.

Jedoch

Jedoch, mit einiger Muße nachzudenken, getraute ich mir wol andere Beiſpiele zu finden, die deine beſten zwingen ſollten „ihre Köpfe zu verbergen.“

Reizb. d. ä.

Ja, Samuel, wäre die Sache, auf die wir uns eingelaſſen haben, nicht ſo abenteuerlich abgeſchmackt, ſo wollte ich mich anheiſchig machen, die Vergleichung in infinitum fortzuſetzen; und doch immer mit demſelben Vortheile, den du mir, wenn auch widerſtrebend, eingeſtanden haſt. Aber das iſt nicht genug, lieber Freund — nein, bei weitem nicht; denn ich möchte nun noch weiter gehen und, damit ich mich ganz gegen dieſen ängſtlichen Murrſinn erklärte, den zu lieben, ſtatt ihm zu widerſtehen, dein Stolz iſt, fragen: ſollte nicht eben die Neigung, einzugeſtehen, daß dieſe Dinge wol ſo ſeyn möchten, wie ich ſie dargeſtellt habe, beſtimmt zu der wirklichen

Uiberzeugung hinführen, daß ſie wirklich ſo ſind?

Reizb. d. j.

Wahrlich, ein ſehr vernünftiger Heiſchesatz! daß ich denken ſollte, was ich nicht denken kann? und das Unſichtbare ſehen?

Reizb. d. ä.

Nicht doch — daß du das für mögſlich hielteſt, was du dir nicht als wahr denkſt, und dasjenige wohl ſichtbar für andere, was du doch nicht ſehen kannſt: und das heißt mit andern Worten nicht mehr, als dich zu geſtehen bitten, daß Aberglaube, in aller Art, der echte Sprößſling natürlicher, oder willkürlicher Blindheit ſei. — Doch laſſen wir dies, und geben wir einſtweilen zu, daß dein Elend ſo ſei, wie du es beſchrieben, ſo echt der Art nach, als ausgeſucht dem Grade nach — kann wol dieſe eingeſtandene Bejahung die Ausſchweifungen in Wuth oder Kleinmuth an

denen entschuldigen, die das Opfer sind? — Oder, wenn ich auch dies noch einräume — wäre denn in diesem Übermaas, gesetzt es wäre unschuldig, eine Klugheit? — Ist es nicht vielmehr bekannt, daß eben die, welche von dem, was ich wirklichen Schmerz des Lebens nenne, heimgesucht werden, doch häufig im Genuß einer höhern Art von Glückseligkeit, im Ganzen genommen sind, bloß durch ihre geduldige Unterwerfung, als du, der bloß seine erdichteten Übel erlitten hat, aber verschmähte, sich auf denselben Grund zu stützen?

Reizb. d. j.

Unstreitig. Daß zwischen unserm Unglück selbst einerseits, und unserer Ungeduld andrerseits, wir die Unglücklichsten unter dem menschlichen Geschlecht sind, das ist eben was ich nicht bloß zugeben, sondern sogar behaupten will.

Reizb. d. ä.

Wirklich? — Nun so ist das Nächste

was du zu thun hast, den Geist aufzugeben. Ja, Samuel; wenn du zugiebst, daß die Ungeduld, welche du dein Elend veranlassen lässest, an und für sich in die allgemeine Rechnung von Unglück aufgenommen werden muß, so hast du die Streitfrage beseitigt. Denn die Untersuchung worin wir eigentlich begriffen waren, betraf nicht das abstrakte Wesen der fraglichen Uibel, (welche auf beiden Seiten, an sich betrachtet, nichts sind) sondern ihre fühlbaren Einwirkungen auf das Gemüth, welches sie befallen, das verhältnißmäßige Quantum von Elend, das sie unvermeidlich zurück lassen, wenn beiderseits die höchste Tapferkeit der höchsten Macht des Unglücks entgegengesetzt worden ist. Das ist der Angel, in welchem die ganze Sache läuft, und ich meine hinlänglich gezeigt zu haben, daß Ihr, der arme Aergerling und du, völlig davon ausgeschlossen sind.

Reizb. d. j.

Ich kann nicht läugnen, du haſt beredt, wie ein Sachwalter, geſprochen; aber Beredſamkeit und Beweis ſind, wie du weißt, nicht immer Zwillinge. Ich habe dir bereits, im Bezug auf Aergerling und mich, geſagt, daß unſere Ungeduld eine natürliche Schwäche iſt; und du möchteſt wol mit eben ſo viel Erfolg unſern armen alten bettlägerigen Urgroßvater eine Treppe höher überreden, daß, wenn er nur wollte, er aufſpringen und auf die Fuchsjagd gehen könnte; oder auch jenen Krüppel in einen Seiltänzer umraiſonniren, als Herrn Aergerling in Sanftmuth, und mich in Heiterkeit hineindiſputiren.

Reizb. d. ä.

Du verwirrſt mich wirklich vollkommen, Samuel. Bis jezt unterhielten mich deine Verirrungen, ſelbſt wenn ſie mich bekümmerten; jezt aber bin ich bloß bekümmert ohne den geringſten Beiſchmack

von Unterhaltung. Bei deiner Aufrichtigkeit, als Bruder und Freund, beschwör ich dich, mir zu antworten: ist der Mensch — der sittliche, vernünftige Mensch — ein freier Mann, oder ein Sklav? — Sind all die gerühmten Schulen der alten und neuen, der Sittenlehre für ein bloßes Feenland der Einbildung zu achten, oder aufs höchste für auf einander folgende Felder, wo Weise zusammen trafen, nach der Palme der Erkenntnis zu ringen?

Reizb. d. j.

Ach, Bruder, in welchem Lichte wir auch immer diese gerühmten Schulen betrachten mögen, sie haben gewiß ihre Syllogismen auf größere Verbrechen und Unziemlichkeiten geschleudert, als — was braucht's dies zu sagen? — als einige lebhafte Klagen über die gemeinen Kränkungen, womit Männer von Geschmack und zartem Sinn unaufhörlich von allen Seiten gehöhnt und geneckt werden.

Reizb. d. ä.

Bruder, du biſt „ein Gelehrter, und ein reifer Gelehrter.“ Um alſo näher auf unſere Sache zu kommen: ruft dir deine Bekanntſchaft auch mit der heidniſchen Literatur keine Fälle in das Gedächtnis zurück, wo ein Mann, der in Wildheit geboren und erzogen war, nachher durch ſich ſelbſt zur Milde umgebildet ward? — Die ſelbſt bewirkte Sanftmuth des Sokrates zum Beiſpiel, welche uns doch augenfällig überliefert worden iſt — iſt ſie für ein Mährchen, oder für urkundlich zu halten?

Reizb. d. j.

Das leztere, denk ich.

Reizb. d. ä.

Wenn nun ein unerleuchteter Sittenlehrer, aus der Schule der Natur, ſich zu dieſer und noch größerer Tugendhöhe aufſchwingen konnte — du erräthſt ohne Zweifel, worauf ich ausgehe; und noch ganz friſch, wie wir, von den Nichtswür-

digkeiten, womit wir anfiengen, ſiehſt du doch, wie ſehr ich anſtehe, auf geheiligte Beiſpiele mich zu beziehen, die ich im Auge habe — und doch will ich nicht — nein ich darf die Frage, die mir aufſtößt, nicht abweiſen: iſt, frage ich, in deiner Bücherſammlung kein anderes Buch, worin die Geduld, unter jeglicher Prüfung, uns auf Herz und Seele gebunden wird von ganz andern Händen, und beſiegelt mit ganz andern Heiligungen und Beiſpielen, als die beſten und glänzendſten ſind, die jene ehrwürdigen Heiden auch nur im Traum erreichen konnten? — Heiligungen, deren mächtiges Gewicht und Werth immer nur wenig erkannt, und ganz ungefühlt ſind, ausgenommen unter denen, welche eine moraliſche Ordnung nur als zinsbar einem höhern, edlern und ehrwürdigern Königthum anſehen. — Wie? biſt du endlich durchdrungen?

Reizb. d. j.

Du haſt fürwahr eine Auctorität angeführt, auf welche ich unmittelbar, ich will's geſtehen, nicht vorbereitet war: und wenn, bei näherer Prüfung, ich finde, daß ſie ganz gegen mich abſtimmt, ſo muß ich ſicher meine Sache zurücknehmen. Doch wird mir hoffentlich auch hier die Vergünſtigung der Zeit und Uiberlegung zugeſtanden werden. So tief eingewurzelte Gefüle, als meine, können nicht auf einmal ausgerotet werden. Dazu, Bruder, kann ich nicht umhin zu erwarten, daß ſelbſt in den verehrten Blättern, auf welche du mich verwieſen haſt, ich wol Nachſicht für die unwiderſtehliche Macht natürlicher Antriebe finden werde, und wenn ich unter allen beſondere Anſprüche auf jede Nachſicht hatte —

Reizb. d. ä.

Anſprüche, die eben dadurch vernichtet werden, weil ſie geltend gemacht wer-

den. Denn da Nachsicht frei, Ansprüche aber zwingend sind, so versteht sich ja, daß sie nie in einem und demselben Falle beisammen seyn können. Hab ich Recht in dieser Ableitung? — Dein Schweigen gilt mir für Antwort.

Laß uns aber nun, Bruder, von einer Höhe herabsteigen, wo du vielleicht schwindelig werden könntest, weil du sie bisher zu wenig bestiegen hast. Was bleibt mir nun noch zu sagen übrig, das du leichter ertragen könntest? — Gern möcht ich meine Vorwürfe wiederholen, und ein für allemal erklären, daß Ihr beide Euch gleich anfangs kläglich verirrt habt; erstlich durch die Abenteuerlichkeit, das Schmerzliche dem Vergänglichen vorzuziehen, da doch unter beiden zu wälen Euch frei stond; zweitens (da es doch einmal Euer Geschmack war, unglücklich zu seyn) dadurch, daß Ihr Eure eignen nachgemachten Trübsale ausprägtet und ausspracht, und zugleich das wahre

haſte Elend des Lebens niederzuſchreien trachtetet; und drittens, weil Ihr Gewohnheiten des Muthwillens und Misvergnügens ausbildetet auf Rechnung der kleinen Uibel, die Euch gemeinſam mit allen Adamstöchtern und Söhnen befallen — anſtatt Euch dankbar der unverdienten Nachſicht zu freuen, daß jene laſtenden Schmerzen, welche allein dieſen Namen verdienen, nicht auf Eure Herzen drückten und ſich häuften, bis ſie unter ihrer Laſt gebrochen wären. — Dieſe augenſcheinliche Albernheit im Sittlichen kann wol mit den einigen in einen gewiſſen Glauben, in die Religion Eingeweihten verglichen werden. — Menſchen, die widerſinnig ihre Ehrfurcht vor ernſten Gebräuchen und unverfälſchten Lehren übertragen auf die Andacht bei einer Maſkerade; auf den geheiligten Schnickſchnack des Bluts des heil. Januarius, oder die übernatürliche Spielereien zu Loretto.

So alſo Samuel, hat Juvenal, wie du ſiehſt, am Ende wieder Recht:

— — — „sed nec
Tam tenuis tibi census contigit, vt mediocris
Iacturae te mergat onus; nec rara videmus,
Quae pateris. Casus multis hic cognitus, ac jam
Tritus, et e medio Fortunae ductus acervo.
Ponamus nimios gemitus. Flagrantior aequo
Non debet dolor esse viri, nec vulnere maior;
Tu quamuis leuium minimam exiguamque malorum
Particulam vix ferre potes, spumantibus ardens
Visceribus."

Er ſchließt ſehr weiſe

— — Dicimus autem,

Hos quoque felices, qui ferre incommoda vitae
Nec lactare iugum vita didicere magistra.

Ich habe die Stelle niemals vergeſſen, ſeitdem ich ſie einmal zu Oxford überſetzte, als Vorwurf, daß ich höchſt unziemlich auf ein oder das andere in deinem koſtbaren Elendsverzeichnis ſchwor. Ich werde wol mich noch beſinnen, wie ich ſie überſetzte:

So unbeträchtlich iſt ja dein Vermögen
Wol nicht zu achten, daß ein mittelmäß'ger
Verluſt dich ganz vernichten könnte. Ja
Was du erleideſt, iſt ſo ſelten nicht,
Ein vielbekannter, lang verbrauchter Vorfall,
Herausgegriffen aus Fortunens Haufen.
Laß ab zu ſenfzen. Denn es darf der Schmerz
Im Manne niemals heiſer oder größer
Seyn als die Wunde, wenn du gleich das kleinſte
Von allen Uibeln nicht ertragen kannſt,
Ohn' aufzubrauſen tief im Innerſten.

— — — — — — — — —

Doch Jene nennen wir ja glücklich auch,
Die durch das Leben Lebensungemach
Ertragen lernten, nicht ihr Joch zu schütteln.

Der lezte Gedanke ist an sich entscheidend gegen Euch beide. Da aber Juvenal kein Spaßmacher war, so will ich versuchen, was seinen Ermahnungen fehlt, zu ergänzen, und erinnern, daß die schmackhafteste Art, wie man die Vorschrift der Geduld bei so winzigem Elend erfüllen kann, das Lachen ist — welches nebst dem Athmen, vielleicht das wichtigste Geschäft der Lungen ist; und folglich mögen selbst die, welche zuweilen nicht umhin können, ein wenig über dieses und ähnliches Elend des menschlichen Lebens zu schreien, sich einen heilsamen Fingerzeig von Andromache geben lassen, die selbst in ihren Thränen noch zu lachen versuchte — δακρυον γελασασα. Auch Shakspeare hat denen, welche das Vorrecht, bei dergleichen Gele-

genheiten zu wimmern, nicht ganz aufgeben können, einen kurzen Denkſpruch hinterlaſſen, der eben auch gut zu gebrauchen iſt.

— — — mehr luſt'ge Thränen
Vergeß wol niemals lautes Lachens Luſt.

Nun, mein theurer Bruder Samuel, wirſt du hoffentlich dir einen Waffenſtillſtand gefallen laſſen. Ob die Schärfe meines Beweiſes von Herrn Aergerling und ſeinem Anfall unterſtützt diesmal tiefer verwundet hat, als in allen unſern vorigen geiſtigen Gefechten, will ich jezt nicht unterſuchen, ſondern mit den unwillkürlichen Andeutungen von Schwäche zufrieden ſeyn, die du vom Anfang unſerer heutigen Unterredung bis zu Ende immer merklicher gegeben haſt. Daß du nun zulezt und frei die Waffen ſtrecken wirſt, hoffe und ſag' ich gewiß voraus; aber ehrenvoller wird es für uns beide ſeyn, wenn dieſer Schritt auf einen vernünftigen Rath gethan wird, als in einem Anfall von Be-

ſtürzung. Indeſſen will ich dich auch vor dem ſcheinbaren Unglück einer Uibergabe ſchützen und bemerken, daß in dieſer Art von Kriegen Kapitulation beſſer iſt, als Sieg — ja daß ſelbſt Niederlage rühmlich iſt.

Reizb. d. j.

(nach einer langen Pauſe.)

Hab' ich noch einen Beweis? — Nein. Nun, dann Bruder, der Tag iſt dein; und da du dich nicht gefürchtet, ſondern mich ganz aus dem Felde geſchlagen haſt, ſo will ich dich auch nicht länger auf den Triumph warten laſſen. Ja, von dieſem Augenblick an ſchwör' ich den verderblichen Irrthum ab, in dem ich lebte, ſchwöre ihn ab in ſeinem Grundſatze; denn, was das Praktiſche anbelangt, ſo muß ich mich zu nichts anheiſchig machen dürfen; denn was auch immer die Schauſpieldichter mit ihren Beſſerungen aus dem Stegreife in der lezten Scene des lezten Aktes vorauszuſetzen belieben

aus

mögen, ich bin vollkommen überzeugt, daß, auser der Bühne, die Ausübung nie so genau mit der Theorie verbunden ist, als sie sie darstellten. Doch bin ich entschlossen unverzüglich den Versuch zu machen und bin jezt ungeduldig eine Gelegenheit zu finden, wo ich meine Geduld zeigen kann.

Reizb. d. ä.

Hier ist meine Hand, Samuel! Ich habe einen Bruder wieder bekommen. Daß du meine Grundsätze annehmest, ist alles was ich für jezt verlange; und was die Bescheidenheit anlangt, womit du von dir selbst im Bezug auf das wirkliche Vollbringen sprichst, so will ich sie gern als Aufgeld deiner endlichen Besserung ansehen. So wären wir endlich glücklich dem großen Ziel nahe gekommen, welches ich im Auge habe — und hier wär' ich, nach meiner lezten Anerbietung, wol gehalten, unsere Untersuchung zu schließen; aber, die

Wahrheit zu sagen, deine auserordentliche Aufrichtigkeit macht mir Muth, einen Schritt weiter zu gehen. Du kannst die Gelegenheit nicht erwarten, sagst du, deine Kraft an einigen Arten jenes kleines Elends zu versuchen, dem du bisher deine Ruhe ohne das geringste Sträuben geopfert hast. Dieser Ehrgeitz ist allerdings, selbst wie die Sachen stehen, sehr ehrenvoll; aber ich komme in Versuchung, ihm noch einen Beweggrund unterzulegen, der ihn noch mehr veredeln wird. Der Beweggrund, den ich meine, ist der, durch fleißige Uibung der Geduld in leichtern Prüfungen, dich auf eine höhere Ergebung in größeres Unglück vorzubereiten — in so ernstes Unglück, daß du es bisher bloß aus Unkenntnis seiner wirklichen Natur verlacht hast, und so schreckliches, daß die anempfohlene Vorbereitung jedem Manne unumgänglich nothwendig ist, der wankellos unter seinen Schlägen stehen will.

Reiz b. d. j.

Wiewol ich, in der Schule wirklicher Leiden nur noch ein Anfänger bin, so denke ich doch deine lezte Anspielung, Bruder, zu begreifen. Du wolltest mir, denk' ich, sagen, es sei im Kampfe mit Leiden, wie im wirklichen Kriege. Der Soldat, der im Frieden die Waffen führt, und seinen Muth an erdichteten Gefahren erprobt, ist unmerklich, ehe er noch eine Schlacht gewagt hat, zum altgedienten geworden, und wenn er einmal zu einer Aktion aufgefordert wird, so bringt er eine gehörige Tapferkeit mit in das Feld. So, wolltest du sagen, hat auch der Mann, der seinen Gleichmuth bei kleinern Veranlassungen erprobt hat, die Selbstbeherrschung so vollzogen, daß er fast die Wurzel der Ungeduld aus seiner Natur ausgerotet hat — hat alle kleine Beschwerden so oft verachtet, daß er am Ende, wenn sie sich zeigen, vergißt sich aus der Fassung bringen zu lassen.

Reizb. d. ä.

Du sparst mir die Mühe, meine Vergleichung durchzuführen. Ja, Bruder, wer so gegen die Zufälle der vorübergehenden Stunde geübt und gestärkt ist, wer so gewohnt ist, in seinem Laufe sich durchkreuzen zu sehen, ohne seine Mäßigung zu verlieren, das ist der frühzeitig altgediente, den du eben beschrieben hast. Es ist klar, daß ein solcher Mann besser, als ein anderer auf das schwerste Feuer des Unglücks vorbereitet ist, und daß, breche es auf ihn los, wenn es wolle, er Muth und Wehr bei der Hand hat.

Reizb. d. j.

Ich habe schon gezeigt, Bruder, daß ich die Absicht deiner kriegerischen Metapher eingesehen habe; aber ich darf nicht verhehlen, daß ich über die Richtigkeit der Vergleichung doch einen Zweifel hege. In dem jetzigen veränderten Zustande meiner Gefühle und Ansichten erscheinen mir all

meine vormaligen Seufzer, oder Kümmernisse im Vergleich so armselig und alltäglich, daß ich ihnen kaum so viel Wichtigkeit beilegen kann, als du ihnen vergönnen würdest, nämlich, daß sie brauchbar wären, als eine Art von Vorübung; denn wer nur einen Gran wirkliches Entschlusses hat, muß sie nothwendig als ganz verächtlich ansehen — als weder laut genug, um gehört, noch schwer genug, um gefühlt zu werden.

Reizb. d. ä.

Halt, Samuel! wie jeder Neubekehrte, bist du in flüchtigen Sprüngen davon, von einem Extrem der Streitfrage zum andern. Es ist also meine Sache, dich fest im Mittelpunkte zu halten, wo, wie gewöhnlich, die Vernunft thront. Fürwahr, ich muß über den Punkt, zu welchem du die Sache geführt hast, lächeln; denn durch eine sehr grillenhafte Umwandelung der Dinge, ist es mit einemmal mein Geschäft geworden, dich zu überzeugen, daß

dein ehemaliges Elend, wie possenhaft es auch sei, doch keineswegs das absolute Nichts ist, wofür du es auf einmal so hastig erklärst. Die einfache Wahrheit ist, daß die kleinen fraglichen Störungen gewissermaßen ihre Unbedeutenheit durch ihr häufiges Vorkommen aufwiegen, und wie größere Zeitperioden nach den einzelnen Momenten, aus welchen sie bestehen, berechnet werden, so, könnte man sagen, muß die allgemeine Stärke oder Schwäche des menschlichen Gemüths nach dem zur Gewohnheit gewordenen Betragen bei diesen scheinbar unbedeutenden, meiner Ansicht nach aber, doch wirklich wichtigen Quälereien, bestimmt werden — wichtigen, sag' ich, in wiefern sie großentheils die Geschichte jedes Tags und jeder Stunde ausmachen. — Hast du hinlänglich erwogen, daß Gewöhnungen (und mit diesen haben wir es hier zu thun) nicht durch Umstände erworben werden, die selten vor-

kommen, wie erheblich, oder auffallend sie auch seyn mögen, sondern vielmehr durch die kleinlichen Vorfälle des täglichen Lebens, scheinen sie auch noch so verächtlich? Aus Gewöhnung entsteht, wie wir vorhin bemerkten, Zucht, und durch Zucht werden wir zu dem erhabensten Aufschwung in Wissen oder Handeln geleitet.

Reizb. d. 1.

Durch das eben Gesagte, lieber Bruder, hast du die einzige Schwierigkeit, die mir noch übrig war, weggeräumt, und hiemit meiner Verbindlichkeit gegen dich die Krone aufgesetzt, indem du mich von dem krummen Pfad, auf welchem ich wanderte, auf die gerade Straße des Glücks geleitet hast — und da hab ich nun künftig zu versuchen, ob ich standhaft ausharren kann. Video meliora proboque. ist mindestens eine günstige Vorbedeutung.

Reizb. d. 2.

So muß ich dir von Herzen Glück wünschen — doch der wirkliche Charakter der Vorbedeutung, wie du selbst bemerktest, wird sich am besten künftig bestimmen lassen, wenn du einige Fortschritte im

Opfern der Geduld gemacht haben wirst, die du jezt vor dir hast. — Für jezt, Samuel, wird es wol an der Zeit seyn, uns nach deinem armen Leidensbruder, Aergerling, umzusehen, dessen Stimme ich glücklicherweise (und auf einmal mit einem Dämpfer darauf) im nächsten Zimmer höre. Ich will erst, wo möglich, ihn überzeugen, da ich dich so glücklich überzeugt habe, daß auch er, seinerseits, all die eingebildeten Myrmidonen entlassen soll, die ihr beide so lange gegen euch bewaffnet habt. (Reizb. d. s. lächelt kläglich) und sollte mir dies wider Erwarten glücken, so will ich dann in euren Gemüthern eine günstige Neigung zu einem neuen Plane entzünden, der mir im Bezug auf euren großen Gegenstand eingefallen ist — ein Plan, worauf Ihr jezt, glaube ich, zu wenig vorbereitet seid. Es ist nämlich nichts anderes, als Eure klägliche Entsagung dem Publikum als ein moralisches Vademekum vorzulegen.

— — „ridentem dicere verum
Quid vetat? Hor.

Ende.

Ad pag: 320.

Mit unbeschreiblicher Ungeduld sieht
Brocken ein Buch erscheinen und [illegible]
Buchhändler fluchen, der seine Schriften
so lange verzögert. Endlich aber kommt
der verhoffte Pakett, man versichert es an
u. statt des ersten u. 2. Theils erhält
2 Exemplare vom 2. Theile u. der erste
fehlt.

Ad pag 90.

[illegible]